



DER
ORTENAU
KREIS



PNO
Präventions
Netzwerk
Ortenaukreis

Tätigkeitsbericht

10 Jahre Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)

01. November 2014 bis 31. Oktober 2024

Autorinnen und Autoren: Angela Schickler, Michaela Tisch, Eva Jakubowski, Nina Opitz, Dr. Irina Vollmer, Andrea Bongarth, Julie Kuderer, David Schweitzer, Claude Henri Becsangèle, Andrea Heiberger, Michael Schwanz, Moritz Schulz

Inhaltsverzeichnis

Grußworte Landrat Thorsten Erny	13
Einleitung	15
1 Einleitender Hintergrund zum Ortenaukreis	16
2 Leitziele	17
3 PNO-Struktur	20
4 Entwicklung von PNO	22
4.1 Entstehungsidee	22
4.2 Praxisforschungsprojekt (2014 bis 2018)	22
4.2.1 Evaluationsergebnisse aus der vierjährigen Projektförderung	23
4.3 Verstetigung und Follow-up (2019)	24
4.3.1 Finanzierungskonzept nach Projektförderung 2018	24
4.3.2 Evaluationsergebnisse des Follow-ups 2019	25
4.4 Kommunale Präventionsstrategie	25
4.5 Zwischenfazit und Perspektiven zur Entwicklung des PNO	26
5 Berichtswesen zum Bestand und Bedarf	28
5.1 Bestands- und Bedarfsanalysen	28
5.1.1 Ergebnisse	28
5.2 Präventions- und Gesundheitsbericht	29
5.3 Sozioökonomische Belastungsanalyse	30
5.3.1 Ergebnisse	31
5.3.2 Zwischenfazit und Perspektiven	32
5.4 Zwischenfazit und Perspektiven	32
6 Zentrale und regionale Präventionsbeauftragte	34
6.1 Zwischenfazit und Perspektiven der Präventionsbeauftragten	36
7 Setting-Angebote	37
7.1 Curricula	37
7.2 Referierendenpool	38

7.2.1	Ergebnisse	38
7.3	Bedarfs- und Nachhaltigkeitsgespräche	39
7.4	Organisationsentwicklung in Krippen, Kitas und Schulkindbetreuungen und Gesundheitsförderung als Schulentwicklung sowie Rezertifizierung	41
7.4.1	Ergebnisse Organisationsentwicklung	42
7.4.2	Ergebnisse Gesundheitsförderung als Schulentwicklung	47
7.4.3	Ergebnisse Rezertifizierung.....	50
7.4.4	Ergebnisse unter Einbezug der sozioökonomischen Belastungsanalyse.....	52
7.4.5	Zwischenfazit und Perspektiven	52
7.5	Workshop Vernetzung	53
7.5.1	Ergebnisse	54
7.5.2	Zwischenfazit und Perspektiven	54
7.6	Bedarfsorientierte Fortbildungen	54
7.6.1	Ergebnisse	61
7.6.2	Ergebnisse unter Einbezug der Sozioökonomischen Belastungsanalyse	67
7.6.3	Zwischenfazit und Perspektive	67
7.7	Ergebnisse	69
7.8	Zwischenfazit	69
8	PNO-Fachveranstaltungen für die Akteurinnen und Akteure im Netzwerk	71
8.1	Ergebnisse	71
8.2	Zwischenfazit und Perspektiven	72
9	Eltern- und Familienbildungsangebote	74
9.1	Eltern- und Familienbildungsveranstaltungen	74
9.1.1	Ergebnisse	74
9.1.2	Zwischenfazit und Perspektive	76
9.2	Elternabende im Rahmen von Bedarfsorientierten Fortbildungen.....	77
9.2.1	Ergebnisse	77
9.2.2	Zwischenfazit und Perspektiven	78
9.3	Elternkursreihe Stillen	78

9.3.1	Ergebnisse	79
9.3.2	Perspektive	79
9.4	Elternkursreihe Resilienz.....	79
9.4.1	Ergebnisse	81
9.4.2	Zwischenfazit und Perspektive	83
9.5	Zwischenfazit und Perspektiven	85
10	PNO-Angebote für Kinder und Jugendliche	87
10.1	Kindertheater RADELRUTSCH e.V. – Das Heilbronner Privattheater	87
10.1.1	Ergebnisse	88
10.2	Puppentheater der Freiburger Puppenbühne	88
10.2.1	Ergebnisse	89
10.3	Kursreihe „Erwachsenwerden leichtgemacht“	89
10.3.1	Ergebnisse	90
10.3.2	Zwischenfazit und Perspektive	93
10.4	General Solutions - Das Escape Game	93
10.4.1	Ergebnisse	94
10.4.2	Zwischenfazit und Perspektive	94
10.5	Gesundheitsrallye „Nebolus“	95
10.5.1	Ergebnisse	96
10.5.2	Zwischenfazit und Perspektive	97
10.6	Workshop Medienprävention	97
10.6.1	Zwischenfazit und Perspektive	98
10.7	Zwischenfazit und Perspektiven	98
11	Netzwerkarbeit.....	99
11.1	Ergebnisse Netzwerkarbeit übergreifend / Ergebnisse	100
11.2	Netzwerkgespräche, Austausch / Ergebnisse.....	105
11.3	Netzwerktreffen, Arbeitskreise / Ergebnisse	105
11.4	Kreisweite Präventionskonferenz	106
11.4.1	Ergebnisse	107

11.4.2	Zwischenfazit und Perspektive	107
11.5	Regionale Runde Tische PNO	107
11.5.1	Ergebnisse	108
11.6	Lotsendienst.....	110
11.6.1	Ergebnisse	111
11.6.2	Zwischenfazit und Perspektive	112
11.7	Netzwerkprojekte / Ergebnisse	112
12	Präventionsprodukte	115
12.1	Handreichungen als Fachlektüre (für Fachkräfte und Eltern)	115
12.1.1	Ergebnisse Handreichungen	115
12.1.2	Zwischenfazit und Perspektiven	120
12.2	Wegweiser	121
12.2.1	Wegweiser Kindergesundheit.....	121
	Ergebnisse.....	122
12.2.2	Wegweiser Jugendgesundheit – Schwerpunkt seelische Gesundheit	122
	Ergebnisse.....	123
12.2.3	Exkurs: Gesundheitswegweiser vom Amt für Soziale und Psychologische Dienste	123
12.2.4	Präventionsbausteine für Fach- und Lehrkräfte	124
12.2.5	Dikon Videos - Beratungsangebote für junge Menschen im Ortenaukreis	126
	Ergebnisse.....	127
12.2.6	Zwischenfazit und Perspektiven	127
12.3	PNO Podcast „Pssst... alle mal herhören!“	128
12.3.1	Ergebnisse	128
12.3.2	Zwischenfazit und Perspektiven	129
12.4	Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne“	129
12.4.1	Ergebnisse	130
12.4.2	Zwischenfazit und Perspektiven Sinnesausstellung	131
13	Öffentlichkeitsarbeit	132

13.1	Homepage	132
13.1.1	Ergebnisse PNO Homepage	133
13.1.2	Zwischenfazit und Perspektiven	133
13.2	Informationsveranstaltungen	133
13.2.1	Ergebnisse	133
13.3	Werbematerialien	134
13.3.1	Ergebnisse	134
13.4	Sozial-Media Aktivitäten	137
13.4.1	Ergebnisse Sozial Media Aktivitäten.....	137
13.4.2	Zwischenfazit und Perspektiven	137
13.5	Imagefilme	137
13.5.1	Ergebnisse Imagefilme	138
14	Projekte	139
14.1	Projekt „Aktiv und gemeinsam gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden- Württemberg.....	139
14.1.1	Ergebnisse	140
14.1.1	Zwischenfazit und Perspektiven	142
14.2	Projekt „Safe – Gemeinsam Wege finden“ gefördert durch den ESF Plus	143
14.3	Pilotprojekt „Seelisch gesund Aufwachsen in Gengenbach“ finanziert über Fundraising.....	145
14.3.1	Zwischenfazit und Perspektiven	146
14.4	Zwischenfazit und Perspektiven	147
15	Diskussion in Anlehnung an die Qualitätskriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung	148
15.1	Zielgruppenbezug	148
15.1.1	Anwendung und Diskussion	149
	Beschreibung unserer Zielgruppe	149
	Berücksichtigung der gesamten Alterskohorte der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien.....	150

Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen	150
15.1.2 Zwischenfazit und Perspektive	150
15.2 Konzeption	151
15.2.1 Anwendung und Diskussion	152
15.2.2 Zwischenfazit und Perspektive	156
15.3 Setting-Ansatz.....	156
15.3.1 Anwendung und Diskussion	157
15.3.2 Zwischenfazit und Perspektive	158
15.4 Empowerment.....	159
15.4.1 Anwendung und Diskussion	159
15.4.2 Zwischenfazit	160
15.5 Partizipation	160
15.5.1 Anwendung und Diskussion	161
15.5.2 Zwischenfazit und Perspektive	164
15.6 Niederschwelligkeit.....	165
15.6.1 Anwendung und Diskussion	165
15.6.2 Zwischenfazit und Perspektive	166
15.7 Multiplikatorenkonzept.....	166
15.7.1 Anwendung und Diskussion	167
15.7.2 Zwischenfazit und Perspektiven	168
15.8 Nachhaltigkeit.....	168
15.8.1 Anwendung und Diskussion	169
15.8.2 Zwischenfazit und Perspektive	171
15.9 Integriertes Handeln	171
15.9.1 Anwendung und Diskussion	172
15.9.2 Zwischenfazit und Perspektive	175
15.10 Qualitätsmanagement.....	175
15.10.1 Anwendung und Diskussion.....	176
15.10.2 Zwischenfazit und Perspektive.....	176

15.11	Dokumentation und Evaluation	177
15.11.1	Anwendung und Diskussion.....	177
15.11.2	Zwischenfazit und Perspektive.....	177
15.12	Belege für Wirkungen und Kosten	178
15.12.1	Anwendung und Diskussion.....	178
15.12.2	Zwischenfazit und Perspektive.....	179
16	Fortschrittsdiagramm für Präventionsketten.....	180
16.1	Ergebnisse	181
16.2	Zwischenfazit und Diskussion	182
17	Fazit, Ausblick.....	184
18	Literaturverzeichnis	187

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Ortenaukreis	16
Abbildung 2: Zusammenspiel von inhaltlichen und strategischen Leitzielen	17
Abbildung 3: Zielausrichtung: Umkehr der Präventionspyramide	18
Abbildung 4: Struktur auf kreisweiter und regionaler Ebene	20
Abbildung 5: Setting-Ansatz, Elternbildung, Angebote für Kinder und Jugendliche	21
Abbildung 6: Altersstufen der Ortenauer Kommunalen Präventionsstrategie (KPS)	26
Abbildung 7: Cover Bestands und Bedarfserhebung I, II und II.....	29
Abbildung 8: Cover Präventions- und Gesundheitsbericht.....	30
Abbildung 9: Belastungsbewertung Ortenauer Einrichtungen (Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II) als Kreisdiagramme anhand der Ortenauer Belastungsampel	32
Abbildung 10: Setting-Angebote des PNO.....	37
Abbildung 11: Siegel PNO Premium Produkte Organisationsentwicklung und Schulentwicklung.....	41
Abbildung 12: Siegel Workshop Vernetzung.....	53
Abbildung 13: Häufigkeit der Bedarfsorientierten Fortbildungen nach Jahren Stichtag 31.10.2024	62
Abbildung 14: Anzahl an durchgeführten Elternkursreihen Resilienz nach Setting Stichtag 31.10.2024	81
Abbildung 15:Kooperationspartnerinnen und –partner des PNO im Bereich Gesundheit... ..	102
Abbildung 16: Kooperationspartnerinnen und -partner des PNO im Bereich Kinder und Jugendhilfe.....	103
Abbildung 17: Kooperationspartnerinnen und -partner im Bereich Bildung sowie Weitere .	104
Abbildung 18: Präventionskonferenz PNO.....	107
Abbildung 19: Präventionsbausteine Band 1	125
Abbildung 20: Präventionsbausteine Band 2	125
Abbildung 21: Zahl der Zugriffe auf die PNO Homepage	133
Abbildung 22: Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung	161

Abbildung 23: Wirkungsmodell für Präventionsketten	181
Abbildung 24: Wirkungsmodell des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis	181

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Belastungsampel der Belastungsanalyse.....	31
Tabelle 2: Übersicht Referentenschulungen Stichtag 31.10.2024.....	39
Tabelle 3: Struktur und Inhalte der OE und SE	42
Tabelle 4: Struktur und Inhalte der REZ	42
Tabelle 5: Zertifizierte Einrichtungen bzw. Einrichtungen im OE-Prozess, Stichtag 31.10.2024)	43
Tabelle 6: Zertifizierte Schulen bzw. Schulen im SE-Prozess, Stichtag 31.10.2024.....	47
Tabelle 7: Rezertifizierte Kitas und Schulen Stichtag 31.10.2024	50
Tabelle 8: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit einer Belastungsbewertung $\geq 3,9$ mit der OE oder SE, 31.10.2024	52
Tabelle 9: Auflistung und Beschreibung der Bedarfsorientierten Fortbildungen des PNO	60
Tabelle 10: Beschreibung der zwei Sonderformen der Bedarfsorientierten Fortbildungen des PNO	61
Tabelle 11. Erreichungsgrad von Einrichtungen mit den Bedarfsorientierten Fortbildungen Stichtag 31.10.2024	62
Tabelle 12: Häufigkeit der Bedarfsorientierten Fortbildungen sortiert nach Thema, Stichtag 31.10.2024	63
Tabelle 13 Ziele und Maßnahmen der Bedarfsorientierten Fortbildungen Stichtag 31.10.2024	65
Tabelle 14: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit hoher Belastungsbewertung ($\geq 3,9$) Stichtag 31.10.2024	67
Tabelle 15: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit Setting-Angeboten, Stichtag 31.10.2024	69
Tabelle 16: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit einer Belastungsbewertung $\geq 3,9$ mit Setting-Angeboten, Stichtag 31.10.2024	69
Tabelle 17: Fachveranstaltungen des PNO, Stichtag 31.10.2024.....	72
Tabelle 18: Fachveranstaltungen in Kooperation mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern, Stichtag 31.10.2024	72
Tabelle 19: Online-Elternvorträge zur Medienprävention Stichtag 31.10.2024.....	75

Tabelle 20: Elternvorträge an Kitas und Schulen Stichtag 31.10.2024.....	75
Tabelle 21: Elternabende an Kitas und Schulen im Rahmen von BF Stichtag 31.10.2024....	75
Tabelle 22: Präsenz Elternvorträge zum Thema Kindernotfälle Stichtag 31.10.2024.....	76
Tabelle 23: Online-Elternabend Jubiläumsjahr 2024 Stichtag 31.10.2024	76
Tabelle 24: Inhalte der Elternkursreihe Resilienz.....	80
Tabelle 25: Anzahl und Erreichungsgrad Puppentheateraufführungen der PNO- Jubiläumsaktion Stichtag 31.10.2024	89
Tabelle 26: Anzahl an Kontakten Stichtag 31.10.2024.....	100
Tabelle 27: Erreichungsgrad von Bildungseinrichtungen über Fachveranstaltungen, Setting- Angebote und Netzwerkarbeit Stichtag 31.10.2024	100
Tabelle 28: Kooperationspartnerinnen und –partner zu denen regelmäßige Netzwerkgespräche erfolgen (Stand Oktober 2024)	105
Tabelle 29: Netzwerktreffen und Arbeitskreise mit regelmäßiger Teilnahme der KPS Mitarbeitenden Stichtag 31.10.2024	106
Tabelle 30: Regionale Runde Tische PNO nach Raumschaft sowie Kreis der Teilnehmenden Stichtag 31.10.2024	109
Tabelle 31: Druckauflage des Wegweisers Kindergesundheit - Wo wende ich mich hin? Stichtag 31.10.2024	122
Tabelle 32: Verleih der Sinnesausstellung nach Raumschaften. Stichtag 31.10.2024	131
Tabelle 33: Informationsveranstaltungen des PNO, , Stichtag 31.10.2024	134
Tabelle 34: Elemente der Konzeption mit Bewertung in Bezug auf Bestandteile des PNO	155
Tabelle 35: PNO-Angebote bewertet nach den Stufen der Partizipation	163
Tabelle 36: integriertes Handeln im PNO.....	174

Abkürzungsverzeichnis

Afög.....	Arbeitsförderungsgeld
AG.....	Arbeitsgemeinschaft, Arbeitsgruppe
AWO.....	Arbeiterwohlfahrt
BeKi.....	Bewusste Kinderernährung
BF.....	Bedarfsorientierte Fortbildung
BKK.....	Betriebskrankenkasse
BKKen.....	Betriebskrankenkassen
BMBF.....	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BRO.....	Bildungsregion Ortenau
bspw.....	beispielsweise
BuT.....	Bildungs- und Teilhabepaket
BZgA.....	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
CJD.....	Christliches Jugenddorfwerk
CRM.....	Customer-Relationship-Management
DIT.....	Digitale Teilhabe
e.V.....	eingetragener Verein
EK.....	Elternkursreihe
et al.....	und andere
etc.....	et cetera
EWLG.....	Erwachsenwerden leicht gemacht
FH.....	Frühe Hilfen
GKV.....	Gesetzliche Krankenversicherung
KEPSE.....	Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern
KOA.....	Kommunale Arbeitsförderung
KPS.....	Kommunale Präventionsstrategie
Mio.....	Millionen
OE.....	Organisationsentwicklung
ÖGD.....	Öffentlicher Gesundheitsdienst
OK.....	Ortenaukreis
PB.....	Prozessbegleitung
PK.....	Präventionskonferenz
PNO.....	Präventionsnetzwerk Ortenaukreis
REZ.....	Rezertifizierung
SBBZ.....	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren
SE.....	Schulentwicklung
TK.....	Techniker Krankenkasse
UKBW.....	Unfallkasse Baden-Württemberg
vgl.....	Vergleiche
WHO.....	World Health Organization
z.T.....	zum Teil
ZfKJ.....	Zentrum für Kinder- und Jugendforschung

Grußworte Landrat Thorsten Erny

Liebe Fachkräfte aus der Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe,
sehr geehrte Unterstützerinnen und Unterstützer des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass wir Ihnen passend zum Jubiläum den Tätigkeitsbericht der vergangenen zehn Jahre über die Arbeit des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis (PNO) präsentieren können. Dieser Bericht gibt einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und die Entwicklungen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien im Ortenaukreis. Seit einem Jahrzehnt ist das Präventionsnetzwerk ein fester Bestandteil der präventiven Angebote im Ortenaukreis und hat sich als beispielhafte Struktur weit über den Ortenaukreis hinweg einen Namen gemacht.

Mein besonderer Dank gilt allen Kooperationspartnerinnen und -partnern, die uns in den letzten Jahren begleitet und mit uns zusammengearbeitet haben. Ihre engagierte und beständige Unterstützung war und ist entscheidend dafür, dass wir unsere Bemühungen erfolgreich und nachhaltig an die Kinder, Jugendlichen und Familien im Ortenaukreis weitergeben können.

Das PNO startete 2014 als Praxisforschungsprojekt, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), durchgeführt vom Landratsamt Ortenaukreis in Kooperation mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) der Evangelischen Hochschule Freiburg. Nach vier Jahren konnte das Projekt vor dem Hintergrund des Präventionsgesetzes durch die Kooperation mit verschiedenen Sozialversicherungsträgern verstetigt werden.

Ich danke an dieser Stelle auch der AOK Südlicher Oberrhein, der Techniker Krankenkasse, der Unfallkasse Baden-Württemberg sowie den Betriebskrankenkassen, die uns in den vergangenen Jahren mit ihrer Fachexpertise begleitet, beraten und finanziell gefördert haben. Ihre Unterstützung trug maßgeblich dazu bei, den Weg in die Verstetigung des Präventionsnetzwerks umzusetzen.

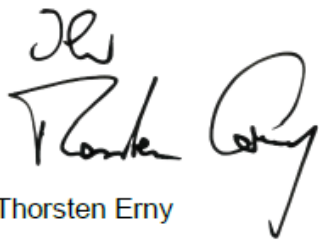
In den vergangenen Jahren konnten Jugendhilfe- und Bildungseinrichtungen im gesamten Ortenaukreis von den vielfältigen Angeboten des PNO profitieren. Das Staatliche Schulamt Offenburg und die Träger der Einrichtungen standen unseren Angeboten immer offen gegenüber und haben uns mit ihrer Expertise unterstützt. Auch dafür ein herzliches Dankeschön. Alle Einrichtungen im Ortenaukreis konnten durch das PNO in irgendeiner Form erreicht und begleitet werden. Ein Großteil davon in Form von Organisations- und

Schulentwicklungsprozessen bei der Weiterentwicklung zur gesundheitsförderlichen Einrichtung, so dass präventive und gesundheitsförderliche Aspekte strukturell in den Einrichtungen verankert werden konnten.

In den vergangenen zehn Jahren hat das PNO gemeinsam mit seinen Förderern und Kooperationspartnern zahlreiche Angebote entwickelt und erfolgreich in die Praxis umgesetzt.

Gemeinsam haben wir viel erreicht und damit auch für die Zukunft die Weichen für ein gesundes Aufwachsen unserer Kinder im Ortenaukreis gestellt.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thorsten Erny', with a stylized flourish at the end.

Thorsten Erny

Landrat des Ortenaukreises

Einleitung

Der Tätigkeitsbericht „10 Jahre Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)“ bietet einen umfassenden Einblick in die Entwicklung des Netzwerks und hebt seine Schlüsselrolle in der Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien im Ortenaukreis seit 2014 hervor.

Der Bericht zeigt für die interessierte Fachöffentlichkeit auf, wie sich das PNO strategisch entwickelt hat, welche Angebote es bietet und wie diese in der Praxis umgesetzt werden. Gleichzeitig dient er der formativen Selbstevaluation und zeigt Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des Netzwerks auf.

Das Netzwerk hat in den letzten zehn Jahren stabile und tragfähige Strukturen zwischen Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystem aufgebaut. Insbesondere ist es gelungen Kinder, Jugendliche und ihre Familien, über die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung und Schulen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung beim gesunden Aufwachsen zu stärken. 100 % der Kindertageseinrichtungen und Schulen der Primarstufe aus dem Ortenaukreis konnten über die letzten zehn Jahre erreicht werden. Insgesamt 70 % der Kindertageseinrichtungen, 50 % der Grundschulen, 60 % der Schulkindergärten und 18 % der SBBZs haben ein umfassendes Angebot (z. B. Organisations- und Schulentwicklungen, bedarfsorientierte Fortbildungen) in Anspruch genommen. In sozioökonomisch belasteten Einrichtungen wurden beispielsweise 79 % der Kindertageseinrichtungen und 53 % der Schulen der Primarstufe erreicht. Kindertageseinrichtungen und Schulen berichten von Kompetenzentwicklungen, positiven Veränderungsprozessen sowie der Verankerung von nachhaltigen Präventions- und Gesundheitsförderungselementen in ihrem Setting. Die Nachfrage nach den Angeboten wächst stetig, während Herausforderungen wie Personalmangel sowie begrenzte finanzielle Mittel bestehen.

PNO ist es gelungen tragfähige Netzwerkstrukturen aufzubauen, zu pflegen und zu etablieren sowie vielfältige Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung im Bereich frühe Kindheit, Kindheit und Jugend im Kreis zu entwickeln, umzusetzen und auch zu verankern. Zahlreiche Einrichtungen konnten sich über die Jahre fachlich zu Themen der Prävention und Gesundheitsförderung weiterentwickeln. Ein besonderer Fokus liegt auf der längerfristigen Sicherung finanzieller Ressourcen durch Erweiterung des Finanzierungskonzepts für das PNO. Zudem werden neue Themenfelder, Zielgruppen und Angebote erschlossen.

2 Leitziele

Das inhaltliche Leitziel des PNO ist die Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit sowie der Sozialen Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien im Ortenaukreis. Das strategische Leitziel ist die Vernetzung des Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- sowie Sozialsystems (vgl. auch Kapitel 4.4).

Die Teilziele des PNO sowie aller Angebote und Vernetzungsaktivitäten richten sich an diesen formulierten Leitzielen aus (vgl. entsprechende Kapitel).

Um das Ziel der Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit sowie der Sozialen Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zu erreichen hat das PNO ein flächendeckendes, systemübergreifendes Netzwerk aufgebaut, damit Institutionen von kurzen Wegen profitieren und Bedarfe schnellstmöglich gedeckt werden können. Die in der Kommunalen Präventionsstrategie (KPS) tätigen Mitarbeitenden vernetzen Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystem sowie der Politik und weitere Kooperationspartnerinnen und -partner, die sich der Prävention und Gesundheitsförderung widmen (vgl. Abbildung 2).

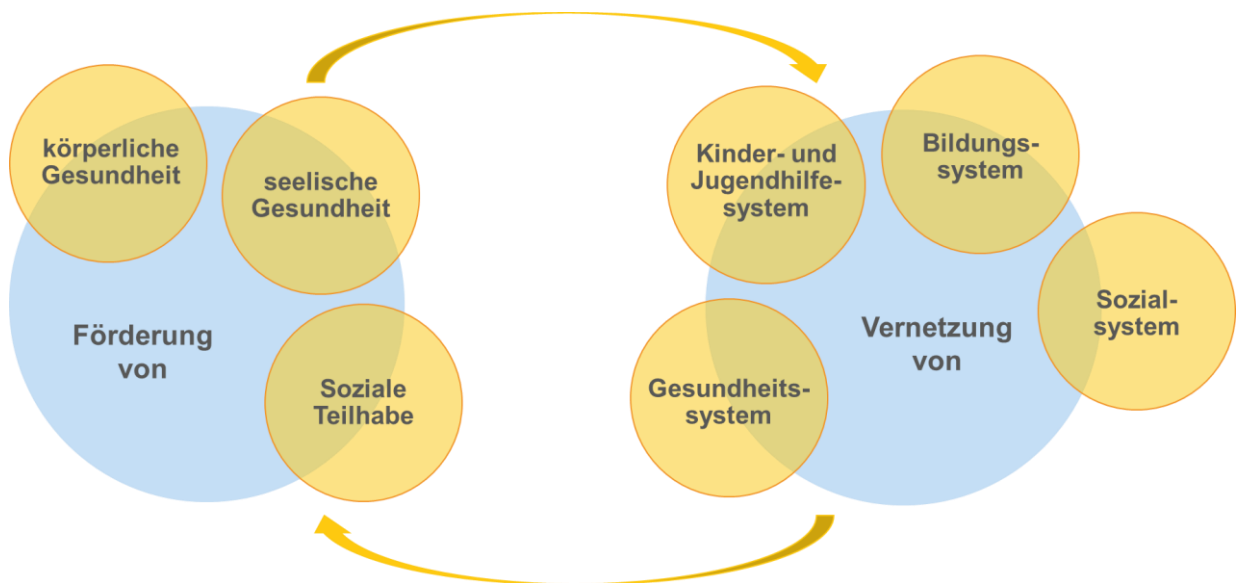


Abbildung 2: Zusammenspiel von inhaltlichen und strategischen Leitzielen

Eine weitere zentrale Ausrichtung des Präventionsnetzwerks ist die Umkehr der Präventionspyramide. Das bedeutet, dass der Schwerpunkt auf der universellen Prävention¹

¹ **Universelle Prävention** zielt auf die gesamte Bevölkerung oder eine große Bevölkerungsgruppe ab, unabhängig von individuellen Risikofaktoren. Ziel ist es, das allgemeine Risiko für eine Erkrankung oder negative Entwicklungen zu senken, indem flächendeckende Maßnahmen ergriffen werden, die allen zugutekommen (Mrazek & Haggerty 1994).

liegt, während die selektive Prävention² weniger im Fokus steht und die indizierte Prävention³ nur in geringem Maße berücksichtigt wird.

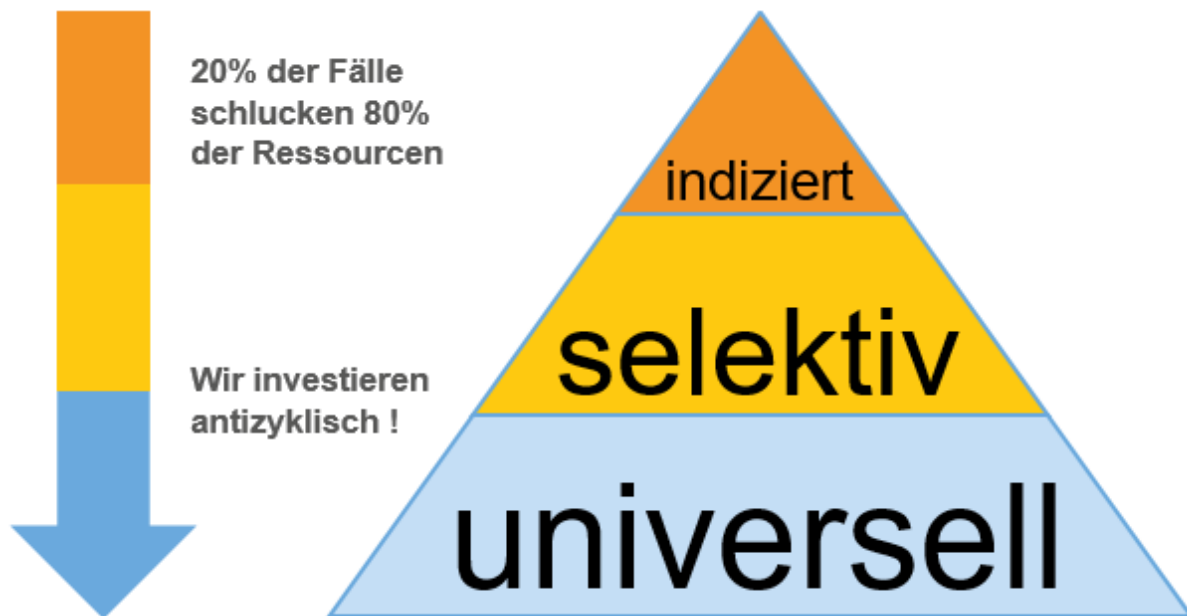


Abbildung 3: Zielausrichtung: Umkehr der Präventionspyramide

Die universelle Präventionsstrategie des PNO basiert auf dem Setting-Ansatz. Dieser Ansatz zielt darauf ab, gesundheitsfördernde Maßnahmen in den alltäglichen Lebenswelten der Menschen zu verankern - also dort, wo sie leben, lernen und arbeiten. Dabei werden Settings wie Krippen, Kindertageseinrichtungen, Schulen so gestaltet, dass gesundheitsförderliche Strukturen und Ressourcen geschaffen und Gesundheitsrisiken reduziert werden können (WHO, 1986). Für das PNO bedeutet dies, dass sämtliche Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen im Ortenaukreis erreicht werden, um die Institutionen darin zu unterstützen gesundheitsförderliche Strukturen zu entwickeln und somit alle Kinder, Jugendliche und ihre Familien in ihrem täglichen Umfeld gezielt anzusprechen.

Die selektive Prävention richtet sich insbesondere an Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen in sozioökonomisch belasteten Gebieten. So werden im PNO gezielt Kinder, Jugendliche und Familien angesprochen, die sozioökonomischen Benachteiligungen oder familiären Belastungen ausgesetzt sind und daher ein erhöhtes Risiko für gesundheitliche

² **Selektive Prävention** richtet sich an spezifische Gruppen, die aufgrund bestimmter Risikofaktoren, wie sozioökonomische Benachteiligungen oder familiäre Belastungen, ein erhöhtes Risiko haben, gesundheitliche Probleme zu entwickeln. Hier soll der Ausbruch von Krankheiten oder problematischen Verhaltensweisen gezielt bei Risikogruppen verhindert werden (Mrazek & Haggerty 1994).

³ **Indizierte Prävention** konzentriert sich auf Individuen, die bereits erste Anzeichen oder Symptome einer Störung oder eines Problems aufweisen, jedoch noch keine Diagnose haben. Das Ziel ist es, eine Verschlimmerung zu verhindern und frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen (Mrazek & Haggerty 1994).

Probleme aufweisen. Das Leitziel der Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit steht im Fokus (Schickler, Mußler & Dürrenfeld, 2016) (vgl auch Kapitel 5.3).

Indizierte Angebote werden durch den Lotsendienst der Präventionsbeauftragten sowie im Workshop Vernetzung (vgl. Kapitel 7.5) vermittelt. Zudem werden Themenschwerpunkte, die in den Bereich der indizierten Prävention fallen im Rahmen übergreifender Fachveranstaltungen oder Fortbildungen aufbereitet (z.B. ein Vortrag zum Thema Autismus beim Runden Tisch), um gezielte Unterstützung und Informationsangebote bereitzustellen.

3 PNO-Struktur

In den vergangenen zehn Jahren wurde eine Gesamtstruktur mit einer kreisweiten und regionalen Ebene aufgebaut (siehe Abbildung 4). Im Rahmen dieser Unterstützungs- und Steuerungsstruktur wurde ein Netzwerk aus relevanten Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystem aufgebaut. Die einzelnen Bestandteile der kreisweiten und regionalen Ebene werden in diesem Tätigkeitsbericht in ausführlicher Weise beschrieben.

Kreisweite Ebene

kreisweite Unterstützungs- und Steuerungsstruktur



Abbildung 4: Struktur auf kreisweiter und regionaler Ebene

Um einen niedrigschwelligen und nicht stigmatisierenden Zugang zu Kindern und Familien zu ermöglichen, setzt PNO insbesondere - nach dem Setting-Ansatz - auf die Zusammenarbeit mit Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen und unterstützt diese dabei, Prävention und Gesundheitsförderung fest in ihrer Institution zu verankern (siehe Abbildung 5). Im Laufe der Zeit wurden die Angebote nach dem Setting-Ansatz um Angebote zur Elternbildung sowie um direkte Angebote für Kinder und Jugendliche erweitert.

Setting-Ansatz

Gesundheitsförderung
und Prävention im Setting
Kindertageseinrichtung und Schule



Abbildung 5: Setting-Ansatz, Elternbildung, Angebote für Kinder und Jugendliche

4 Entwicklung von PNO

In diesem Kapitel wird die historische Entwicklung des PNO beschrieben. Es wird darin verdeutlicht, wie die positiven Erfahrungen der Frühen Hilfen (FH) Ortenaukreis zur Gründung des PNO führten. Es wird erläutert, wie das PNO durch ein erfolgreiches Praxisforschungsprojekt finanziell gefördert und aufgebaut wurde. Anschließend wird die Verstetigung des Projekts sowie die Einführung der KPS beschrieben, welche das Netzwerk erweitert und gefestigt hat.

4.1 Entstehungsidee

Das PNO entstand aus den positiven Erfahrungen der FH, die 2006 vom Jugendhilfeausschuss ins Leben gerufen wurden. 2009 wurde das Gesamtkonzept der FH beschlossen, das sich auf die Unterstützung von werdenden Eltern bis hin zu Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr im Ortenaukreis konzentrierte. Angesichts des Erfolgs dieser Maßnahmen reifte die Idee, ähnliche Angebote auch für ältere Kinder zu entwickeln. Die Idee, das PNO zu gründen, ging maßgeblich auf den damaligen Landrat Frank Scherer (September 2008 bis Oktober 2024) zurück. Er erkannte die Notwendigkeit, präventive Maßnahmen über die FH hinaus auszubauen.

Im Jahr 2018 wurde das PNO schließlich ins Leben gerufen, um präventive Angebote für Kinder über drei bis zehn Jahren sowie deren Familien zu schaffen. Durch das PNO wurden die universellen und selektiven Präventionsansätze auf die Lebenswelten von Kintertageseinrichtungen und Schulen ausgerichtet. Es konnte ein umfassendes Unterstützungsangebot für pädagogische Fach- und Lehrkräfte aber auch für Eltern und ihre Kinder etabliert werden.

4.2 Praxisforschungsprojekt (2014 bis 2018)

Aufbauend auf den Erfolgen der FH bewarb sich das Landratsamt Ortenaukreis gemeinsam mit dem ZfKJ an der Evangelischen Hochschule Freiburg auf die Ausschreibung „Gesundheits- und Dienstleistungsregionen von morgen“ des BMBF. Diese Ausschreibung zielte darauf ab Praxisforschungsprojekte zu finanzieren, die in Zusammenarbeit mit Kommunen und wissenschaftlichen Institutionen modellhafte und nachhaltige Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung entwickeln sollten. Insgesamt gingen 80 bundesweite Bewerbungen ein. Das PNO erhielt als eines von vier Modellprojekten den Zuschlag mit Fördermitteln des Bundes in Höhe von ca. 2,5 Mio. EUR und einer jährlichen Eigenbeteiligung des Ortenaukreises von 110.000 EUR. Somit konnte ein flächendeckendes und

wegweisendes Konzept für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindesalter für den Ortenaukreis entwickelt und erprobt werden.

Zentrale Grundlage des PNO war die Verbindung einer kommunal ausgerichteten Umsetzungsstrategie mit dem Setting-Ansatz, der die Zielgruppe Familien mit Kindern von drei bis zehn Jahren in ihren Lebenswelten, also Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sowie Grundstufen der Förderschulen erreicht. Diese Kombination ist bundesweit bisher einzigartig und wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) als Best Practice und Vorzeigemodell für andere Kommunen bewertet.

4.2.1 Evaluationsergebnisse aus der vierjährigen Projektförderung

Nach der vierjährigen Projektförderung zeigen die Ergebnisse des Evaluationsberichts vom ZfKJ, dass die Strukturen zur Sicherung, Steuerung und Weiterentwicklung einer kommunalen Strategie der Prävention und Gesundheitsförderung erfolgreich aufgebaut wurden. Die folgenden Bestandteile haben sich bewährt und zeigen für die ersten vier Projektjahre positive Evaluationsergebnisse (Fröhlich-Gildhoff, Böttinger 2018):

- **Präventionsbeauftragte:** Es wurde eine zentrale und für jede der fünf Raumschaften (Kehl, Achern, Offenburg, Haslach und Lahr) regionale Präventionsbeauftragte eingestellt. Die Aufgaben der Präventionsbeauftragten orientieren sich an den jeweiligen Stellenprofilen. Vorrangig konzentrieren sich die Präventionsbeauftragten auf das Vernetzen der Akteurinnen und Akteure, das Beraten und Vermitteln von Angeboten und das Koordinieren des Netzwerks. Zahlreiche Kontakte wurden aufgebaut und gepflegt. Die Präventionsbeauftragten fungieren als zentrale Ansprechpersonen und Umsetzungsgaranten und unterstützten die nachhaltige Ausrichtung des Netzwerks.
- **Präventionskonferenzen und Regionale Runde Tische:** Diese Formate haben sich als wichtige Foren für den Austausch, das gegenseitige Kennenlernen und die Beziehungspflege sowie der Entwicklung konkreter Kooperations- und Vernetzungsstrukturen etabliert. Die Kontakte bestehen am häufigsten zu Akteurinnen und Akteuren aus dem Bildungssystem, gefolgt vom Kinder- und Jugendhilfe- und Gesundheitssystem.
- **Netzwerkprojekte:** Im PNO gibt es verschiedene Vernetzungsformate, bei denen sich professionelle Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Systemen regelmäßig austauschen oder gemeinsam aktiv werden. Insgesamt wurden 44 einmalige Netzwerkprojekte und -treffen sowie 11 Projekte mit mehrmaligem Austausch durchgeführt. Zudem gibt es acht kontinuierliche und regelmäßige Vernetzungsstrukturen.

- **Setting-Angebote:** Organisations- und Schulentwicklungsprozesse (OE, SE), die Institutionen darin unterstützen eine gesundheitsförderliche Einrichtung zu werden sowie Bedarfsorientierte Fortbildungen (BF) haben zur Kompetenzentwicklung bei pädagogischen Fach- und Lehrkräften aus Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen beigetragen. Einrichtungen berichteten von positiven Veränderungsprozessen und der nachhaltigen Verankerung von Präventions- und Gesundheitsförderungselementen in ihrem Setting. Insbesondere bei den Kindern, die in einer Einrichtung betreut wurden, die an einer solchen Maßnahme teilgenommen haben, konnten statistisch signifikante positive Veränderungen im Bereich der Resilienz nachgewiesen werden.

Schlussfolgernd lässt sich für die vierjährige Praxisforschungsprojektphase sagen, dass PNO ein Erfolg und ein wegweisendes Beispiel für Deutschland war.

4.3 Verstetigung und Follow-up (2019)

Während der vierjährigen Projektphase wurde PNO kontinuierlich im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. Die anhaltend hohe Inanspruchnahme der PNO-Angebote, die positiven wissenschaftlichen Evaluationsergebnisse haben die hohe Reichweite und Wirksamkeit des Netzwerks bestätigt. Diese Erkenntnisse führten dazu, dass PNO sodann durch die Kreispolitik erfolgreich und dauerhaft verstetigt werden konnte.

4.3.1 Finanzierungskonzept nach Projektförderung 2018

Ein entscheidender Schritt zur Verstetigung war die Entwicklung eines zur seiner Zeit innovativen Finanzierungsmodells. Das Landratsamt Ortenaukreis und die beteiligten Sozialversicherungsträger – darunter die AOK, die TK, die UKBW – arbeiteten 2017 eng mit PNO zusammen, um eine nachhaltige Finanzierung zu sichern. Dieses Modell kombiniert Kreismittel des Ortenaukreises mit den Mitteln der Sozialversicherungsträger und schafft so eine stabile Grundlage für die fortlaufende Umsetzung der Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen.

Durch dieses Finanzierungsmodell konnte PNO nicht nur seine kommunale Grundstruktur sichern, sondern auch die Präventionsangebote im Rahmen des Präventionsgesetzes längerfristig finanzieren. Dies ermöglichte die Weiterführung und Ausweitung der erfolgreichen Konzepte in den Lebenswelten von Kindertageseinrichtungen und Schulen.

4.3.2 Evaluationsergebnisse des Follow-ups 2019

Im Jahr 2019, also ein Jahr nach dem Ende der vierjährigen Förderlaufzeit, zeigte eine Follow-up-Evaluation, dass die etablierten Netzwerke weiterhin regelmäßig tagen, rege Beteiligung erfahren und kontinuierlich wachsen. Kooperationen wurden weiter gepflegt, vertieft und ausgebaut. Auch die Lotsenfunktion der Präventionsbeauftragten hat sich als besonders effektiv erwiesen, da es durch die Vermittlung zur Unterstützung leistenden Institutionen zu schnelleren und effizienteren Hilfen bei Einzelfällen kommt.

Die Angebote des PNO in den Lebenswelten Kindertageseinrichtungen und Schulen stoßen auch im Follow-up weiterhin auf großes Interesse und hohe Zufriedenheit. Die Präventionsbeauftragten tragen maßgeblich dazu bei, dass die Angebote breit gestreut und gut an die Kinder- und Jugendhilfe- sowie Bildungseinrichtungen vermittelt werden. Die PNO-Setting-Angebote haben sich als äußerst wertvoll für die Bildungseinrichtungen im Ortenaukreis erwiesen und tragen erheblich dazu bei, dass möglichst allen Kindern und Familien ein gesundes Aufwachsen ermöglicht wird.

4.4 Kommunale Präventionsstrategie

2020 erfolgte im Amt für Soziale und Psychologische Dienste eine amtsinterne Organisationsentwicklung und damit einhergehend eine Umstrukturierung, so dass im Juni 2021 das Sachgebiet „Kommunale Präventionsstrategie (KPS)“ geschaffen wurde. Anliegen des neuen Sachgebietes ist es, die im Landkreis bestehenden vielfältigen Netzwerke und Unterstützungsangebote von öffentlichen und privaten Trägern und Akteurinnen und Akteuren über alle Altersgruppen bis hin zum Erwachsenenalter hinweg besser miteinander zu verbinden. Das Sachgebiet der KPS vereint sowohl das PNO als auch die FH sowie Bereiche im Kontext Prävention und Gesundheitsförderung aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) sowie verschiedene Projektvorhaben unter sich. Konkrete Bestandteile der KPS sind fachspezifische Netzwerke mit Akteurinnen und Akteuren öffentlicher und privater Träger sowie vielfältige Angebote und Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung mit unterschiedlichen Ansätzen (Setting Ansatz / individualisierter Ansatz, Komm- Geh Strukturen).

Folgende Abbildung zeigt die einzelnen Altersstufen der Ortenauer KPS.

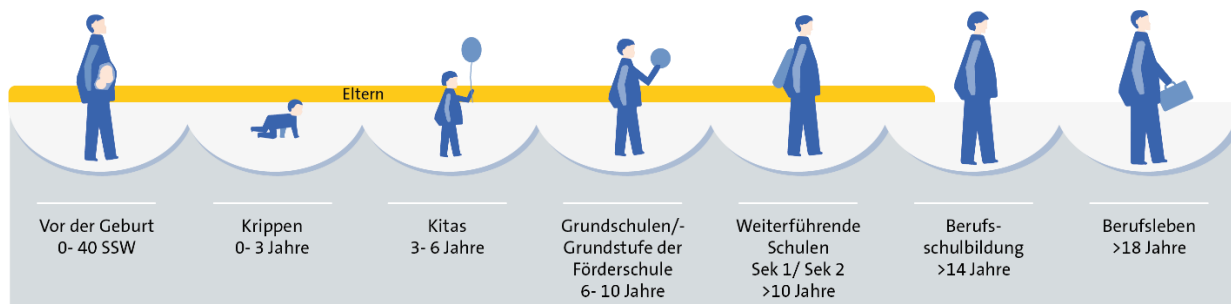


Abbildung 6: Altersstufen der Ortenauer Kommunalen Präventionsstrategie (KPS)

In der vierjährigen Projektphase konzentrierten sich die Unterstützungsstrukturen des PNO vor allem auf Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren und deren Familien.

Ein zentrales Ziel war es, die Präventionskette auch auf weitere Altersgruppen auszuweiten. Mit der Gründung des neuen Sachgebiets der KPS im Jahr 2021 wurde dieser Ausbau konsequent vorangetrieben. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Erweiterung der Zielgruppen, insbesondere auf Kleinkindern unter drei Jahren sowie auf Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren bis zum Übergang in den Beruf.

So konnten beispielsweise verschiedene Fachveranstaltungen (siehe Kapitel 8) als sogenanntes „Präventionskettenprodukt“ mit allgemeiner, aber auch spezifischer Ausrichtung an die Kinder, Jugendliche und Familien sowie an die Multiplikatorenpersonen des gesamten Altersspektrums des PNO adressiert werden (vgl. Abbildung 6).

4.5 Zwischenfazit und Perspektiven zur Entwicklung des PNO

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verstetigung des PNO in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt wurde. Dies spiegelt sich nicht nur in der fortwährenden Tätigkeit der Präventionsbeauftragten und der kontinuierlichen Weiterführung der Maßnahmen in den Netzwerken wider, sondern auch im innovativen Finanzierungsmodell, das Kreismittel mit Beiträgen der Sozialversicherungsträger vereint. Dadurch konnte PNO nachhaltig gefestigt und weiter ausgebaut werden.

Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Etablierung stabiler kreisweiter und regionaler Steuerungsstrukturen sowie eines umfassenden Unterstützungsnetzwerks zur Prävention und Gesundheitsförderung. Diese Strukturen ermöglichen es, eine Vielzahl an Netzwerkprojekten durchzuführen und breitgefächerte Angebote in Kindertageseinrichtungen und Schulen zu verankern. Gleichzeitig wurden auch tiefgreifende Organisations- und Schulentwicklungsprozesse angestoßen, um gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen in den Einrichtungen langfristig zu etablieren.

Die positiven Auswirkungen sind auf verschiedenen Ebenen messbar: sowohl bei den beteiligten Institutionen und Fachkräften als auch – in Teilen – bei den Eltern und Kindern.

Darüber hinaus hat die Einführung der KPS eine qualitative sowie quantitative Ausweitung der Präventionskette ermöglicht. Dank der PNO-Systematik, die nach den Zielgruppen frühe Kindheit, Kindheit und Jugend gegliedert ist, konnte das Netzwerk stetig wachsen und die Präventionsangebote gezielt auf die Bedürfnisse dieser unterschiedlichen Altersgruppen ausgerichtet werden. PNO wird weiterhin als ein Modellprojekt angesehen, das auf nationaler Ebene als Vorbild dienen kann.

In Zukunft soll das PNO auch weiterhin in seiner Qualität und Quantität weiterentwickelt werden. Besonderer Fokus wird dabei auf dem Ausbau der Angebote in den Bereichen frühe Kindheit und Jugend liegen. Im weiteren Verlauf gilt es jedoch gezielte Angebote für die Zielgruppen selbst – Eltern, Kinder und Jugendliche – weiter zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen (siehe Kapitel 10).

5 Berichtswesen zum Bestand und Bedarf

Zur Gewährleistung einer fachlich fundierten Zielrichtung des Netzwerks und um die spezifischen gesundheitlichen Herausforderungen der Kinder, Jugendlichen und Familien im Ortenaukreis systematisch anzugehen, wurden und werden verschiedene Berichte erstellt, die den Bedarf an Prävention und Gesundheitsförderung aufzeigen. Alle Berichte liefern eine gute Grundlage, um Handlungsfelder für Prävention und Gesundheitsförderung aufzuzeigen und konkrete Empfehlungen für die Praxis zu geben. Die Informationen dienen als Ausgangspunkt zur Weiterentwicklung der Präventionskette.

5.1 Bestands- und Bedarfsanalysen

Die Bestands- und Bedarfserhebungen wurden mit Netzwerkakteurinnen und –akteuren aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystem durchgeführt. Hierbei kamen sowohl qualitative als auch quantitative Methoden zum Einsatz, um die Vernetzungsstrukturen zwischen den Akteurinnen und Akuteren dieser Systeme zu analysieren und die aus ihrer Sicht formulierten Kernbedarfe von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien als mögliche Ansatzpunkte zu erfassen.

5.1.1 Ergebnisse

Bereits 2013 wurde im Rahmen der Antragsstellung (Fröhlich-Gildhoff, Böttinger 2013) für das PNO eine umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse durchgeführt. Diese diente dazu, das Vorhaben auf Basis der identifizierten Bedarfe zu planen. Hierzu wurden öffentlich zugängliche Sozial- und Gesundheitsdaten ausgewertet sowie umfassende Recherchen und Netzwerkgespräche auf unterschiedlichen Ebenen (kreisweit und in den fünf Raumschaften) durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Analyse flossen in den Antrag ein.

Im Jahr 2015 erfolgte während des Projektzeitraums eine umfassende Bestands- und Bedarfserhebung (Kassel, Fröhlich-Gildhoff, & Rauh, 2017) (vgl. Abbildung 7). Darauf folgte eine zweite Erhebung im Jahr 2018 (Kassel & Fröhlich-Gildhoff, 2018) (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) sowie eine dritte Bestands- und Bedarfserhebung im Jahr 2021 (Weltzien, Pasquale, & Boidol, 2022) (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Alle drei Bestands- und Bedarfserhebungen wurden auf der PNO-Homepage veröffentlicht (www.pno-ortenau.de).

Die dritte Bestands- und Bedarfserhebung (Weltzien, Pasquale, & Boidol, 2022) ermöglichte es erstmals, Bedarfe für die Alters- und Personengruppen über zehn Jahren zu erheben und somit eine Grundlage für die Ausweitung der KPS bis zum Übergang Schule/Beruf zu schaffen.



Abbildung 7: Cover Bestands und Bedarfserhebung I, II und III

5.2 Präventions- und Gesundheitsbericht

Zur Schaffung einer fundierten Datengrundlage zur Bedarfslage im Ortenaukreis entstand durch die Zusammenarbeit des Gesundheitsamts und des Amts für Soziale und Psychologische Dienste der Präventions- und Gesundheitsbericht des PNO. In diesem Bericht sind die bestehenden Bedarfslagen im Kreisgebiet sichtbar gemacht. Der Bericht basiert auf Sekundärdaten von Ämtern und Institutionen auf Kreis- und Landesebene sowie auf Sozialberichten der Jahre 2013 bis 2016.

Der Bericht vereint zahlreiche Daten zur psychosozialen und gesundheitlichen Lage von Kindern, Jugendlichen und Familien im Ortenaukreis sowie zu den bestehenden Angeboten.

Zum ersten Mal wurde mit diesem Bericht für den Ortenaukreis ein systemübergreifender Blick eingenommen, der das Gesundheits-, das Kinder- und Jugendhilfe- sowie das Bildungssystem gemeinsam darstellt. Mit dem Bericht wurden über die traditionellen Grenzen der Sozialsysteme hinweg Zusammenhänge und Handlungsperspektiven deutlich gemacht. Der Bericht betont, dass eine sinnvolle und wirksame Prävention und Gesundheitsförderung nur durch ein systemübergreifendes Zusammenwirken von Fachleuten und Institutionen erreicht werden kann. Er diene auch als Grundlage für eine kontinuierliche, systemübergreifende Fortschreibung.



Abbildung 8: Cover Präventions- und Gesundheitsbericht

5.3 Sozioökonomische Belastungsanalyse

Im Rahmen des PNO-Leitziels zur Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit wurden bereits drei sozioökonomische Belastungsanalyse im Ortenaukreis durchgeführt. Ziel dieser Analysen war es, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Bildungseinrichtungen anhand lokaler sozioökonomischer und umweltbezogener Indikatoren zu bewerten und anschließend in ein hierfür entwickeltes Ampelsystem einzugruppieren.

Dadurch konnten besonders belastete Einrichtungen identifiziert werden, um diese noch gezielter zu unterstützen.

Die ersten zwei Belastungsanalysen wurden mit Unterstützung von Studien-Abschlussarbeiten in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführt (Fröhlich-Gildhoff 2016, Schickler, Mußler & Dürrenfeld, 2016, Dürrenfeld 2017). Im Jahr 2022 wurde die Analyse ebenfalls im Rahmen einer Studien-Abschlussarbeit aktualisiert und auf die Sekundarstufen I und II ausgeweitet. Ziel war es die Belastungsanalyse im Sinne der Erweiterung der Präventionskette auf die Sekundarstufe I und II anzupassen (Kuderer, 2022; Kuderer, Schickler, 2022).

Im Folgenden beziehen wir uns vorrangig auf die Beschreibung der aktuellen Belastungsanalyse, auch wenn die Inhalte teilweise auf alle Belastungsanalysen zutreffen (Kuderer, 2022; Kuderer, Schickler, 2022).

Methode

- Die Bewertung der Einrichtungen erfolgt durch die Berechnung des sozioökonomischen Belastungsstatus anhand relevanter Indikatoren (siehe unten).
- Bildung einer Rangreihe anhand der vorherigen Berechnung der Gemeinden und Stadtteile im Ortenaukreis, wobei die 20% der Einrichtungen mit den höchsten Werten bezogen auf die jeweiligen sozioökonomischen Indikatoren als (potenziell) belastet eingestuft werden.
- Ein vierstufiges Ampelsystem dient zur Kategorisierung der Einrichtungen: Grün steht für keinen Unterstützungsbedarf, Rot für einen potenziell hohen Bedarf.

Die aktuelle Belastungsanalyse von 2022 (Belastungsanalyse III, Kuderer, Schickler 2022) basiert auf eine umfassende Literaturrecherche und eine Online-Befragung von 20 Expertinnen und Experten zur Gewichtung der relevanten Indikatoren. Diese Indikatoren sind:

- **Arbeitslosenquote nach SGB II und III:** Gewichtungsfaktor 1,5 (Schwellenwert: $\geq 7,7 \%$)
- **Anteil der Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II:** Gewichtungsfaktor 1,6 (Schwellenwert: $\geq 6,1 \%$)
- **Ausländeranteil:** Gewichtungsfaktor 1,4 (Schwellenwert: $\geq 12,4 \%$)
- **Wahlbeteiligung:** Gewichtungsfaktor 1,0 (Schwellenwert: $\leq 76,2 \%$)
- **Bevölkerungsdichte:** Gewichtungsfaktor 1,2 (Schwellenwert: $\geq 298,8$ Personen/km²)
- **Anteil der Erholungsflächen:** Gewichtungsfaktor 1,2 (Schwellenwert: $\leq 3,6 \%$)

	Höhe des Belastungsstands	
Kein erhöhter Unterstützungsbedarf	0 – 1,9	Grün
Potenzieller Unterstützungsbedarf	2,0 – 3,8	Gelb
Potenziell erhöhter Unterstützungsbedarf	3,9 – 5,7	Orange
Potenziell hoher Unterstützungsbedarf	5,8 – 7,9	Rot

Tabelle 1 Belastungsampel der Belastungsanalyse

(Quelle: Kuderer, Schickler 2022)

5.3.1 Ergebnisse

Insgesamt 51 % der Einrichtungen im Ortenaukreis sind grün bewertet, 17 % gelb, 32 % orange und 0 % rot.

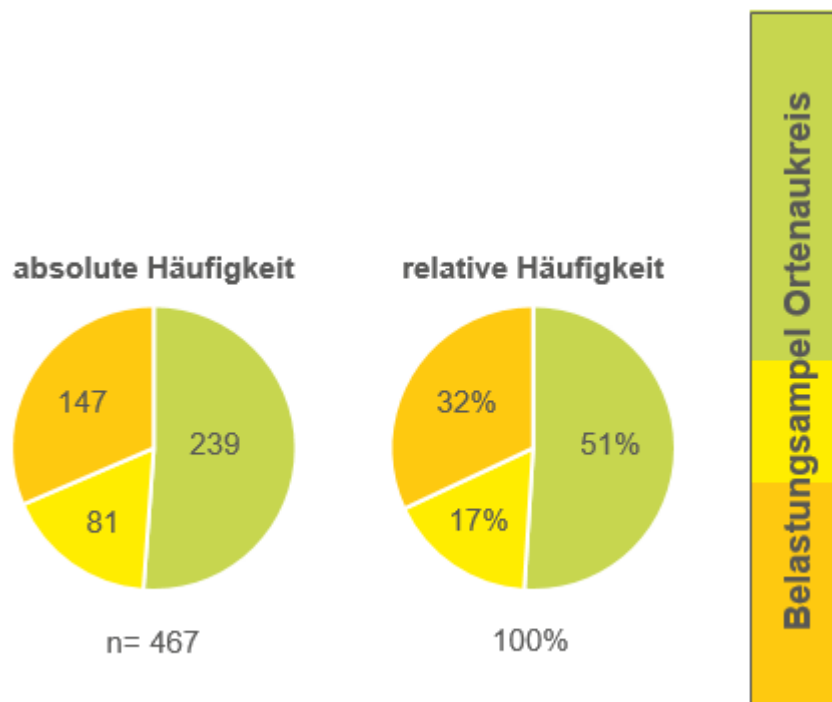


Abbildung 9: Belastungsbewertung Ortenauer Einrichtungen (Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II) als Kreisdiagramme anhand der Ortenauer Belastungsampel

(Quelle: Kuderer, Schickler 2022)

5.3.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für die gezielte Unterstützung der Einrichtungen und tragen dazu bei, gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern.

- Jede Einrichtung, unabhängig von ihrer Bewertung, hat individuelle Bedarfe und Belastungen, die berücksichtigt werden müssen.
- Individuelle Checklisten und Leitfäden für Beratungen sollen sicherstellen, dass gezielte Unterstützung erfolgen kann.

Inwiefern es gelungen ist durch das Instrument der sozioökonomischen Belastungsanalyse insbesondere sozioökonomisch belastete Einrichtungen zu erreichen, wird in den Ergebnisdarstellungen im Kapitel zu den Setting-Angeboten (vgl. Kapitel 7) berichtet.

5.4 Zwischenfazit und Perspektiven

Das Berichtswesen hat sich als zentraler Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung des PNO etabliert. Die durchgeführten Bestands- und Bedarfsanalysen, Präventions- und Gesundheitsberichte sowie sozioökonomischen Belastungsanalysen bieten eine solide

Grundlage, um die Bedarfe und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien systematisch zu erfassen und geeignete präventive Maßnahmen zu entwickeln.

Diese Analysen ermöglichen eine gezielte Unterstützung belasteter Einrichtungen und fördern die gesundheitliche Chancengleichheit. Die gewonnenen Daten helfen, Handlungsfelder klarer zu identifizieren und die Ansprachen noch gezielter zu lenken.

Zusammenfassend spielt die Belastungsanalyse eine wesentliche Rolle bei der fachlich fundierten und nachhaltigen Weiterentwicklung der KPS. Sie schafft Transparenz über die Bedarfe und bietet eine solide Grundlage für die Anpassung und Nachhaltigkeit der Präventionsangebote.

Für die Zukunft wird das Verfassen regelmäßiger Berichte in Zeiten knapper Ressourcen zunehmend herausfordernder. Dennoch ist es entscheidend, die Weiterentwicklung der KPS auf fundierte Daten und die spezifischen Bedarfe vor Ort auszurichten. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind kreative Lösungen erforderlich, die es ermöglichen, ein effektives Berichtswesen mit vorhandenen Ressourcen aufzubauen. Dies könnte beispielsweise durch den Einsatz digitaler Tools oder die Förderung von interdisziplinären Kooperationen zur Datenerhebung und -auswertung geschehen. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit lokalen Akteurinnen und Akteuren und die Einbindung der Zielgruppen in den Prozess könnten zudem wertvolle Einblicke und Perspektiven liefern, die zur Optimierung der Präventionsstrategien beitragen.

6 Zentrale und regionale Präventionsbeauftragte

Alle Aufgaben der zentralen und regionalen Präventionsbeauftragten dienen dem übergeordneten Ziel, die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien im Ortenaukreis zu fördern und zu verbessern.

Zentrale Präventionsbeauftragte

Zu Beginn des PNO wurde eine zentrale Präventionsbeauftragte mit einer 100%-Stelle eingerichtet (Altersbereich Kindheit), um die grundlegenden Strukturen des Netzwerks aufzubauen und die kreisweiten Aktivitäten zu steuern und zu koordinieren.

Mit der Gründung der KPS 2021 wurde das Team durch eine weitere Präventionsbeauftragte erweitert, die sich mit 10 % ihrer Arbeitszeit dem Bereich der frühen Kindheit widmet und gleichzeitig mit 70 % als zentrale Präventionsbeauftragte für die FH tätig war und ist.

Im Jahr 2022 erfolgte eine weitere personelle Verstärkung durch den Pakt ÖGD: Eine zentrale Präventionsbeauftragte mit einem Schwerpunkt auf die seelische Gesundheit im Jugendalter wurde mit einer 100 %-Stelle eingestellt.

Damit sind nun die Bereiche frühe Kindheit, Kindheit und Jugend abgedeckt, wobei im Bereich Jugend die seelische Gesundheitsförderung besonders hervorgehoben wird. Diese Struktur gewährleistet eine umfassende und gezielte Unterstützung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Ortenaukreis.

In ihrer Rolle bündeln die Zentralen Präventionsbeauftragten alle kreisweiten relevanten Aktivitäten und Informationen. Sie agieren vor allem konzeptionell, steuern und koordinieren als Ansprechpersonen im Ortenaukreis die kreisweiten Aktivitäten des Netzwerks. Dabei vernetzen sie auf kreisweiter Ebene Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystem und entwickeln das PNO kontinuierlich weiter, um eine nachhaltige, systemübergreifende Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Als zentrale Schnittstellen unterstützen und beraten sie Akteurinnen und Akteure im Ortenaukreis bei allen Fragen zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Zudem bieten sie Orientierungshilfe zu den umfangreichen Präventions- und Gesundheitsangeboten sowie zu den Weiterbildungsmaßnahmen und steuern die bedarfsgerechte Weiterentwicklung dieser.

Die primären Aufgaben der zentralen Präventionsbeauftragten umfassen:

- Koordination der kommunalen Präventions- und Gesundheitsstrategie für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Ortenaukreis
- Pflege des kreisweiten Präventionsnetzwerks und Sicherstellung einer bedarfsgerechten Vernetzung der Institutionen

- Transparente Darstellung der Angebote vor Ort
- Konzeptionelle Organisation und Durchführung der kreisweiten Präventionskonferenz
- Konzeptionelle Neu- und Weiterentwicklung von Präventionsangeboten
- Steuerung flächendeckender Weiterbildungsmaßnahmen für Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen und Weiterentwicklung dieser
- Initiierung und Organisation von Fachveranstaltungen und Fachtagen
- Öffentlichkeitsarbeit

Regionale Präventionsbeauftragte

Für die verschiedenen Raumschaften im Ortenaukreis stehen darüber hinaus regionale Präventionsbeauftragte mit insgesamt 300 % Stellenumfang zur Verfügung. Diese regionalen Präventionsbeauftragten agieren als wichtige Ansprechpersonen vor Ort und unterstützen proaktiv die Fachkräfte aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe- und Bildungssystem in den fünf Raumschaften Kehl, Achern, Offenburg, Lahr und Haslach (vgl. Kapitel 1).

Die primären Aufgabengebiete der regionalen Präventionsbeauftragten umfassen:

- Koordination der regionalen Präventions- und Gesundheitsstrategie
- Aufbau und Pflege der regionalen Netzwerke, Sicherstellung einer bedarfsgerechten Vernetzung der Institutionen innerhalb der Raumschaften
- Konzeptionelle Organisation und Durchführung der regionalen Runden Tische
- Beratung über vorhandene lokale Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche
- Lotsenfunktion zu den zuständigen Stellen für Einzelfallhilfen
- Mitwirkung bei der konzeptionellen Neu- und Weiterentwicklung von Präventionsangeboten (z.B. Fortbildungen)
- Transparente Darstellung der regionalen Angebote
- Bewerbung, Koordination und Begleitung der Bildungseinrichtungen mit den Weiterbildungsangeboten des PNO sowie Unterstützung der nachhaltigen Ausrichtung dieser
- Umsetzung und nachhaltige Gewährleistung der regionalen Präventionsstrategie
- Öffentlichkeitsarbeit

Im Folgenden finden sich ein paar Rückmeldungen aus der Praxis zur Tätigkeit der regionalen Präventionsbeauftragten:

„Die Präventionsbeauftragten des PNO standen mir bei Fragen rund um die vielfältigen Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung und erleichterten mir und meinem Team die Zugangswege“ (Erzieherin, anonym)“

„Die regionale Präventionsbeauftragte begegnet uns aufgeschlossen und begleitet uns mit großer Fachkompetenz“ (Lehrerin anonym).

*„Das Präventionsnetzwerk gibt mir die Möglichkeit mich bei Bedarf an das Fachpersonal zu wenden. Dadurch wird die Angebotslandschaft für mich transparenter und ich kann gemeinsam mit den Kolleg*innen ein passendes präventives Angebot für unsere Schule finden“ (Schulsozialarbeiter anonym).*

6.1 Zwischenfazit und Perspektiven der Präventionsbeauftragten

Die Präventionsbeauftragten sind ein zentraler Baustein der KPS im Ortenaukreis und spielen eine Schlüsselrolle bei der erfolgreichen Umsetzung der PNO-Angebote. Sie haben sich als wichtige Ansprechpersonen, Unterstützungsinstanzen und Umsetzungsgaranten etabliert und tragen maßgeblich zum Erfolg der Strategie sowie zur Unterstützung einer nachhaltigen Ausrichtung bei.

7 Setting-Angebote

PNO wirkt sowohl in sozialen als auch physischen Umgebungen, in denen Menschen leben, lernen und arbeiten (Poland, Krupa & McCall, 2009) und ist dort präsent, wo sich Kinder, Jugendliche und ihre Familien aufhalten. Zu den „Hauptsettings“ im Ortenaukreis zählen Krippen, Kindertageseinrichtungen, Schulkindergärten, Schulen, Schulkindbetreuungen, Horte sowie Stadtteil- und Familienzentren und Institutionen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Durch die Kooperation mit pädagogischen Fach- und Lehrkräften sowie die Einbeziehung von Kindern und Familien können niedrigschwellig und nicht stigmatisierend alle Zielgruppen erreicht werden. Dies ermöglicht gerechte Gesundheits- und Bildungschancen für alle.



Abbildung 10: Setting-Angebote des PNO

In diesem Kapitel werden zunächst die entwickelten Curricula vorgestellt. Anschließend erfolgt eine Erläuterung des Referierendenpools sowie der durchgeführten Schulungen. Im weiteren Verlauf werden die einzelnen Setting-Angebote des PNO prägnant dargestellt, gefolgt von den statistischen Ergebnissen zum Erreichungsgrad dieser Angebote.

7.1 Curricula

Schriftliche Curricula bilden die Grundlage für die Umsetzung aller PNO-Setting-Angebote (vgl. Kapitel 7) und dienen der theoretischen Fundierung sowie der methodisch-didaktischen Aufbereitung. Diese Curricula wurden von beauftragten Fachexpertinnen und Fachexperten speziell für PNO entwickelt und bilden die Basis für alle Setting-Angebote.

Jedes Curriculum enthält inhaltliche Informationen, Zielformulierungen, Kompetenzbeschreibungen sowie konkrete Umsetzungsstrategien und praktisch-didaktische

Methoden. Zudem werden jegliche Schulungsmaterialien wie Arbeitsblätter und PowerPoint-Folien den Referierenden für die Durchführung der Fortbildung zur Verfügung gestellt.

Die für PNO tätigen Referierenden werden auf der Grundlage von Curricula, die in Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen entwickelt wurden, geschult. Referierende (vgl. Kapitel 7.2) nutzen diese Curricula, um sich neben ihrer bereits bestehenden Fachexpertise vertiefend und gezielt in die jeweiligen Themenbereiche einzuarbeiten und auf dieser Wissensgrundlage die Fortbildungseinheiten für die Einrichtungen vorzubereiten. Auch für die Präventionsbeauftragten des PNO stellen die Curricula eine wichtige Ressource dar, um sich mit den jeweiligen Themenschwerpunkten auseinanderzusetzen.

7.2 Referierendenpool

Seit 2014 hat das PNO einen Referierendenpool aufgebaut, um die zahlreichen Setting-Angebote in der Praxis effektiv umzusetzen. Dabei arbeitet das PNO eng mit Referierenden zusammen, die Qualifikationsvorgaben des Präventionsleitfadens (GKV-Spitzenverband 2023) erfüllen und über fundierte Erfahrung in der Erwachsenenbildung verfügen.

Die zentralen Präventionsbeauftragten stehen in regelmäßigem Austausch mit diesen Fachkräften und organisieren ein- bis zweimal jährlich Treffen, die dem Vermitteln fachlicher Impulse, der Weiterqualifizierung und dem kollegialen Austausch dienen.

Um bedarfsgerecht qualifizierte Referierende in Kindertageseinrichtungen und Schulen einzusetzen, erfolgt die Vergabe durch die zentralen Präventionsbeauftragten auf Basis zentraler Kriterien. Hierbei spielen folgende Aspekte eine entscheidende Rolle: Grundqualifikation, fachliche Expertise, fachliche Zusatzqualifikationen, Vorerfahrungen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung, in der Erwachsenenbildung, innerhalb der Settings Kindertageseinrichtungen und Schulen. Des Weiteren werden die bisherigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit sowie die spezifischen Bedarfe der Einrichtungen berücksichtigt.

7.2.1 Ergebnisse

Aktuell (Oktober 2024) sind 39 Referierende für das PNO tätig. In den letzten Jahren fanden insgesamt 12 Schulungen bzw. Nachschulungen statt (vgl. Tabelle 2). Drei weitere Schulungen sind für November und Dezember 2024 geplant.

Thema der Referentenschulung	Schulungsjahr
• Organisations- und Schulentwicklung • Bedarfsorientierte Fortbildungen ○ Zusammenarbeit mit Eltern ○ Resilienz ○ Umgang mit herausforderndem Verhalten ○ Gesundheit pädagogischer Fach- und Lehrkräfte ○ Soziale Teilhabe ○ Ernährung ○ Bewegung und Ruhe ○ Begegnung von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung	2016
Erste Nachschulung • Organisations- und Schulentwicklung • Bedarfsorientierte Fortbildungen ○ Zusammenarbeit mit Eltern ○ Resilienz ○ Umgang mit herausforderndem Verhalten ○ Gesundheit pädagogischer Fach- und Lehrkräfte ○ Soziale Teilhabe ○ Ernährung ○ Bewegung und Ruhe	2018
• Bedarfsorientierte Fortbildung Prävention und Gesundheitsförderung für U3 Kinder	2019
• Elternkursreihe Resilienz	2020
• Bedarfsorientierte Fortbildung Armutssensibilität Kita und Primarstufe	2020
• Rezertifizierung Organisations- und Schulentwicklung	2021
• Bedarfsorientierte Fortbildung Förderung der kindlichen Sinneswahrnehmung	2022
• Bedarfsorientierte Fortbildung Armutssensibilität Sekundarstufe	2022
• Bedarfsorientierte Fortbildung Familienkulturen	2023
Zweite Nachschulung • Organisations- und Schulentwicklung • Bedarfsorientierte Fortbildungen ○ Zusammenarbeit mit Eltern ○ Resilienz ○ Umgang mit herausforderndem Verhalten ○ Gesundheit pädagogischer Fach- und Lehrkräfte ○ Soziale Teilhabe ○ Ernährung ○ Bewegung und Ruhe	2023
• Bedarfsorientierte Fortbildung Resilienz Sekundarstufe	2023
• Bedarfsorientierte Fortbildung Transitionen	2024
• Bedarfsorientierte Fortbildung Herausforderndes Verhalten Sekundarstufe	2024 ausstehend
• Bedarfsorientierte Fortbildung Klima und Gesundheit Kita und Primarstufe	2024 ausstehend
• Bedarfsorientierte Fortbildung Klima und Gesundheit Sekundarstufe	2024 ausstehend

Tabelle 2: Übersicht Referentenschulungen Stichtag 31.10.2024

7.3 Bedarfs- und Nachhaltigkeitsgespräche

Vor der Implementierung eines PNO Setting-Angebots führen die regionalen Präventionsbeauftragten zuerst sogenannte Bedarfsgespräche mit der jeweiligen Einrichtung. Die Bedarfsgespräche dienen der Bedarfsermittlung der Identifikation der Entwicklungsfelder der Einrichtung. Ziel ist es, das Setting-Angebot optimal auf die Anforderungen der jeweiligen Einrichtung abzustimmen. Zudem wird im Anschluss an das Bedarfsgespräch intern über die Finanzierung des Angebots beraten, bevor eine verbindliche Zusage erfolgen kann.

Etwa 4-8 Wochen nach der Umsetzung des Setting-Angebots führen die regionalen Präventionsbeauftragten sogenannte Nachhaltigkeitsgespräche. Bei diesen Gesprächen geht es vorrangig um die Evaluation des durchgeführten Setting-Angebots, eine gute Verankerung und Verstetigung der erarbeiteten Ziele und Maßnahmen sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots. Zudem soll der Kontakt zur Einrichtung aufrechterhalten und die Möglichkeiten weiterer Netzwerkunterstützung aufgezeigt werden.

Beide Gespräche folgen einem weitgehend standardisierten Vorgehen. Hierbei werden schwerpunktmäßig folgende Aspekte angesprochen:

Schwerpunktthemen der Bedarfsgespräche

- Bedarf und Entwicklungsfelder der Einrichtung
- Bedarf der Zielgruppen
- Stärken der Einrichtung
- Stärken der Zielgruppen
- Erläuterung des passenden Setting-Angebots
- Inhaltliche Gestaltung und Schwerpunktsetzung des Setting-Angebots
- Sonstiges

Schwerpunktthemen der Nachhaltigkeitsgespräche

- Hintergrund und Rahmenbedingungen
- Inhaltliche Gestaltung und Schwerpunktsetzung des Setting-Angebots
- Was hat gefehlt
- Erfolgsfaktoren / Was lief gut
- Stolpersteine / Was lief nicht gut
- Ziele, Maßnahmen und Kompetenzerwerb
- Umsetzungserfolg und Nachhaltigkeit
- Hindernisse beim Praxistransfer
- Unterstützungsmöglichkeiten
- Wirksamkeitswahrnehmung auf 3 Ebenen (Institution und Fachkraft, Eltern, Kinder)
(wird ausschließlich bei Einrichtungen mit einer Organisations- oder Schulentwicklung sowie Rezertifizierung thematisiert)
- Sonstiges

7.4 Organisationsentwicklung in Krippen, Kitas und Schulkindbetreuungen und Gesundheitsförderung als Schulentwicklung sowie Rezertifizierung

Mit dem Angebot der Organisationsentwicklung (OE) und der Schulentwicklung (SE) werden Krippen, Kindertageeinrichtungen, Schulkindbetreuungen und Schulen in einem 12-monatigen Prozess in ihrer Entwicklung zur gesundheitsförderlichen Einrichtungen begleitet. Grundlage für den Prozess ist das Weiterbildungscurriculum Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen (Fröhlich-Gildhoff et al. 2015).



Abbildung 11: Siegel PNO Premium Produkte Organisationsentwicklung und Schulentwicklung

Fachlich und methodisch speziell auf die OE und SE geschulte Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleiter unterstützen die Einrichtungen während des gesamten Prozesses. Vor Ort führen sie mehrere Fortbildungsbausteine sowie begleitende Prozessschritte durch. Im Laufe der letzten Jahre wurde der Prozess auf Basis der Erfahrungen der Präventionsbeauftragten des PNO und der Rückmeldungen von den teilnehmenden Einrichtungen stetig verbessert und angepasst sowie um neuste wissenschaftliche Erkenntnisse erweitert. Der aktuelle Aufbau einer OE oder SE ist in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** dargestellt.

OE und SE im Rahmen des PNO			
Baustein 1	Jeweils 4 Stunden	Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung allgemein, Stärkebilanz ⁴	4 Prozessbegleitungsstermine von jeweils 2 Stunden
Baustein 2 und 3		Schwerpunktbausteine mit Wahlmöglichkeit (Mögliche Themen siehe Auflistung unter 0)	
Baustein 4		Zusammenarbeit mit Eltern	
Workshop Vernetzung	2 Stunden	(Beschreibung siehe 0)	

⁴ Mit der Stärkebilanz wurde mit der Einrichtung für die jeweiligen Bereiche der Gesundheitsförderung (seelische Gesundheit und Resilienz, körperliche Gesundheit und soziale Teilhabe) die bereits realisierten Maßnahmen festgehalten und reflektiert sowie daraus resultierende Entwicklungsbedarfe ermittelt. Die Stärkebilanz ist die Grundlage für die Festlegung der inhaltlichen Schwerpunktthemen.

<i>Abschluss- und Nachhaltigkeitsgespräch</i>	2 Stunden	Nachhaltige Sicherung der erarbeiteten Maßnahmen und erreichten Ziele	
<i>Feierliche Zertifikatsübergabe</i>			

Tabelle 3: Struktur und Inhalte der OE und SE

(Quelle: Fröhlich-Gildhoff et al. 2015 inklusive Anpassung)

Einrichtungen, die den OE-Prozess bzw. den SE-Prozess erfolgreich abgeschlossen haben, können sich frühestens zwei, spätestens drei Jahre im Anschluss als gesundheitsförderliche Einrichtung rezertifizieren lassen. Grundlage für den Rezertifizierungsprozess ist das Curriculum (Schickler et al. 2022).

Die Rezertifizierung - Gesundheitsförderung als Organisationsentwicklung (Krippen, Kitas, Schulkindbetreuungen) sowie die Rezertifizierung zur Schulentwicklung (REZ) werden seit 2022 angeboten.

<i>Kick-off Gespräch</i>	1 Stunde	
<i>Baustein A</i>	4 Stunden	Bilanzierung der Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention im pädagogischen Alltag
<i>Maßnahme/n</i>	individuell	Individuelle Maßnahme zur Gesundheitsförderung und Prävention, passend zu Bedarfe und Anliegen der Einrichtung, möglich sind auch Bedarfsorientierte Fortbildungen (Mögliche Themen siehe Auflistung unter 0)
<i>Baustein B</i>	2 Stunden	Auswertung, Reflexion und Sicherung der Nachhaltigkeit
<i>Abschluss- und Nachhaltigkeitsgespräch</i>	2 Stunden	Nachhaltige Sicherung der erarbeiteten Maßnahmen und erreichten Ziele

Tabelle 4: Struktur und Inhalte der REZ

(Quelle: Schickler et al. 2022; eigene Darstellung)

Die Angebote der OE, SE und REZ sind im PNO die sogenannten Premium Angebote, da mit diesem Angebot erreicht wird, dass die Einrichtungen sich über lange Zeiträume ganz bedarfsspezifisch auf unterschiedlichen Ebenen (Kind, Eltern, Fachkraft, Institution) und zu den unterschiedlichsten Themen schulen und umfassend weiterentwickeln.

7.4.1 Ergebnisse Organisationsentwicklung

Insgesamt haben sich bereits 64 Kindertageseinrichtungen, 2 Krippen sowie 7 Horte bzw. Schulkindbetreuungen (insgesamt 73 Einrichtungen) mit der Organisationsentwicklung (OE) des PNO auf den Weg zu einer gesundheitsförderlichen Einrichtung gemacht. Das sind 24 % der Kindertageseinrichtungen und 20 % der Krippen im Ortenaukreis. Bei den Horten und Schulkindbetreuungen ist die genaue Grundgesamtheit aktuell nicht bekannt, sodass keine Prozentzahl angegeben werden kann.

Im Folgenden sind die Einrichtungen aufgeführt, die bereits zertifiziert sind oder sich aktuell noch im Entwicklungsprozess befinden:

Raumschaft:				
Kehl	Achern	Offenburg	Lahr	Haslach
1. Evangelischer Kindergarten Elisabeth Kehl (19.12.2016)	1. Katholische Kindertageseinrichtung St. Stefan Achern (17.06.16)	1. Vogelnest Appenweiler-Urloffen (Krippe) (noch nicht bekannt)	1. Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth Schwanau (11.05.2017)	1. Familienzentrum St. Josef Oberwolfach (08.09.2016)
2. Evangelischer Kindergarten Sölling Kehl (04.07.2017)	2. Städtische Kindertagesstätte Renchen (24.03.17)	2. Vogelnest Appenweiler (noch nicht bekannt)	2. Evangelischer Kindergarten Farbklecks Lahr (04.10.2017)	2. Katholische Kindertagesstätte Don Bosco Hornberg (24.04.2018)
3. Städtische Kindertageseinrichtung Sundheim (25.09.2017)	3. Kindertagesstätte Erlach (05.12.17)	3. Schwarzwaldkindergarten Appenweiler (19.10.2016)	3. Evangelischer Kindergarten Schanz Lahr (25.07.2017)	3. Kinderhaus Sonnenblume Oberharmersbach (25.06.2018)
4. Städtische Kindertageseinrichtung Vogesenallee Kehl (14.11.2017)	4. Katholischer Kindergarten St. Bernhard Achern (12.03.18)	4. Katholische Kindertagesstätte im Stadtteil- und Familienzentrum Stegermatt Offenburg (23.11.2016)	4. Evangelischer Kindergarten Allmannsweiler (20.02.2018)	4. Katholischer Kindergarten St. Laurentius Wolfach (05.06.2019)
5. Städtische Kindertageseinrichtung Kreuzmatt Kehl (15.01.2018)		5. Hort Adlerhorst Appenweiler (24.01.2017)	5. Katholischer Kindergarten Don Bosco Lahr (08.03.2018)	5. Kindergarten Villa Regenbogen Zell a.H. (27.09.2021)
6. Katholischer Kindergarten Krempenbrunnen Willstätt (20.02.2018)		6. Katholischer Kindergarten St. Bernhard Bad Peterstal-Griesbach (25.01.2017)	6. Elzwiesen Kindergarten Rust mit Waldkindergartengruppe (14.06.2018)	6. Katholischer Stadtkindergarten Haslach (17.07.2023)
7. Kommunaler Kindergarten Kindertreff Willstätt (26.07.2018)		7. Ökumenischer Martinkindergarten Hohberg (03.02.2017)	7. Evangelischer Kindergarten Burgheim Lahr (27.01.2020)	7. Katholischer Kindergarten St. Ulrich Nordrach (05.10.2023)
8. Katholischer Kindergarten St. Maria Kehl (05.11.2018)		8. Katholischer Kindergarten St. Raphael Oberkirch (19.05.2017)	8. Kindertageseinrichtung Am Schießrain Lahr (20.05.2021)	8. Katholischer Kindergarten St. Bernhard Mühlenbach (07.10.2024)
9. Katholische Kindertagesstätte Don Bosco Kehl (27.05.2019)		9. Hort an der Grundschule Weier (23.05.2017)	9. Kindertagesstätte Alleestraße Lahr (14.02.2023)	9. Ganztagsbetreuung am Bildungszentrum Haslach (im Prozess)
10. Evangelische Kindertagesstätte Auenheim (18.09.2019)		10. Katholische Kindertagesstätte Haus St. Wolfgang Hohberg (19.07.2017)	10. Kindertagesstätte Lahrer Pünktchen (18.07.2023)	
11. Evangelischer Kindergarten Neumühl (04.05.2022)		11. Katholische Kindertagesstätte Hofweier Haus Georg Ehret (19.07.2017)	11. Kindertagesstätte Taubergießen Kappel-Grafenhausen (23.09.2024)	
12. Städtischer Kindergarten Zierolshofen (30.06.2023)		12. Evangelische Kindertagesstätte Regenbogen Neuried (25.07.2017)	12. Evangelisches Kinderhaus Regine Jolberg Schwanau (04.11.2024)	
13. Evangelischer Kindergarten Leutesheim (23.11.2023)		13. Hort der evang. Kirchengemeinde Altenheim (25.07.2017)	13. Kindertagesstätte Bottenbrunnenstraße / Abenteuerland Lahr (im Prozess)	
14. Katholische Kindertagesstätte St. Bernhard Kehl (25.03.2024)		14. Städtischer Kindertagesstätte Waltersweiler (09.11.2017)	14. Evangelischer Kindergarten Friesenheim (im Prozess)	
15. Evangelischer Kindergarten Storchennest Rheinau (13.06.2024)		15. Katholischer St. Franziskuskindergarten Gengenbach (11.12.2017)	15. Städt. Kindergarten Wirbelwind Ettenheim (im Prozess)	
16. Kommunale Kinderkrippe Zwergenhaus Willstätt (29.08.2024)		16. Evangelischer Kindergarten Kinderbrücke Offenburg (13.03.2018)		
17. Kita Zollburg Kehl (im Prozess)		17. Katholischer Marienkindergarten Langhurst (05.06.2018)		
18. Schulkindbetreuung Schnattergänsle an der Grundschule Auenheim (im Prozess)		18. Kindertagesstätte Burda Bambini Offenburg (25.03.2019)		
19. Schulkindbetreuung LitzeKids an der Grundschule Leutesheim (im Prozess)		19. Evangelischer Kindergarten Kinderinsel Offenburg (06.05.2019)		
20. Schulkindbetreuung Kork (im Prozess)		20. Katholischer Kindergarten Henry Dunant Offenburg (04.06.2019)		
		21. Evangelischer Kindergarten Haus der Sonnenkinder Offenburg (10.12.2019)		
		22. Katholische Kindertagesstätte "Weingarten" Offenburg (21.09.2022)		
		23. Evangelische Kindertagesstätte Ichenheim (25.09.2023)		
		24. Familienzentrum St. Gabriel Oberkirch (26.06.2024)		
		25. Städtische Kindertagesstätte am Löwenbergpark Gengenbach (im Prozess)		

Tabelle 5: Zertifizierte Einrichtungen bzw. Einrichtungen im OE-Prozess, Stichtag 31.10.2024)

Nutzen der OE für die teilnehmenden Einrichtungen

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsgespräche ermitteln die Präventionsbeauftragten des PNO den individuellen Nutzen der Einrichtungen für ihren pädagogischen Alltag. An dieser Stelle sind beispielhafte Zitate von Leitungen aufgeführt, deren Einrichtungen an der OE teilgenommen haben. Die Zitate wurden im Rahmen der Nachhaltigkeitsgespräche erfragt.

„Um dem eigenen Anspruch gerecht zu werden, bedarf es einer kontinuierlichen Überprüfung und stetigen Reflexion unserer täglichen Arbeit und der damit verbundenen Veränderungen. Deshalb ist eine stetige Weiterentwicklung zwingend notwendig. Eine aktuelle Aufnahme zeigt, wo wir stehen, da immer wieder neue Erkenntnisse dazu kommen werden. Deshalb bleiben wir auf dem Weg und zitieren Vinzenz von Paul „Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“ Zeit zu haben, einen ausgewählten Inhalt zu erarbeiten und dazu von einer hervorragenden Referentin begleitet zu werden, ist die beste Herangehensweise die PNO so besonders macht. (Romina Stoll Leiterin der Einrichtung Evangelischer Kindergarten Ichenheim).

„Als Team sind wir am Ende des PNO-Prozesses gestärkt angekommen und können nun mit gefüllten Rucksäcken weitergehen“ (Marion Krella, Leitung Kindertageseinrichtung Taubergießen).

„Die OE war für unsere Kita ein Weg der Achtsamkeit den Kindern und Eltern gegenüber. Auch für unser Team hat sich viel verändert. Wir denken nun stärker aus der Perspektive: Was ist das Bedürfnis der Kinder? Was braucht das Kind gerade? Und die Rückmeldung der Eltern ist, dass ihre Kinder nun viel differenzierter ihre Gefühle äußern können. Also insgesamt ein Mehrwert für alle.“ (Karin Sum, Leitung der Kath. Kita Don Bosco Hornberg)

„Durch die etablierten Maßnahmen im Rahmen der OE ist mehr Zeit für sich selbst und zur Reflexion der Arbeit entstanden. Der Alltag mit den Kindern ist dadurch ruhiger und strukturierter geworden.“ (Sandra Boeck, Leitung Evangelischer Kindergarten Leutesheim)

„Das Verhalten der Kinder änderte sich durch einen veränderten Blick der Fachkräfte auf die Kinder, tolle Momente konnten dadurch mit den Kindern entstehen.“ (Städtische Kindertageseinrichtung Sundheim Kehl)

„Ich möchte mich herzlich für die tolle Zusammenarbeit mit PNO bedanken. Das gesamte Team ist mit den in Anspruch genommenen Angeboten sehr zufrieden. Die durchgeführte OE war "goldwert" uns in der täglichen Arbeit weitergebracht - wir haben sehr viel mitgenommen und denken regelmäßig in den Teambesprechungen an die Worte der Prozessbegleitung und sprechen über die Themen der OE. (Frau Sängler, Leitung Kindergarten Zierolshofen).

Die Ergebnisse der PNO-Organisationsentwicklung haben unsere Erwartungen um ein Vielfaches übertroffen.“ (Frau Boeck, Leitung Evangelischer Kindergarten Leutesheim,.)

Auch aus den weiteren OE-Einrichtungen kommen Rückmeldungen dieser Art.

Diese Rückmeldungen wurden nach den verschiedenen Wirkungsebenen sortiert und systematisch geclustert. Dabei wurden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und häufig

genannte Themenbereiche herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in absteigender Reihenfolge ihrer Häufigkeit dargestellt, sodass die am häufigsten genannten Rückmeldungen an erster Stelle erscheinen.

a) Wirkungsebene Fachkräfteteam

Strukturen, Organisation:

- „PNO-Kümmerer im Team“: PNO ist Thema der wöchentlichen Teamsitzung, damit die Inhalte, Ziele und Maßnahmen der OE nicht verloren gehen (6x)
- Konzeptionelle Verankerung der PNO-Themen (6x)
- Veränderte Struktur der Fallbesprechungen: reflektierter und strukturierter (4x)
- Mehr Struktur im Alltag mit den Kindern gibt Kindern und Fachkräften mehr Halt und Sicherheit: Alltag ist dadurch ruhiger geworden (4x)
- Umstrukturierung der Teamsitzung, hin zu mehr Fallarbeit und weniger organisatorischen Dingen (2x)
- Umsetzung von resilienzförderlichen Strukturen im Kitaalltag (2x)
- Stärkere und konkretere Zusammenarbeit mit Träger (1x)

Haltung:

- Reflexion und Veränderung der eigenen Haltung: ressourcen- und stärkeorientierter Blick auf Kinder, insbesondere auch bei herausforderndem Verhalten: Was ist das Bedürfnis der Kinder? Was braucht das Kind gerade? (10x)

Körperliche Gesundheit:

- Anschaffung von Möbeln und/oder Umgestaltung von Räumen, um den Alltag gesundheitsförderlicher zu gestalten, z.B. größerer Tisch im Personalraum, ergonomische Stühle, Ruheraum (6x)
- Im Alltag stärker auf die eigene Gesundheit achten (6x), z.B. mehr trinken, innehalten und weniger Überstunden machen
- Fokus auf dem Freispiel, dadurch weniger Vorbereitungszeit und Stress für die Fachkräfte

Teamstärkung:

- Durch den Prozess konnte das Team gestärkt werden. Es gab viel Raum für einen offenen Austausch im Team, was das Gefühl der Zugehörigkeit stärkte (10x)
- Fachkräfte holen sich gegenseitig Unterstützung im Team, was zu einer Entlastung im Alltag führt (2x)
- Fachkräfte wurden in ihrer Professionalität gestärkt (1x)

- Konfliktmanagement zwischen Kita und Krippe sowie zwischen Teilzeit- und Vollzeitmitarbeitende (1x)
- Gleichen Wissensstand im Team schaffen (1x)

b) Wirkungsebene der Eltern

- Veränderung der Entwicklungsgespräche: ressourcenorientiert, wertschätzende Kommunikation, veränderte Sitzordnung (4x)
- mehr Achtsamkeit und Offenheit den Eltern gegenüber, weniger genervt von den Eltern, feinfühler, auch Fachkräfte fühlen sich so wohler (2x)
- Mehr Sicherheit der Fachkräfte bei der Führung von Elterngesprächen (2x)
- Partizipation der Eltern innerhalb der Elterngespräch: die Eltern mehr zu Wort kommen lassen, weniger in die erzählende Rolle während des Elterngesprächs kommen als Fachkraft (2x)
- Veränderte Haltung gegenüber den Eltern (1x)
- Intensivierte Zusammenarbeit mit Eltern sowie stärkere Erreichbarkeit der Eltern, u.a. durch Einführung der Kindergarten-App und durch Perspektivwechsel (anderer Blick auf Eltern) (3x)
- viele gute Impulse in Simulationen / Rollenspielen (1x)
- positive Entwicklung mit Kindern / Eltern (1x)
- Gesunde Ernährung ist ein Teil im Elterngespräch (1x)
- Themenspezifische Elternabende wurden initiiert z.B. Resilienz (1x)

c) Wirkungsebene Kinder

- Stärke Partizipation der Kinder (4x), Beispiel: Kinder entscheiden selbst, was von dem Angebot und wie viel sie essen möchten. Kinder nehmen sich vom Essen selbst auf den Teller. Kinder entscheiden selbst, wann sie satt sind (Nachtisch gibt es auch, wenn Teller nicht leer gegessen wurde), Kinder gestalten die Angebote mit, Brainstorming mit den Kindern, Kinder entscheiden selbst, ob sie Muttertagsgeschenke basteln möchten.
- Verstärkter ressourcen- und stärkeorientierter Blick der Fachkräfte auf die Kinder (4x) (Stärkeliste, Gefühlskarten) sowie stärkeorientierte Kommunikation, Reframing, „Schätzlebuch“: Fachkräfte tragen im „Schätzlebuch“ ein: was war heute schön mit welchem Kind?
- mehr Achtsamkeit dem Kind gegenüber (3x)
- Schaffen und Verstetigen von neuen Angebote für die Kinder, ggf. Angebote nachjustieren (2x)
- Reflexion: Welche Regeln gibt es? Machen diese Regeln Sinn? --> manche Regeln wurden überarbeitet (1x)

- Höhere Partizipation der Kinder. Kinder werden mehr in den Blick genommen und sind dadurch ruhiger (1)
- Rückmeldung der Eltern: Kinder können viel differenzierter ihre Gefühle äußern (1x), Fotocollage Gefühle mit Kindern erarbeitet
- schauen das System an, in dem das Kind lebt und nicht nur das Kind (1x)
- Kinder im sicheren Hafen der Kita (1x)

d) Wirkungsebene Netzwerk

- Stärkere Vernetzung mit relevanten Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern (z.B. zu BeKi, PB, FH) (4x)
- Erstellung einer Netzwerkkarte bzw. eines Netzwerkordners (2x)
- Geringere Hemmschwelle der Fachkräfte die Familien an Fachleute zu verweisen (z.B. an PB/Kinderarzt etc.) (1x)

7.4.2 Ergebnisse Gesundheitsförderung als Schulentwicklung

Mit dem Angebot der SE hat das PNO bis zum 31.10.2024 insgesamt 20 Grundschulen erreicht, das entspricht 18 % der Schulen der Primarstufe im Ortenaukreis. Im Folgenden sind die Schulen aufgeführt, die bereits zertifiziert sind oder sich aktuell noch im Prozess befinden:

Raumschaft:				
Kehl	Achern	Offenburg	Lahr	Haslach
1. Grundschule Kork (01.12.2017)	1. Grundschule Gamshurst (12.12.2016)	1. Grundschule Weier (23.05.2017)	1. Grundschule Oberweier mit Außenstelle Heiligenzell (04.12.2017)	1. Brandenkopf-Schule Oberharmersbach (19.07.2017)
2. Grundschule Goldscheuer (05.03.2018)	2. Grundschule Wagshurst (21.06.2017)	2. Matthias Erzberger Grundschule Bad Peterstal (23.11.2017)		2. Woltalschule Oberwolfach (19.03.2018)
3. Eichenwaldschule Legelshurst (25.09.2023)	3. Aurain-Schule Erlach (05.12.2017)	3. Grundschule Niederschopfheim (28.06.2018)	2. Johann-Peter-Hebel-Schule Lahr (18.07.2018)	
	4. Grundschule Sasbachried (05.02.2018)	4. Franz-Rapp- Schule Oppenau (02.07.2018)		
	5. Grundschule Mösbach (12.07.2018)	5. Johann-Henrich-Büttner Schule Neuried (09.02.2018)		
	6. Grundschule Önsbach (12.10.2022)	6. Grundschule Nesselried (02.10.2018)		
	7. Grundschule Sasbachwalden (im Prozess)			

Tabelle 6: Zertifizierte Schulen bzw. Schulen im SE-Prozess, Stichtag 31.10.2024

Nutzen der SE für die teilnehmenden Schulen

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsgespräche erheben die Präventionsbeauftragten des PNO den individuellen Nutzen, den die Schulen aus der SE für ihren pädagogischen Alltag ziehen.

An dieser Stelle ist ein Zitat einer Schule aufgeführt, die an der SE teilgenommen hat.

„Die Schulentwicklung hat vieles im Schulalltag erleichtert. Die investierten Stunden haben sich ausgezahlt.“ (Schulleitung, Grundschule Kork)

„PNO hat den Anstoß gegeben, dass das Thema Prävention und Gesundheitsförderung in Form eines Curriculums nachhaltig an unserer Grundschule verankert wurde“ (Lehrer, anonym).

Im Folgenden wird eine Übersicht der häufigsten Rückmeldungen aus den Nachhaltigkeitsgesprächen präsentiert. Diese Rückmeldungen wurden nach den verschiedenen Wirkungsebenen sortiert und systematisch geclustert. Dabei wurden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und häufig genannte Themenbereiche herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in absteigender Reihenfolge ihrer Häufigkeit dargestellt, sodass die am häufigsten genannten Rückmeldungen an erster Stelle erscheinen.

a) Wirkungsebene Institution bzw. Kollegien

Strukturen, Organisation:

- Verankerung der PNO-Themen im Leitbild der Schule (9x)
- Veränderung von „veralteten“ Strukturen: Themen abstoßen, die nicht funktionieren und auf andere Dinge fokussieren (2x)
- Fallbesprechungen in Teamsitzungen (1x)
- Neue Bewegungslandschaft auf dem Schulhof sowie Bewegungsspielewagen für jede Klasse (1x)

Haltung:

- Reflexion und Veränderung der eigenen Haltung der Lehrkräfte gegenüber den Kindern
 - o stärkere Akzeptanz der Kinder, so wie sie sind: zeigte Wirkung bei den Kindern (z.B: Lösungsfähigkeit der Kinder gestärkt, besseres Klassenklima) (2x)
 - o Lehrkräfte haben einen anderen Blick auf Situationen und auf Kinder. Sie fragen sich, was sie als Lehrkräfte anders machen können. (1x)
 - o Mehr Gelassenheit der Lehrkräfte (1x)
- Ressourcenorientierte Haltung: Lehrkräften ist bewusst, was sie alles geschafft haben (1x)

Körperliche Gesundheit:

- Im Alltag stärker auf die eigene Gesundheit achten (6x)
- Schulleitung: Aufgaben an andere abgeben lernen, um sich selbst zu entlasten (1x)
- Gesundheitsförderung ist Thema von Personalgesprächen (1x)

Teamstärkung:

- Angenehmeres und entspanntes Arbeitsklima: alle achten aufeinander, gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung (4x)
- Sich gemeinsam auf den Weg machen und als Kollegium zusammenwachsen (3x)
- Lehrkräfte haben weniger das Gefühl, dass sie bei herausforderndem Verhalten von Kindern hilflos sind. Lehrkräfte holen sich bei Bedarf Hilfe von außen (3x)
- gemeinsame Werte der kindlichen Entwicklung erarbeitet (1x)

b) Wirkungsebene der Eltern

- Elterngespräche immer zu zweit (1)
- Eigene Emotionen in Elterngesprächen regulieren und persönliches von professioneller Situation trennen (1x)

c) Wirkungsebene Kinder

- Stärkung der Resilienz der Kinder, z. B. durch regelmäßige Resilienzstunden bzw. Resilienzwochen (9x) (Stärkung der Selbstwirksamkeit etc.)
- Stärkebuch für Kinder (2x)
- Streitigkeiten unter den Kindern werden auf andere Art gelöst (1x)
- Veränderung der Eltern-Kind-Fragebögen (1x)
- Stärkenorientierte Kindergespräche ab der 2. Klasse: Lernzielgespräche (1x)
- Resilienzförderliche Kommunikation mit den Kindern (1x)
- Lehrkräfte haben den Eindruck, dass Kinder mehr über ihre Gefühle sprechen (1x)
- Stärkere Partizipation der Kinder, z. B. durch Klassenrat, Kinderkonferenz (1x)

d) Wirkungsebene Netzwerk

- Lehrkräfte nehmen gegenüber Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner (z.B. Kinderärztinnen und Kinderärzten) nicht mehr die Rechtfertigungshaltung ein, sondern verlangen eine gleichwertige Zusammenarbeit mit anderen Professionen auf Augenhöhe (1x)
- sich zum Thema Ernährung Unterstützung von Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner holen (z.B. BeKi, Gesundes Kinzigtal) (1x)

Im Folgenden finden sich O-Töne, welche durch die regionalen Präventionsbeauftragten im Rahmen von Nachhaltigkeitsgesprächen erfragt worden sind.

„PNO hat den Anstoß gegeben, dass das Thema Prävention und Gesundheitsförderung in Form eines Curriculums nachhaltig an unserer Grundschule verankert wurde“ (anonym).

7.4.3 Ergebnisse Rezertifizierung

12 OE- bzw. SE-Einrichtungen haben sich bereits rezertifizieren lassen, 3 weitere befinden sich aktuell im Prozess. Darunter 10 Kindertageseinrichtungen, 1 Hort und 4 Schulen.⁵

Im Folgenden sind die Einrichtungen aufgeführt, die bereits zertifiziert sind oder sich aktuell im Prozess befinden:

Raumschaft				
Kehl	Achern	Offenburg	Lahr	Haslach
- Evangelische Kindertagesstätte Auenheim (21.10.2024) - Katholische Kindertagesstätte Don Bosco Kehl (20.02.2024)	- Grundschule Mösbach (24.01.2024) - Grundschule Sasbachried (14.10.2024) - Grundschule Gamshurst (09.01.2024) - Grundschule Wagshurst (18.06.2024) - Kath. Kindergarten St. Bernhard Achern (04.12.2023) - Katholische Kindertageseinrichtung St. Stefan Oberachern (im Prozess)	- Ökumenischer Martinkindergarten Hohberg (09.10.2024) - Hort Adlerhorst Appenweiler (27.04.2023)	- Evangelischer Kindergarten Farbklecks Hugsweiler (17.07.2024) - Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth Schwanau (im Prozess) - Elzwiesen Kindergarten Rust mit Waldkindergarten (29.11.2023)	- Katholischer Kindergarten St. Laurentius Wolfach (16.05.2023) - Katholische Kindertagesstätte Don Bosco Hornberg (27.11.2024)

Tabelle 7: Rezertifizierte Kitas und Schulen Stichtag 31.10.2024

Maßnahmen im Rahmen der Rezertifizierung

7 der 12 bereits zertifizierten Einrichtungen haben als eine der Maßnahmen zwischen Baustein A und B eine BF des PNO durchgeführt. Als Thema der BF wurde dreimal Gesundheit pädagogischer Fach- bzw. Lehrkräfte gewählt, dreimal herausforderndes Verhalten, einmal Bewegung und Ruhe.

Weitere Maßnahmen im Rahmen der Rezertifizierung waren beispielsweise:

a) Ebene Institution bzw. Fach-/Lehrkräfteteam

Strukturen, Organisation:

- Teambesprechungen modifiziert, Fallbesprechungen integriert
- Neugestaltung des Hofes
- Gestaltung von Ruheoasen und Rückzugsorten

Teamstärkung:

- Gemeinsamer Tag als Teambuilding

⁵ Quelle: eigene Auswertung mit Stichtag 31.10.2024

- Wertschätzende Kommunikation innerhalb des Teams
- Aufgaben ans Team abgeben können und gleichzeitig auf das Gegenüber achten

Körperliche Gesundheit:

- Jede Lehrkraft hat an einer externen Fortbildung zum Thema Lehrkräftegesundheit teilgenommen
- Achtsamkeit für sich selbst

Haltung:

- Fallbesprechungen: mit anderen Augen auf herausforderndes Verhalten der Kinder schauen - "was liegt dahinter?"

e) Ebene Eltern

- Zusammenarbeit mit Eltern fokussieren
- Fachkräfte führen zukünftig Protokoll bei Elterngesprächen
- Schwierige Gespräche werden zu zweit geführt
- Stärkere Partizipation der Eltern

f) Ebene Kinder

- Mit anderen Augen auf herausforderndes Verhalten der Kinder schauen

g) Ebene Vernetzung

- Stärkeres Netzwerken angestoßen (z.B. Kooperation mit der Kindertageseinrichtung)
- Planung eines Präventionstages mit der Kindertageseinrichtung zum Thema Ernährung
- Kontaktaufnahme Hofläden

Im Folgenden finden sich Zitate aus den Nachhaltigkeitsgesprächen, welche die regionalen Präventionsbeauftragten mit der Schulleitung geführt haben sowie explizit für den Tätigkeitsbericht erfragt worden sind.

„Durch PNO haben wir unsere Anstrengungen auf diesem Gebiet zu einem schlüssigen Konzept weiterentwickelt und ergänzt. Zum Profil der Grundschule gehört nun, dass wir wollen, dass Kinder gesund aufwachsen und gestärkt ins Leben gehen. Ja, wir wollen Kinder stark machen“ (Herr Martin Schübel Rektor Grundschule Gamshurst).

7.4.4 Ergebnisse unter Einbezug der sozioökonomischen Belastungsanalyse

Einrichtungen mit hoher Belastungsbewertung ($\geq 3,9$) wurden ebenso mit der OE bzw. SE erreicht, siehe Tabelle 8.

KITAS MIT BELA $\geq 3,9$	
Grundgesamtheit	85
Mit der OE erreichte Einrichtungen	29
Mit der OE erreichte Einrichtungen in %	34%
SCHULEN PRIMARSTUFE MIT BELA $\geq 3,9$	
Grundgesamtheit	43
Mit der SE erreichte Einrichtungen	4
Mit der SE erreichte Einrichtungen in %	9%

Tabelle 8: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit einer Belastungsbewertung $\geq 3,9$ mit der OE oder SE, 31.10.2024

7.4.5 Zwischenfazit und Perspektiven

Im Rahmen der wirkungsorientierten Gesundheitsförderung zeigt sich deutlich, dass Einrichtungen, die im PNO-Prozess eine OE, SE oder eine REZ durchlaufen haben, Prävention und Gesundheitsförderung nachhaltig in ihrem Alltag verankert haben.

Zweifellos zählt dieses umfassende Präventionsangebot der OE, SE und REZ zum PNO Premiumprodukt. Einrichtungen, die diese Angebote durchlaufen haben, zeigen nachhaltige Wirkungen, von der auch die nachfolgenden Generationen der Kinder profitieren, die die Einrichtung besuchen.

Ein herausragendes Beispiel hierfür ist die Grundschule Gamshurst, die seit 2016 regelmäßig Resilienzstunden in ihren Klassen anbietet und das Thema Resilienz fest im Leitbild der Schule verankert hat. Durch den Rezertifizierungsprozess konnten auf allen Ebenen – bei Kindern, Eltern und Fachkräften – präventive Maßnahmen und gesundheitsfördernde Strukturen nachhaltig verankert werden. Diese Einrichtung lebt die Prinzipien der Gesundheitsförderung in vorbildlicher Weise, was eine sehr positive Entwicklung darstellt.

Perspektivisch verfolgt das PNO durch die OE, SE und REZ folgende Ziele:

- Erreichung aller sozioökonomisch belasteten Einrichtungen mit diesem Angebot
- Erreichung aller Ortenauer Kindertageseinrichtungen und Schulen mit diesem Angebot
- Weiterentwicklung des Angebots der SE auch für die Schulen der Sekundarstufen
- Kontinuierliche Rezertifizierung aller erreichten Einrichtungen

7.5 Workshop Vernetzung



Abbildung 12: Siegel Workshop Vernetzung

Der Workshop Vernetzung wurde früher im Rahmen der OE und SE durch die Prozessbegleitungen gemeinsam mit den regionalen Präventionsbeauftragten durchgeführt. Seit Februar 2024 wurde er dann auch unabhängig der umfassenden Prozesse durch die regionalen Präventionsbeauftragten als gesondertes Format mit dem Titel „Workshop Vernetzung“ angeboten. Er bietet Einrichtungen sowie Fach- und Lehrkräften aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe- und Bildungssystem die Möglichkeit, ihre bestehenden Netzwerkkooperationen systematisch zu analysieren und zu optimieren. Der Workshop hat eine Dauer von zwei Stunden und wird von der/dem entsprechend zuständigen Präventionsbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team bzw. Kollegium der Einrichtungen durchgeführt.

Im Rahmen des Workshops erstellen die Teilnehmenden eine detaillierte Übersicht ihrer Netzwerkstrukturen, analysieren die Zielführung und Qualität der bestehenden Vernetzungen und reflektieren deren Nutzen. Auf dieser Grundlage werden bestehende Lücken identifiziert und Ziele zur Verbesserung der Netzwerkqualität und des Nutzens formuliert.

Das zentrale Ergebnis des Workshops ist eine auf die jeweilige Einrichtung zugeschnittene Netzwerkkarte, die allen Beteiligten zugänglich gemacht wird. Diese Karte zeigt zum einen den Wert der bestehenden Netzwerkstrukturen auf und zum anderen identifiziert sie Potenziale zur Verbesserung. So können die Netzwerkstrukturen durch die Einrichtungen gezielt weiterentwickelt und optimiert werden, um eine tragfähige Vernetzung aufzubauen und in Bedarfsfällen an die richtigen Institutionen und Ansprechpersonen vermitteln zu können.

7.5.1 Ergebnisse

Die regionalen Präventionsbeauftragten kennen sich sehr gut in den örtlichen Netzwerken aus und können somit gemeinsam mit dem teilnehmenden Team bzw. Kollegium gute Brücken zwischen den Strukturen und den Einrichtungen schlagen.

Der Workshop Vernetzung ist seit Februar 2024 fünfmal im Rahmen eines OE-Prozesses angeboten worden. Drei weitere Workshops sind bereits terminiert.

Einrichtungen berichten gegenüber den regionalen Präventionsbeauftragten, dass durch den Workshop gesundheitsförderliche Ressourcen im pädagogischen Alltag sichtbarer und erlebbarer werden. Zudem wird die Zusammenarbeit mit Unterstützungsinstitutionen gestärkt, was insbesondere in Bezug auf herausfordernde Kinder, Jugendliche und Familien zu spürbaren Entlastungen führt.

7.5.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Der Workshop Vernetzung, hat sich sehr bewährt. Durch das Herauslösen aus den OE- und SE Prozessen wurde der Workshop Vernetzung nicht mehr wie ursprünglich durch die Prozessbegleitungen angeboten, sondern durch die regionalen Präventionsbeauftragten. Mit dieser Umstrukturierung konnten Kosten der umfassenden OE- und SE-Prozesse eingespart werden. Zusätzlich stärkt der Workshop die Rolle der Präventionsbeauftragten als Netzwerkende mit ihrem Systemwissen sowie ihre Dienstleistung der Lotsenfunktion.

Auch in Zukunft soll der Workshop Vernetzung durch die regionalen Präventionsbeauftragten erfolgen und kann auch durch weitere Institutionen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien im Ortenaukreis arbeiten, gebucht werden.

7.6 Bedarfsorientierte Fortbildungen

Erweiternd zu den Premium-Angeboten OE, SE und REZ gibt es die Bedarfsorientierten Fortbildungen (BF), um Einrichtungen, die sich gezielt zu einem Schwerpunkt weiterentwickeln möchten, zu unterstützen.

BF finden halbtags (ab vier Zeitstunden) oder ganztags (bis zu acht Zeitstunden) sowie bis zu zwei ganzen Tagen (in Summe 16 Zeitstunden) statt. Bei der Terminfindung werden die Wunschtermine der Einrichtung mit einbezogen. Die eingesetzten Referierenden wurden von Fachexpertinnen und -experten auf das entsprechende BF-Thema geschult (vgl. Kapitel 7.2) und vermitteln den Einrichtungen in einem theoretischen und in einem praktischen Teil wissenschaftlich fundierte Inhalte und gut bewährte Methoden. Die BF kann in Präsenz oder Online umgesetzt werden.

In Tabelle 9 sind die Themen, die als BF angeboten werden, aufgeführt sowie die Inhalte kurz beschrieben. Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Themen finden sich auf der Website des PNO unter www.pno-ortenau.de⁶.

TITEL	KURZBESCHREIBUNG	SETTING
 	Starke Kinder (Titel für Kitas und Grundschulen) Jugendliche in der Schule fürs Leben stärken (Titel für Sekundarstufen I und II) Seelische Gesundheit und Resilienz Die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist für deren Bildung und Entwicklung von großer Bedeutung. Krippen, Kitas und Schulen sind die prägenden Orte, wo die Beziehungen und Begegnungen mit Fach- und Lehrkräften entscheidend gestärkt werden können. Pädagogische Fach- und Lehrkräfte erhalten in dieser Fortbildung Impulse zur stärkenorientierten pädagogischen Grundhaltung und praktische Anregungen für die Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen. Mit konkreten Methoden lernen sie dabei Kinder und Jugendliche zu stärken und sie darin zu unterstützen, Herausforderungen, Probleme und Entwicklungsaufgaben selbstsicher zu bewältigen.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☒ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder
 	Aus der Reihe tanzen (Titel für Kitas und Grundschulen) Umgang mit herausforderndem Verhalten Bestimmte Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen werden im pädagogischen oder schulischen Alltag als besonders herausfordernd erlebt. Im Rahmen dieses Angebots wird daher theoretisches und praktisches Wissen vermittelt, um herausfordernde Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen besser verstehen und analysieren zu können. Die Kinder und Jugendlichen sollen bestmöglich in ihrer Bildung und Entwicklung unterstützt werden indem pädagogische Fach- und Lehrkräfte systematische Vorgehensweisen kennenlernen und anwenden. Hierfür stehen die Grundprinzipien der (inklusive) Beziehungsgestaltung sowie institutionelle Strategien im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die als herausfordernd erlebt werden, im Fokus. Ebenso werden Kompetenzen vermittelt, welche eine konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern erleichtern.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☒ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder

⁶ [Bedarfsorientierte Fortbildungen \(pno-ortenau.de\)](http://www.pno-ortenau.de)

 	„Welche Schublade darf's denn sein?“ Familienkulturen: Kultur- und migrationssensibles Handeln in Krippe und Kita – Aufwachsen in Wohlergehen Das Zusammenleben von Familien innerhalb des Ortenaukreises ist geprägt von vielfältigen Kulturen und Migrationserfahrungen. Umso mehr rücken Kitas und Schulen als wichtige Orte in den Fokus, an dem Kinder und Jugendliche in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Das Kita-Team bzw. Kollegium kann maßgeblich dazu beitragen, Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten verschiedener Kulturen zu reflektieren. Heutzutage wächst ein Großteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in sozial benachteiligter Lage auf. Es besteht eine migrationsbedingte und kulturspezifische soziale und gesundheitliche Chancenungleichheit. Vor allem pädagogische Fach- und Lehrkräfte sind in der täglichen Arbeit mit den verschiedensten Kulturen konfrontiert. Sie leisten damit einen erheblichen Anteil an einem gelingenden Miteinander und ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen sich gemäß dem Erziehungs- und Bildungsauftrag einzubringen und zu entfalten. Diese Fortbildung soll pädagogischen Fach- und Lehrkräften unterschiedliche Konzepte zur Förderung der transkulturellen Sensibilität sowie Lehr- und Lernmethoden vermitteln. Kitateams bzw. Kollegien- werden darin unterstützt, ein positives, kultur- und migrationssensibles Klima zu gestalten und auf diese Weise die Kinder, Jugendlichen und Eltern in ihrer Einzigartigkeit zu sehen und wertzuschätzen.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule ☒ Primarstufe ☒ Schule ☒ Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☒ zusätzliches Theater für Kinder (vgl. Kapitel 10.2)
  	Ich sehe was was du nicht siehst. Positive Bewältigung von Transitionen zur Stärkung der Kindergesundheit Kinder und Jugendliche durchlaufen in ihrem Leben diverse Übergänge (Transitionen): der Übergang in die Pubertät, neue Liebesbeziehungen oder der Einstieg ins Ausbildungs- bzw. Berufsleben. Innerhalb kürzester Zeit finden wichtige Veränderungen statt, die sensibel begleitet und unterstützt werden müssen. Fach- und Lehrkräfte können Kinder und Jugendliche unterstützen und stärken damit sie diese Situationen entwicklungsförderlich bewältigen können. Fach- und Lehrkräfte sollen mit Transitionen im Kindes- und Jugendalter vertraut gemacht werden und deren Bedeutung als vulnerable Phase erlebbar machen. Die Fortbildung zeigt auf, wann eine Co-Regulation durch die Fach- oder Lehrkräfte zur Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hilfreich ist. Gemeinsam werden Handlungsstrategien erarbeitet, damit Kinder und Jugendliche diese Situationen emotional gut bewältigen können und gestärkt aus ihnen hervorgehen.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule ☒ Primarstufe ☒ Schule ☒ Sekundarstufe ☒ zusätzlicher Elternabend (vgl. Kapitel 9.2) ☐ zusätzliches Theater für Kinder

Armutssensibles Handeln – Aufwachsen in Wohlergehen  Armutssensibles Handeln 	Dabei sein - auch mit wenig Geld Armutssensibles Handeln – Aufwachsen in Wohlergehen Wer wenig Geld hat, leidet unter sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Konsequenzen. Armut behindert den gerechten Zugang zu sozialer Teilhabe. Jedes fünfte Kind in Baden-Württemberg ist von Armut betroffen oder bedroht – somit bedeutet dieses Thema und die damit verbundenen Einschränkungen eine große Belastung für die Familien. Gemeinsam werden in dieser Fortbildung die Auswirkungen von Armut beleuchtet und die Tragweite auf verschiedenen Ebenen bewusstgemacht. Es wird reflektiert, wie jedes Kind gestärkt und vor Diskriminierung bewahrt werden kann. Zudem werden Unterstützungsbedarfe analysiert und Hilfe-Netzwerke dargestellt, um von Armut betroffene Kinder, Jugendliche und deren Familien gut und wertschätzend in den pädagogischen Alltag einbinden zu können.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☒ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☒ zusätzliches Theater für Kinder (vgl. Kapitel 10.2)
Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte 	Auf sich selbst achten Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte Der berufliche Alltag in Krippen, Kitas und Schulen ist mit unterschiedlichen Belastungsfaktoren verbunden. In dieser Fortbildung geht es darum, pädagogische Fach- und Lehrkräfte darin zu unterstützen, wie es neben beruflichen Anforderungen und Belastungen dennoch gelingt, auf sich selbst zu achten und die eigene körperliche und seelische Gesundheit im Blick zu haben sowie die eigene Resilienz zu fördern. Die Teams bzw. Kollegien werden dabei begleitet, die eigenen Ressourcen zu nutzen und Belastungsfaktoren zu erkennen, um sie verringern zu können oder Wege zu finden, um gesünder damit umzugehen. Mittels kollegialer Unterstützung werden dabei Strategien und Ziele zum Umgang mit belastenden Situationen erarbeitet.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder
Begegnung von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung 	Neue Wurzeln finden Begegnung von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung Kinder und Familien, die aus ihrer Heimat vor Krieg, Hunger und Not geflohen sind, prägen zunehmend die Arbeit in Krippen, und Kitas. Damit verbunden sind häufig auch Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte, denen professionell begegnet werden muss. Die Teams aus Krippen und Kitas haben hier die Möglichkeit zu erfahren, wie ein gewinnbringender Dialog mit den Eltern möglich wird und wo oder wie sie hilfreiche Beratungs- und Hilfeangebote anderer Institutionen in Anspruch nehmen können. Des Weiteren erhalten die Fachkräfte theoretische und praktische Anregungen, um der Erfahrung von Entwurzelung und Heimatverlust professionell begegnen zu können. Insbesondere auch das Verhalten traumatisierter Kinder soll durch diese Wissensvermittlung besser verständlich und zugänglicher gemacht werden.	☒ Krippe, Kita ☐ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder

	Alle machen mit Soziale Teilhabe – Vielfalt fördern Der gleichberechtigte Zugang zu sozialer Teilhabe ist für viele Kinder und ihre Familien erschwert. Zugangsbarrieren berühren auch das pädagogische Handeln. Aus diesem Grund werden die Teams und Kollegien für das Thema der Partizipation und Teilhabe sensibilisiert. Strategien zum Erkennen von Barrieren und dem Abbau dieser werden als zentrales Element behandelt. Armut, Behinderung, Nationalität oder Religionszugehörigkeit können eine Barriere für den gleichberechtigten Zugang zur Gesellschaft darstellen. Dafür ist es essentiell, dass Formen der sozialen Ungleichheit kennengelernt und die verantwortlichen Ursachen und Zuschreibungen transparent werden. Die Fach- und Lehrkräfte erhalten in diesem Zuge Anregungen für ein bewusst kritisches Denken im pädagogischen Alltag mit dem Ziel einer Chancengleichheit und Teilhabe für jedes betreute Kind.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder
	Auf Augenhöhe Zusammenarbeit mit Eltern und Familien Damit sich Kinder in Kitas und Schulen gesund entwickeln können, braucht es eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien. Hierbei werden unterschiedliche Familienstrukturen kennengelernt und die Bedeutung eines gemeinsamen Problemlöseprozesses zwischen Fach-/Lehrkraft und den Eltern/Familien thematisiert. Verschiedene Methoden der Gesprächsführung ermöglichen neue Wege in der Ansprache der Eltern und auch die Zugänglichkeit für schwer erreichbare Personengruppen. Zudem werden Möglichkeiten eines ressourcenorientierten Feedbacks dargestellt, um auch in Krisensituationen einander wertschätzend begegnen zu können.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder
	Wildfang und Ruhepol Bewegung und Ruhe Bewegung und Ruhe sind gleichermaßen wichtig für die kindliche Entwicklung. Die Kombination beider Pole professionell und entwicklungsfördernd zu gestalten, stellt für Kitas und Schulen häufig eine Herausforderung dar. Im Rahmen dieser Fortbildung werden theoretisches Wissen und praktische Anleitungen vermittelt, um anregende Bewegungs- und Entspannungsräume im pädagogischen Alltag zu implementieren. Darüber hinaus wird die eigene Bewegungsbiographie reflektiert und Ideen entwickelt, wie der Innen- und Außenbereich der Einrichtung so gestaltet werden kann, dass Spiel, Spaß und Bewegung sowie Entspannung möglich sind.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder
	Wie nah darf es sein? Wie finde ich das richtige Maß? Nähe und Distanz – Wichtige Faktoren in der Kindergesundheit Insbesondere durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Abstandsregeln kam die Frage auf: Was ist die richtige Balance aus Nähe und Distanz in Krippe oder Kita? Um diese Frage beantworten zu können, benötigt es einen Zugang zu eigenen Erfahrungen und Meinungen bzgl. Nähe und Distanz sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext der pädagogischen Fachkraft. Die Fachkräfte werden sich ihrer eigenen Distanzzonen bei körperlicher Nähe in pädagogischen Beziehungen bewusst und erhalten Hilfestellungen, um sich mit ihrer eigenen Haltung auseinanderzusetzen. Die Folgen von sozialer Ausgrenzung auf Kinder und deren Reaktionen und Verhaltensänderungen werden genauso thematisiert wie die Bedeutung von sicheren Bindungen.	☒ Krippe, Kita ☐ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder

	Ich sehe was, was du nicht siehst Förderung der kindlichen Sinneswahrnehmung zur Stärkung der Kindergesundheit Mit allen Sinnen die Welt wahrnehmen – für Kinder ist das eine Grundvoraussetzung, um gesund aufzuwachsen. Durch die Präsenz von Medien im Alltag wird dies jedoch häufig eingeschränkt. Diese Fortbildung bietet die Möglichkeit das Wissen rund um Sinneswahrnehmung und deren Förderung zu schärfen. Es werden praktische Impulse vermittelt, wie eine ganzheitliche Sinnesförderung im pädagogischen Alltag umzusetzen ist und wie dadurch auch psychischen Belastungen entgegengewirkt werden kann. Die Bedeutung der Sinne für Entwicklung, Lernen, Selbstwahrnehmung und Interaktion wird dabei im Besonderen hervorgehoben. Auf diesem Weg können pädagogische Konzepte der Einrichtungen geprüft und gegebenenfalls angepasst werden.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☒ zusätzlicher Elternabend (vgl. Kapitel 9.2) ☐ zusätzliches Theater für Kinder
	Bei uns zuhause ist jetzt alles anders Kinder in familiären Belastungssituationen Diese Fortbildung vermittelt Wissen und Strategien, wie Kinder in familiären Krisensituationen und anderen Belastungssituationen (Trennung und Scheidung, Verluste, Krankheiten, Todesfälle) professionell begleitet werden können. Die Bedeutung der Krippe, Kita oder Schule als sicherer Ort rückt dabei in den Vordergrund und kann für Kinder so gestaltet werden, dass die Möglichkeiten hilfreich und stärkend sind.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder
	Kinder im Karussell der Krankheit wahrnehmen Kinder chronisch kranker Eltern stärken Kinder, deren Eltern an einer Erkrankung leiden, sind in ihrem Alltag besonders gefordert. Ihre Familien befinden sich oftmals in einer Krisensituation und sind vielen Belastungen ausgesetzt. Mit dieser Fortbildung werden Handlungsweisen kennengelernt, um Kinder, deren Eltern psychisch oder körperlich erkrankt sind, gut begleiten zu können. Darüber hinaus beinhaltet sie viele Tipps zu weiteren Unterstützungsangeboten, um die Resilienz und Handlungsmöglichkeit von Kindern und deren Eltern und Familien zu stärken.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☐ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder
KLIMAWANDEL UND UMWELTSCHUTZ	Für Krippen, Kitas, Schulen der Primarstufen sowie für die Sekundarstufen I und II Das Ziel der Schulung für pädagogische Fachkräfte an Krippen, Kitas und Grundschulen der Primarstufen ist es, für die Klimakrise und ihre Dynamiken zu sensibilisieren, die Notwendigkeit zum Klimaschutz zu verdeutlichen und Möglichkeiten aufzuzeigen, Klimaschutz in Kitas und Schulen und im Alltag zu integrieren. Dabei sollen Fachkräfte zur Reflexion des eigenen Handelns sowie politischer Entscheidungen angeregt und für die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels, insbesondere für Kinder, sensibilisiert werden. Es geht darum, Hitzeschutzkonzepte zu erarbeiten und eigenständig Lösungen zu entwickeln, um eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Fachkräfte sollen in ihrer Rolle als Multiplikator / Multiplikatorin bestärkt und durch Anregungen unterstützt werden. Schließlich soll eine Teamdynamik geschaffen werden, die den gemeinsamen Einsatz für den Klimaschutz fördert. Das Ziel der Fortbildung im Sekundarbereich liegt darin, den Lehrkräften Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln, damit sie ihren Schülerinnen und Schülern einen konstruktiven Umgang mit Sorgen, Ängsten und Verhaltensänderungen, die durch den Klimawandel entstehen ermöglichen können. Lehrkräfte werden durch die Schulung befähigt ihr Verhalten zu reflektieren und proaktiv Lösungen zu finden. Darüber hinaus vermittelt die Schulung verschiedene Tipps und Arbeitsmaterialien sowie schulische Angebote zum Thema Klimaschutz und Klimaanpassung. Im Anschluss an die Schulung sind Lehrkräfte in der Lage klima- und	☒ Krippe, Kita ☒ Schule Primarstufe ☒ Schule Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend ☐ zusätzliches Theater für Kinder (vgl. Kapitel 10.2)

	umweltschützende Maßnahmen in den Schulen gut begleiten und somit Jugendlichen trotz ihrer Vulnerabilität in diesen Phasen zu unterstützen, damit diese gesund bleiben und zukunftsorientiert sowie umsichtig agieren.	
--	--	--

Tabelle 9: Auflistung und Beschreibung der Bedarfsorientierten Fortbildungen des PNO

Zudem werden im Folgenden zwei Sonderformen der BF vorgestellt und in Tabelle 10 inhaltlich näher erläutert.

1. ECHT DABEI - Gesund groß werden im digitalen Zeitalter

Das Präventionsprogramm ECHT DABEI ist eine Initiative des BKK Dachverbandes, der BKK Landesverbände und der beteiligten Betriebskrankenkassen. Entwickelt wurde das Präventionsprogramm durch „MEDIA PROTECT e. V. – Familien stärken im digitalen Zeitalter“. Im Rahmen ihrer Präventionsarbeit beteiligen sich seit 2015 deutschlandweit Betriebskrankenkassen an der Umsetzung dieses Programms.

In der Ortenau wurde aufgrund der hohen Bedarfslage zu diesem Thema, welche durch die Bestands- und Bedarfserhebung erfasst wurde (vgl. Kapitel 5.1), ECHT DABEI als Kooperation zwischen Media Protect e.V. und PNO für die Ortenauer Kitas und Grundschulen im Rahmen der BF angeboten. Inhaltlich geht es darum, wie Kinder im digitalen Zeitalter gesund groß werden können, welche Fähigkeiten und Ressourcen sie dazu brauchen, wie viel Medienkonsum für welches Alter gesund und angemessen ist und wie Kinder langfristig lernen, Medienchancen zu nutzen und Risiken zu vermeiden.

Bestandteile von ECHT DABEI sind:

- Fortbildungen für pädagogische Fach- und Lehrkräfte (zwei Termine à zweieinhalb Stunden oder ein Termin à fünf Zeitstunden)
- Medienpädagogische Elternabende: Information und Beratung von Eltern zu einem sicheren und altersgerechten Medienumgang für Kinder bei einem Elternabend (45 Minuten) und individuell am Telefon (vgl. Kapitel 9.2)
- Elternabend Kinderschutz konkret: Information von Eltern und Fachkräften zu Zeitbegrenzungs- und Filtersoftware an eigenen Bildschirmgeräten (vgl. Kapitel 9.2)
- Theaterstück "Heut' ist so ein schöner Tag": Interaktives Theaterstück für Kinder (45 Minuten) in Kooperation mit dem Kindertheater RADELRUTSCH aus Donnbronn / Heilbronn (vgl. Kapitel 10.1).

Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und die Grundstufen der Förderschulen können Ihr Interesse an der BF ECHT DABEI entweder über PNO oder direkt über das Servicebüro anmelden.

2. Ernährung und Esskultur in der Kita und Schule / Bewusste Kinderernährung (BEKI)

Zu Beginn des PNO im Jahr 2014 legte der Fördergeber großen Wert darauf, dass die Bereiche Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit gleichermaßen abgedeckt werden. Doch zeigte sich schnell, dass im Ortenaukreis nur ein geringer Bedarf an Angeboten zum Thema Ernährung bestand, da dies bereits durch das Ernährungszentrum Ortenau und das Programm „Bewusste Kinderernährung“ (BeKi) umfassend abgedeckt war und ist. Aus diesem Grund wurde das Thema Ernährung im Rahmen des PNO lediglich einmal angeboten. Anstatt weiterhin eigene Angebote in diesem Bereich bereitzustellen, verweist das PNO bei Anfragen zu Ernährungsthemen direkt auf BeKi und weitere Angebote des Ernährungszentrums.

ECHT DABEI - GESUND GROß WERDEN IM DIGITALEN ZEITALTER 	Das Aufwachsen von Kindern ist in der heutigen Zeit geprägt von digitalen Medien. Auch für die Kleinsten sind Medien oft Teil des Alltags. Doch dort wo Fernseher, Spielekonsole und Tablet die Aufmerksamkeit binden, fehlt sie an anderer Stelle und hat damit große Auswirkungen auf ein gesundes Aufwachsen von Kindern. Im Rahmen des Programmes werden Wissen und Praxistipps zu den Themen der Medienerziehung und Mediensuchtprävention vermittelt. Auch Angebote für Eltern sind integraler Bestandteil des Prozesses, sodass diese ihren Kindern einen sicheren und altersgerechten Medienumgang vermitteln können.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule ☐ Primarstufe ☐ Schule ☐ Sekundarstufe ☒ zusätzlicher Elternabend (vgl. Kapitel 9.2) ☐ zusätzliches Theater für Kinder (vgl. Kapitel 10.2)
ERNÄHRUNG UND ESSKULTUR IN DER KITA UND SCHULE. / BEWUSSTE KINDERERNÄHRUNG (BEKI) IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ERNÄHRUNGSZENTRUM ORTENAU 	Essen ist Geschmackssache und stößt bei Kindern auf individuelle Vorlieben und Abneigungen, die auch sozial und kulturell geprägt sind. Hiermit ist häufig eine pädagogische Herausforderung verbunden. In Zusammenarbeit mit dem Ernährungszentrum Ortenau wird im Rahmen des Programms zur Bewussten Kinderernährung (BeKi) das pädagogische Team einer Kita oder das Kollegium einer Schule in Sachen gesunder Verpflegung geschult. Hierzu zählen die Vermittlung von aktuellen Erkenntnissen der Ernährungsbildung und –gestaltung sowie der grundsätzlichen Ausrichtung der Einrichtung auf eine gesunde und ausgewogene Kinderernährung. Durch theoretische und praktische Impulse werden Schritte hin zu einem ausgewogenen Speisenangebot vermittelt, ebenso die spezifischen Essstile und Netzwerke zur Ernährungsbildung vermittelt.	☒ Krippe, Kita ☒ Schule ☐ Primarstufe ☐ Schule ☐ Sekundarstufe ☐ zusätzlicher Elternabend

Tabelle 10: Beschreibung der zwei Sonderformen der Bedarfsorientierten Fortbildungen des PNO

7.6.1 Ergebnisse

Seit Beginn des PNO und bis zum 31.10.2024 fanden insgesamt 500 BF statt. Davon wurden 354 in Krippen und Kindertageseinrichtungen und 70 in Schulen der Primarstufe, fünf in SBBZ, fünf in Schulkindergärten, sieben in Schulen der Sekundarstufe, 35 in Horten und Schulkindbetreuungen, fünf in Stadtteil- und Familienzentren, 14 in Kooperation mit der

Kindertagespflege und fünf mit weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern (z. B. Jobcenter Ortenau⁷) umgesetzt. Die detaillierte Verteilung nach Setting und Jahreszahlen zeigt die Tabelle 11.

	ERREICHTE EINRICHTUNGEN	ANTEIL (%)
Krippen und Kitas	180	65%
Schulen Primarstufe	47	42%
SBBZ Primarstufe	5	18%
Schulkindergarten	3	60%

Tabelle 11. Erreichungsgrad von Einrichtungen mit den Bedarfsorientierten Fortbildungen Stichtag 31.10.2024

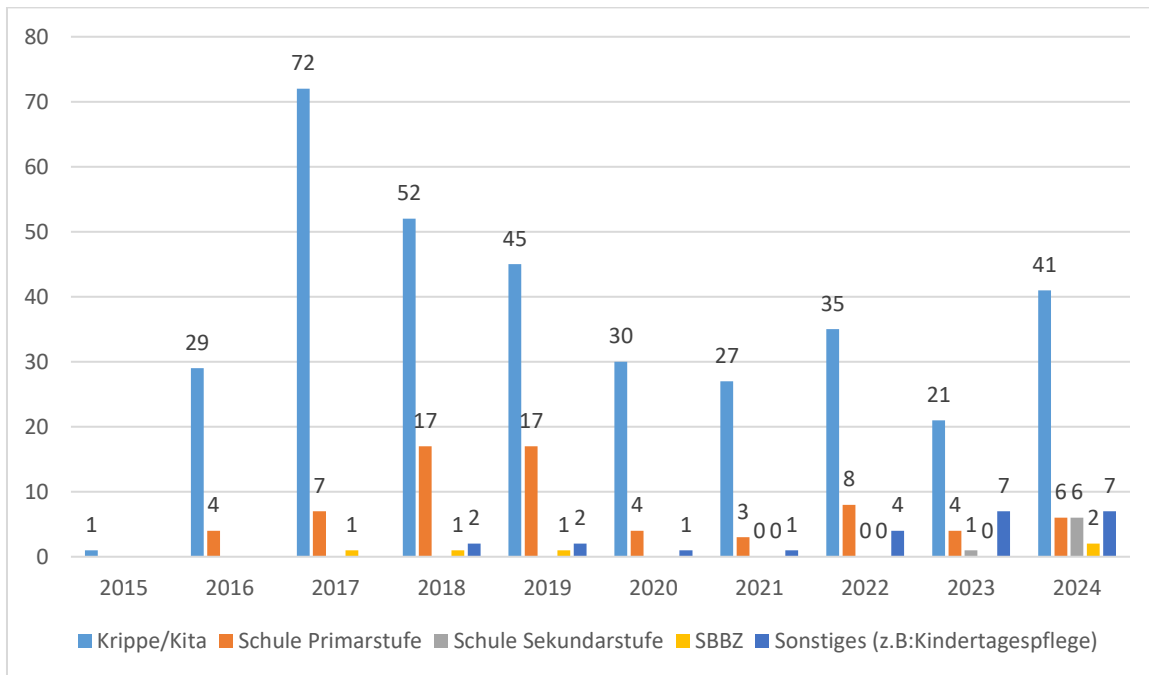


Abbildung 13: Häufigkeit der Bedarfsorientierten Fortbildungen nach Jahren Stichtag 31.10.2024

Die BF zur Professionellen pädagogischen Begegnung mit herausforderndem Verhalten wurde am häufigsten gewählt, gefolgt von den Themen ECHT DABEI, Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte und Seelische Gesundheit und Resilienz (vgl. Tabelle 10).

⁷ Das Jobcenter Ortenau wurde im Frühjahr 2024 von Kommunale Arbeitsförderung (KOA) auf Jobcenter Ortenau umbenannt. In diesem Tätigkeitsbericht wird aus Gründen der besseren Verständlichkeit nur der aktuelle Titel verwendet.

THEMA	HÄUFIGKEIT
Professionelle pädagogische Begegnung mit herausforderndem Verhalten	157
ECHT DABEI - Gesund aufwachsen im digitalen Zeitalter	83 (+13 durch ECHT DABEI direkt)
Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte	60
Seelische Gesundheit und Resilienz	52
Zusammenarbeit mit Eltern	39
Stärkung von Kita-Teams in der Begegnung mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung	26
Bewegung und Ruhe	19
Kinder in familiären Belastungssituationen	13
Nähe und Distanz	10
Armut	10
Familienkulturen	9
Soziale Teilhabe	7
Transitionen	5
Kinder kranker Eltern stärken	4
Sinne	4
Ernährung	1

Tabelle 12: Häufigkeit der Bedarfsorientierten Fortbildungen sortiert nach Thema, Stichtag 31.10.2024

Die teilnehmenden Einrichtungen erarbeiten innerhalb der BF im Idealfall SMART⁸ Ziele und leiten daraus konkrete Maßnahmen ab, um nachhaltige Impulse für den pädagogischen Alltag zu setzen (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). In nahezu allen BF reflektieren die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte ihre eigene Grundhaltung und das eigene Verhalten, was die Basis für eine nachhaltige Veränderung darstellt.

⁸ S = smart, M = messbar, A = attraktiv, R = realistisch, T = terminiert

THEMA	ZIELE	MAßNAHMEN
Armutssensibles Handeln	Regelmäßig externe Fallsupervisionen in Anspruch nehmen, um dieses Thema aufzugreifen Reflexion der eigenen Grundhaltung und daraus resultierende Haltungsänderung Sensibilität für eigene Privilegien und Stereotypen Identifizierung von Unterstützungsbedarfen sowie –angeboten wie z.B. das BuT	Veranstaltungen und Angebote für Kinder und Familien so konzipieren, dass sie für alle zugänglich sind und gleichermaßen in Anspruch genommen werden können Tauschbörsen mit Eltern im Kontext Nachhaltigkeit anstatt Armut, um Scham zu verhindern Mehr Aushänge in leichter Sprache
Bewegung und Ruhe	Integration von Bewegung in den Alltag Schaffung von Ruhezeiten und bewussten Ruhephasen Verstärkung der Beobachtung und individuellen Betreuung der Kinder: Die Fachkräfte sollen herausforderndes Verhalten genauer beobachten und reflektieren, um besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Dies umfasst auch die Überlegung, wie Ruhe- und Bewegungsphasen optimal gestaltet werden können.	Die Fachkräfte sollen den Hof als Bewegungsmöglichkeit intensiver nutzen. Regelmäßig Bewegungsangebote, wie die Bewegungsbaustelle im Gruppenraum und Spiele im Hof anbieten Ruhemomente sollen nach dem Essen und in Übergangsphasen eingeplant werden.
Familienkulturen	Kulturelle Vielfalt durch fördern Stärkung der Haltung und Fachkompetenz Förderung einer positiven Willkommenskultur und gesunder Lebensweisen	Einführung von alternativen Feiern an international bedeutsamen Feiertagen Gesunde Ernährung (z.B. durch ein gesundes Frühstück) und Ruhephasen für Kinder fördern Einführung von Gefühlskarten soll das emotionale Wohlbefinden der Kinder stärken.
Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte	Gesundheitsförderung im Arbeitsalltag - Sensibilisierung für Selbstfürsorge und Stressbewältigung durch regelmäßige Maßnahmen Teamfördernde Maßnahmen und Strukturen, um kollegialen Austausch zu stärken und gemeinsames Verständnis für Teamziele zu entwickeln Gestaltung eines Praxisalltags, der von Ruhe, Geduld und Achtsamkeit geprägt ist	Integration von Entspannungs- und Bewegungsangeboten (z.B. Maßnahmen wie Kurse für Atemübungen) Stärkung der Teamkommunikation: Offenes Klima für Reflexion und Unterstützung Teambildung und Zusammenarbeit: Die Fokussierung auf Teambildung, inklusive gemeinsame Aktionen wie dem Sommerfest stärken den Zusammenhalt und das Verständnis füreinander.
Kinder chronisch kranker Eltern stärken	Einrichtung eines Konzeptionsteams Integration neuer Impulse und Strukturen Verbesserung der Elterngespräche und Kommunikation	Erarbeitung von Leitfäden zu verschiedenen Themen (z.B. Sexualerziehung) Erstellung eines Notfallplans, der für alle Teammitglieder zugänglich ist Strukturen sollen aktiv in den Alltag integriert werden, beispielsweise durch Fallbesprechungen und kollegiale Beratung.
Kinder in familiären Belastungssituationen	Entwicklung eines Leitfadens für Elterngespräche Verbesserung der Fachliteratur und Medienausstattung Regelmäßige Fallbesprechungen und kollegiale Beratung	Einführung von Rollenspielen in Elterngesprächen Regelmäßige Teamfortbildung und Austausch Implementierung von Formaten wie World Café
Nähe und Distanz	Klärung der Kommunikation zwischen Eltern (Regeln) Regelmäßige Reflexion und Schulung im Team Förderung eines konsistenter und professioneller Umgang mit Eltern und Kindern	Integration von Rollenspielen und Austauschformaten Externe Referierende einbinden für neue Sichtweisen und Ansätze Regelmäßige Breakout-Sessions für Gruppenarbeiten
Professionelle pädagogische Begegnung mit herausforderndem Verhalten	Umsetzung eines strategischen Vorgehens im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen Reflexion der eigenen Grundhaltung bzw. des eigenen Verhaltens Förderung des kollegialen Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung innerhalb des Teams	Systematische Fallbesprechungen, um gezielt herausforderndes Verhalten zu reflektieren und gemeinsam Strategien zu entwickeln Beobachtungsinstrumente und Dokumentation für Fachkräfte, um systematisch zu arbeiten und individuelle Fortschritte zu dokumentieren Gute Strukturierung von Elterngesprächen für die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Eltern und Förderung eines besseren Verständnis für die Herausforderungen im Kita-Alltag
Resilienz	Stärkung der Wahrnehmung von eigenen und fremden Gefühlen bei Fachkräften und Kindern Gestaltung eines Praxisalltags, der von Ruhe, Geduld und Achtsamkeit geprägt ist	Installation eines Spiegels im Eingangsbereich Erstellung einer Fotocollage zum Thema Gefühle mit den Kindern

	Integration strukturierter Fallbesprechungen (sinnvoll standardisierte Fragenkataloge zur Analyse zu nutzen)	Regelmäßige Feedback-Runden, in denen Teammitglieder positives und konstruktives Feedback zu bestimmten Themen (z.B. Eingewöhnung, Kommunikation mit Eltern) geben
Sinne	Umsetzung von Bewegungsspielen Beteiligung der Kinder an Alltagsentscheidungen im Sinne der Partizipation Bereitstellung und Steuerung des Materialeinsatzes	Fokus auf mehr Bewegung legen, indem Aktivitäten wie Balancieren und Springen regelmäßig in den Außenbereich einfließen Fühlboxen und Farbspiele in den Alltag einbauen, um den Kindern spielerisch verschiedene Sinneserfahrungen zu bieten Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme, wie beim Tischdecken oder beim Erarbeiten von Regeln
Soziale Teilhabe	Stärkere Einbindung ausländischer Familien Projektartiges Arbeiten implementieren Reflexion der fachlichen Haltung und sowie des wertschätzenden Umgangs	Erstellung einer Packliste für Kinder, die mit Fotos versehen ist, um sprachliche Barrieren zu überwinden Vielfalt und Teilhabe in das Eingewöhnungskonzept einfließen lassen Planung einer Familienwand, auf der die Kinder und ihre Familien sowie die Erzieherinnen vorgestellt werden
Stärkung von Kita-Teams in der Begegnung mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung	Kindern in der Einrichtung Sicherheit geben Reflexion der eigenen Grundhaltung Sensibilisierung und Wissenserwerb im Team	Gezielte Aktionen für Kinder mit Fluchterfahrung Flyer/Aufnahmebogen etc. in verschiedenen Sprachen Eigenes Netzwerk für Unterstützung im Bereich Kommunikation durch Dolmetscher nutzen
Transitionen (Übergänge)	Transitionskonzepte sollen erarbeitet werden (Wo finden Übergänge statt?) Teambesprechungen für gemeinschaftlichen Austausch nutzen Bindung zu Kooperationsparten aufrechterhalten oder optimieren	Bislang keine Maßnahmen ableitbar
Zusammenarbeit mit Eltern	Reflexion und Austausch im Team Aktive Einbeziehung der Eltern beispielweise durch die Anwendung neuer Methoden in Elterngesprächen Stärkung der psychischen Widerstandsfähigkeit der Fachkräfte	Eine Haltungsänderung gegenüber den Eltern, mit einer positiven Einstellung, führt zu mehr Verständnis und Gelassenheit. Eine aktive Einbeziehung der Eltern z.B. durch gezielte Einladungen an Väter in Elterngesprächen Fachkräfte bereiten sich gezielt auf Elterngespräche vor, z. B. durch schriftliche Einladungen im Vorfeld und den Austausch über gut übersichtliche Elternbriefen.
ECHT DABEI	Aktive Einbindung des Medienthemas in Elterngespräche Förderung von Medienalternativen Stetige Reflexion und Sensibilisierung	Thema Medien und deren Nutzung im Elternhaus stärker thematisieren Gezielt Alternativen zu digitalen Medien anbieten, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auch ohne Bildschirme zu beschäftigen Team soll kontinuierlich die eigene Mediennutzung reflektieren und sich über die Mediennutzung der Kinder austauschen
Ernährung	Konzeption aktualisieren Vollwerternährung noch mehr beachten Kinder mehr in den Fokus nehmen (Gewohnheiten der Kinder ändern bzw. Verhalten der Kinder ändern und nicht die Eltern umstimmen wollen)	Eltern durch Kochkurse mehr ins Boot holen Elternabende und Infobriefe Bauernhofbesuche

Tabelle 13 Ziele und Maßnahmen der Bedarfsorientierten Fortbildungen Stichtag 31.10.2024

Im Folgenden sind O-Töne aus vereinzelnden den Einrichtungen gelistet, welche im Rahmen der geführten Nachhaltigkeitsgespräche erfragt worden sind:

Die BF (inkl. Vertiefung) hat unsere Erwartungen voll getroffen. Der Tag war wirklich sehr gut. Wir konnten eine Menge Maßnahmen in den zwei BF-Terminen gestalten, welche wir nun täglich sowohl im Umgang mit den Kindern als auch im Team untereinander anwenden können (Frau Slager, Leitung Schulkindbetreuung Söllikids).

„Als Leitung der Kindertageseinrichtung sehe ich die Verantwortung beim Thema Prävention bei mir und meinem Team. Gemeinsam mit den Erzieherinnen entschieden wir uns für die Durchführung einer Bedarfsorientierten Fortbildung. Wir als Team konnten vor allem vom Wissenszuwachs und dem Austausch profitieren“ (anonym).

„Seit wir an der Bedarfsorientierten Fortbildung zum Thema Bewegung und Ruhe teilgenommen haben gibt es in unserer Einrichtung ein Bewegungs- und Entspannungsraum, der sowohl von den Kindern als von den Eltern positiv bewertet wird“ (anonym).

„Die Bedarfsorientierte Fortbildung hat uns bewusstgemacht, was wir an unserer Grundschule bereits zu den Themen Prävention und Gesundheitsförderung beitragen und wie wir dieses Thema nachhaltig verfestigen können“ (anonym).

Ergebnisse der Bedarfsorientierten Fortbildung (BF) ECHT DABEI gesund aufwachsen im digitalen Zeitalter

Das Präventionsprogramm ECHT DABEI konnte im Zeitraums vom Mai 2017 bis August 2024 in 96 Einrichtungen (Grundschulen oder Kitas) im PNO-Gebiet mit ECHT DABEI Programminhalten umgesetzt werden. ECHT DABEI fand hierbei in 49 Kindertageseinrichtungen und 47 Grundschulen statt. In diesem Rahmen wurden fünf Sensibilisierungsveranstaltungen, 83 Elternabende, 75 Fortbildungen, 80 Theateraufführungen und 30 Elternabende mit dem Titel „Kinderschutz Konkret“ realisiert.

Seit November 2018 werden ECHT DABEI Umsetzungen im PNO-Gebiet von Betriebskrankenkassen gefördert. Seither hat die Debeka BKK mit 28 Förderübernahmen das Angebot am häufigsten gefördert. Darauf folgt die Würth BKK mit acht Förderübernahmen und anschließend die BKK Mobil mit vier Förderübernahmen: Darüber hinaus haben folgenden Betriebskrankenkassen die Maßnahmen gefördert: Linde (3x), energie (2x), Mercedes (2x) und Schwenniger (1x). In vier Einrichtungen konnte ECHT DABEI aufgrund der Pandemie-Ausnahmesituation nicht im gewünschten Zeitraum umgesetzt werden.

Das Programm ECHT DABEI wird bundesweit umgesetzt – in allen 16 Bundesländern und insgesamt 294 Landkreisen. Im Ortenaukreis befinden sich 14,6 % der am ECHT DABEI Programm teilnehmenden Einrichtungen in Bezug auf die Gesamtmenge des Bundesgebiets. (2017-2024). Damit hebt sich der Ortenaukreis deutlich von anderen Landkreisen ab. Dies ist das Ergebnis der intensiven und hervorragenden Zusammenarbeit des PNO mit ECHT DABEI.

7.6.2 Ergebnisse unter Einbezug der Sozioökonomischen Belastungsanalyse

Insbesondere auch Einrichtungen mit hoher Belastungsbewertung ($\geq 3,9$) wurden mit den BF erreicht, vgl. Tabelle 14. BF für Sekundarstufen sind in der Tabelle nicht berücksichtigt, da wir diese Zielgruppe erst seit dem Jahr 2023 mit diesem Format ansprechen.

KITAS⁹ MIT BELA $\geq 3,9$	
Grundgesamtheit	91
Mit BF erreichte Einrichtungen	68
Mit BF erreichte Einrichtungen in %	75 %
SCHULEN PRIMARSTUFE¹⁰ MIT BELA $\geq 3,9$	
Grundgesamtheit	55
Mit BF erreichte Einrichtungen	21
Mit BF erreichte Einrichtungen in %	38 %

Tabelle 14: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit hoher Belastungsbewertung ($\geq 3,9$) Stichtag 31.10.2024

7.6.3 Zwischenfazit und Perspektive

Im Rahmen des PNO haben sich die BF als zentraler Baustein für die Unterstützung von Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie sonstigen Netzwerkpartnerinnen und -partner (bspw. Kindertagespflege) etabliert. Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse der BF-Formate zusammengefasst:

- **Hohe Zufriedenheit:** Überwiegend bewerten die Teilnehmenden im Nachhaltigkeitsgespräch die BF als sehr positiv. Durch die Fortbildungen können neue Impulse im pädagogischen Alltag etabliert werden.
- **SMARTE Zielsetzungen:** Am Ende einer Fortbildung erarbeiten die Teilnehmenden SMARTE Ziele sowie konkrete Maßnahmen.
- **Nachhaltige Impulse:** Dank der Nachhaltigkeitsgespräche können die Regionalen Präventionsbeauftragten nach den Fortbildungen die Zielvereinbarungen, die Inhalte oder die anvisierten Maßnahmen nachsteuern, um sicherzustellen, dass diese nachhaltig wirken. Die Nachhaltigkeitsgespräche dienen als wichtiges Steuerungsinstrument und sind ein Alleinstellungsmerkmal, das das PNO von anderen Fortbildungsanbietenden abhebt.

⁹ Krippen, Kitas und Schulkindergarten

¹⁰ Schulen Primarstufe und SBBZ Primarstufe

- **Hohe Reichweite:** Mit dem Angebot der BF konnte eine Vielzahl an Einrichtungen erreicht werden.
- **Hohe Reichweite insbesondere bei sozioökonomisch belasteten Einrichtungen:** Insbesondere sozioökonomisch belastete Einrichtungen konnten über das Format der BF in besonderer Weise erreicht werden.
- **Wartelisten aufgrund hoher Nachfrage:** Aufgrund begrenzter finanzieller Mittel war es nicht immer möglich für die BF-Formate Werbung zu machen. Trotzdem war die Nachfrage so hoch, dass Wartelisten geführt werden mussten.
- **Akute und passgenaue Bedarfe werden adressiert:** Die BF-Formate greifen gezielt aktuelle Herausforderungen der Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen auf und bieten praxisnahe Lösungen. Dies wurde von den Einrichtungen als besonders wertvoll zurückgemeldet.
- **Kurze Formate als Impulsgeber:** Aufgrund der begrenzten Zeitressourcen in den Einrichtungen sind oft nur kurze, vierstündige Formate möglich. Diese ließen sich in verlängerte Teamsitzungen integrieren und waren somit trotz geringer Zeitkapazitäten für die Einrichtungen umsetzbar. Diese kurzen Formate setzten dennoch wichtige Impulse für längere Veränderungsprozesse.
- **Türöffner für längere Prozesse:** BF dienen oft als Einstieg in umfassendere OE- und SE-Prozesse.
- **Nachfolgefortbildungen werden nachgefragt:** Nach dem Besuch einer Fortbildung wird häufig der Bedarf für weitere, vertiefende Angebote erkannt und eine Umsetzung dieser angefragt.
- **Kontinuierliche thematische Erweiterung:** Über die zehnjährige Laufzeit des PNO-Angebots wurden durch Bestands- und Bedarfsanalysen kontinuierlich neue Themen in die Fortbildungsangebote integriert.
- **Vielzahl an Themen:** Das Portfolio bietet eine Vielzahl an Themen.
- **Erschließung neuer Zielgruppen:** Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung wurden mit der Zeit auch neue Zielgruppen mit dem BF Format adressiert und erreicht, sodass die Präventionskette erweitert werden konnte.
- **Integration akuter gesellschaftlicher Themen:** Durch das kompakte Format der BF konnte schnell auf akute gesellschaftliche Ereignisse wie die Flüchtlingskrise 2016 und die Corona Pandemie 2020 mit passgenauen Formaten reagiert werden.
- **Integration von Angeboten anderer Anbietenden:** Zu Themen mit hoher Bedarfslage (z.B. Medienprävention) konnte das Angebot „ECHT DABEI - Gesund aufwachsen im digitalen Zeitalter“ eines anderen Anbieters (Media Protect e.V.) in das PNO Portfolio integriert werden. Auch das Präventionsprogramm BeKi (Bewusste Kinderernährung) vom Ernährungszentrum Ortenau wurde berücksichtigt und

entsprechend aufgenommen. Zugleich wird auch bei spezifischen weiteren Bedarfen auf weitere Präventionsangebote verwiesen (vgl. Kapitel 7.6).

Perspektivisch verfolgt das PNO folgende Ziele:

- **Erreichung aller** Ortenauer Einrichtungen mit dem Format der BF
- Ergänzung des Produktportfolios mit **Bausteinen für die erweiterten Zielgruppen** (Krippen und Schulen der Sekundarstufen I und II)
- Angebot ab 2025 zum Thema **Klima und Umweltschutz** im Kontext der Gesundheit für Kindertageseinrichtungen, Schulen der Primarstufe als auch der Sekundarstufen I und II
- Angebot ab 2025 zum Thema **Umgang mit herausforderndem Verhalten** für die Sekundarstufen I und II
- Schaffung eines zukünftigen Angebots zum Thema **Sexualität und Gender**
- Schaffung zukünftiger Angebote für **weitere Bedarfe**

7.7 Ergebnisse

Insgesamt wurden in den letzten zehn Jahren durch die Gesamtheit der Setting-Angebote eine Vielzahl an Einrichtungen erreicht, siehe Tabelle 15.

	ERREICHTE EINRICHTUNGEN	ANTEIL (%)
Krippen und Kitas	190	69%
Schulen Primarstufe	57	50%
SBBZ Primarstufe	5	18%
Schulkindergarten	3	60%

Tabelle 15: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit Setting-Angeboten, Stichtag 31.10.2024

Einrichtungen mit hoher Belastungsbewertung ($\geq 3,9$) wurden ebenfalls durch Setting-Angeboten erreicht, siehe Tabelle 16.

	ERREICHTE EINRICHTUNGEN	ANTEIL (%)
Krippen und Kitas	69	79%
Schulen Primarstufe	20	47%
SBBZ Primarstufe	3	25%
Schulkindergarten	3	75%

Tabelle 16: Erreichungsgrad von Einrichtungen mit einer Belastungsbewertung $\geq 3,9$ mit Setting-Angeboten, Stichtag 31.10.2024

7.8 Zwischenfazit

Im Rahmen des PNO haben sich die PNO Setting-Angebote als zentrale Bausteine zur Unterstützung von Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen etabliert. Diese Formate haben entscheidend zur Bekanntheit und Wahrnehmung des PNO beigetragen. PNO ist zu einem etablierten Anbieter von Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fach- und Lehrkräften in der Ortenau geworden.

Nachfolgend sind die wesentlichen Erkenntnisse zusammengefasst:

- **Große Reichweite:** Mit den PNO Setting-Angeboten wurde eine große Reichweite erzielt, was die Ortenauer Einrichtungen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung weiterentwickelt und zu einer hohen Sichtbarkeit von PNO führte.
- **Zugang zur Gesundheitsförderung:** Einrichtungen, die ohne PNO möglicherweise keinen Zugang zu präventiven und gesundheitlichen Maßnahmen gefunden hätten, konnten von den Angeboten erfolgreich profitieren.
- **Ansprache sozioökonomisch belasteter Einrichtungen:** Durch die gezielte Ansprache sozioökonomisch belasteter Einrichtungen ist es in besonderer Weise gelungen, diese zu erreichen und hier positiv auf die sozioökonomischen Gebietskörperschaften in der Ortenau zu wirken.
- **Begleitung:** Einrichtungen, die ein Angebot durch PNO erhalten, bekunden in der Regel erneuten Bedarf. Besonders die OE- und SE-Prozesse sowie die Rezertifizierungsprozesse zeigen eine hohe Wirksamkeit. Grund dafür ist, dass die Einrichtungen über einen langen Zeitraum begleitet werden und langfristige Veränderungen auf mehreren Ebenen (Institution, Fach- und Lehrkräfte, Eltern, Kinder) angestoßen werden können.
- **Wartelisten aufgrund finanzieller Limitierungen:** Seit 2020 mussten aufgrund begrenzter finanzieller Ressourcen für alle PNO Setting-Angebote Wartelisten geführt werden. Dies resultierte auch aus der Erweiterung des Angebotsportfolios, das nun zusätzliche Zielgruppen wie Krippen sowie Sekundarstufen I und II umfasst. Auch haben die Einrichtungen den hohen Nutzen der PNO-Angebote erkannt und fragen diese zunehmend nach, was die Wartezeiten weiter verlängert.

8 PNO-Fachveranstaltungen für die Akteurinnen und Akteure im Netzwerk

Neben Fortbildungen für Krippen, Kitas und Schulen legt das PNO großen Wert darauf, Fachwissen und praxisnahe Impulse über regionale und kreisweite Fachveranstaltungen weiterzugeben. Um eine fundierte Wissensvermittlung sicherzustellen, bringen renommierte Fachleute aus den jeweiligen Themenbereichen sowie Vertreterinnen und Vertreter bekannter Institutionen oder Forschungseinrichtungen ihre Expertise ein.

Diese Veranstaltungen bieten ein wertvolles Forum für Austausch und Vernetzung und richten sich an pädagogische Fach- und Lehrkräfte sowie an weitere beteiligte Netzwerkpartnerinnen und -partner – einrichtungsübergreifend und zielgruppenorientiert.

Je nach Bedarf und thematischem Schwerpunkt werden die Veranstaltungen als ganztägige oder halbtägige Formate durchgeführt, wahlweise online, in Präsenz oder in hybrider Form.

8.1 Ergebnisse

In den letzten zehn Jahren fanden insgesamt 16 Fachveranstaltungen für die Akteurinnen und Akteure im Netzwerk statt, um für Themen zu sensibilisieren, Wissen zu vertiefen, Austausch zu fördern und eine Vernetzung zwischen Einrichtungen zu ermöglichen.

Die Tabelle 17 zeigt die Themen der Fachveranstaltungen des PNO, sortiert nach Veranstaltungsdatum. Die Themen wurden häufig so gewählt, dass zu neue Angebote des PNO referiert wurde (z.B. eine neu entwickelte BF).

Das Jubiläumsjahr 2024 wurde besonders gefeiert: Neben regionalen Aktionen für die Ortenauer Familien, vgl. Kapitel 9.1.1 und 10.2.1, gibt es am 22.11.2024 einen Jubiläumsfachtag, der sich an Fachkräfte im Bildungs-, Jugendhilfe- und Gesundheitssystem richtet.

	<i>Datum der Veranstaltung</i>	<i>Anzahl erreichter pädagogischer Fach- und Lehrkräfte</i>
Fachtag Kinder und Familien mit Fluchterfahrung in der Kindertageseinrichtung	10.06.2016	135
Transfertagung des PNO	08.03.2017	139
Fachtag Kinder stärken. Essstörungen vermeiden in Kehl	25.04.2017	75
Fachtag Soziale Teilhabe: Schublade zu, Vielfalt auf. Soziale Teilhabe aus unterschiedlichen Perspektiven	13.12.2017	110
Fachtag Auf zur guten gesunden (Ganztags)Schule	23.02.2018	47
Abschlusstagung des PNO	10.10.2018 und 11.10.2018	136
Fachtag Kinderarmut und Kindergesundheit	28.06.2019	122
Fachveranstaltung zur Handreichung und BF Kinderarmut	27.04.2021	62
Fachnachmittag Resilienz	20.10.2021	98
Fachnachmittag zur Fach- und Lehrkräftegesundheit: Psst - Hör auf dich! "Belastungsfaktoren erkennen - Gesunde Wege finden"	12.07.2022	60
Online Fachabend „Kinder, Krieg und Flucht“	27.09.2022	29
Abschlusstagung Kinderarmut III	11.07.2023	10
Online-Themenreihe Herausforderndes Verhalten	09.10.2023, 17.10.2023, 23.10.2023	140, 190, 46
Fachtag Familienkulturen: Udenkbar oder Umdenkbar	21.11.2023	67
Themenabend Resilienz Sekundarstufe I und II	08.10.2024	15
Jubiläumsfachtag 10 Jahre PNO	22.11.2024	150

Tabelle 17: Fachveranstaltungen des PNO, Stichtag 31.10.2024

Des Weiteren fanden Fachveranstaltungen in Kooperation mit anderen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern statt, zum Beispiel mit dem Jugendamt, dem Jobcenter Ortenau, Aufschrei e.V. oder dem Staatlichen Schulamt Offenburg, vgl. Tabelle 18. Die Kooperation zeigte sich entweder in der gemeinsamen Planung und Organisation von Veranstaltungen oder in einem fachlichen Beitrag des PNO, etwa in Form eines Vortrags oder Workshops.

	<i>Datum der Veranstaltung</i>	<i>Anzahl erreichter pädagogischer Fach- und Lehrkräfte</i>	<i>Kooperationspartner</i>
Fachtag Kinderschlaf: Wenn Kinder müde werden... Schlaf- und Ruhephasen in der Kita begleiten	04.07.2018	110	Kita- Fachberatungen (Jugendamt, Caritas und Diakonie)
Fachtag Neue Medien	21.05.2019	60	Jugendamt, VHS und Aufschrei e.V.
Fachtag Zusammenarbeit mit Eltern: Gemeinsam bilden und erziehen	20.03.2020	61	Staatliches Schulamt Offenburg
Fachnachmittag Nähe und Distanz: Ganz nah dran – ganz weit weg	12.10.2021	75	Jugendamt Offenburg
Leiterinnenfachtagung Kommunalen Kitas, Vortrag und Workshop zum Thema Armut	29.03.2023	51	Jugendamt Offenburg (Fachberatung)
Informationsveranstaltung zum Bildungs- und Teilhabepaket	07.05.2024	59	Jobcenter Ortenau

Tabelle 18: Fachveranstaltungen in Kooperation mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern, Stichtag 31.10.2024

8.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Die Fachveranstaltungen des PNO sind ein bewährtes Format, um Fachkräfte aus Kinder- und Jugendhilfe, Bildungs- und Gesundheitswesen zu vernetzen und Wissen zu zentralen Themen des gesunden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen zu vertiefen. Sie fördern den fachlichen Austausch und die praxisorientierte Weitergabe von Expertise.

Wesentliche Erkenntnisse der Fachveranstaltungen

- **Zahl der Teilnehmenden:** Die Fachveranstaltungen erfreuen sich einer stabilen und wachsenden Anzahl an Teilnehmenden, was die Relevanz der behandelten Themen, aber auch die Reichweite des PNO insgesamt positiv unterstreicht.
- **Expertise und Vertiefung:** Die Teilnahme renommierter Fachleute aus verschiedenen Bereichen gewährleistet eine fundierte Wissensvermittlung, die in Workshops gezielt vertieft wird. Dies unterstützt die nachhaltige Verankerung der Themen in die Praxis.
- **Verknüpfung mit Setting-Angeboten:** Die Veranstaltungen dienen nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch als Impuls für vertiefende Angebote in Krippen, Kindertageseinrichtungen, Schulen und weiteren Einrichtungen. Viele Teilnehmende nutzen oftmals die Veranstaltungen als Einstieg, um anschließend spezifische Fortbildungen in ihren eigenen Einrichtungen durchzuführen.
- **Flexibilität und Reichweite:** Die Kombination aus Präsenz-, Online- und Hybridformaten hat sich bewährt und ermöglicht eine breite und niederschwellige Erreichbarkeit. Vor allem Online-Formate bieten eine hohe Reichweite ohne geografische Barrieren.
- **Kick-Off für neue Themen:** Fachveranstaltungen haben sich als idealer Rahmen erwiesen, um neue bedarfsorientierte Themen in den Fokus zu rücken und die Relevanz aktueller Entwicklungen aufzuzeigen.

Perspektiven

- Die Fachveranstaltungen werden auch künftig eine zentrale Rolle im PNO spielen, um aktuelle Themen und Bedarfe schnell und effektiv aufzugreifen.
- Ein verstärkter Einsatz von Online-Formaten, insbesondere für eine größere Reichweite und eine flexiblere Teilnahme, wird angestrebt, ohne dabei auf Präsenzangebote zu verzichten, die zusätzlich intensivere Vernetzungsmöglichkeiten bieten.
- Langfristig soll die Vernetzung und der fachliche Austausch über die Veranstaltungen hinaus gestärkt werden, etwa durch weiterführende Angebote oder themenspezifische Arbeitsgruppen.
- Es wird geprüft, wie die erfolgreichen Ansätze aus den Fachveranstaltungen noch gezielter für die Praxis umgesetzt und nachhaltig in die Strukturen der beteiligten Einrichtungen eingebunden werden können.

9 Eltern- und Familienbildungsangebote

Verschiedenste Eltern- und Familienbildungsangebote sind ein weiteres Standbein des PNO. Eltern spielen eine zentrale Rolle in der Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder. Sie sind die ersten Bezugspersonen und prägen die Weichen für die körperliche, emotionale und soziale Entwicklung von Beginn an. Um Eltern in dieser herausfordernden Aufgabe bestmöglich zu unterstützen, bietet das PNO über verschiedenste Settings gezielt Eltern- und Familienbildungsangebote an.

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, welche Elternbildungsangebote im Rahmen des PNO in den vergangenen Jahren entwickelt und seither umgesetzt werden, welche Ziele sie verfolgen und wie sie zur Förderung einer gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Ortenaukreis beitragen.

9.1 Eltern- und Familienbildungsveranstaltungen

Die Eltern- und Familienbildungsveranstaltungen des PNO, sowohl in Präsenz als auch online, zielen darauf ab, Eltern, Erziehungsberechtigte und enge Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen gezielt mit präventiven und gesundheitsfördernden Themen zu erreichen. Neben der Vermittlung von Informationen und der Stärkung von Gesundheitskompetenzen steht auch der Austausch untereinander im Fokus. Durch diese Angebote werden Familien direkt in gesundheitsfördernde Maßnahmen eingebunden, um langfristig positive Effekte zu erzielen.

9.1.1 Ergebnisse

Im Berichtszeitraum haben insgesamt 35 Eltern- und Familienbildungsveranstaltungen unterschiedlichster Art und zu unterschiedlichen Themen stattgefunden.

Im Bereich der Medienprävention hat das PNO (ergänzend zur Kooperation mit dem Präventionsprogramm „ECHT DABEI“ auch kreisweite Online-Elternabende für alle Ortenauer Eltern (in einzelnen Einrichtungen vgl. hierzu auch Kapitel 9.2) angeboten. Folgende Angebote wurden durchgeführt (vgl. Tabelle 19).

	Termin
Elternabend Medien Kinderarmut Offenburg	17.03.2021 19:00
Elternabend Medien Kinderarmut Lahr	24.03.2021 19:00
Online Elternabend Medien Offenburg	28.06.2021 19:00
Online Elternabend Medien Lahr	30.06.2021 19:00
Online Elternabend Medien Haslach	07.07.2021 19:00
Online Elternabend Medien Achern	12.07.2021 19:00
Online Elternabend Medien Kehl	13.07.2021 19:00
Online Elternabend Medien Grundschule Lahr	05.10.2021 19:00
Online Elternabend Medien Grundschule Offenburg	11.10.2021 19:00
Online- Elternabend Medien Grundschule Haslach	26.10.2021 19:00
Online Elternabend Medien Kita	11.10.2022 19:00
Online Elternabend Medien Grundschulen	19.10.2022 19:00
ESF - DIT Online Elternabende - Lahr	05.03.2024 19:00
ESF - DIT Online Elternabende - Offenburg	06.03.2024 19:00
ESF - DIT Online Elternabende - Kehl	13.03.2024 19:00
Online Elternabend Medien Kita Lahr	03.07.2024 19:00
Online Elternabend Medien Grundschule Lahr	10.07.2024 19:00

Tabelle 19: Online-Elternvorträge zur Medienprävention Stichtag 31.10.2024

Darüber hinaus fanden verschiedene Elternvorträge und Beiträge statt, die an spezifischen Kita- oder Schulstandorten in der Ortenau gebunden waren und durch die Kooperationstätigkeit von Seiten der Einrichtungen als Bedarf genannt worden sind.

	Termin
Elternabend Medien – Grundschule Friesenheim	04.04.2022 12:30
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Kita Laurentius Wolfach	07.10.2022
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Kita Mühlenbach	27.11.2023 15:00
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Kita St. Barbara	19.02.2024 14:30

Tabelle 20: Elternvorträge an Kitas und Schulen Stichtag 31.10.2024

Des Weiteren fanden verschiedene Elternabende im Rahmen von BF statt.

	Termin
Elternabend BF Sinne - Kindergarten St. Bernhard Ottenhöfen	27.04.2023 19:00
Elternabend BF Sinne - Katholische Kindertagesstätte St. Franziskus Friesenheim	26.06.2023 13:45
Elternabend BF Sinne - Kommunaler Kindergarten Kindernest Sand	19.03.2024 17:00

Tabelle 21: Elternabende an Kitas und Schulen im Rahmen von BF Stichtag 31.10.2024

Zudem fanden im Rahmen von Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr Gruppen weitere Eltern- und Familienbildungsveranstaltungen statt (vgl. Tabelle 23).

	Termin
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle – Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr Gruppe Haslach	08.09.2020 10:00
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr Gruppe Haslach	19.09.2022 10:00
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr Gruppe Haslach	13.12.2022 10:00
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr Gruppe Haslach	17.04.2023 10:00
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr Gruppe Haslach	10.07.2023 10:00
Vortrag Kinderärztin Kindernotfälle - Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr Gruppe Haslach	26.09.2023 10:00

Tabelle 22: Präsenz Elternvorträge zum Thema Kindernotfälle Stichtag 31.10.2024

Das Jubiläumsjahr 2024 stand dabei ganz im Zeichen der Eltern- und Familienbildung. In jeder Region wurden raumschaftsübergreifende Online-Elternabende zu unterschiedlichen Themen durchgeführt (vgl. Tabelle 23):

	Termin
Online Elternabend Transitionen im Familienalltag	13.06.2024 19:00
Online Elternabend Elterngesundheit/Resilienz	19.06.2024 19:00
Online Elternabend Erholsamer Schlaf für die ganze Familie	26.06.2024 19:00
Online Elternabend Medien Kita	03.07.2024 19:00
Online Elternabend Medien Grundschule	10.07.2024 19:00

Tabelle 23: Online-Elternabend Jubiläumsjahr 2024 Stichtag 31.10.2024

9.1.2 Zwischenfazit und Perspektive

Durch die Eltern- und Familienbildungsveranstaltungen setzt das PNO sein Engagement, gezielt Aktivitäten für Eltern und Familien anzubieten, fort. Auch in Zukunft plant das PNO wichtige und relevante Themen in diesem Bereich aufzugreifen und Eltern und Familien weiterhin unterstützende Angebote bereitzustellen, um noch stärker als bisher direkt in die Familien hinein zu wirken.

Themen rund um den Umgang mit digitalen Medien stoßen bei Eltern auf großes Interesse und decken einen dringenden Bedarf. Die Fortbildung „ECHT DABEI – Gesund aufwachsen im digitalen Zeitalter“ gehört daher zu den gefragtesten Angeboten des PNO (vgl. Kapitel 0). Besonders effektiv sind Eltern- und Familienbildungsveranstaltungen, die außerhalb von Institutionen wie Kitas und Schulen stattfinden, da Eltern den Zugang zu digitalen Medien im familiären Umfeld entscheidend beeinflussen. Solche praxisnahen Angebote vermitteln konkrete Strategien für den Alltag und unterstützen gezielt die mündige Medienkompetenzförderung. Das PNO wird weiterhin entsprechende Veranstaltungen anbieten.

9.2 Elternabende im Rahmen von Bedarfsorientierten Fortbildungen

Seit September 2022 gibt es im Rahmen von drei BF einen Elternabend als Zusatzangebot, welches von Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen ergänzend zur Fortbildungseinheit für die Elternschaft in Anspruch genommen werden kann.

An die BF zur kindlichen Sinneswahrnehmung sowie zur positiven Bewältigung von Transitionen sind einstündige Elternabende gekoppelt. Im Rahmen dieser Elternabende werden Informationen vermittelt, wie Eltern ihre Kinder bzgl. deren kindlichen Sinneswahrnehmung fördern und Transitionen im familiären Alltag, aber auch innerhalb von den Bildungseinrichtungen begleitet werden können. In beiden Elternabenden liegt ein besonderer Fokus darauf, den Eltern möglichst niederschwellige und praktische Impulse an die Hand zu geben, welche ohne großen Aufwand im Familienleben umgesetzt werden können.

Darüber hinaus beinhaltet auch das Angebot ECHT DABEI Elternabende (vgl. Kapitel 7.6). Hier ist für das Setting Kindertageseinrichtung einer vorgesehen, für das Setting Grundschule zwei, welche kontinuierlich bei der Teilnahme am Angebot abgerufen werden. Der medienpädagogische Elternabend vermittelt Eltern grundsätzliche Informationen über die Medienrisiken und alternative Freizeit- und Familienaktivitäten fernab von Bildschirmen. Der für Grundschulen zusätzlich mögliche Elternabend „Kinderschutz konkret“ thematisiert im Detail technische Unterstützung, um den häuslichen Zugang zu Mediengeräten und altersgerechten Medieninhalten regulieren zu können.

9.2.1 Ergebnisse

Während der Elternabend Sinne (seit 2023 im Angebotsportfolio) bereits dreimal umgesetzt wurde, fand der Elternabend zum Thema Transitionen (seit 2024 im Angebotsportfolio) bisher nicht statt.

Der medienpädagogische Elternabend im Rahmen des ECHT DABEI-Programms (seit 2017 im Angebotsportfolio) wurde in den Ortenauer Einrichtungen bislang 83-mal umgesetzt, der technische Elternabend „Kinderschutz konkret“ (ebenfalls seit 2017 im Angebotsportfolio) wiederum 30-mal.

Im Folgenden finden sich O-Töne aus der Praxis:

„Meine Kinder berichten wöchentlich von neuen Internetrends und Computerspielen, von denen ich noch nie etwas gehört habe. Der Elternabend des PNO vermittelte mir Internetseiten, bei denen ich mich ausreichend informieren

kann. Frau P. war sehr offen für unsere Fragen und Anliegen und hatte Verständnis für meine Sorgen“ (Mutter, anonym).

„Kinder zu befähigen die Medien selbstbestimmt und sicher zu nutzen, das ist unser Ziel als Eltern und das Ziel des PNO“ (Vater, anonym).

9.2.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Elternabende im Rahmen der BF sind noch nicht sehr lange Bestandteil des PNO-Angebotsportfolios. Es ist davon auszugehen, dass die Elternabende weiterhin auf großes Interesse stoßen werden und die Nachfrage in den kommenden Jahren weiter steigen wird. Neben den Fach- und Lehrkräften können auch Eltern die wichtigen Präventionsthemen in ihrem Familienalltag integrieren und an die Kinder und Jugendlichen herantragen. So kann in einer gemeinsamen Bildungspartnerschaft die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen umfassend gefördert werden. Darüber hinaus sollen in Zukunft weitere thematische Elternabende zu unterschiedlichen Themen und Zielgruppen entwickelt werden, um den Bedürfnissen der Familien noch besser gerecht zu werden.

9.3 Elternkursreihe Stillen

Seit 2024 bietet das PNO in Kooperation mit dem Landesprogramm STÄRKE das Elternbildungsangebot „Stillen und die Eltern-Kind-Bindung, Beratung von Müttern/Vätern im Online-Format“ an. Dieses Angebot richtet sich an Mütter und Väter in besonderen Lebenslagen und zielt darauf ab, zu den Themen Stillen und Ernährung rund um die Geburt zu beraten. Das Online-Format wurde gewählt, um eine Teilnahme von zu Hause aus zu ermöglichen und gleichzeitig den Austausch mit anderen Eltern zu fördern.

Zwei erfahrene Hebammen leiten die Kursreihe, beantworten allgemeine sowie individuelle Fragen und bieten bei Bedarf weiterführende Hilfen an. Die sechs Termine der Reihe konzentrieren sich auf die Eltern-Kind-Bindung, insbesondere auf das Wahrnehmen der Signale des Säuglings und das angemessene Reagieren der Eltern. Themen wie die Unterstützung bei der Selbstregulation des Babys, richtige Ernährung und das emotionale sowie physische Wohlbefinden in den ersten Lebensmonaten werden ausführlich behandelt. Zudem werden Fragen zu den Themen Stillen, Beikost, Tragen und Schlaf besprochen.

Das Ziel des Angebots ist es, den Eltern entwicklungsfördernde Impulse im Umgang mit ihren Säuglingen zu geben und ihnen den Zugang zu weiteren Hilfs- und Informationsangeboten im Ortenaukreis zu erleichtern. Die Hebammen unterstützen dabei auch die Vernetzung der Eltern untereinander.

9.3.1 Ergebnisse

Die Elternkursreihe Stillen konnte im Herbst 2024 einmal angeboten werden. Insgesamt fanden sechs Termine statt, durchgeführt von zwei Fachkräften (Hebamme und Familien Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin) mit Zusatzqualifikationen zu Laktation und Stillberatung.

9.3.2 Perspektive

Zukünftig soll die Kursreihe verstärkt über kooperierende Institutionen beworben und fest in das Angebot für Schwangere und junge Eltern integriert werden. Interessierte Eltern meldeten bereits Interesse zu verschiedenen Themenfeldern an. Insbesondere wurde das Interesse an inklusiv konzipierten Elternkursreihen zum Thema Stillen in Präsenz bekundet.

9.4 Elternkursreihe Resilienz

Das PNO hat 2019 in Zusammenarbeit mit dem ZfKJ die Kursreihe „Wir sind eine starke Familie“ entwickelt und im März 2020 mehrere Referierende auf dieses Curriculum (Fröhlich-Gildhoff et. al 2020) geschult.

Ziel und Zielgruppe

Das Ziel war es ein leicht zugängliches Angebot, speziell für Eltern in besonderen Lebenslagen, zu schaffen. Dazu zählen Eltern, die Bürgergeld beziehen oder ein niedriges Einkommen haben (working poor), Alleinerziehende, Eltern mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung sowie Eltern mit psychischen oder physischen Gesundheitsproblemen. Auch junge, unsichere oder unerfahrene Eltern sind angesprochen. Das Angebot soll sie dabei unterstützen, die Resilienz ihrer Kinder zu stärken und ihnen gleichzeitig ermöglichen, durch die Beschäftigung mit dem Thema in ihrer eigenen Rolle als Mutter oder Vater zu wachsen und davon zu profitieren.

Entstehungsgeschichte

Die Elternkursreihe Resilienz entstand in dem vom Sozialministerium geförderten Projekt „Aktiv gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ (vgl. Kapitel 14.1). In Kooperation mit dem Jobcenter Ortenau (damals Kommunale Arbeitsförderung) wurde partizipativ mit einer Gruppe von alleinerziehenden Müttern mit Bürgergeldbezug (damals Arbeitslosengeld II-Bezug) sowie auch mit z.T. unterschiedlichen Sprachniveaus und Migrationshintergründen das Angebot entwickelt. Es fanden zwei moderierte Gruppendiskussionen in liebevoll gestalteter und entspannter Atmosphäre statt, bei denen zum einen die Rahmenbedingungen des Angebots mit der Zielgruppe erörtert wurden sowie auch die inhaltliche Ausgestaltung. Die

Mütter sind direkt über die persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus dem Jobcenter Ortenau kontaktiert worden und es erfolgte zeitgleich ein persönliches Kennenlernen mit der durchführenden Präventionsbeauftragten.

Die von der Zielgruppe selbst genannten Aspekte flossen in die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen sowie auch in die Entwicklung des Curriculums ein.

Inhalte

Während der Kursreihe erarbeiten Mütter und Väter gemeinsam Lösungen und pragmatische Hilfestellungen, um die Resilienz ihrer Kinder zu fördern. Resilienz dient den Kindern als Schutz- und Bewältigungsfaktor, um ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu meistern und zu gesunden und selbstsicheren Persönlichkeiten heranwachsen zu können. Resiliente Kinder können Veränderungen und besondere Belastungen erfolgreicher bewältigen. Die Resilienzförderung ist daher in jeder Lebenslage zielführend.

An vier bis sechs Terminen werden Eltern die Grundprinzipien der Resilienz vermittelt – niedrigschwellig und praxisnah. Im Rahmen von je zwei Stunden erfahren sie Wissenswertes zur seelischen Gesundheit ihrer Kinder und zu Resilienzfaktoren.

1. Kursstunde	Mein Kind und ich	Wir starten mit dem Kennenlernen und der Vermittlung des Grundgedankens des Kurses.	Jeweils 2 Zeitstunden
2. Kursstunde	Starke Kinder	Hier geht es darum, das Thema „Resilienz“ einzuführen.	
3. Kursstunde	Gefühle und wie schauen wir auf die Welt	Die Resilienzfaktoren „Selbststeuerung, Emotionsregulation, Spiegeln“ sowie „Selbst- und Fremdwahrnehmung“ werden näher betrachtet.	
4. Kursstunde	Probleme lösen – kein Problem	Wir vertiefen die Resilienzfaktoren „Selbstwirksamkeit“ und „Problemlösen“.	
5. Kursstunde	Konflikte helfen weiter	Hier stehen soziale Kompetenz und Konfliktlösung in der Familie im Mittelpunkt.	
6. Kursstunde	Der lange Atem lohnt sich	Am Ende der Kursreihe fokussieren wir die Möglichkeiten, die Mütter und Väter haben, um ihr Leben als Eltern positiv zu gestalten.	

Tabelle 24: Inhalte der Elternkursreihe Resilienz

(Quelle: Fröhlich-Gildhoff et al 2020)

Rahmenbedingungen

Organisiert werden die Kursreihen von den Präventionsbeauftragten des PNO in enger Abstimmung mit den kooperierenden Institutionen (z.B. Erziehungsberatungsstellen, Jobcenter Ortenau) und Bildungseinrichtungen (Kindertageseinrichtung oder Schule aus soziökonomisch belasteten Gebieten vgl. Kapitel 5.3). Bei Bedarf kann bei Nachmittagsveranstaltungen eine Kinderbetreuung sowie auch eine Dolmetscherin oder ein Dolmetscher bei einer größeren Gruppe von Eltern mit einem spezifischen Fremdsprachhintergrund organisiert werden. Die Kursreihe wird dann von einer oder einem speziell dafür geschulten Referentin oder Referent durchgeführt.

Der Kurs richtet sich an Mütter und Väter von Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren. Alle Termine sind für die Teilnehmenden kostenfrei. Eine freiwillige Teilnahme – nach Möglichkeit über die gesamte Kursreihe – ist Voraussetzung.

9.4.1 Ergebnisse

Bisher wurden 36 Elternkursreihen Resilienz abgeschlossen. Mittlerweile haben 19 Kursreihen in Präsenz sowie 17 im Online-Format stattgefunden. Zwei weitere Kursreihen im Online-Format konnten im Herbst 2024 starten. Mit dem Online-Format ist es gelungen sowohl Eltern aus den großen Kreisstädten, als auch Eltern aus dem ländlichen Raum, wie zum Beispiel aus Bad Peterstal-Griesbach, Gutach, Hornberg, Oberwolfach, Nordrach, Mahlberg-Orschweier, Berghaupten, Willstätt-Sand oder Schuttertal, zu erreichen.

Insgesamt konnte die Kursreihe durch verschiedene kooperierenden Institutionen im jeweiligen Setting angeboten werden (vgl. Diagramm Abbildung 14). Insgesamt 11 Elternkursreihen fanden ohne kooperierende Institution statt, sondern mit einzelnen Teilnehmenden, die im Netzwerk des PNO unabhängig voneinander zusammenkamen. Sieben der Kursreihen adressierten dabei alle Eltern im gesamten Ortenaukreis, zwei waren für die Raumschaft Lahr, eine auf die Raumschaft Haslach und eine auf die Raumschaft Offenburg ausgerichtet.

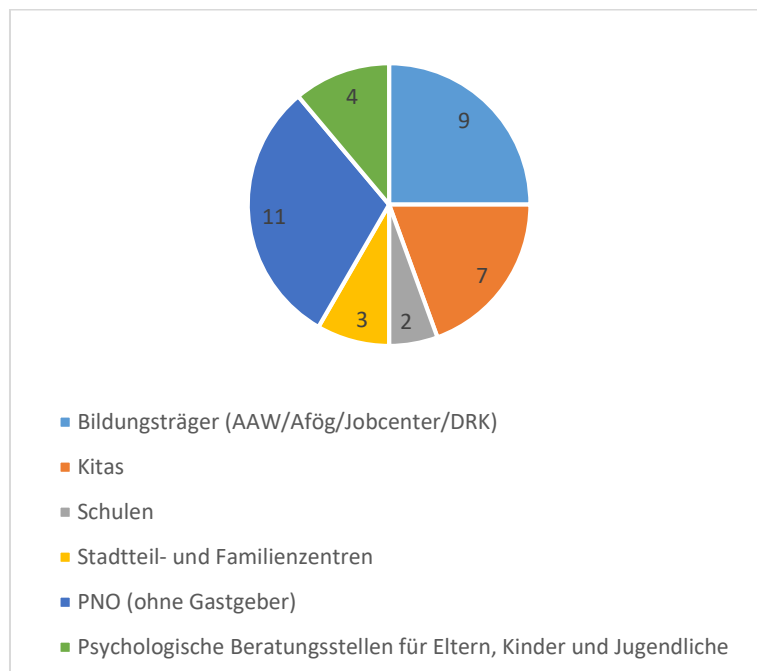


Abbildung 14: Anzahl an durchgeführten Elternkursreihen Resilienz nach Setting Stichtag 31.10.2024

Die Referierenden berichten in den Nachhaltigkeitsgesprächen, dass die teilnehmenden Eltern lernen, eine stärkeorientierte Haltung zu entwickeln: sich auf das Positive in ihrer Erziehung und dem Familienalltag zu konzentrieren, darauf, „was schon gut läuft“ und „was die Eltern

den ganzen Tag über gut meistern“. Sie erwerben wichtige Kompetenzen im Bereich Konfliktlösung. So wird ein ruhigerer Umgang bei Konflikten im Familienalltag geübt, die Teilnehmenden entwickeln hilfreiche Skills bei Geschwisterkonflikten und lernen durch die stärkeorientierte Haltung außerdem die Konflikte als Chance für Veränderungen zu sehen. Für die praktische Umsetzung im Alltag werden viele Übungen durchgeführt und Tools wie „Sorgenfresser“ oder der „Gefühle-Werkzeugkasten“ vorgestellt. Auch die ergänzenden Materialien zum Kurs können teilnehmende Eltern gut in den Alltag integrieren, so die Rückmeldung der Eltern an die Referierenden. Die Elternkursreihe vermittelt das Bewusstsein, dass alle Eltern in Ihrem Alltag mit Herausforderungen konfrontiert sind, was ebenfalls zur Selbstfürsorge der Eltern beiträgt. Außerdem wird in der Elternkursreihe vermittelt, dass es sich um einen längeren Prozess innerhalb der Familie handle, der nicht von heute auf morgen umsetzbar ist und Erfolge erst mit der Zeit sichtbar werden.

Im Sommer 2024 wurde erstmals zwei parallellaufenden Kursreihen als Kompaktversion mit nur vier anstatt der üblichen sechs Kursstunden durchgeführt. Dabei wurden jeweils Kursstunde Nr. 1 und 2, sowie 5 und 6 in jeweils eine Kursstunde zusammengefasst. Eine Referierende berichtete, dass der Kompaktkurs von allen Teilnehmenden als sehr bereichernd wahrgenommen wurde. Aufgrund der positiven Gruppendynamik, die auch im Online-Format zum Tragen kam, ließ sich der Inhalt der Elternkursreihe auch im Kompaktkurs sehr gut vermitteln. Eine der Kursreihen, die im Herbst 2024 startete, findet ebenso als Kompaktversion statt, um einerseits die Kosten zu senken, gleichzeitig aber auch den Eltern die Möglichkeit zu geben, in einer kompakteren Form mit weniger zeitlichem Aufwand an dem Elternangebot teilnehmen zu können.

Im Folgenden sind O-Töne gelistet, welche durch die Präventionsbeauftragten im Kontakt mit Teilnehmenden Eltern erfragt worden sind.

„Das Thema finde ich interessant und auch wichtig, sogar notwendig, da ich manchmal verzweifelt bin und mich, wie wahrscheinlich auch viele „neue“ Eltern, ganz oft frage, was ich besser tun kann, um mein Kind zu unterstützen und zu verstehen. Sehr gerne würde ich daher an diesem Kurs teilnehmen.“ (Mutter aus Gengenbach).

„Für unsere Aufgaben als Eltern war die Elternkursreihe sehr hilfreich und wichtig“ (Mutter, anonym).

„Bei den Elternkursreihen wurde uns die Möglichkeit gegeben uns auszutauschen. Es entstanden viele interessante Diskussionen. Die Anregungen haben uns als Eltern dazu motiviert, das Thema Resilienz weiter zu vertiefen und in unseren stressigen Alltag zu integrieren“ (Mutter, anonym).

9.4.2 Zwischenfazit und Perspektive

Die Elternkursreihe „Wir sind eine starke Familie“ wurde explizit für Eltern in besonderen Belastungssituationen als Eltern- und Familienbildungsangebot des PNO entwickelt und konnte seither über unterschiedlichste Finanzierungen (Projekt „Aktiv gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ (vgl. Kapitel 14.1), TK Förderung, Eigenmittel, STÄRKE-Förderung) in unterschiedlichsten Settings für Eltern in besonnenerer Lebenslage angeboten werden.

Im Jahr 2024 konnte das Angebot in das Landesprogramm STÄRKE aufgenommen werden. Die Zielgruppen der Familien in besonderen Lebenssituationen umfasst seither im konkreten Alleinerziehende, besonders junge Eltern (mindestens ein Elternteil unter 18 Jahren), Mehrlingsfamilien, getrenntlebende Familien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern, Familien mit Fluchterfahrung und zugewanderte Familien, Familien mit Gewalterfahrung, Familien, in denen ein Familienmitglied krank (auch suchtkrank), pflegebedürftig ist oder eine Behinderung hat.

Sie hat sich als wichtigen Baustein im Bereich der Eltern- und Familienbildung etabliert. Nachfolgend werden die wichtigsten Eckpunkte der Elternkursreihe Resilienz zusammengefasst:

- **Großer Bedarf und Interesse aus der Zielgruppe:** Zunehmend ist ein großer Bedarf an diesem Eltern- und Familienbildungsangebot wahrzunehmen. Durch Werbung über die Einrichtungen als Multiplikatorenpersonen wurden gerade die Online-Kurse in kürzester Zeit voll besetzt. Teilweise mussten Wartelisten geführt werden oder es wurde parallel ein weiterer Kurs angeboten.
- **Hohe Zufriedenheit von teilnehmenden Eltern und Referierenden:** Die Eltern nehmen das Angebot mit großer Dankbarkeit an, was auch die Referierenden überzeugt und begeistert. Überwiegend bewerten die Referierenden in den Nachhaltigkeitsgesprächen die allgemeine Grundstimmung in den Kursterminen als sehr positiv.
- **Erreichbarkeit ländlich lebender Familien:** Mit dem Online-Format der Elternkursreihe konnten auch Eltern aus dem ländlichen Raum erreicht werden, die sonst so gut wie nicht über die im Kreis angebotenen Elternbildungsangebote erreicht werden, was für unseren Flächenlandkreis von besonderer Bedeutung ist. Sie haben zurückgemeldet, dass für sie eine Teilnahme an Präsenzformaten große organisatorische Probleme dargestellt hätten, sodass die Teilnahmewahrscheinlichkeit sehr niedrigschwellig gewesen wäre.
- **Herausforderungen mit der Teilnahme aufgrund der Terminierung:** Die festgelegten Termine der Kursreihe stehen bereits vor der Anmeldung fest, was es

Eltern aufgrund von anderen Verpflichtungen wie Elternabenden, Hobbys oder Ehrenämtern erschweren kann, regelmäßig teilzunehmen. Ein fester wöchentlicher Termin hat sich bewährt, wobei auf Ferien und nicht-gesetzliche Feiertage Rücksicht genommen wird.

- **Herausforderungen mit der Teilnahme aufgrund der Verbindlichkeit:** Einige Eltern zeigen wenig Verbindlichkeit, trotz eigenständiger Anmeldung. Hier hat sich das persönliche nachsteuern der Referierenden kurz vor dem Kurs bewährt. Teilnehmende die bei der ersten Kursstunde teilgenommen haben, nehmen jedoch meist regelmäßig teil oder melden ihr Fehlen an. Auch Familien mit nur ein- bis zweimaliger Teilnahme profitieren laut Referierenden von den Inhalten.
- **Gewinnbringende Beteiligung und Austausch der Eltern:** Referierende berichten, dass Eltern im Kurs vor allem vom gegenseitigen Austausch profitieren. In den meisten Kursen beteiligen sie sich rege, teilen Erfahrungen und bringen Fallbeispiele ein. Manchmal fällt der Austausch jedoch schwerer, was meist an der Gruppenzusammensetzung liegt. In Online-Kursen bestehen teilweise auch Hemmung die Kamera anzuschalten, andererseits kann somit auch eine niedrigschwellige, fast schon anonyme Teilnahme für die Eltern, die sonst nicht erreicht werden würden, erfolgen.

Perspektivisch verfolgt das PNO folgende Ziele:

- **Finanzierung:** Sofern auf Landesebene das Programm STÄRKE weitergeführt wird, können die Elternkursreihen von PNO speziell für Familien in besonderer Lebenslage weiter angeboten werden. Leider kam es bei den STÄRKE-Angeboten zu massiven Kostensteigerungen und zugleich zu keiner Steigerung der Zuschüsse, sodass auch hier die Förderung begrenzt ist und dem tatsächlichen Bedarf von Ortenauer Eltern nicht gerecht wird.
- **Wirtschaftlichkeit des Angebots:** Um das Angebot wirtschaftlicher zu gestalten, kann dieses prioritär in seiner Kompaktversion (4 Termine) angeboten werden.
- **Werbung:** Die Bewerbung der Elternkursreihe kann weiterhin per Mail an die entsprechenden Einrichtungen gesendet werden mit der Bitte um Weitergabe der Informationen an die Eltern. Die Einrichtungsleitungen geben die Informationen in der Regel gerne und zeitnah an Eltern weiter, bei denen sie der Ansicht sind, diese könnten in besonderer Weise von so einem Angebot profitieren. Auch die Psychologischen Beratungsstellen in den Raumschaften sowie weitere Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner streuen die Flyer und Materialien an Eltern mit besonderen Bedarfslagen.

- **Terminierung der Kursreihe:** Bereits in der Planung der Kursreihen soll besondere Aufmerksamkeit auf die Terminierung gelegt werden. So kann z.B. ein fester Wochentag pro Kursreihe eingehalten werden, über das Jahr verteilt sollen allerdings Kursreihen mit unterschiedlichen Wochentagen angeboten werden, sodass möglichst viele Eltern übers Jahr verteilt die Chance erhalten, teilnehmen zu können. Für die Kompaktversion wurde bisher pilotiert, zwei Termine pro Woche anzubieten, sodass der Kurs innerhalb von zwei Kalenderwochen abzuschließen ist. Diese Überlegungen sind weiter zu verfolgen und zu evaluieren.
- **Hohe Verbindlichkeit in der Teilnahme nach Anmeldung seitens der Eltern:** Um die verbindlichen Teilnahmen zu steigern, sollen perspektivisch die Eltern nach deren Anmeldung telefonisch kontaktiert werden. Es soll abgefragt werden, ob die Eltern an den Terminen tatsächlich Zeit haben und vorhaben teilzunehmen. Außerdem kann kurz darauf hingewiesen werden, dass es sich nicht um einen reinen Vortrag handelt, sondern das Format so gewählt ist, dass die Teilnehmenden in Austausch miteinander kommen. So erhalten Eltern die Möglichkeit Fragen zu klären und können sich bestenfalls auf eine aktive Teilnahme einstellen.
- **Beziehung zu Referierenden schaffen:** Bei Elternkursreihen, die beispielsweise für feste Gruppen in Stadtteil- und Familienzentren (wie Frauencafé) angeboten werden, kann es sich lohnen, die Referierenden vorher einzuladen, um somit eine persönliche Beziehung und auch Bindung schon vorab zu den Referierenden aufzubauen.

9.5 Zwischenfazit und Perspektiven

Die Eltern- und Familienbildungsangebote des PNO sind seit 2017 ein fester Bestandteil der Präventionsarbeit im Ortenaukreis und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Kinder und Jugendlichen. In den letzten Jahren wurden einige Angebote entwickelt, die darauf abzielen, Eltern als primäre Bezugspersonen in ihrer Rolle zu stärken. Zusammenfassend kann folgendes festgehalten werden:

- **Thematische Schwerpunkte:** Die Eltern- und Familienbildungsangebote im PNO behandeln die Themen Medienprävention, Resilienzförderung, Sinneswahrnehmung, Stillen sowie die Begleitung von Übergängen.
- **Niedrigschwellige und praxisnahe Formate:** Möglichst Hürdenfreie und konkrete Formate haben sich als besonders erfolgreich erwiesen. Diese bieten den Eltern nicht nur die Möglichkeit, Fragen in einem vertrauten Rahmen zu stellen, sondern vermitteln auch konkrete Kompetenzen für den Alltag. Darüber hinaus ermöglichen die Veranstaltungen einen Austausch unter den Eltern, was die soziale Unterstützung stärkt und dazu beiträgt, gemeinsam Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

In den kommenden Jahren plant das PNO, das Angebot an Eltern- und Familienbildungsformate weiter auszubauen.

- PNO möchte sein **Portfolio zu Eltern- und Familienbildungsangeboten insgesamt erweitern**.
- Ein besonderer Fokus liegt auch auf der **Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote für Eltern in besonderen Lebenslagen**, wie Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund oder Eltern mit psychischen Belastungen.
- Geplant ist unter anderem die **verstärkte Einbindung der Eltern in die Entwicklung der Angebote**, um diese partizipativ sowie bedarfs- und bedürfnisgerecht zu gestalten.
- Die Planung der Neu- oder Weiterentwicklungen der PNO-Eltern- und Familienbildungsangebote zu den Themen Prävention und Gesundheitsförderung sollten im Kontext der **Netzwerkfähigkeit** des PNO entstehen und somit in der kommunalen Gesamtstrategie eingebettet sein. Dabei kommt der Netzwerkfähigkeit im Rahmen der Sozialraumstrategie und der AG 78 (Die AG 78 der Ortenauer Familienbildung gemäß § 78 SGB VIII), zwei Netzwerke aus öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe initiiert durch das Jugendamt Ortenau, ein besonders hoher Stellenwert zu.

Zusammengefasst zeigt sich, dass die Elternbildungsangebote eine zentrale Rolle in der Präventionsarbeit des PNO spielen und ein wichtiger Bestandteil der Präventionskette im Ortenaukreis sind. Auch in Zukunft wird das PNO die Weiterentwicklung dieser Angebote als zentrale Aufgabe betrachten, um den Bedürfnissen der Eltern weiterhin gerecht zu werden und die Gesundheitsförderung im familiären Umfeld nachhaltig zu unterstützen.

10 PNO-Angebote für Kinder und Jugendliche

In den ersten PNO-Jahren richteten sich die PNO-Angebote ausschließlich an Multiplikatorenpersonen und nicht an Kinder und Jugendliche selbst. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Theaterstücke in die Setting-Angebote und im speziellen in ausgewählte BF integriert (vgl. Kapitel 7.6). So erhalten die Kinder in den Einrichtungen ein entsprechendes Theaterstück, durch das sie auf besondere Weise von präventiven und gesundheitsförderlichen Inhalten profitieren. Im Anschluss wird das Thema in den Einrichtungen weiter aufgegriffen und vertieft.

Neben den Theaterstücken wurden auch für die Zielgruppe der Jugendlichen Angebote in das PNO-Portfolio integriert.

2021 wurden dann erstmalig im Rahmen des Projektes „Aktiv gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ ein Angebot (Kursreihe Erwachsenwerden leichtgemacht) entwickelt, was die Jugendlichen als Zielgruppe anspricht. 2023 kam dann ein weiteres Angebot (Escape Game General Solution) zur Förderung der Medienmündigkeit hinzu. Zusätzlich wurde eine Gesundheitsrallye „Nebolus“ (vgl. Kapitel 10.5) zum Thema Förderung der seelischen Gesundheit in das Angebotsportfolio integriert.

Im Folgenden werden die jeweiligen Angebote konkreter beschrieben. Zudem wird über die bisherigen Ergebnisse berichtet.

10.1 Kindertheater RADELRUTSCH e.V. – Das Heilbronner Privattheater

Seit 2017 ist das Präventionsangebot ECHT DABEI – gesund aufwachsen im digitalen Zeitalter von Media Protect e.V. fester Bestandteil des Angebotsportfolios der BF (vgl. Kapitel 7.6). In diesem Zusammenhang wurde erstmals auch ein Kindertheaterstück in das PNO-Angebotsportfolio integriert, das direkt die Kinder als Zielgruppe anspricht: „Heute ist so ein schöner Tag“ des Heilbronner Privattheaters RADELRUTSCH e.V., das bundesweit im Auftrag von Media Protect e.V. im Rahmen des ECHT DABEI-Angebots das Theaterstück anbietet. Das Theaterstück „Heute ist so ein schöner Tag“ ergänzt die Fortbildungseinheiten sowie die Elternabende (vgl. Kapitel 9.2) mit einem Angebot für Kinder in der entsprechenden Kindertageseinrichtung oder Grundschule bzw. Grundstufe der Förderschule (Altersbereich zwischen drei und zwölf Jahren).

Das Stück „Heute ist so ein schöner Tag“ veranschaulicht auf kindgerechte und interaktive Weise das Thema Medienprävention. Im Rahmen dieses Mitmachtheaters werden die Kinder behutsam an die allgegenwärtige Präsenz technischer Geräte herangeführt und dafür

sensibilisiert, ihre Freizeit nach der Kindertageseinrichtung oder Schule sinnvoll mit Freunden oder der Familie im Freien zu verbringen. Dieses Theaterstück unterstützt die Kinder dabei, ein gesundes Verhältnis zu digitalen Medien zu entwickeln und alternative Freizeitgestaltung zu erleben.

10.1.1 Ergebnisse

Insgesamt wurde das Kindertheater von RADELRUTSCH e.V. im Rahmen des ECHT DABEI Angebots 80 mal (Stichtag 31.10.2024) aufgeführt, vgl. Ergebnisse im Kapitel 0.

10.2 Puppentheater der Freiburger Puppenbühne

Das PNO kooperiert mit der Freiburger Puppenbühne, um Themen der Prävention und Gesundheitsförderung altersgerecht an die Kinder direkt zu vermitteln.

Die 45-minütigen Aufführungen sind für Kinder ab drei bis vier Jahren sowie für Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klassenstufe geeignet.

Das Stück „Viel Dreck bei Hexe Klapperzahn“ wird seit 2021 im Rahmen der BF Armutssensibles Handeln angeboten (siehe Kapitel 7.6). Das Stück vermittelt auf kindgerechte Weise wichtige Themen wie den verantwortungsvollen Umgang mit Geld, gesunde Ernährung, Umweltaspekte und Zahngesundheit. Gleichzeitig werden die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit angesprochen.

*„Hexe Klapperzahn liebt Süßigkeiten und stiehlt Seppels Naschvorrat, den er mit seinem wenigen Taschengeld gekauft hat. Im Spiel lernen die Kinder auf spielerische Weise, wie wichtig ein guter Umgang mit Geld, gesunder Ernährung und Zahnpflege sind. Sie durchschauen die Tricks der Hexe, die behauptet, Zähneputzen sei unnötig, und geben selbst Tipps, wie man richtig die Zähne putzt.“
(Freiburger Puppenbühne).*

Das Stück „Kasper und der magische Mantel“ wird ab 2025 im Rahmen der BF Familienkulturen angeboten. Das Stück gibt Einblick in die orientalische Kultur und sensibilisiert zur kulturellen Vielfalt. Gleichzeitig werden die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit angesprochen.

„Kasper und sein Hund Bello machen auf ihrer Weltreise im fernen Orient Halt, um den geheimnisvollen Mantel der Magie zu finden, der dem gütigen Kalifen gehört. Der Mantel schützt das Reich vor Angst, Hunger und Leid. Doch der Mantel wird gestohlen, als ein falscher Schneider ihn in seine Hände bringt. Kasper macht sich auf die Suche nach dem Übeltäter, der den Mantel für böse Zwecke nutzen will. Mit Hilfe von Bello, einer Fee und den Kindern gelingt es Kasper, den Mantel

zurückzubringen, sodass der Kalif wieder friedlich regieren kann.“ (Freiburger Puppenbühne).

Das Theaterstück „Bello rettet den Wald“ wird ab 2025 im Rahmen der BF Klima und Umweltschutz in Kindertageseinrichtung und Grundschulen (Arbeitstitel) angeboten.

Dieses Stück bietet die Möglichkeit, das Thema einer klimabewussten und nachhaltigen Lebensweise in Bezug auf die seelische und körperliche Gesundheit kindgerecht zu vermitteln.

„Kasper und Bello wandern durch den Schwarzwald und bewundern die Natur, bis ein griesgrämiger Gnom auftaucht, der mit einem Zauber den Wald karg und trocken macht. Der Gnom will die Menschen und Tiere vertreiben, doch Kasper und Bello stellen sich ihm mutig entgegen. Mit Hilfe der Kinder retten sie die Natur und bringen den Wald wieder in seinen ursprünglichen, prächtigen Zustand zurück.“ (Freiburger Puppenbühne).

10.2.1 Ergebnisse

Das Stück „Viel Dreck bei Hexe Klapperzahn“ wurde insgesamt elfmal und „Bello rettet den Wald“ insgesamt siebenmal im Rahmen des PNO aufgeführt. Die Aufführungen fanden entweder als Bestandteil der BF Armut (vgl. Kapitel 7.6) oder im Kontext der Jubiläumsaktion des PNO statt.

Im Rahmen der Jubiläumsaktion wurden beide Stücke insgesamt zwölfmal für interessierte Kinder, Eltern und Bezugspersonen aufgeführt. Die Aufführungen wurden von vielen Familien besucht und fanden großen Anklang (vgl. Tabelle 25).

Raumschaft	Anzahl Aufführungen	Anzahl erreichter Kinder
Kehl	1	59
Achern	2	107
Offenburg	3	263
Lahr	4	196
Haslach	2	65
SUMME	12	670

Tabelle 25: Anzahl und Erreichungsgrad Puppentheateraufführungen der PNO-Jubiläumsaktion Stichtag 31.10.2024

10.3 Kursreihe „Erwachsenwerden leichtgemacht“

Die Kursreihe „Erwachsenwerden leichtgemacht (EWLG)“ wurde im Rahmen des vom Sozialministerium geförderten Projekts „Aktiv gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ (vgl. Kapitel 14.1) entwickelt und später in das ESF-Projekt „Safe! – Gemeinsam Wege finden!“ im Rahmen der Ausschreibung „Ah Starke Kinder ESF Plus – Maßnahmen gegen Jugendarmut“ (vgl. Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) w

eiterentwickelt. Aktuell wird die Kursreihe in den Städten Kehl, Offenburg und Lahr an Schulen der Sekundarstufe I und II angeboten.

Zielgruppe und Ziel

Die Kursreihe richtet sich an Jugendliche in der Adoleszenz, die kurz vor dem Schulabschluss stehen und sich im Übergang zum Erwachsenenalter befinden. Durch den Setting-Ansatz, der das Angebot gezielt an Schulen und Jugendhäusern in sozioökonomisch benachteiligten Gebieten (vgl. Kapitel 5.3) ausrichtet, werden besonders armutsbetroffene Jugendliche erreicht.

Das Leitziel der Kursreihe ist die Förderung der Chancengleichheit von armutsbetroffenen Jugendlichen. Mit dem Angebot soll eine umfassende Unterstützung für junge Menschen geboten werden, um ihnen den Übergang ins Erwachsenenleben zu erleichtern.

Teilziele der Kursreihe sind die Förderung von Motivation, Resilienz und Chancengleichheit, die Bekanntheit und niederschwellige Zugänglichkeit von Hilfesystemen, der Abbau von Zukunftsängsten, die Unterstützung beim Erwachsenwerden sowie die Stärkung der Zukunfts- und Lebenskompetenzen, insbesondere für Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen.

Rahmencurriculum für die Kursreihe

Das Rahmencurriculum EWLG wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) Frankfurt erstellt. Es basiert auf Ergebnissen der Armutsforschung (AWO ISS Langzeitstudie von Volf et al. (2022) zur Lebenssituation und Lebenslage von (armen) Kindern) sowie den Langzeitfolgen von Armut bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in ihrer Kindheit von Armut betroffen waren. Ferner wurde im Ortenaukreis eine eigene Befragung mit armutsbetroffenen Jugendlichen aus Kehl durchgeführt (Volf et al. 2023). Die Ergebnisse der Studie sowie der Bedarfsabfrage flossen in die Entwicklung der Kursreihe EWLG ein.

Die Kursreihe umfasst 13 alltagsnahe Themenfelder zur Vermittlung von Lebenskompetenzen, die nach den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen priorisiert werden. Externe Referierende aus dem Sozialraum werden eingeladen, um die einzelnen Kurse durchzuführen.

10.3.1 Ergebnisse

Im Jahr 2022 wurde die Kursreihe EWLG im Rahmen des Projekts „Aktiv gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ an der Werkrealschule Hebelschule in Kehl als Pilotprojekt durchgeführt und umfassend evaluiert (Volf et al. 2023).

Diese Evaluation integrierte Daten von 24 Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren, die die zehnte Klasse besuchten und ihren Realschulabschluss im Frühsommer 2023 anstrebten. Die Mehrheit war 16 Jahre alt. Etwa 80 % der Teilnehmenden hatten einen Migrationshintergrund, und 12,5 % waren armutsbetroffen. In jedem dritten Haushalt war nur ein Elternteil erwerbstätig und viele Jugendliche machten keine Angaben zu staatlichen Transferleistungen, was auf Stigmatisierung hindeuten könnte. Nur 21 % der Jugendlichen hatten Nebenjob-Erfahrungen, was unter dem deutschlandweiten Durchschnitt liegt.

Die Kursreihe EWLG erhielt eine durchweg positive Resonanz. Die Jugendlichen bewerteten ihre Zeit dort mit 5,4 von 7 Punkten, mehr als die Hälfte empfand die AG als erfolgreich (5,1 von 7). Die externen Referierenden wurden als kompetent und einfühlsam wahrgenommen, was das Vertrauen stärkte. Die externen Referierenden waren nicht nur fachlich kompetent und auf ein bestimmtes Thema spezialisiert, sondern sind den Jugendlichen gegenüber sehr offen aufgetreten und auf deren Bedürfnisse verständnisvoll eingegangen. Die interaktive Gestaltung und der Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern fand großen Anklang wie folgendes Zitat verdeutlicht:

„Weil, es sind ja nicht Leute, die uns persönlich kennen oder so. [...] Sie kennen nicht die Vorgeschichte oder Probleme oder halt Dinge. Und ich finde einfach, die haben uns einfach motiviert. Man kann, vielleicht auch offener mit ihnen sprechen wie mit Lehrern. [...] Die haben sich nicht wie Lehrer verhalten.“ (Interview mit den Jugendlichen)“

Insgesamt zeigte die AG einen positiven Einfluss auf das Lernen und das soziale Miteinander der Jugendlichen. Die Jugendlichen empfanden die Kursreihe als eine bedeutende Lernchance und äußerten den Wunsch, dass auch zukünftige Teilnehmerinnen und Teilnehmer von ähnlichen Angeboten profitieren sollten.

- Es wurden zwei Kursreihen durchgeführt.
- Drei Kursreihen sind aktuell am Laufen.
- Drei weitere Interessensbekundungen liegen vor.

Zwischenergebnisse einer Prä-Post Evaluation

Um zukünftige Kursangebote weiterhin möglichst bedürfnisorientiert und zielgruppengerecht anbieten zu können, wurde eine Befragung im Rahmen eines Prä-Post-Designs unter etwa 100 Jugendlichen einer weiterführenden Schule in Lahr durchgeführt. Die befragten Jugendlichen nehmen im Schuljahr 2024/2025 an der Kursreihe teil. Im Rahmen der umfassenden Prä-Evaluation wurden die Jugendlichen mithilfe eines quantitativen Fragebogens zu ihrer allgemeinen Lebenszufriedenheit, zu möglichen Anlaufstellen bei Problemen sowie zu ihren individuellen Strategien zur Bewältigung von Unzufriedenheit und Ängsten befragt. Eine Post-Evaluation, bei der dieselben Schülerinnen und Schüler erneut

befragt werden, ist für das Ende des Schuljahres 2024/2025 geplant. Ziel dieser Prä-Post-Evaluation ist es, Entwicklungen und mögliche Veränderungen zu erfassen sowie Vergleichswerte zu erhalten. Die Ergebnisse der Prä-Evaluation zeigen deutliche Trends und Herausforderungen auf, mit denen die Jugendlichen aktuell konfrontiert sind. Im Folgenden werden die drei relevantesten Zwischenergebnisse zusammengefasst:

1. Unzufriedenheit mit der finanziellen Situation

Ein zentrales Ergebnis der Umfrage ist die weit verbreitete Unzufriedenheit mit der persönlichen finanziellen Lage der Jugendlichen. Diese Unzufriedenheit führt häufig dazu, dass sie sich isoliert fühlen und Schwierigkeiten haben, Beziehungen aufrechtzuerhalten. Viele Jugendliche stellen sich in diesem Zusammenhang Fragen zu ihrem psychischen Wohlbefinden und ihrem äußeren Erscheinungsbild. Es zeigt sich jedoch auch, dass trotz dieser Herausforderungen ein guter Zugang zum familiären Umfeld besteht. Viele Jugendliche suchen Unterstützung innerhalb der Familie, auch wenn sie sich häufig allein fühlen.

2. Körperliche Gesundheit und Selbstbild

Die Umfrage ergab zudem, dass Unzufriedenheit mit der körperlichen Gesundheit und dem eigenen Aussehen eng miteinander verknüpft sind. Jugendliche, die sich in diesen Bereichen unwohl fühlen, berichten von einem verstärkten Gefühl der Einsamkeit und einer wachsenden Angst vor der Zukunft. Sie äußern das Gefühl, dass ihre Familien sie nicht verstehen oder sie nicht unterstützen können. Diese Unsicherheiten führen dazu, dass viele Jugendliche über ihren psychischen Zustand nachdenken und sich Sorgen machen.

3. Inanspruchnahme professioneller Hilfe

Die Ergebnisse zeigen, dass Jugendliche, die über psychische Probleme klagen, eher bereit sind, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie nutzen Beratungsstellen und Sozialarbeitende als Anlaufstellen für Unterstützung. Dennoch bleibt das Thema Geld sowie die Sorge um die körperliche Gesundheit in ihrem Leben präsent und wird häufig negativ wahrgenommen.

Fazit

Die Zwischenergebnisse der Prä-Evaluation verdeutlichen die komplexen Herausforderungen, mit denen viele Jugendliche konfrontiert sind. Insbesondere die Themen Unzufriedenheit mit finanziellen Aspekten sowie körperlicher Gesundheit spielen eine zentrale Rolle in ihrem emotionalen Wohlbefinden. Es ist entscheidend, gezielte Maßnahmen zu entwickeln, um den Jugendlichen zu unterstützen, die entweder nicht wissen, wie sie Hilfe suchen können, oder nicht bereit sind, diese in Anspruch zu nehmen. Die Vielzahl an negativen Rückmeldungen – einschließlich Unzufriedenheit, Ängsten und psychischen Sorgen – erfordert ein umfassendes

Unterstützungsangebot sowie Sensibilisierung für diese Themen in Schulen und Gemeinschaften.

10.3.2 Zwischenfazit und Perspektive

Die Kursreihe EWLG zeichnet sich dadurch aus, dass Jugendliche direkt von Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Sozialräumen und Fachbereichen lernen. Diese bringen eine tiefgehende und praxisnahe Expertise mit, die über das hinausgeht, was im Bildungsplan gefasst ist und im Schulalltag vermittelt werden kann. Fachleute aus Bereichen wie Gesundheitsprävention, Psychologie oder beruflicher Orientierung bringen aktuelle Kenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis mit, die sie authentisch weitergeben können. Dadurch erhalten die Jugendlichen einen unmittelbaren Einblick in reale berufliche und gesellschaftliche Herausforderungen, was ihre Lernmotivation steigert und ihnen ein fundiertes Verständnis für die Anwendung der Inhalte vermittelt.

Um sicherzustellen, dass die Strukturen von EWLG auch über die Projektlaufzeit hinaus nutzbar bleiben, erhalten interessierte Einrichtungen einen pädagogischen Koffer, bestehend aus den Lerninhalten des Rahmencurriculums, Handlungsempfehlungen zur Umsetzung in den Einrichtungen sowie eine Liste mit qualifizierten Referierenden aus ihrem Sozialraum. Im Vordergrund steht die bedarfsgerechte und reibungslose Integration des Angebots in den Alltag der Einrichtungen und somit die Möglichkeit, das Angebot EWLG nachhaltig implementieren zu können.

Raumschaft	Institution	Anzahl Klassen / Gruppen	Anzahl Erreichte Jugendliche
Kehl	Realschule, Werkrealschule	6	127
Achern	Gymnasium	2	52
Offenburg	Werkrealschule, Gewerbliche Schule	3	56
Lahr	Weiterführende Schule, Berufsschule	11	170
Summe		22	405

Tabelle 25 Anzahl und Erreichungsgrad Erwachsenenwerden leichtgemacht Stichtag 31.11.2024

10.4 General Solutions - Das Escape Game

„General Solutions - Das Escape Game“ wurde von der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung aus Berlin konzipiert. Es wurde aufgrund seiner Thematik und Zielführung im Rahmen des ESF-Projekts „Safe! – Gemeinsam Wege finden!“ (vgl. Kapitel 14.2) in Ortenaukreis geholt und wird seither mit Jugendgruppen umgesetzt.

Zielgruppe und Ziel

Die Zielgruppe dieses Angebots sind Jugendliche ab 14 Jahren. Ein zentrales Teilziel des ESF-Projekts „Safe! – Gemeinsam Wege finden!“ ist die gezielte Förderung der digitalen

Teilhabe und Chancengleichheit von jungen Erwachsenen. Diese ist besonders wichtig, da Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten bereits in jungen Jahren geringere digitale Kompetenzen aufweisen.

Zu den Lernzielen des Escape-Games zählt daher die Förderung einer verantwortungsbewussten Mediennutzung, die Vermittlung von Kreativität, kritischem Denkvermögen und ethischer Verantwortung und somit einer Vorbereitung auf die Herausforderungen und Chancen einer digitalen Welt (Gramoll & Jantschek, 2020).

„General Solutions – Das Escape-Game“

„General Solutions – Das Escape Game“ ist ein innovatives Format der politischen Bildung, in dem sich Jugendliche und junge Erwachsene spielerisch mit den Folgen der Digitalisierung unserer Gesellschaft auseinandersetzen können. Das Spiel wirft dabei ethische und politische Fragen auf. Wer entscheidet in einer zunehmend digitalisierten Welt über die Datensammlung und deren Nutzung? Welche Risiken birgt Big Data für Menschenwürde, Gesellschaft und Demokratie (Gramoll & Jantschek, 2022)?

10.4.1 Ergebnisse

Im Rahmen des ESF-Projekts „Safe! – Gemeinsam Wege finden“ konnte General Solution - Das Escape-Game bislang in elf Einrichtungen im Ortenaukreis umgesetzt werden. Dabei wurden rund 195 Jugendliche erreicht.

10.4.2 Zwischenfazit und Perspektive

Für das Schuljahr 2024/2025 sind weitere Einsätze von „General Solution – Das Escape Game“ geplant. So wird es in den Jahrgangsstufen acht und zehn einer Kehler und einer Offenburger Werkrealschule sowie in den Jahrgangsstufen sieben und acht einer Realschule und eines Gymnasiums in Rheinau durchgeführt. Zudem wird das Escape-Game auch in einer Jugendeinrichtung, außerhalb des schulischen Settings, zum Einsatz kommen. Nach aktuellem Stand werden im Schul- und Kalenderjahr 2024/2025 etwa 220 weitere Jugendliche erreicht. Die Akquise des Spiels findet fortlaufend statt.

Die Methodenboxen sollen über die Projektlaufzeit hinaus durch Verleihinstitutionen an Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Bildungseinrichtungen verliehen werden, um den Nachhaltigkeitsgedanken des Projekts zu unterstützen.

Ziel ist es, Multiplikatorpersonen zu schulen, damit diese „General Solution - Das Escape-Game“ eigenständig in den jeweiligen Einrichtungen mit den Kindern und Jugendlichen durchführen können. Eine Schulung nach dem Modell der Evangelischen Trägergruppe für

politische Jugendbildung ist dabei für Multiplikatorenpersonen angedacht. Den Multiplikatorenpersonen werden in Workshops die Grundlagen des Spiels erläutert. Das begleitende Handbuch dient dabei nicht nur während des Workshops, sondern auch darüber hinaus als Leitfaden. Zusätzlich zu den Workshops wird das Handbuch durch niederschwellige Informationsvideos ergänzt. In diesen kurzen Videos werden bestimmte Aspekte und wichtige Schnittstellen des Spiels explizit herausgearbeitet. Die Variante der Informationsvideos erfordert weniger organisatorischen Aufwand und stellt sicher, dass Multiplikatorenpersonen auch über die Projektlaufzeit hinaus geschult werden können. So bleibt der positive Einfluss des Projekts langfristig bestehen und kann kontinuierlich in verschiedenen Einrichtungen als ein regelmäßig wiederkehrendes Angebot verankert werden.

Raumschaft	Institution	Anzahl Klassen	Anzahl Erreichte Jugendliche
Kehl	Werkrealschule, Gymnasium,	3	53
Achern	Gymnasium, Realschule	5	110
Offenburg	Bildungsträger, Jugendzentrum, Gewerbliche Schule	8	118
Lahr	Realschule	2	50
Summe		18	331

Tabelle 26 Anzahl und Erreichungsgrad Erwachsenen werden leichtgemacht Stichtag 26.11.2024

10.5 Gesundheitsrallye „Nebolus“

Das location-based-Game „Nebolus“ wurde vom Public Health Zentrum der Hochschule Fulda entwickelt und von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gefördert. Im Rahmen der Aktionswoche seelische Gesundheit 2024 hat das PNO in Kooperation mit der Jungen Selbsthilfe Ortenau das Spiel für eine Offenburger Schule organisiert und durchgeführt. Für die Durchführung wurde das Überthema Psychische Gesundheit gewählt. Weitere Themen, die durch die App abgedeckt werden können, sind: Suchtprävention / Alkoholkonsum, Ernährung, Bewegung / Fitness, Suchtprävention / Leistungssteigernde Substanzen sowie Prävention von exzessivem Medienkonsum.

Zielgruppe, Hintergrund und Ziel

Die Gesundheitsrallye Nebolus richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren.

Die Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren ist eingeschränkt und ungleich verteilt. Durch die Digitalisierung ist die Auswahl an Gesundheitsinformationen zusätzlich zu Zeitschriften und Büchern stark im Internet vertreten. Die Fülle an Informationsquellen erschwert vielen Menschen das Finden, Verstehen, Bewerten und Anwenden von guten und evidenzbasierten Informationen. Das Ziel der Nebolus App ist die Stärkung der Gesundheitskompetenz von Jugendlichen durch eine niedrighschwellige Erkundungsrallye zu ermöglichen. Fachakteurinnen und Fachakteure können Jugendliche auf

spannende und spielerische Weise mit dem Thema der seelischen Gesundheit vertraut machen sowie Jugendlichen gesundheitsbezogene Angebote vorstellen (Dadaczynski et al., 2022; Paakkari et al., 2020; Sendatzki et al., 2024).

Spiel

Die Schülerinnen und Schüler werden anhand einer App mit einem fiktiven Fall konfrontiert: Eine Mitschülerin namens Emma verschwindet. Die teilnehmenden Jugendlichen müssen Hinweise in Form von Sprachnachrichten, Bildern und Anrufen entschlüsseln, um das Rätsel um Emmas Verschwinden zu lösen. Nach und nach kommen sie Emma auf die Spur und werden durch verschiedene Beratungsstellen in Offenburg navigiert, in denen auch Emma gewesen zu sein scheint. Durch diese spielerische Form des Erkundens haben die Jugendlichen die Möglichkeit, zahlreiche Anlaufstellen zu besuchen und dabei spannende Aufgaben zu bewältigen, die sie über die jeweiligen Beratungsangebote informieren. In der Fachstelle Sucht etwa entdecken sie mithilfe einer „Konsum-Kiste“ die Auswirkungen verschiedener Suchtmittel auf den Körper. Bei YoungCaritas wurde ein Quiz veranstaltet, das die Jugendlichen über die vielfältigen Angebote aufklärt. Auch die Schulpsychologische Beratungsstelle und die Psychologische Beratungsstelle stehen bereit, um den Schülerinnen und Schüler mit interaktiven Aufgaben ihre Hilfsangebote für Jugendliche, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden oder Unterstützung benötigen, näherzubringen.

10.5.1 Ergebnisse

Die Gesundheitsrallye wurde als Pilotprojekt erstmals im Ortenaukreis durchgeführt. Die 22 teilnehmenden Jugendlichen der Helene-Lange-Schule in Offenburg hatten nicht nur viel Freude an dem app-basierten Spiel, sondern das Angebot verdeutlichte ebenfalls, dass die App das Bewusstsein für die Bedeutung psychischer Gesundheit schärft und gleichzeitig das Wissen über lokale Hilfsangebote und Beratungsstellen erweitert. Insgesamt hat „Nebolus“ erfolgreich zur Förderung der Gesundheitskompetenz der Jugendlichen beigetragen und ihnen wertvolle Informationen auf ansprechende und zugängliche Weise vermittelt. Die Kombination aus digitalem Spiel und realen Beratungsangeboten stellt einen vielversprechenden Ansatz dar, um den Herausforderungen der Informationsflut im digitalen Zeitalter zu begegnen und die seelische Gesundheit junger Menschen zu stärken. Nach der Rallye äußerten einige Schülerinnen und Schüler spezifische Fragen zur möglichen Anbindung an die Junge Selbsthilfe und deren Beratungsangebote, was zu einer erfolgreichen Vernetzung und Unterstützung führte.

10.5.2 Zwischenfazit und Perspektive

Das Angebot der Gesundheitsrallye „Nebolus“ hat sich im ersten Testlauf sehr bewährt und Jugendliche direkt in Hilfsangebote überführen können. Daher soll das Angebot in den kommenden Jahren weiter bestehen bleiben und Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. Sowohl zur Woche der seelischen Gesundheit als auch im Rahmen von Projektwochen oder AGs kann dieses Format genutzt werden. Ziel ist es auch, die oben erläuterten Themen weiter in den Blick zu nehmen und daran anlehnend eine Rallye für den Ortenaukreis zu gestalten. Weiterhin soll das Angebot auch auf die weiteren Raumschaften wie Achern, Haslach, Kehl und Lahr ausgebaut werden.

10.6 Workshop Medienprävention

Die Ergebnisse aktueller Studien verdeutlichen die Notwendigkeit einer effektiven Medienprävention für Jugendliche. Mehr als die Hälfte der Internetnutzerinnen und -nutzer im Alter von zwölf bis 19 Jahren ist bereits mit Beleidigungen und Hasskommentaren im Netz konfrontiert worden; ein Großteil davon war bereits persönlich von Anfeindungen betroffen. Besonders Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten haben ein erhöhtes Risiko, Opfer dieser Gefahren im Internet zu werden. Dies deutet auf einen unzureichenden Zugang zu schützenden Ressourcen hin sowie einer geringeren digitalen Kompetenz (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2023).

Angesichts der Tatsache, dass ein erheblicher Teil unserer alltäglichen Kommunikation inzwischen in digitalen Räumen stattfindet, bietet der Workshop „Medienprävention“ Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich intensiv mit aktuellen Themen wie Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting und dem Umgang mit pornografischen Inhalten auseinanderzusetzen.

Zielgruppe und Ziel

Die Zielgruppe dieses Angebots richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen fünf bis zehn.

Ein wesentliches Ziel des ESF-Projekts „Safe! – Gemeinsam Wege finden!“ ist die gezielte Förderung der digitalen Teilhabe und Chancengleichheit für junge Erwachsene. Dazu gehört die Sensibilisierung von Jugendlichen hinsichtlich der Risiken und Herausforderungen digitaler Kommunikation sowie die Vermittlung digitaler Kompetenzen für einen souveränen und sicheren Umgang mit sozialen Medien und digitalen Plattformen.

Der Workshop „Medienprävention“ ist im Projekt „Safe – Gemeinsam Wege finden“ (vgl. Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) verortet und befasst sich mit den Themen, die bereits oben benannt wurden. Durch interaktive Diskussionen und praxisnahe

Übungen lernen die Teilnehmenden in einer regulären Schuldoppelstunde, die Risiken dieser Themen zu erkennen und verantwortungsbewusst mit digitalen Medien umzugehen. Ziel ist es, das Bewusstsein für potenzielle Gefahren zu schärfen und die eigene digitale Identität aktiv zu schützen. Darüber hinaus sollen Hilfsangebote für Betroffene niedrigschwellig sichtbar gemacht werden.

10.6.1 Zwischenfazit und Perspektive

Im Rahmen des ESF-Projekts „Safe! – Gemeinsam Wege finden!“ wurde der Workshop zur Medienprävention erstmals in der Jahrgangsstufe acht an einer Schule in Offenburg pilotiert. Die positive Rückmeldung und der bestehende Wissensbedarf zu diesen Themen haben dazu veranlasst, den Workshop für das Jahr 2025 an weiteren Schulen im Ortenaukreis anzubieten. Ziel ist es, durch kontinuierliche Akquise und Kooperationen möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu erreichen, um sie in einem verantwortungsbewussten Umgang in digitalen Räumen zu unterstützen. Der Workshop leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz und digitalen Resilienz der Jugendlichen und trägt zur Chancengleichheit in der Medienbildung bei.

10.7 Zwischenfazit und Perspektiven

Die direkte Ansprache von Kindern und Jugendlichen hat sich als sehr effektiv erwiesen. Die Theater als Kulturangebote bieten nicht nur wertvolle Lernerfahrungen, sondern auch positive Nebeneffekte, insbesondere für armutsbetroffene Kinder, die oft ihre ersten kulturellen Erlebnisse haben. Die präventiven und gesundheitsförderlichen Inhalte werden auch im Nachgang von den Pädagogischen Fach- und Lehrkräften im Alltag nochmal aufgegriffen, um den Erwerb der Kompetenzen der Kinder zu sichern. Darüber hinaus steigern diese Angebote das Interesse an den Angeboten und erhöhen so die Reichweite der Präventionsarbeit.

Die Jugendangebote des PNO, wie die beschriebenen Learn-based Games, fördern durch interaktive Gestaltung und spielerische Elemente aktive Teilnahme und langfristige Verhaltensänderungen. Sie vermitteln wichtige Themen wie Lebenskompetenzen und Medienkompetenzen und stärken gleichzeitig das soziale Miteinander. Das Portfolio in diesem Bereich wird in den kommenden Jahren weiter ausgebaut.

11 Netzwerkarbeit

Durch die Netzwerkarbeit des PNO werden systemübergreifende Kooperationen zwischen Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe, Bildungssystem sowie Sozialsystem gestärkt.

Die Präventionsbeauftragten des PNO sind durch ihr aktives Netzwerken vor Ort in einer wichtigen Schlüsselrolle. Sie sind im intensiven Austausch sowohl bilateral als auch durch unterschiedlichste Netzwerktreffen mit Akteurinnen und Akteuren und bleiben stets mit ihnen im Kontakt. Folgende Ziele werden mit der PNO-Netzwerkarbeit verfolgt und es entsteht für alle beteiligte folgender Mehrwert:

Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch: Durch die Zusammenarbeit in Netzwerken können Fachkräfte, Organisationen und Institutionen ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilen. Dieser Wissenstransfer ermöglicht es, bewährte Praktiken und erfolgreiche Ansätze zu verbreiten, um die Effektivität der Prävention und Gesundheitsförderung zu steigern und Ideen in ihrer Vielfalt zu entwickeln.

Synergieeffekte und Ressourcenbündelung: Netzwerkarbeit ermöglicht die Bündelung von Ressourcen, sowohl finanzieller als auch menschlicher Art. Durch die Zusammenarbeit können Projekte und Programme effizienter und kostengünstiger umgesetzt werden. Dadurch werden Doppelstrukturen vermieden. Zudem können Synergien genutzt werden, indem in Zusammenarbeit gemeinsame Ziele erarbeitet und vorhandene Potentiale und Ressourcen gebündelt werden.

Kooperation, Koordination und Zusammenarbeit: Das PNO fördert durch Netzwerke Kontakte, Kooperationen und Austausch. Netzwerke bieten eine Plattform für die Koordination und Zusammenarbeit verschiedener Akteurinnen und Akteure im Gesundheits-, Bildungs-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie Sozialsystem. Durch den Austausch von Informationen, Erfahrungen, die Abstimmung von Aktivitäten und die gemeinsame Planung können Maßnahmen besser aufeinander abgestimmt, die Gemeinschaft gestärkt, die Kontaktaufnahme sowie Zusammenarbeit erleichtert werden.

Präventives Handeln und bedarfsspezifisches Agieren: Lücken und Bedarfe im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung werden regelmäßig ermittelt, bearbeitet und geschlossen. Bedarfssituationen können rechtzeitig erkannt und daraufhin bedarfsgerechte Angebote gemeinsam entwickelt werden.

Öffentlichkeitsarbeit: (vgl. auch Kapitel 13). Öffentlichkeitsarbeit kann ebenfalls als Netzwerkarbeit verstanden werden. Diese führt zur Sichtbarkeit des Netzwerks sowie deren Partnerinnen und Partner. Dies kann durch Medienarbeit, Veröffentlichung von Pressemitteilungen, Social-Media-Kampagnen oder das Mobilisieren von Unterstützerinnen

und Unterstützern erfolgen. Durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit können Netzwerke politische Entscheidungsträger beeinflussen. Die Netzwerkarbeit der KPS ist gegliedert in:

- **Netzwerkgespräche und Austausch** (vgl. Kapitel 11.2)
- **Netzwerktreffen und Arbeitskreise** (vgl. Kapitel 11.311.2)
- **Kreisweite Präventionskonferenz** (vgl. Kapitel 11.4)
- **Regionale Runde Tische PNO** (vgl. Kapitel 11.5)
- **Lotsendienst** (vgl. Kapitel 11.6)
- **Netzwerkprojekte** (vgl. Kapitel 11.7)

11.1 Ergebnisse Netzwerkarbeit übergreifend / Ergebnisse

Die Netzwerkarbeit des PNO wird über eine CRM Software erfasst. In der Datenbank wurden bis zum 31.10.2024 insgesamt 8.243 Kontaktadressen (Firmen und Einzelpersonen) erfasst (vgl. Tabelle 26). Folgende Kontakte bestanden in den letzten zehn Jahren.

	Anzahl gelisteter Kontakte
Offenburg	1826
Lahr	1556
Kehl	829
Achern	775
Haslach	710
Raumschaftsübergreifend (Kontakte in mehreren Raumschaften aber nicht in allen)	153
Kreisweit	635
Extern	1759

Tabelle 26: Anzahl an Kontakten Stichtag 31.10.2024

Institutionen aus dem Bildungssystem wurden durch Netzwerkarbeit in Kombination mit Setting-Angeboten und Fachveranstaltungen bereits zu 80 bis 100% erreicht (vgl. Tabelle 27).

	Grundgesamtheit	Erreichte Einrichtungen	Erreichungsgrad
Krippen	9	9	100,0 %
Kitas	264	263	99,6 %
Kindertagespflege (Träger)	5	5	100,0 %
Schulkindergarten	5	5	100,0 %
Schulen Primarstufe	113	113	100,0 %
Schulen Sekundarstufe inkl. Primarstufe	74	73	98,6 %
SBBZ Primarstufe	28	28	100,0 %
SBBZ Sekundarstufe	26	26	100,0 %
Stadtteil- und Familienzentren	10	8	80,0 %
Horte und Schulkindbetreuungen	34	29	85,3 %

Tabelle 27: Erreichungsgrad von Bildungseinrichtungen über Fachveranstaltungen, Setting-Angebote und Netzwerkarbeit Stichtag 31.10.2024¹¹

¹¹ Ergänzend ist Folgendes zu erwähnen:

In den folgenden Abbildungen, sind die wichtigsten Akteurinnen und Akteure aufgeteilt in die Bereiche Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung sowie Weitere dargestellt, mit denen das PNO in den vergangenen zehn Jahren zusammengearbeitet hat. Hierbei wird zwischen neuer und bestehender Zusammenarbeit unterschieden. Je mittiger die Institutionen aufgeführt sind, desto häufiger erfolgt die Zusammenarbeit.

-
1. Die Grundgesamtheit der Horte und Schulkindbetreuungen ist nicht vollständig. Es gibt wesentlich mehr, doch sind diese bisher nicht vollständig erfasst. Dies wird perspektivisch angegangen.
 2. Bei der Kindertagespflege stehen wir vorrangig mit den Trägern in Kontakt, weniger mit den einzelnen Tagespflegeeltern. In jeder Raumschaft ist ein Träger vorhanden. Hier bietet das PNO in Kooperation mehrmals im Jahr verschiedene BF (vgl. Kapitel 7.6) an.

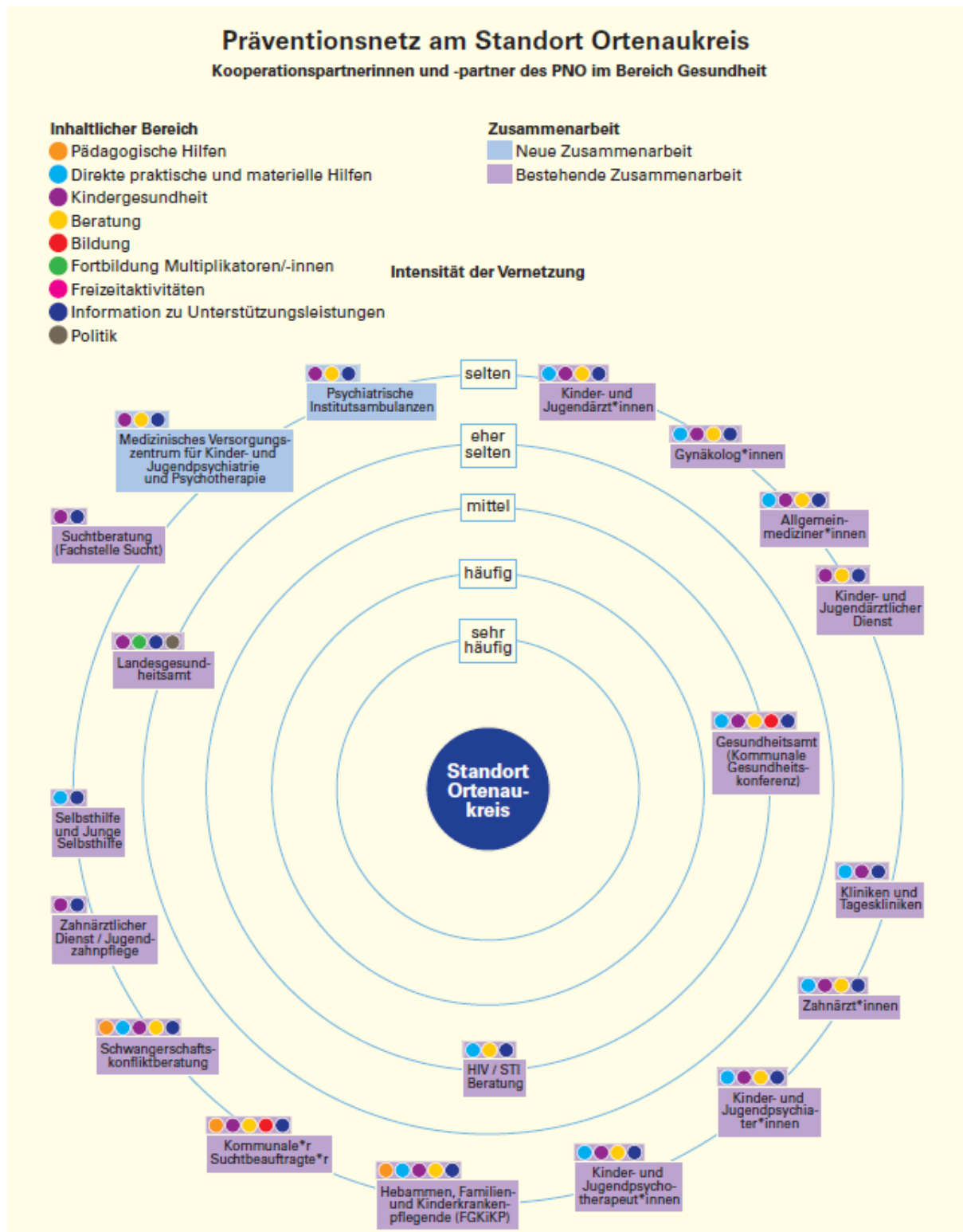


Abbildung 15:Kooperationspartnerinnen und –partner des PNO im Bereich Gesundheit

(Quelle: Grafik erstellt mit Unterstützung des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg)

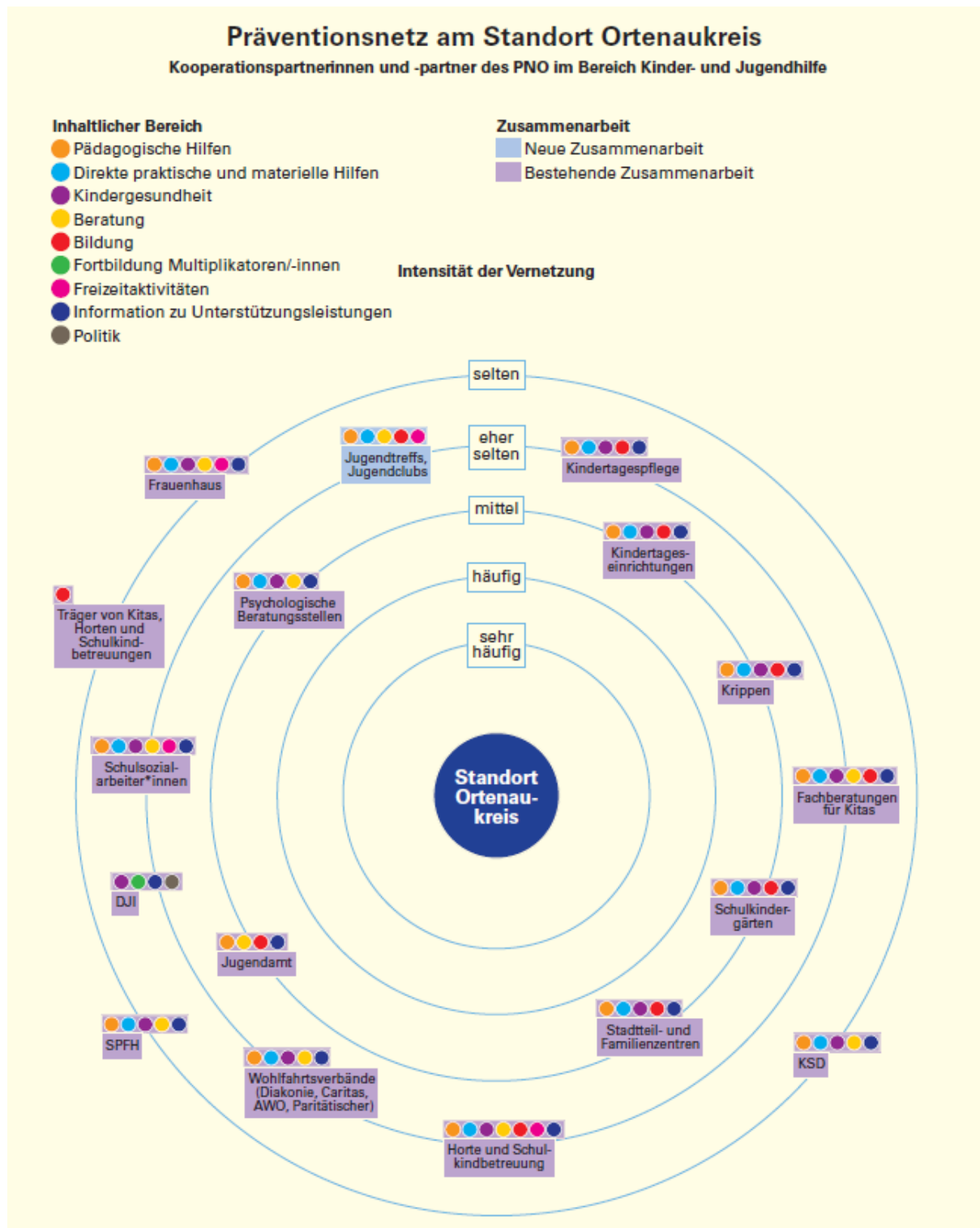


Abbildung 16: Kooperationspartnerinnen und -partner des PNO im Bereich Kinder und Jugendhilfe

(Quelle: Grafik erstellt mit Unterstützung des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg)

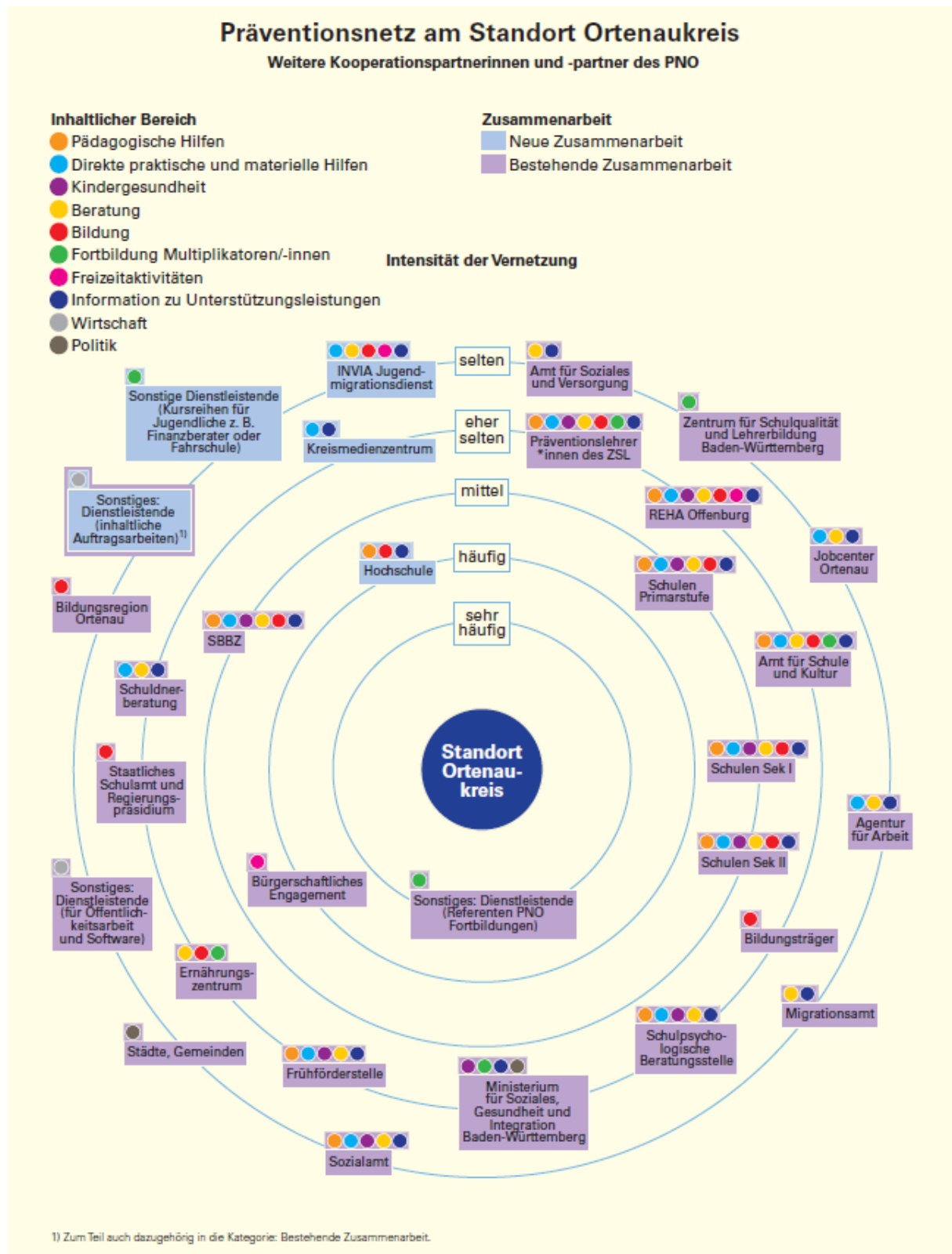


Abbildung 17: Kooperationspartnerinnen und -partner im Bereich Bildung sowie Weitere

(Quelle: Grafik erstellt mit Unterstützung des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg)

11.2 Netzwerkgespräche, Austausch / Ergebnisse

Zur Netzwerkarbeit zählen auch Netzwerkgespräche und damit der regelmäßige, bilaterale Austausch zwischen den Mitarbeitenden der KPS und den Fachkräften im Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystems.

Im Folgenden sind die Institutionen gelistet, mit denen regelmäßigen Abständen Netzgespräche geführt werden.

Gesundheitssystem	Kinder- und Jugendhilfesystem	Bildungssystem	Sozialsystem	Sonstiges
Kinder- und Jugendärztlicher Dienst (Gesundheitsamt)	Krippen und Kindertageseinrichtungen, Horte und Schulkindbetreuung	Schulkindergärten	Jobcenter Ortenau	Frühförderstelle
Zahnärztlicher Dienst / Jugendzahnpflege (Gesundheitsamt)	Kindertagespflege	Schulen der Primar- und Sekundarstufe	Migrationsamt	Städte und Gemeinden
Kinder- und Jugendlichenpsychiater	Stadtteil- und Familienzentren	SBBZ	Bildungsträger (CJD, Afög)	
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten	Kommunaler Sozialer Dienst, Sozialpädagogische Familienhilfe	Schulpsychologische Beratungsstelle	Wohlfahrtsverbände (Diakonie, Caritas)	
Kliniken	Psychologische Beratungsstellen und Fachstelle Frühe Hilfen	Staatliches Schulamt und Regierungspräsidium		
	Fachberatungen für Kitas			

Tabelle 28: Kooperationspartnerinnen und –partner zu denen regelmäßige Netzwerkgespräche erfolgen (Stand Oktober 2024)

11.3 Netzwerktreffen, Arbeitskreise / Ergebnisse

Die Mitarbeitenden der KPS nehmen regelmäßig an verschiedenen Netzwerktreffen und Arbeitskreisen von Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner teil. Beispiele sind in Tabelle 29 aufgeführt.

Raumschaft	Arbeitskreis	Steuernde Einrichtung
Kehl, Achern, Offenburg, Lahr, Haslach (jeweils in jeder Raumschaft)	Runder Tisch Frühe Hilfen	Fachstelle Frühe Hilfen, Landratsamt Ortenaukreis
Kehl, Achern, Offenburg, Lahr, Haslach (jeweils in jeder Raumschaft)	Sprengel-Dienstbesprechungen Schulen	Staatliches Schulamt Offenburg
Kehl	AK Kommunale Kriminalprävention	Stadt Kehl
Kehl	AK Migration & Miteinander	Stadt Kehl
Kehl und Offenburg	Regiokreis KEPSE Offenburg/Kehl	Jugendamt Offenburg
Lahr	AK Jugend & Prävention	Stadt Lahr
Kreisweit	AK Kinder psychisch- und suchtbelasteten Familien	Klinik an der Lindenhöhe
Kreisweit	KGK AG Gesundheitskompetenz	Gesundheitsamt Offenburg
Kreisweit	KGK Kommunale Gesundheitskonferenz	Gesundheitsamt Offenburg
Kreisweit	Babylots*innen Treffen kreisweit	Fachstelle Frühe Hilfen, Landratsamt Ortenaukreis
Kreisweit	KEPSE Lenkungsgruppe	Jugendamt Offenburg
Kreisweit	KGK AG Sektorenübergreifende Versorgung	Gesundheitsamt Offenburg
Kreisweit	KGK AG Förderung der seelischen Gesundheit	Gesundheitsamt Offenburg
Kreisweit	KGK AG Klimawandel und Gesundheit	Gesundheitsamt Offenburg
Kreisweit	AK Bildung und Jugend	Jobcenter Ortenau, Amt für Schule und Kultur, Arbeitsagentur
Kreisweit	LeiterInnentreffen Kommunaler Kitas	Jugendamt Offenburg
Haslach	AK Soziale Arbeit Harmersbachtal	KSD Haslach
Haslach	AK Mittleres und Oberes Kinzigtal & Sozialraumorientierung	KSD Haslach

Tabelle 29: Netzwerktreffen und Arbeitskreise mit regelmäßiger Teilnahme der KPS Mitarbeitenden Stichtag 31.10.2024

11.4 Kreisweite Präventionskonferenz

Die Präventionskonferenz (PK) vereint systemübergreifend Entscheidungsträgerinnen und –träger sowie Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfesystem, dem Bildungssystem, dem Sozialsystem und der Politik. Ziel ist es, Lücken in der Prävention und Gesundheitsförderung der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familie zu identifizieren und zu bearbeiten. Dabei werden Erkenntnisse aus dem Berichtswesen des PNO vorgestellt und diskutiert, um Handlungsempfehlungen für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Familien zu entwickeln und direkt in die Praxis umzusetzen.

Die PK koordiniert zentrale und dezentrale Präventions- und Gesundheitsförderungsaktivitäten, um eine abgestimmte kommunale Präventionsstrategie zu gewährleisten, die Maßnahmen systematisiert und transparenter macht. Darüber hinaus fördert die Konferenz die Vernetzung und den Austausch der Beteiligten, um das Expertenwissen für die strategische und inhaltliche Planung des PNO zu nutzen.



Abbildung 18: Präventionskonferenz PNO

11.4.1 Ergebnisse

In der PNO Projektphase hat die PK etwa halbjährig getagt, von November 2014 bis Oktober 2018 insgesamt sechsmal. Die vorerst letzte Präventionskonferenz tagte im Februar 2019. Im Jahr 2020 wurde die Konferenz aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

Der Kreis der Teilnehmenden (zwischen 14 und 23 Personen) bestand aus kreisweit aktiven Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystem.

11.4.2 Zwischenfazit und Perspektive

Die PK tagte zu Beginn des PNO regelmäßig, etwa ein- bis zweimal jährlich. Seit 2018 tagte die PK nur noch unregelmäßig, da aufgrund der Struktur der Kommunalen Gesundheitskonferenz weitere umfassende kreisweite Vernetzungsstrukturen geschaffen wurden, in die die kommunale Präventionsstrategie eingebettet ist. Auch sorgten regelmäßig stattfindende Fachveranstaltungen (vgl. Kapitel 8) für regelmäßige Zusammenkünfte der kreisweit tätigen Akteurinnen und Akteure.

11.5 Regionale Runde Tische PNO

Die regionalen Runden Tische PNO finden zweimal jährlich nachmittags für zwei Stunden in den einzelnen Raumschaften Kehl, Achern, Offenburg, Lahr und Haslach statt und bieten für das gesamte Netzwerk aus regionalen Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystems die Möglichkeit des Vernetzens, des Austauschs sowie der fachlichen Diskussion. Die Durchführung findet sowohl in Präsenz, als auch im Online-Format statt. Ein spezifischer Fachimpuls einer Netzwerkperson des PNO bildet das thematische Gerüst der Veranstaltung und wird durch Gruppendiskussionen ergänzt. Im Anschluss daran bieten die Präventionsbeauftragten einen Vortrag zu aktuellen Themen des PNO und des Netzwerks an.

Teilnehmende sind im Setting Kindertageseinrichtung und Schule tätig, aber auch Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Kinder- und Jugendhilfesystem.

Übergeordnete Ziele liegen in der Stärkung des regionalen Netzwerks, dem Erkennen von aktuellen Bedarfslagen innerhalb und außerhalb der Bildungseinrichtungen sowie der Platzierung anstehender Veranstaltungen und neuer Angebote seitens des PNO.

11.5.1 Ergebnisse

Diese Runden Tische haben sich als wichtige Plattform für den Austausch, das gegenseitige Kennenlernen, der gegenseitigen Beziehungspflege und der Entwicklung konkreter Kooperations- und Vernetzungsideen etabliert. Die Kontakte bestehen am häufigsten zu Akteurinnen und Akteuren aus dem Bildungssystem, gefolgt vom Kinder- und Jugendhilfe- und Gesundheitssystem sowie Sozialsystem.

Seit November 2014 haben in nahezu allen Raumschaften jeweils 15 Regionale Runde Tische PNO getagt. In der Raumschaft Kehl waren es insgesamt 14 Runde Tische.

Raumschaft	Teilnehmendenzahl		Personenkreis
Regionaler Runder Tisch Offenburg		Pro Termin waren zwischen 12 und 22 Personen präsent.	• Krippen und Kitas • Kindertagespflege • Schulen • Horte und Schulkindbetreuungen • Stadtteil- und Familienzentren • Fachberatungen • Krankenkassen • Städte und Gemeinden (Kita-Träger) • Wohlfahrtsverbände • Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche • Weitere Beratungsstellen (z.B. Aufschrei e.V.) • Fachstelle Frühe Hilfen • Gesamtelternbeiräte • Kommunaler Sozialer Dienst • Kommunale Arbeitsförderung • Regionale Netzwerke (z.B. Gesundes Kinzigtal) • Ernährungszentrum Ortenaukreis • Jugendsozialarbeit (an den Schulen und in Kinder- und Jugendtreffs) • Flüchtlingsbeauftragte der Städte und Gemeinden • Kinderarztpraxen • Kinderschutzbund • Staatliches Schulamt • Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten • Weitere Interessierte aus Gesundheitsberufen (z.B. Ergotherapie, Ernährungstherapie, Logopädie)
Regionaler Runder Tisch Lahr		Pro Termin waren zwischen 12 und 30 Personen präsent.	
Regionaler Runder Tisch Kehl		Pro Termin waren zwischen 11 und 30 Personen präsent.	
Regionaler Runder Tisch Haslach		Pro Termin waren zwischen 10 und 28 Personen präsent.	
Regionaler Runder Tisch Achern		Pro Termin waren zwischen 12 und 31 Personen präsent.	

Tabelle 30: Regionale Runde Tische PNO nach Raumschaft sowie Kreis der Teilnehmenden Stichtag 31.10.2024

Im Folgenden finden sich ein paar O-Töne aus der Praxis:

„Die aktive Netzwerkarbeit im Ortenaukreis ist mir sehr wichtige, weshalb ich regelmäßig an den Runden Tischen des PNO teilnehme. Für meine Arbeit in der Praxis ist der Austausch mit anderen Akteuren aus den verschiedenen Systemen gewinnbringend. Die so entstehenden Beziehungen ermöglichen mir eine interdisziplinäre Netzwerkarbeit“ (Kinderarzt, anonym).

11.6 Lotsendienst

Alle Präventionsbeauftragten agieren als Lotsinnen und Lotsen im Netzwerk und sind für die entsprechenden Anfragen verantwortlich. Sie vermitteln Informationen über Angebote und Anbieterinnen und Anbieter, wobei stets eine neutrale Haltung eingenommen wird.

Das PNO-Lotsensystem besteht aus mehreren Bausteinen:

- **Beratung und Unterstützung zu Angeboten:** Das PNO-Lotsensystem bietet Orientierung zu Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten und hilft, passende Angebote zu finden.
- **Weiterbildung und Qualifizierung:** Fachkräfte werden über Fortbildungs- und Schulungsmöglichkeiten informiert, um ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in Prävention und Gesundheitsförderung zu erweitern.
- **Beratung und Unterstützung zu Anbietenden:** Das PNO-Lotsensystem bietet Orientierung zu Institutionen, Akteurinnen und Akteuren die mit Kinder, Jugendlichen und ihren Familien zusammenarbeiten.
- **Orientierung und Navigation:** In komplexen Arbeitsumgebungen hilft das System den Fachkräften, sich zurechtzufinden und Transparenz über Angebote und Anbieterinnen und Anbieter zu schaffen.
- **Vernetzung und Kommunikation:** Das Lotsensystem fördert den Austausch zwischen Fachkräften, Expertinnen und Experten sowie relevanten Partnerinnen und Partnern, um die Zusammenarbeit zu erleichtern (vgl. Kapitel 7.5).
- **Informationsvermittlung:** Fachkräfte aus den Bereichen Gesundheit, Jugendhilfe, Bildung und Soziales erhalten auf Anfrage Informationen zu Quellen von wissenschaftlich fundierten und neutralen Informationen über Gesundheitsthemen.
- **Ressourcenbereitstellung:** Die Ressourcen (z.B. Quellen für Finanzierungen, Quellen für bestimmte Produkte oder Materialien) können über das Lotsensystem vermittelt werden, um die vor Ort bestehenden Bedarfe abzudecken, die sie in ihrer Arbeit unterstützen.

Um die Qualität und Aktualität des Systems sicherzustellen, stützt es sich auf eine umfassende Sammlung von Informationen, wie Datenbanken, Gesundheitswegweiser, Podcasts und Flyer, die den Zugang zu relevanten Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten sowie Institutionen aus dem gesamten Netzwerk erleichtern.

Als Hintergrundinformationssammlungen liegen z.T. unten gelistete Internetseiten und Datenbanken von Angeboten und Anbieternden zugrunde. Die Vielfalt der Angebote lässt sich unterscheiden in:

- a) Prävention und Gesundheitsförderung als Einzelfallhilfe für Eltern, Kinder und Jugendliche, im Folgenden Einzelfallhilfe genannt
- [Gesundheitswegweiser \(gesundheitswegweiser-ortenau.de\)](https://gesundheitswegweiser-ortenau.de) (siehe Kapitel 12.2.3)
 - Podcasts mit der Reihe aus dem Netzwerk für das Netzwerk [Pssst ... alle mal herhören! - Der Podcast des Präventionsnetzwerk Ortenaukreis \(podigee.io\)](https://podigee.io) (siehe Kapitel 12.2.3)
 - Flyer Kindergesundheit wo wende ich mich hin? [Kindergesundheit - Wo wende ich mich hin? \(pno-ortenau.de\)](https://pno-ortenau.de) (siehe Kapitel 12.2)
 - Flyer [Brauchst du Hilfe? \(pno-ortenau.de\)](https://pno-ortenau.de) (siehe Kapitel 12.2)
- b) Prävention und Gesundheitsförderung als Setting-Angebot in Krippe, Kita, Schule und Schulkindbetreuung, im Folgenden Setting-Angebot genannt
- Präventionsbausteine [Präventionsbausteine \(gesundheitswegweiser-ortenau.de\)](https://gesundheitswegweiser-ortenau.de) (siehe Kapitel 12.2.4)
 - Rote Liste Prävention: [RoterFaden 2015.pdf \(kultur-bw.de\)](https://kultur-bw.de)
 - Im eigenen CRM-System aufbereitete Datenbank zu den Angeboten sowie zu Hintergrundwissen
- c) Prävention und Gesundheitsförderung als Kursangebot für Eltern, Kinder und Jugendliche, im Folgenden Kursangebote genannt
- Datenbank www.familie-ortenau.de/projekte-programme/ortenauer-staerke/ (siehe Kapitel 13.1)

11.6.1 Ergebnisse

Die Lotsendienste des PNO wird seit 2023 statistisch erfasst. Im Jahr 2023 konnten 23 Lotsendienste durchgeführt und dokumentiert werden, im Jahr 2024 waren es bis zum Stichtag 31.10.2023 insgesamt 37 dokumentierte Lotsendienste.

Sehr häufig kamen Anfragen von Kindertageseinrichtungen und Schulen mit der Suche nach Angeboten zum Thema herausforderndes Verhalten (17), Medienkonsum (10) oder sexualpädagogische Prävention (9). Nach einem themenspezifischen Elternabend wurde in 16 Fällen gefragt. Hier verweisen die Präventionsbeauftragten vorwiegend an die Psychologischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie an weitere Anbieterinnen und Anbietern von Elternbildungsangeboten, z.B. Ernährungszentrum Ortenaukreis, ECHT DABEI oder raumschaftsspezifische Elternschulen. Des Weiteren machen sie auf die Webseite www.familie-ortenau.de aufmerksam, in der thematische (Kurs-) Angebote für Eltern gelistet sind.

11.6.2 Zwischenfazit und Perspektive

Einige konkrete Anfragen von Akteurinnen und Akteuren aus dem Netzwerk erreichten die Präventionsbeauftragten, die erfolgreich weitervermittelt werden konnten. Auch Anfragen von Elternbeiräten, die sich über Angebote für ihre Einrichtungen informierten, konnten bearbeitet werden. Der PNO-Lotsendienst wurde in den vergangenen zehn Jahren bewusst nicht gesondert beworben, sondern war Teil der regelmäßigen Netzwerkarbeit. Zukünftig soll diese Dienstleistung stärker beworben werden, um das PNO noch sichtbarer zu machen.

In der Vergangenheit gab es wiederholt Anfragen an das PNO, den Lotsendienst nicht nur für Fachkräfte, sondern auch für Eltern anzubieten. Aufgrund begrenzter Ressourcen wurde bislang auf eine Ausweitung dieses Angebots auf die Elternebene verzichtet.

11.7 Netzwerkprojekte / Ergebnisse

Neben den klassischen Weiterbildungsangeboten für die Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen, wurden vereinzelt spezifische Bedarfe an das PNO herangetragen, welche in Form von Netzwerkprojekten bearbeitet wurden. Ziel der Netzwerkprojekte war es, die mitgeteilten Bedarfe möglichst in Form systemübergreifender Zusammenarbeit aufzugreifen. Für die Umsetzung von Netzwerkprojekten wurden folgende Kriterien festgelegt:

- Der Bedarf liegt im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung und passt zu den inhaltlichen Zielen des PNO
- An dem Netzwerkprojekt sollen mindestens zwei Systeme beteiligt sein, um dem Vernetzungsgedanken gerecht zu werden
- Eine langfristige, nachhaltige Perspektive sollte verfolgt werden
- Netzwerkprojekte sollen Zugänge zu anderen Netzwerkakteurinnen und Netzwerkakteure schaffen und fallunabhängige (Infra-)Strukturen auf- und ausbauen.

Die einzelnen Netzwerkprojekte sind im Abschlussbericht des PNO ausführlich skizziert (vgl. Fröhlich-Gildhoff, Böttinger, 2018).

Im Folgenden wird beispielhaft ein ausgewähltes Netzwerkprojekt beschrieben.

Netzwerkprojekt Ettenheim: Unterstützungsangebot zu Entwicklungs- und Erziehungsfragen

Bedarf: Das Netzwerkprojekt entstand durch den festgestellten Bedarf nach einem niederschweligen Unterstützungsangebot für Eltern in Bezug auf Gesundheits-, Entwicklungs- und Erziehungsfragen in der Stadt Ettenheim.

Zielgruppe: Die Zielgruppe lag bei den Eltern oder Bezugspersonen von Kindern bis zum Alter von sechs Jahren. Besonders Familien mit niedrigem Bildungsstand, geringem Einkommen und Alleinerziehende sollten mit dem Netzwerkprojekt erreicht werden. Das Projekt sollte zwischen den Kindertageseinrichtungen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten stattfinden. Pilotiert wurde das Projekt in den städtischen Kindertageseinrichtungen Fürstenfeld, Wirbelwind sowie Wunderfitz. Im Jahr 2023 wurde das Projekt auf die zwei katholischen Kindertageseinrichtungen St. Barbara und Bartholomäus erweitert.

Ziel: Das übergeordnete Ziel lag dabei auf der Erschließung und dem Ausbau der Zugangswege zu Eltern und dem Lotsen zu spezifischen Hilfsangeboten bzw. dem schnelleren Andocken an das Hilfesystem. Ebenso lag der Fokus auf einem präventiven Entgegenwirken von Problemfällen. Darüber hinaus entstand eine neutrale und praxisnahe Anlaufstelle sowohl für die Eltern als auch für die pädagogischen Fachkräfte.

Angebot: Das konkrete Angebot während der Projektlaufzeit fokussierte sich auf zwei Bausteine. Im ersten Baustein wurde die sogenannte „Offene Elternsprechstunde“ in den Kindertageseinrichtungen etabliert, welche einmal monatlich vor Ort stattfand. Die zuständige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten war zu einem festen Termin in der Kindertageseinrichtung und stand für eine präventive Beratung zur Verfügung. Die Eltern konnten sich in anonymisierter und unverbindlicher Form anmelden. Bei tiefergehenden Fragestellungen und Problemen wurden sie im Gespräch an die richtige Anlaufstelle vermittelt. Außerdem standen hierfür stets Flyer (Kindergesundheits-Wegweiser, Brauchst du Hilfe, Frühe Hilfen, sowie auch konkrete Anlaufstellen wie die Psychologische Beratungsstelle, der Kinderschutzbund, die Ehe- und Familienberatungsstelle, der Kommunale soziale Dienst) zur Verfügung.

Der zweite Baustein bestand aus einem Austauschtreffen zwischen den pädagogischen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen und die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten. Dieses fand bedarfsorientiert und durchschnittlich einmal im Quartal statt. Das jeweilige Kita-Team wählte hierfür im Vorfeld ein Thema für das Treffen aus. Durch die fachliche Bergleitung, Unterstützung und Beratung der/s Therapeutin/en konnten gemeinsam konkrete Handlungsmöglichkeiten in der Kita erarbeitet werden. Somit erfolgte neben einem theoretischen Input auch ein Transfer in die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Zudem stand die Vernetzung in der Stadt und anderen Anlaufstellen im Landkreis im Fokus des Austauschs.

Laufzeit: Über eine Laufzeit von etwa acht Jahren (2016 bis 2024) existierte das Netzwerkprojekt in der Stadt Ettenheim mit der Vernetzung von drei städtischen

Kindertageseinrichtungen und den zuständigen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten.

Ergebnisse und Nachhaltigkeit: Die niedrigschwellige Anbindung von Elternberatungsangeboten an das Setting Kindertageseinrichtung hat sich bewährt. Der Zugang zu Hilfesystemen wird dadurch insbesondere Familien ermöglicht, die über andere Wege nicht erreicht werden.

Durch eine gewinnbringende Kooperation mit der Sozialraumorientierung (Jugendamt), konnte das Netzwerkprojekt um weitere Kindertageseinrichtungen in Ettenheim erweitert und unabhängig von PNO fortgeführt werden.

12 Präventionsprodukte

Das PNO bietet neben dem großen Bereich der Setting-Angebote für pädagogische Fach- und Lehrkräfte in Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen ebenso eine Vielzahl an begleitenden Präventionsprodukten für die Akteurinnen und Akteure aus dem Netzwerk an. Diese Präventionsprodukte sind vielschichtig und werden in diesem Kapitel detailliert aufgeführt.

12.1 Handreichungen als Fachlektüre (für Fachkräfte und Eltern)

Die im Rahmen des PNO erarbeiteten Handreichungen bieten eine wertvolle fachliche Unterstützung für Akteurinnen und Akteure aus dem Netzwerk sowie auch für Eltern rund um die Prävention und Gesundheitsförderung. Sie bereiten fachspezifische Themen praxisnah auf und dienen als vertiefte Fachlektüre, die es ermöglicht, sich intensiv mit wichtigen Schwerpunktthemen auseinanderzusetzen.

In enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten wurden diese Handreichungen entwickelt, um gezielte Informationen, praktische Umsetzungsideen und konkrete Handlungsansätze an die Hand zu geben. Sie stellen eine wesentliche Ressource dar, um in den jeweiligen Themenbereichen fundiertes Wissen zu erlangen und dieses in der Praxis anzuwenden.

12.1.1 Ergebnisse Handreichungen

Folgende schriftliche Handreichungen zu verschiedenen Themen der Prävention und Gesundheitsförderung konnte das PNO in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachexpertinnen und Fachexperten in den vergangenen zehn Jahren veröffentlicht werden.

Handreichung Flucht

Böttinger U. & Fröhlich-Gildhoff K. (Hrsg.) (2016). Handreichung für pädagogische Fachkräfte. Stärkung von Kita-Teams in der Begegnung mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung. Offenburg: Präventionsnetzwerk Ortenaukreis, Landratsamt Ortenaukreis.

Die Handreichung zum Thema Unterstützung von Familien mit Fluchterfahrung wurde 2016 aufgrund der damals akuten Flüchtlingskrise in Zusammenarbeit mit dem ZfKJ erstellt und vom PNO herausgegeben. Begleitend zur BF zum Thema Flucht wurde diese Handreichung entwickelt und verfolgt das Ziel, pädagogische Fachkräfte in der professionellen Begegnung

mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrungen zu stärken. Fachkräfte werden ermutigt sich den Betroffenen in besonderen Problemlagen zuzuwenden und traumatische Erfahrungen und deren Folgen pädagogisch zu bearbeiten. Ergänzt wird diese Handreichung durch die entsprechende BF (vgl. Kapitel 7.6) des PNO.

Handreichung Soziale Teilhabe

Kassel, L.; Rauh, K.; Tschuor, S. (2017): Vielfalt in der Kita fördern – Teilhabe aller Kinder ermöglichen! Ein Beitrag zur Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen. Handreichung für pädagogische Fachkräfte. Hrsg. Präventionsnetzwerks Ortenaukreis. Freiburg: FEL.

Diese Handreichung zum Thema Soziale Teilhabe ist das Ergebnis einer Kooperation des PNO mit dem ZfKJ. Hintergrund der 2017 entwickelten Handreichung ist die Erfahrung, dass Benachteiligungen von Kindern und ihren Familien aufgrund von Armut, Behinderung, Migration, kultureller und religiöser Vielfalt sowie Geschlechtszugehörigkeit entstehen. Diese haben wiederum einen erheblichen Einfluss auf das soziale Miteinander und die gesundheitliche Entwicklung. Mit dieser Handreichung sollen Fach- und Lehrkräfte sensibilisiert werden und somit ein gesundes Aufwachsen und die Herstellung von gesundheitlicher Chancengleichheit für alle Kinder im Ortenaukreis ermöglichen. Parallel zur Handreichung besteht für Einrichtungen auch die Möglichkeit die BF zu diesem Themenschwerpunkt durchzuführen (vgl. Kapitel 7.6).

Handreichung Zusammenarbeit mit Eltern

Kirstein N. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2017): Handreichung für Lehrkräfte. Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. Hrsg. Präventionsnetzwerks Ortenaukreis.

Diese Handreichung ist aus der Zusammenarbeit des PNO mit dem ZfKJ und der Bildungsregion Ortenau (BRO) entstanden und wurde 2017 veröffentlicht. Das Thema Zusammenarbeit mit Eltern ist eines der zentralen Themen, mit welchen sich Schulen konfrontiert sehen und welches gleichzeitig für das Gelingen von positiven Bildungserfahrungen von großer Bedeutung ist. Positive Bildungserfahrungen sind ausschlaggebend für ein gesundes Aufwachsen. Ziel der Handreichung ist es, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zu stärken und an qualitativen Kriterien zu orientieren, sodass ein gemeinschaftliches Denken und Handeln im Sinne des Kindes möglich

wird. Ergänzt wird diese Handreichung durch die entsprechende BF des PNO (vgl. Kapitel 7.6).

Handreichungen Armutssensibilität

Meyer, A. (2021): Heft 1: Handreichung für pädagogische Fachkräfte: Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [handreichung_01_210419.indd](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Meyer, A. (2021): Heft 2: Handlungsorientierung Krippe/Tagespflege und Kita. Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [handreichung_02_210419.indd](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Meyer, A. (2021): Heft 3: Handlungsorientierung Schule /Hort. Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [handreichung_03_210419.indd](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Meyer, A. (2021): Heft 4: Handlungsorientierung Freizeitaktivitäten außerhalb von Krippe, Kita, Schule und Hort. Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [handreichung_04_210419.indd](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Meyer, A. (2022): Heft 1: Hintergrund zum Thema Armut und Hilfen im Ortenaukreis. Armut (k)ein Thema für Alle?! - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [2565_1039_1.PDF](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Meyer, A. (2022): Heft 2: "Armut (k)ein Thema für Alle?! - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis" Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [2565_1040_1.PDF](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Meyer, A. (2022): Heft 3: Handlungsorientierung Sekundarstufe II. Armut (k)ein Thema für Alle?! - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis. Hrsg.

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [2565_1041_1.PDF](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Die Handreichungen umfassen jeweils verschiedene Hefte. Das erste Heft beinhaltet Hintergründe, Informationen und Definitionen zum Thema Armut als Lebenslage und zu konkreten Anlaufstellen im Ortenaukreis. In den weiteren drei Heften (Exemplar für Kinder bis zehn Jahren) und zwei (Exemplar für die Sekundarstufen) werden weiterführend die einzelnen Lebenswelten der Kinder (Kindertageseinrichtung bzw. Kindertagespflege, Schule bzw. Hort und Freizeitaktivitäten) und Jugendlichen (Sekundarstufe I und II) konkreter beleuchtet. Außerdem werden Ansatzpunkte für die pädagogische Arbeit der Fachkräfte aufgezeigt sowohl für den Alltag mit den Kindern als auch in ihrer Zusammenarbeit mit den Eltern.

Armutssensibel zu handeln bedeutet, die von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen, diesen unvoreingenommen zu begegnen und deren Teilhabechancen zu verbessern (Meyer, 2021). Um fehlendes Wissen und Unsicherheiten beim Thema Armut zu beseitigen, wurde das Thema Kinder- und Jugendarmut und Gesundheit im gesamten Ortenaukreis stärker in den Fokus genommen. In diesem Zug wurden die Handreichungen für Akteurinnen und Akteure aus dem Sozialwesen, dem Gesundheitssystem sowie der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt.

Die Autorin der Handreichungen Frau Mayer wurde die Entwicklung dieser Handreichungen beauftragt. Fachleute zum Thema Armut, Armutsprävention und Gesundheitsförderung sowie von Armut betroffene Personen wurden ebenfalls in den Entstehungsprozess der Handreichungen partizipativ einbezogen. Über das Jobcenter Ortenau konnten Menschen im SGB II Bezug angesprochen und für die Mitarbeit gewonnen werden. Im Rahmen von Gruppendiskussionen konnten sie ihre Sichtweise zum Thema Armutssensibilität einbringen.

Ziel war es, das Thema Armut zu enttabuisieren und die Wahrnehmung von Anzeichen für Armut zu schärfen. Zudem sollte das Wissen drüber gestärkt werden, wie man auf armutsgefährdete Familien zugehen und Hilfe aufzeigen kann.

Die Handreichungen richten sich somit vor allem an Fachkräfte aus den beschriebenen Lebenswelten der Kinder (Kindertageseinrichtung, Schule und Freizeitaktivitäten), aber auch an Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe oder der Verwaltung.

Ergänzt werden diese Handreichungen durch die entsprechende BF (vgl. Kapitel 7.6) des PNO.

Bedeutung der kindlichen Sinneswahrnehmung

Zimmer, R. (2024): Grundlagenwissen zur kindlichen Sinneswahrnehmung. Bedeutung der kindlichen Sinneswahrnehmung. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [2565 1289 1.PDF](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Zimmer, R. (2024): Einsatz und Fördermöglichkeiten der Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne“. Bedeutung der kindlichen Sinneswahrnehmung. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [2565 1289 1.PDF](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Zimmer, R. (2024): Elterliche Unterstützungsmöglichkeiten zur Förderung der kindlichen Sinneswahrnehmung. Bedeutung der kindlichen Sinneswahrnehmung. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Abrufbar unter: [2565 1289 1.PDF](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Die Handreichung rund um die Themen kindliche Sinneswahrnehmung wurde in gemeinsamer Kooperation mit der Fachexpertin Prof. Dr. Zimmer veröffentlicht. Die Handreichung ist seit 2024 verfügbar und bietet sowohl Fach- und Lehrkräften als auch Eltern zielgerichtete Informationen zur Förderung der kindlichen Sinne sowie praktische Alltagsimpulse für eine kostengünstige und interaktive Förderung der verschiedenen Sinnesbereiche. In den insgesamt drei Heften wird Grundlagenwissen zur kindlichen Sinneswahrnehmung vermittelt aber auch die Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne“ konkret beschrieben und Umsetzungsimpulse gegeben. Es werden ebenfalls elterliche Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt, die praktisch und einfach handhabbar sind.

Ergänzt werden diese Handreichungen durch die entsprechende BF (vgl. Kapitel 7.6) des PNO sowie durch den entsprechenden Elternabend (vgl. Kapitel 9.2) und die Sinnesausstellung (vgl. Kapitel 12.4).

Gesund Aufwachsen im digitalen Zeitalter

Armbruster, M.; Peter, S.; Stalter, S.; Böttinger, U. (2020): ECHT DABEI konkret – Gesund aufwachsen im digitalen Zeitalter. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis und Media Protect e.V. Abrufbar unter: [2565 1232 1.PDF](#) [letzter Zugriff 31.10.2024].

Das Programm ECHT DABEI unter Verantwortung des MEDIA PROTECT e.V. zählt als ein wichtiges Standbein des PNO in Bezug auf die Medienprävention in Ortenauer Kindertageseinrichtungen und Grundschulen (vgl. vgl. Kapitel 7.6). In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Service Büros von ECHT DABEI in Freiburg wurde 2020 eine Broschüre mit dem Titel „ECHT DABEI konkret“ entwickelt. Diese Broschüre ist digital für alle interessierten Einrichtungen und Personen über die Homepage des PNO zugänglich und

beinhaltet verschiedene Module zur Medienbildung und Gesundheitsförderung. Dabei werden die Entwicklungsphasen der Kinder berücksichtigt und Informationen über das Lernen mit allen Sinnen vermittelt. Ziel ist insbesondere die Stärkung der Medienmündigkeit. Die Module sind praxisnah und niederschwellig konzipiert, sodass sowohl Fachkräfte als auch Eltern die Einheiten gut umsetzen und mit ihren Kindern erproben können.

Ergänzt wird diese Handreichung durch die entsprechende BF (vgl. Kapitel 7.6) sowie durch die entsprechenden Elternabende (vgl. Kapitel 9.2).

12.1.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Die im Rahmen des PNO entwickelten Handreichungen haben sich als ein wichtiges Werkzeug für die fachliche Unterstützung der Akteurinnen und Akteure im Netzwerk sowie der Eltern etabliert. Sie bieten eine praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Aufbereitung zentraler Themen der Prävention und Gesundheitsförderung und helfen dabei, Fachwissen gezielt und verständlich zu vermitteln.

Wesentliche Erkenntnisse aus der Arbeit mit Handreichungen

- **Praxisnahe Unterstützung:** Die Handreichungen stellen praxisorientierte Lösungen bereit, die sowohl für den beruflichen Alltag der Fachkräfte als auch im familiären Kontext anwendbar sind.
- **Vielfältige Themenabdeckung:** Durch die enge Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten decken die Handreichungen ein breites Spektrum an Themen ab.
- **Bedarfsgerechte Entwicklung:** Alle Handreichungen wurden in Reaktion auf konkrete Bedarfe der Fachkräfte und Eltern im Ortenaukreis erstellt, was ihre Relevanz und Anwendungssicherheit erhöht. Insbesondere durch die Partizipation von Betroffenen und Fachleuten aus der Praxis ist eine hohe Praxisnähe und Akzeptanz gesichert.
- **Verknüpfung mit Fortbildungen:** Die Handreichungen werden oft in Verbindung mit den BF des PNO angeboten, was den Fachkräften eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen ermöglicht und deren praktische Umsetzung unterstützt.

Perspektiven

- Die Entwicklung weiterer Handreichungen soll fortgesetzt werden, um auf aktuelle gesellschaftliche und bildungspolitische Herausforderungen flexibel reagieren zu können.
- Es wird geprüft, inwieweit digitale Formate der Handreichungen, wie interaktive PDFs oder Videoinhalte, genutzt werden können, um die Anwendung für Fachkräfte und Eltern noch zugänglicher zu machen.

- Langfristig sollen die Handreichungen stärker in die bestehenden Fortbildungsstrukturen integriert werden, sodass sie nicht nur als Informationsmaterial, sondern auch als Grundlage für praxisorientierte Schulungen dienen.
- Darüber hinaus wird der partizipative Ansatz, bei dem sowohl Fachkräfte als auch betroffene Familien in die Entwicklung eingebunden werden, weiterverfolgt, um die Bedürfnisse der Zielgruppen bestmöglich abzubilden.

12.2 Wegweiser

Für alle Institutionen und Fachkräfte die mit Kindern und Eltern zusammenarbeiten ist eine gute Vernetzung unerlässlich, um Eltern bei Fragen zur Kindergesundheit bestmöglich zu unterstützen. Eine effektive Unterstützung erfordert, dass Eltern über relevante Angebote und Anlaufstellen informiert werden und der Zugang zu diesen Ressourcen einfach und schnell möglich ist.

In den letzten Jahren konnten im PNO zwei Wegweiser entwickelt werden, welche sich direkt an die Eltern, Kinder und Jugendlichen richten: Der Wegweiser Kindergesundheit (vgl. 12.2.1), sowie der Wegweiser „Brauchst du Hilfe“ zur Jugendgesundheit (vgl. Kapitel 12.2.2) für die einzelnen Raumschaften Kehl, Achern, Haslach Offenburg und Lahr.

12.2.1 Wegweiser Kindergesundheit

In der pädagogischen Arbeit in Krippen, Kitas und Schulen ist eine gute Vernetzung unverzichtbar. Gute Vernetzung bedeutet in einem ersten Schritt zu wissen, wo Eltern Unterstützung erhalten für den Fall, dass ein Unterstützungsbedarf oder offene Fragen im Bereich der Kindergesundheit bestehen.

Passgenaue Unterstützung im Bedarfsfall bedeutet auch, allen Eltern die Angebotslandschaft aufzuzeigen und möglichst leicht, schnell und effizient zugänglich zu machen. Genau an dieser Stelle kommt der Wegweiser für Eltern mit Kindern im Kita- und Grundschulalter: „Kindergesundheit – Wo wende ich mich hin?“ zum Einsatz. Der Wegweiser wird von pädagogischem Fachpersonal genutzt, um Eltern im Allgemeinen aber auch im gezielten Gespräch auf die Angebote der aufgeführten Institutionen aufmerksam zu machen. Jede Raumschaft im Ortenaukreis (Kehl, Achern, Offenburg, Lahr und Haslach) verfügt über einen gesonderten Wegweiser, der konkret auf die jeweiligen Angebote vor Ort zugeschnitten ist und alle wichtigen Kontaktdaten der betreffenden Unterstützungsstellen beinhaltet.

Somit richtet sich der regionale Wegweiser nicht nur an Eltern, sondern gibt auch den Fachkräften einen guten Überblick darüber, wohin sie Eltern mit Kindern im Kita- und Grundschulalter bei Hilfebedarf vermitteln können.

Der Wegweiser liegt sowohl in digitaler Form auf der PNO-Homepage als auch in gedruckter Form vor und kann jederzeit von Einrichtungen, Fachpersonal oder Eltern bestellt und nachbestellt werden. Perspektivisch soll der Wegweiser auch in verschiedenen Sprachen angeboten werden.

Ergebnisse

Der Wegweiser wurde im April und Mai 2023 zum ersten Mal durch das PNO an alle Ortenauer Krippen, Kitas, Schulen, an Kinderärzte und Kinderärztinnen, an Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie an weitere relevante Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner versendet und sehr gut angenommen. Hier wurden insgesamt 9700 Flyer versendet, darunter 3965 in Offenburg, 1747 in Kehl, 3102 in Lahr, 1443 in Haslach und 1647 in Achern. Da die Flyer ebenfalls im Amt für Soziale und Psychologische Dienste und in anderen Anlaufstellen zur freien Verfügbarkeit ausgelegt werden kann keine genaue Angabe hierzu gemacht werden. Allerdings ist ersichtlich, dass sowohl Anlaufstellen in hohen Stückzahl nachbestellen als auch, dass die Flyer-Ständer regelmäßig nachgefüllt werden.

In zahlreichen Gesprächen haben die Präventionsbeauftragten positives Feedback, insbesondere von pädagogischen Fach- und Lehrkräften in Kitas und Schulen, zum Wegweiser erhalten.

Über das Bestellformular der PNO-Homepage sowie per Mail wurden bisher über 500 Wegweiser nachbestellt. Nachbestellt wurde der Wegweiser z. B. von Jugendsozialarbeitenden an Schulen, Kita- und Schulleitungen sowie Beratungsstellen mit den Zielgruppen Eltern und Kinder.

Da die erste Druckauflage in vier der fünf Raumschaften schnell vergriffen war, wurde der Wegweiser aktualisiert und im Dezember 2023 in der zweiten Auflage gedruckt und im Januar 2024 erneut versendet.

	Dez 22	Dez 23	SUMME
Kehl	1.000	2.000	3.000
Achern	1.000	2.000	3.000
Offenburg	1.000	5.000	6.000
Lahr	1.000	5.000	6.000
Haslach	1.000	-	1.000

Tabelle 31: Druckauflage des Wegweisers Kindergesundheit - Wo wende ich mich hin? Stichtag 31.10.2024

12.2.2 Wegweiser Jugendgesundheit – Schwerpunkt seelische Gesundheit

Der Flyer „Brauchst Du Hilfe“ für die Raumschaften Kehl, Achern, Offenburg, Lahr und Haslach, wurde im Jahr 2014 vom Amt für Soziale und Psychologische Dienste erstellt. Er soll Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen - aber auch Eltern - aufzeigen, wo sie

sich mit ihren Problemen hinwenden können. Der Flyer enthält neben regionalen Adressen von Beratungsstellen auch Hinweise über regionale und überregionale Telefon-, Internet- und Beratungsangebote.

Diese Sammlung ist für Multiplikatorenpersonen ebenfalls eine wertvolle Hilfe, um Ratsuchende weiter zu vermitteln.

Im Jahr 2021 wurde der Flyer in das PNO überführt mit dem Ziel einerseits die Anlaufstellen zu aktualisieren und bei Bedarf zu ergänzen und andererseits das Layout für Jugendliche ansprechender zu gestalten. Der Flyer wurde vorrangig an Gemeinden, Wohngeldstellen, Jugendhilfeeinrichtungen, bei Kinderärztinnen und Kinderärzten sowie in Praxen der Allgemeinmedizin, in Kliniken, bei Psychiaterinnen und Psychiater sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie in alle Kitas und Schulen auch über Multiplikatorenpersonen wie Schulsozialarbeitende verteilt.

In diversen Netzwerkgesprächen sowie Fachveranstaltungen wurde deutlich, dass der Flyer für Jugendliche ohne deutsche Sprachkenntnisse nicht genutzt werden kann. Infolgedessen konnte im Jahr 2024 der Flyer für die Raumschaft Offenburg in neun verschiedene Sprachen übersetzt werden.

Ergebnisse

Der Flyer „Brauchst du Hilfe?“ wurde gut angenommen. Am häufigsten wurde er von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter nochmal angefordert sowie von Schulen selbst. Ebenfalls sehr nachgefragt wurden die Flyer vonseiten des Amtes für Schule und Kultur, des Schulamtes, des Jugendamtes und der Jugendhelfeträger. Außerhalb des Landratsamtes waren es die Beratungsstellen (Schulpsychologische Beratungsstellen, Kinderschutzbund, Aufschrei, InVia etc.) sowie Kliniken (Childhood-Haus), die den Flyer vorrangig beim PNO nachbestellten.

Die Flyer in Fremdsprachen fanden ebenfalls bei den oben genannten Anlaufstellen großen Zuspruch.

12.2.3 Exkurs: Gesundheitswegweiser vom Amt für Soziale und Psychologische Dienste

Der Gesundheitswegweiser Ortenau [gesundheitswegweiser-ortenau](https://gesundheitswegweiser-ortenau.de) ist eine öffentlich zugängliche, digitale Datenbank, die eine Übersicht über regionale Angebote aus dem Sozial- und Gesundheitsbereichen bietet. Sie wird vom Amt für Soziale und Psychologische Dienste, im Sachgebiet Soziale Beratung und Bürgerschaftliches Engagement, betreut.

Inhalte und Ziele

- Die Datenbank enthält sowohl medizinische als auch nicht-medizinische Beratungseinrichtungen, Selbsthilfegruppen, Pflegedienste und viele weitere gesundheitliche Einrichtungen und Informationsquellen.
- Sie soll den Nutzenden - der Ortenauer Bevölkerung sowie dem Fachpersonal - eine schnelle und einfache Suche nach passenden Gesundheitseinrichtungen in ihrer unmittelbaren Umgebung ermöglichen.
- Die Datenbank wird jährlich aktualisiert, um sicherzustellen, dass alle hinterlegten Informationen der Anlaufstellen stets auf dem neuesten Stand sind.

Beteiligung und Vernetzung

- Netzwerkpartnerinnen und -partner sowie Anbietende der entsprechenden Gesundheitsprogramme können nach Absprache mit dem Administrator aktiv ihre Angebote über die Plattform einstellen und sind für die Aktualität der Texte selbst verantwortlich, was den Pflegeaufwand verringert.
- Über das PNO wird der Gesundheitswegweiser beworben und ist ein fester Bestandteil für die Netzwerktätigkeiten.

Der Gesundheitswegweiser erleichtert so den Zugang zu regionalen Gesundheits- und Unterstützungsangeboten und stärkt die Gesundheitsförderung im Ortenaukreis.

12.2.4 Präventionsbausteine für Fach- und Lehrkräfte

Die Präventionsbausteine wurden erstmals im Jahr 2007 vom Amt für Soziale und Psychologische Dienste entwickelt. Mittlerweile gibt es einen Baustein für die Altersstufe null bis zehn sowie einen weiteren für die Altersstufe ab elf Jahren.



Abbildung 19: Präventionsbausteine Band 1

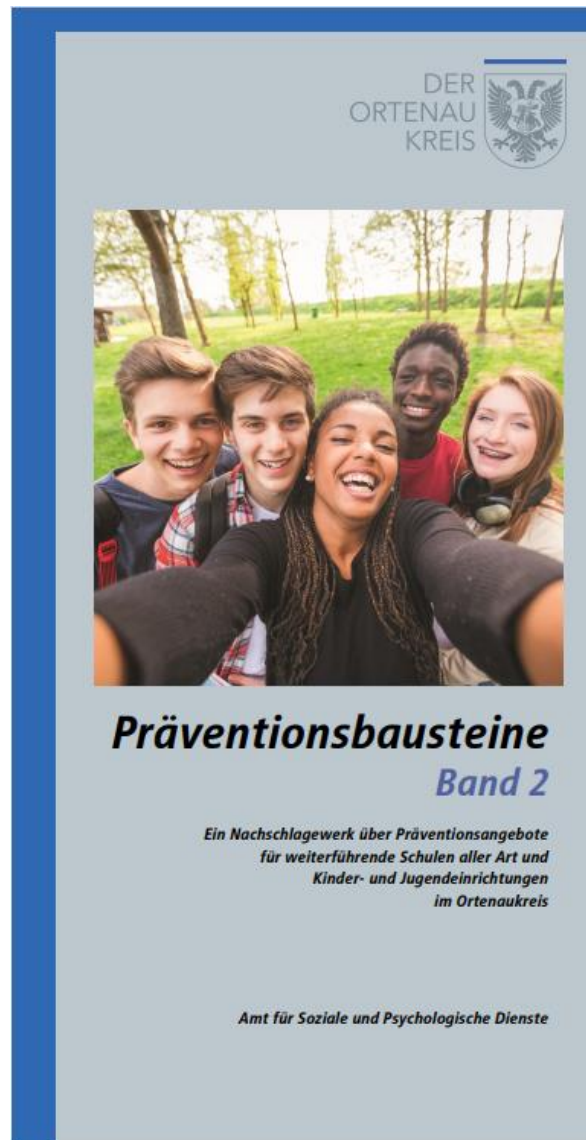


Abbildung 20: Präventionsbausteine Band 2

Bis zum Jahr 2023 wurden die Präventionsbausteine in gedruckter und in digitaler Form verwendet. Ab dem Jahr 2024 werden diese nur noch als digitales Angebot zur Verfügung gestellt, in Form eines Dokuments sowie als Teil der Datenbank des Gesundheitswegweisers. Die Erfahrungen der letzten Jahre hatten gezeigt, dass sich Informationen zu den Angeboten oftmals verändern. Zudem ist der Wegfall der gedruckten Broschüren umwelt- und klimafreundlich. Der Fokus der Präventionsbausteine liegt auf Präventionsangeboten für Kindertageseinrichtungen, Schulen und weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen. Interessierte finden hier verschiedene Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung, die die körperliche und seelische Gesundheit sowie die Soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen fördern. Die Angebote sind in unterschiedliche Bereiche, wie Bewegung, Entwicklung, Ernährung, Konflikte und Gewalt, Neue Medien, seelische Gesundheit u. v. m. unterteilt.

Zu den eingestellten Angeboten gehören beispielsweise die BF des PNO. Auch Institutionen wie die Polizei, ECHT DABEI und andere Träger aus den Netzwerkstrukturen der Ortenau stellen hier ihre niederschweligen Angebote zur Verfügung. Diese sind sowohl in Gruppen- als auch im Klassensetting umsetzbar und richten sich direkt an Kinder, Jugendliche, Eltern sowie Fachkräfteteams und Lehrerkollegien.

Sowohl der Gesundheitswegweiser (vgl. Kapitel 12.2.3) als auch die Präventionsbausteine stellen eine wichtige Ressource für die Präventionsbeauftragten in ihrer Lotsenfunktion dar. Bei Fragestellungen seitens Einrichtungen können die regionalen Präventionsbeauftragten nach bedarfsspezifischen Angeboten suchen und diese vermitteln oder die jeweiligen Kontaktdaten und Internetseiten benennen.

12.2.5 Dikon Videos - Beratungsangebote für junge Menschen im Ortenaukreis

Das Sachgebiet „Kommunale Präventionsstrategie“ hat sich seit dem Jahr 2021 durch die Erweiterung der Präventionskette und die Erweiterung der Altersgruppen auch der Bearbeitung diverser Gesundheitsthemen der Gesundheitsförderung und Prävention im Jugendalter gewidmet. Jugendliche sind in der heutigen Zeit mit vielen Krisen konfrontiert, die für sie große Herausforderungen darstellen, aber auch Belastungen verursachen können. Das Sachgebiet hat sich zur Aufgabe gemacht gute Präventionsmaßnahmen und Projekte von externen Partnerinnen und Partner zu nutzen und in die Breite zu tragen. Ein Beispiel für gelungene Maßnahmen externer Partnerinnen und Partner sind die Dikon-Videos.

Im Rahmen des Modellprojekts „DiKon- digital in Kontakt sein mit jungen Menschen“ wurden durch die Cluster Projekte GmbH vier Videos erstellt mit dem Ziel Beratungsstellen für Jugendliche vor Ort zugänglicher zu machen. Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholpaket – Das Förderprogramm für Kinder, Jugend & Familien“ gefördert. Die Videos wurden ebenfalls in folgenden Sprachen untertitelt: ukrainisch; türkisch, russisch, arabisch und thematisieren folgende Themen: psychische Probleme, Alkohol und Drogen, Schulprobleme, Berufsorientierung. Die Videos sind inhaltlich so gestaltet, dass sie für jede Ortschaft nutzbar sind und im Beschreibungstext die zuständigen Beratungsstellen ergänzt werden können. Somit konnten die Videos durch das Sachgebiet „Kommunale Präventionsstrategie“ genutzt werden und die örtlichen Beratungsstellen nach Bedarf ergänzt werden. Die Videos wurden für Jugendliche über unsere PNO Homepage sowie den Sozialen Kanälen des Landratsamtes zugänglich gemacht. Dies hatte zum Ziel Jugendlichen bei ihrer Orientierung zu helfen, damit sie bei Bedarf eine passende Beratungsstelle im Ortenaukreis finden. Die Videos sind auf YouTube zu finden und sind kostenlos zugänglich.

Ergebnisse

Die Videos wurden aktuell nur sehr wenig aufgerufen. Die höchsten Klicks verzeichnet das Video zum Thema Alkoholprobleme mit türkischen Untertitel. Die wenigsten Klicks hingegen hat das Video zum Thema Schulprobleme mit türkischen Untertitel. Hier ist der Aufwand-Nutzen-Faktor in den Blick zu nehmen, da die Informationsvermittlung und das Einholen des Einverständnisses der jeweiligen Beratungsstellen sehr aufwendig war und nicht im Verhältnis zum erreichten Nutzen steht. Dennoch könnte am Format gearbeitet werden und innerhalb der Zielgruppe noch stärker für die Videos geworben werden.

12.2.6 Zwischenfazit und Perspektiven

Die verschiedenen Wegweiser, die im Rahmen des PNO entwickelt wurden bzw. bereits existierten, haben sich als wertvolle Ressourcen für Fachkräfte, Eltern, Kinder und Jugendliche im Ortenaukreis erwiesen. Sowohl der Wegweiser „Kindergesundheit - wo wende ich mich hin?“ als auch der Wegweiser zur Jugendgesundheit „Brauchst Du Hilfe“ sowie auch die Dikon-Videos zur Beratungsangebote für junge Menschen im Ortenaukreis bieten praktische und leicht zugängliche Informationen, welche die Gesundheitskompetenzen stärken aber auch zur Prävention und Gesundheitsförderung sowie zur Stärkung der Sozialen Teilhabe beitragen.

Die breite Annahme der verschiedenen Wegweiser, insbesondere durch Schulen, Beratungsstellen und andere Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner, zeigt, dass der Bedarf an leicht zugänglichen und gezielten Informationsquellen groß ist. Die Verfügbarkeit in digitaler und gedruckter Form ermöglicht eine flexible Nutzung und erleichtert den Zugang zu relevanten Angeboten.

Trotz dieser hilfreichen Materialien bleibt die persönliche Beratung durch Präventionsbeauftragte unerlässlich, insbesondere für sozioökonomisch benachteiligte Eltern, Kinder und Jugendliche. Die Vielfalt und Komplexität der vorhandenen Angebote sowie die unterschiedlichen Bedarfe und Bedürfnisse von Familien erfordern oft eine individuelle Unterstützung und Orientierung, die nur durch persönliche Beratung gewährleistet werden kann. Gerade in herausfordernden Lebenslagen ist der direkte Kontakt zu einer qualifizierten Fachkraft unverzichtbar, um die richtigen Schritte in Hilfesystem einzuleiten.

Zusammengefasst bieten die Wegweiser und Dikon Videos eine solide Basis, auf der sowohl durch technologische Weiterentwicklungen als auch durch persönliche Beratung der Zugang zu Gesundheitsressourcen weiter verbessert werden kann.

12.3 PNO Podcast „Pssst... alle mal herhören!“

Das PNO verfügt seit dem 15. Juni 2022 über einen eigenen Podcast mit dem Titel „Pssst... alle mal herhören!“. Dieser richtet sich an pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfe sowie an interessierte Eltern und Familien in der Ortenau und darüber hinaus.

Einmal monatlich erscheint eine neue Folge mit einer durchschnittlichen Dauer von 25 bis 35 Minuten. Der Podcast ist über gängige Plattformen wie Spotify, Deezer, ApplePodcast und direkt über Podigee verfügbar.

Ziel des Podcast ist es, die Arbeit und Angebotsvielfalt des PNO vorzustellen. Die Folgen behandeln verschiedene Themen der Kinder- und Jugendgesundheit sowie Institutionswissen (unterschiedliche Institutionen und Fachkräfte ihre Tätigkeiten präsentieren).

Die Inhalte wechseln zwischen Fachwissen zu spezifischen Gesundheitsthemen und der Vorstellung von bestehenden Institutionen oder Angeboten oder Best-Practice-Beispielen. Der Podcast verfolgt die Leitziele des Präventionsnetzwerks (vgl. Kapitel 2), indem er niederschwellige und kurzweilige Aspekte zur Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit sowie der Sozialen Teilhabe anspricht.

Insgesamt leistet der PNO-Podcast einen wichtigen Beitrag zur Förderung eines gesunden Aufwachsens von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sowie zur Stärkung der Netzwerktätigkeit.

12.3.1 Ergebnisse

Von Juni 2022 bis November 2024 sind insgesamt bislang 32 Podcastfolgen erschienen. Um eine Auswahl an produzierten Folgen zu nennen sei auf die Themen Kinderarmut, Lärmprävention, Medienprävention, seelische Gesundheit und eine Netzwerkserie zum Jugendumt Ortenaukreis verwiesen. Die im November 2024 erscheinende Folge bezieht sich konkret auf das Jubiläumsjahr des PNO und die geleistete Arbeit innerhalb der vergangenen zehn Jahre.

Der Podcast „Pssst... alle mal herhören!“ verfügt über 71 feste Abonnenten und durchschnittlich 126 Downloads innerhalb von 30 Tagen. Seit Veröffentlichung der ersten Folge wurden insgesamt 2.918 Folgen angehört. Die am häufigsten gehörten Folgen waren die Episode zur Schulsozialarbeit, das JolinchenKids-Programm der AOK Südlicher Oberrhein, Umgang mit herausforderndem Verhalten, Ein Best Practice Beispiel der Armutsprävention vom Hort an der Luisenschule sowie ECHT DABEI- Kinderschutz konkret.

Die Zuhörenden des Podcast befindet sich vorrangig innerhalb des Ortenaukreises, Deutschlands, aber auch in Frankreich, Österreich, der Schweiz und Algerien sowie der USA wurden bereits einzelne Klicks des Podcasts verzeichnet.

12.3.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Seit dem Start im Juni 2022 hat sich der Podcast „Pssst... alle mal herhören!“ als erfolgreiches Format etabliert. Der Podcast erreicht nicht nur Zuhörende im Ortenaukreis, sondern auch über die Landesgrenzen hinaus. Das Medium eignet sich hervorragend, um Inhalte der Prävention und Gesundheitsförderung zu vermitteln, aber auch um die PNO-Setting-Angebote zu vertiefen und spezielle Themen detaillierter zu beleuchten.

Zukünftig sollen auch verstärkt Fragen der Nutzenden des Podcasts aufgenommen und thematisiert werden, um das Format weiterzuentwickeln und den Austausch zu fördern. Neue Kooperationen mit Fachkräften sowie aktuelle Themen der Kinder- und Jugendgesundheit werden weiterhin im Fokus stehen, um die Reichweite und Relevanz des Podcast kontinuierlich zu steigern.

12.4 Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne“

Das Thema „Sinneswahrnehmung“ ist schon lange Bestandteil der Angebotsstruktur von Prävention und Gesundheitsförderung im Ortenaukreis. Im Rahmen der Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) wurde das Thema als wichtiger Bestandteil für ein gesundes Aufwachsen aufgegriffen und eine Wanderausstellung zur Unterstützung der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte gemeinsam mit Erzieherinnen und Erziehern des Ortenaukreises entwickelt. 2016 wurde die Wanderausstellung „Vom Sinne der Sinne“ vom Öffentlichen Gesundheitsdienst in die Angebotsstruktur des PNOs überführt. Die Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne“ bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Sinneswahrnehmung auf vielfältige Weise zu erkunden und zu schärfen. Seit 2022 kann neben der umfassenden Sinnesausstellung mit rund 290 einzelnen Exponaten auch eine kompaktere Form ausgeliehen werden. Ebenso kann eine Sinnesausstellung speziell für den Krippenbereich geliehen werden.

Die Exponate der Ausstellungen befassen sich mit folgenden Sinnesbereichen:

- Bewegungs-, Kraft- und Stellungssinn
- Gleichgewichtssinn
- Hörsinn
- Sehsinn
- Tastsinn

- Geruchssinn
- Geschmackssinn

Das Konzept der Ausstellungen basiert auf den „Erfahrungsfeldern der Sinne“. Kükelhaus entwickelte bereits Spielgeräte für Schulen, die gezielt die Sinne der Kinder anregen und aktivieren sollten (Kükelhaus & zur Lippe, 1997; Kükelhaus, 2000). Jedes Exponat konzentriert sich dabei auf einen bestimmten Sinn oder mehrere Sinne und hebt diesen besonders hervor. An den verschiedenen Stationen können die Kinder die Bedeutung und Funktionsweise der einzelnen Sinne auf spielerische und interaktive Weise erleben.

Zielgruppe

Die Sinnesausstellungen richtet sich an alle Krippen, Kitas und Schulen im Ortenaukreis im Altersbereich von null bis zehn Jahren.

Ziel der Sinnesausstellungen

Die Förderung der Sinne ist ein zentraler Bestandteil der Bildungs- und Orientierungspläne von Kindertageseinrichtungen und Schulen. Mit den kostenfreien Ausstellungen „Vom Sinn der Sinne“ unterstützt das PNO diese Einrichtungen dabei, diesen Bildungsauftrag zu erfüllen. Die Ausstellungen machen die Welt der Sinne für zahlreiche Kinder in Krippen, Kindertageseinrichtungen und Grundschulen erlebbar. Auch Eltern erhalten wertvolle Hinweise und Anregungen, wie sie die Sinneswahrnehmung ihrer Kinder im Alltag gezielt fördern können.

Rahmenbedingungen

Die Sinnesausstellung kann von den Einrichtungen in der Regel für einen Zeitraum von vier Wochen ausgeliehen werden. Weitere Informationen zur Wanderausstellung und dem Verleih finden sich auf der PNO-Homepage.¹²

12.4.1 Ergebnisse

Insgesamt wurde die Sinnesausstellung im Zeitraum zwischen 2016 und 2024 insgesamt 59-mal an Kindertageseinrichtungen und Schulen verliehen. Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über den Verleih der Sinnesausstellung nach Raumschaften.

Raumschaft	Anzahl Verleihe Sinnesausstellung seit 2016
Kehl	9
Achern	7
Offenburg	21
Lahr	16
Haslach	6
Gesamt	59

¹² <https://www.pno-ortenau.de/Angebote-f%C3%BCr-Krippen-Kitas-und-Schulen/Wanderausstellung-Vom-Sinn-der-Sinne/>

Tabelle 32: Verleih der Sinnesausstellung nach Raumschaften. Stichtag 31.10.2024

Viele Einrichtungen haben berichtet, dass die Ausstellung eine wertvolle Ressource ist, die sie selbst in diesem Umfang und mit dieser Vielfalt an Exponaten nicht bereitstellen könnten. Ein herausragender Nutzen der Ausstellung liegt darin, dass sie die pädagogische Arbeit der Fach- und Lehrkräfte unterstützt und gleichzeitig den Kindern eine direkte, praxisnahe Sinneserfahrung bietet.

Weiterentwicklung der Sinnesausstellung

Um das Thema theoretisch zu untermauern, wurde zusätzlich zur Sinnesausstellung eine Handreichung entwickelt (siehe Kapitel 12.1), die den Fachkräften hilfreiche Materialien und Anregungen bietet. Zudem wurde eine sowie ein zugehöriger Elternabend BF (vgl. Kapitel 7.6) entwickelt, um die Thematik umfassend zu behandeln und das Bewusstsein für die Bedeutung der Sinneswahrnehmung zu stärken (siehe Kapitel 7.6 und Kapitel 9.2).

12.4.2 Zwischenfazit und Perspektiven Sinnesausstellung

Die Sinnesförderung ist eine der wichtigsten Basiskomponenten in der frühkindlichen Entwicklung, da sie die kognitive, soziale und emotionale Entfaltung der Kinder fördert. Um diese wichtigen Kompetenzen zu fördern, hat sich die Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne“ als wertvolles Angebot für Krippen, Kitas und Grundschulen im Ortenaukreis etabliert und ist fast im Dauerverleih. Mit der Handreichung (vgl. Kapitel 12.1), der BF sowie dem Elternabend (vgl. Kapitel 7.6) wurde das Thema nochmals auf ein qualitativ hochwertigeres Niveau gehoben und fest in die Strukturen des PNO auf mehreren Ebenen eingebettet. Diese drei weiteren Bausteine werden als positive Ergänzung wahrgenommen. Außerdem kann die Sinnesausstellung im Rahmen verschiedener Veranstaltungen innerhalb des Kita- und Schuljahres integriert werden, so dass auch Eltern einen im Rahmen von Veranstaltungen und Festen oder beim Bringen/Abholen der Kinder Einblicke in die Ausstellung erhalten.

In der Zukunft streben wir eine Optimierung des Verleihsystems an, um ihn effizienter zu gestalten. Gleichzeitig möchten wir das Evaluationsverfahren optimieren und standardisieren. Bei der Weiterentwicklung der Sinnesausstellung insgesamt, aber auch bei dem Verleihsystem und der Evaluation sollen die Zielgruppen verstärkt einbezogen werden.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Das PNO hat in den letzten zehn Jahren eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut, um die Themen rund um ein gesundes Aufwachsen sowie zu allen Angeboten des PNO effektiv zu kommunizieren. Diese Arbeit ist entscheidend, um das Bewusstsein in der allgemeinen Bevölkerung sowie der Fachöffentlichkeit zu schärfen und die Vernetzung zwischen verschiedenen Akteurinnen und Akteure im Netzwerk zu stärken.

So haben u. a. in regelmäßigen Abständen zahlreiche Pressemitteilungen und Pressekonferenzen stattgefunden. Diese werden an dieser Stelle nicht gesondert aufgeführt. In diesem Kapitel wird dargelegt, wie darüber hinaus die Kommunikationsstrategien in den vergangenen zehn Jahren entwickelt, implementiert und gepflegt wurden. Ziel war es stets, die Sichtbarkeit des PNO zu erhöhen und eine breite Zielgruppe anzusprechen, um die Angebote des Netzwerks bestmöglich bekannt zu machen und zu kommunizieren.

13.1 Homepage

Die Homepage des PNO (Zugriff über: www.pno-ortenau.de) ist die digitale Informations- und Austauschplattform. Sie bildet die Basis für alle Präventionsmaterialien, Angebote und inhaltlichen Schwerpunkte des Netzwerks, der Projekte und Entwicklungen. So werden Neuigkeiten aus dem Netzwerk und Veranstaltungen bekanntgemacht und beworben. Im Menü sind alle verfügbaren Angebote zielgruppenspezifisch für Krippen, Kitas und Schulen dargestellt. Ergänzt werden diese durch die Angebote für Eltern und Informationen zu Mitmach- und Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Personen und Institutionen. Darüber hinaus ist die Homepage die Plattform für die Veröffentlichung von Handreichungen, (vgl. Kapitel 12.1) Wegweisern (vgl. Kapitel 12.2) und Flyern (vgl. Kapitel 13.2) sowie weiteren Öffentlichkeitsmaterialien. Ebenso ist der Podcast (vgl. Kapitel 12.3) des PNO verlinkt. Zudem wird die Plattform für die Anmeldung von Elternangeboten (vgl. Kapitel 9) sowie Fachveranstaltungen (vgl. Kapitel 8) genutzt.

Darüber hinaus ist die Homepage auch im geschützten Bereich eine Plattform, über welche die PNO-Referierenden (vgl. Kapitel 7.2) miteinander in Kontakt stehen und die notwendigen Materialien für die Umsetzung von Setting-Angeboten erhalten.

Exkurs Homepage Landratsamt

Auf der Homepage des [Landkreis Ortenaukreis](http://www.landkreis-ortenaukreis.de) ist das PNO als Netzwerk mit seinen Dienstleistungen für die Ortenauer Bürgerinnen und Bürger aufgeführt und verlinkt.

Exkurs Homepage Familie Ortenau

Die Homepage [Familie-Ortenau / Landkreis Ortenaukreis](#) des Landratsamts Ortenaukreis richtet sich explizit an Ortenauer Familien. Das PNO ist hier mit seinen Angeboten, die sich explizit an die Ortenauer Familien richtet, aufgeführt. Gleichzeitig wird diese Internetseite von unseren Mitarbeitenden mitbetreut, da PNO mit seinen Angeboten an Familien ein wesentlicher Baustein der Dienstleistungen Familien im Landkreis darstellt.

13.1.1 Ergebnisse PNO Homepage

Die Homepage ist fester Bestandteil des PNO und dient der stetigen Öffentlichkeitsarbeit. Seit dem Jahr 2020 hat sich die Zahl der Zugriffe verdoppelt. Für das Jahr 2024 lassen sich voraussichtlich 15.550 Zugriffe verzeichnen, davon die meisten aus Baden-Württemberg mit 3.791 (vgl. Abbildung 21.).

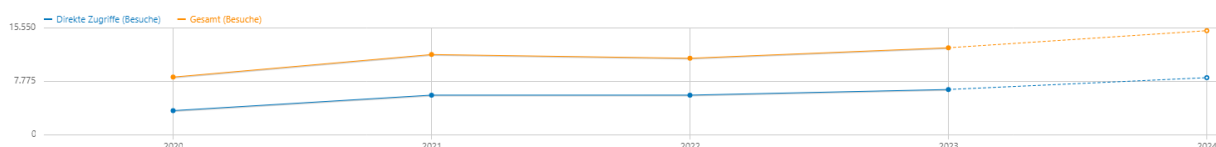


Abbildung 21: Zahl der Zugriffe auf die PNO Homepage

13.1.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Über die PNO Homepage die unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen und anzusprechen wird weiterhin ein sehr wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit im PNO sein.

13.2 Informationsveranstaltungen

Im PNO wurden auch Werbeveranstaltungen als ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Ziel war es dabei das das PNO bekannt zu machen sowie auch die Akteurinnen und Akteure für die Zusammenarbeit aber auch für die Inanspruchnahme der PNO Setting-Angebote zu gewinnen sowie sie an das Netzwerk zu binden. Zudem wurden über diese Werbeveranstaltungen auch neue Setting-Angebote eingeführt. Ferner ging es auch darum sich ein Feedback zu den Angeboten einzuholen.

13.2.1 Ergebnisse

Im Berichtszeitraum wurden folgende Werbeveranstaltungen durchgeführt.

	Datum der Veranstaltung	Anzahl erreichter pädagogischer Fach- und Lehrkräfte
Informationsveranstaltung Gesundheitsförderung als Schulentwicklung für ortenauer Grundschulen und Grundstufen der Förderschulen	01.12.2014	15
Informationsveranstaltung Organisationsentwicklung Kindertageseinrichtungen	15.12.2014	72

Fachabend Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen	23.11.2015	85
Informationsveranstaltung PNO	18.01.2023	30

Tabelle 33: Informationsveranstaltungen des PNO, , Stichtag 31.10.2024

13.3 Werbematerialien

In den vergangenen zehn Jahren PNO wurden zahlreiche Werbematerialien erstellt, die auf das Netzwerk und die Angebote innerhalb des Netzwerkes aufmerksam machen. Z. T. wurden diese mehrfach überarbeitet und in verschiedensten Auflagen gedruckt.

13.3.1 Ergebnisse

Im Folgenden sind nur aktuelle Flyer gelistet die im Umlauf sind. Flyer, die explizit einzelne Veranstaltungen beworben haben oder bewerben sind hier nicht gelistet. Folgende Flyer wurden in den letzten Jahren erstellt und sind aktuell im Umlauf:

Flyer zur PNO Setting-Angeboten (vgl. Kapitel 7)

- **Flyer Gesundheitsförderung als Organisationsentwicklung** verfügbar unter: [2565_1393_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Gesundheitsförderung als Schulentwicklung** verfügbar unter: [2565_1394_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer zur Rezertifizierung in Krippen/ Kitas** verfügbar unter: [2565_986_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer zur Rezertifizierung in Schulen** verfügbar unter: [2565_987_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Workshop Vernetzung** verfügbar unter: [2565_1378_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Armutssensibles Handeln – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1293_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Armutssensibles Handeln – Sekundarstufe“** verfügbar unter: [2565_1320_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Bewegung und Ruhe – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1313_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Bewegung und Ruhe – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1312_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Familiäre Belastungssituationen – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1309_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Familiäre Belastungssituationen – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1308_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Familienkulturen – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1318_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Familienkulturen – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1317_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)

- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Familienkulturen – Sekundarstufe“** verfügbar unter: [2565_1321_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Fluchterfahrungen – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1303_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Gesundheit der Lehrkräfte – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1299_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Gesundheit pädagogischer Fachkräfte – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1298_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Herausforderndes Verhalten – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1302_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Herausforderndes Verhalten – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1300_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Kinder chronisch kranker Eltern – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1311_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Kinder chronisch kranker Eltern – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1310_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Nähe und Distanz – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1314_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Resilienz – Sekundarstufe“** verfügbar unter: [2565_1319_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Seelische Gesundheit – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1296_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Seelische Gesundheit – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1295_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Sinne – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1315_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Soziale Teilhabe – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1305_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Soziale Teilhabe – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1304_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Transitionen – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1364_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Transitionen – Jugend“** verfügbar unter: [2565_1365_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Transitionen – Krippe“** verfügbar unter: [2565_1367_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Zusammenarbeit mit Eltern – Grundschule“** verfügbar unter: [2565_1307_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Bedarfsorientierte Fortbildung „Zusammenarbeit mit Eltern – Krippe & Kita“** verfügbar unter: [2565_1306_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)

- **Flyer „Bewegung und Ruhe“** verfügbar unter: [2565_532_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer „Ernährung“** verfügbar unter: [2565_533_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer „Kinder in Familienkrisen“** verfügbar unter: [2565_530_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer „Kinder und Familien mit Fluchterfahrung“** verfügbar unter: [2565_506_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer „Kinder chronisch kranker Eltern stärken“** verfügbar unter: [2565_531_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer ECHT DABEI** verfügbar unter: [2565_256_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)

Flyer Elternangebote

- **Flyer Elternkursreihe „Wir sind eine starke Familie“** verfügbar unter: [2565_1076_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Elternkursreihe Resilienz** verfügbar unter: [\(Microsoft Word - Flyer Elternkursreihe Resilienz KompaktNov2024 \ \(STÄRKE\\)\) \(pno-ortenau.de\)](#) [\(Microsoft Word - Flyer Elternkursreihe Resilienz OktNov2024 \ \(STÄRKE\\)\) \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Themenabend Resilienz** verfügbar unter: [fly-themenreihe_resilienz_240705.indd \(pno-ortenau.de\)](#)

Flyer Angebote an Jugendliche

- **Flyer Themenreihe „Erwachsenwerden leichtgemacht“** verfügbar unter: [2565_1264_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer Escape Game** verfügbar unter: [escapegame-fly-A5_240403-2.indd \(pno-ortenau.de\)](#)

Flyer für Projekte

- **Flyer Gesund aufwachsen in Gengenbach** verfügbar unter: [2565_1504_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)

Flyer Präventionsprodukte

- **Flyer „Vom Sinn der Sinne“** verfügbar unter: [2565_1061_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](#)
- **Flyer PNO Podcatst** verfügbar unter: [pno-podcast-flyer_211208.indd](#)

Poster

- PNO Frühe Kindheit
- PNO Kindheit

- PNO Jugend
- PNO Gesamtstruktur

13.4 Sozial-Media Aktivitäten

Seit 2020 nutzt das Landratsamt Ortenaukreis mehrere Social-Media-Plattformen, um mit Bürgerinnen und Bürgern zu kommunizieren. Dazu gehören Facebook, Instagram, X, YouTube und seit 2024 auch TikTok. Über diese Kanäle werden Neuigkeiten, Veranstaltungen und wichtige Informationen aus dem Landkreis geteilt. Alle Beiträge werden auch im sogenannten "Newsroom" auf der Website des Landratsamts gebündelt angezeigt.

13.4.1 Ergebnisse Sozial Media Aktivitäten

Die PNO Angebote und Informationen, die sich direkt an die Bürgerinnen und Bürger richten wurden in regelmäßigen Abständen seit 2020 über Social-Media-Plattformen des Landratsamts Ortenaukreis kommuniziert.

13.4.2 Zwischenfazit und Perspektiven

PNO möchte in Zukunft die Sozialen Medien noch stärker als bisher nutzen, um einerseits die PNO Angebote zu bewerben, aber auch andererseits Informationen im Kontext „Gesund aufwachsen“ an die Ortenauer Bürgerinnen und Bürger zu kommunizieren.

13.5 Imagefilme

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat das PNO 2016 verschiedene Imagefilme produziert, die einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeitsbereiche des Netzwerks bieten. Diese Filme wurden Anfang 2017 veröffentlicht und dienen nicht nur der Information, sondern auch der Sensibilisierung für Themen der Gesundheitsförderung und Prävention. Hier sind die verfügbaren Filme im Überblick:

- **PNO der Film:** Ein umfassender Überblick über das PNO, das als gemeinsames Praxisforschungsprojekt des Landratsamts Ortenaukreis und des ZfKJ vorgestellt wird. Ziel ist die Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit von Kindern bis zehn Jahren und ihren Familien.
- **Trailer zum Film:** Eine kurze Vorschau, die die zentralen Ziele und Aufgaben des PNO zusammenfasst.

- **PNO Regional:** Dieser Kurzfilm zeigt, wie das PNO in den fünf Raumschaften des Ortenaukreises Netzwerkstrukturen aufbaut, um Fachkräfte aus Gesundheits-, Jugendhilfe- und Bildungssystem besser zu vernetzen.
- **PNO Kreisweit:** Ein praxisnaher Film, der die kreisweite Strategie zur Prävention und Gesundheitsförderung im Ortenaukreis veranschaulicht.
- **PNO Bedarfsorientierte Fortbildung:** Dieser Film gibt Einblicke in die BF, die Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Rahmen des PNO angeboten werden.
- **PNO Organisations- und Schulentwicklung:** Ein anschaulicher Kurzfilm, der zeigt, wie Kitas und Schulen sich zu gesundheitsförderlichen Einrichtungen weiterentwickeln können.

Diese Imagefilme tragen dazu bei, die Ziele des PNO und die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen in der Region sichtbar zu machen und die Zielgruppen gezielt anzusprechen.

13.5.1 Ergebnisse Imagefilme

Die PNO Imagefilme waren zunächst auf einem eigenen YouTube Kanal am 11.03.2015 sichtbar und wurden am 30.11.2021 auf den Landratsamt Kanal umgezogen.

- **PNO der Film:** eigener Kanal 722 Aufrufe; Landratsamt Kanal 551 Aufrufe, Stichtag 31.10.2024.
- **Trailer zum Film:** eigener Kanal 127 Aufrufe; Landratsamt Kanal 70 Aufrufe, Stichtag 31.10.2024.
- **PNO Kreisweit:** eigener Kanal 236 Aufrufe; Landratsamt Kanal 130 Aufrufe, Stichtag 31.10.2024.

14 Projekte

Das PNO bietet mit seinem stetig wachsendem Netzwerk sowie etablierten Strukturen einen passenden Rahmen, um Projekte zur Prävention, Gesundheitsförderung und verwandten Themen einzubinden. In diesem Zug wurde bereits frühzeitig versucht, Projektgelder und –vorhaben mit in die bestehende Arbeit des PNO zu integrieren oder die vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen durch entsprechende Antragstellungen zu ergänzen. Auf diesem Weg lassen sich innovative Vorhaben mit Strahlkraft über den Landkreis hinweg verwirklichen und kommen insbesondere den ansässigen Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Netzwerkstrukturen zu Gute.

14.1 Projekt „Aktiv und gemeinsam gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg

Im Rahmen des Förderaufrufs des Landes Baden-Württembergs „Aktiv und gemeinsam gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ erhielt der Ortenaukreis 2018 zum ersten Mal vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg einen Zuschlag zum Aufbau eines spezifischen Präventionsnetzwerks „Aktiv und gemeinsam gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“. Daraufhin folgten zwischenzeitlich vier weitere Fördertranchen: Förderphase I: 01.12.2018 – 30.11.2019, Förderphase II: 01.12.2019 – 30.11.2020 sowie Corona bedingte Verlängerung bis zum 31.05.2021, Förderphase III: 01.09.2021 – 31.08.2023, Förderphase IV: 01.09.2023 – 31.08.2024, Förderphase V: 01.09.2024 – 31.08.2025. Aktuell befindet sich der Ortenaukreis in der fünften Förderphase und somit im zweiten Durchlauf des Verstetigungsprozesses.

Zielgruppe

Zur Zielgruppe unserer Angebote zählen einerseits alle von Armut betroffenen Kinder, Jugendlichen und Familien im Ortenaukreis sowie andererseits die Akteurinnen und Akteure vor Ort, die mit dieser Zielgruppe zusammenarbeiten.

Ziel

Leitziel aller Förderphasen ist es, tragfähige Netzwerke und Strukturen gegen Kinder- und Jugendarmut aufzubauen sowie nachhaltige Materialien, Produkte, Angebote und Initiativen zu entwickeln, zu erproben und im Rahmen des PNO zu verstetigen. Dies soll zur Stärkung der Gesundheit und zu mehr gesundheitliche Chancengleichheit der von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien führen.

Schwerpunkte der unterschiedlichen Förderphasen

In der ersten und zweiten Förderphase richtete sich das Projekt an die Standorte Offenburg und Lahr. Im Rahmen der dritten Förderphase wurde neben den Standorten Offenburg und Lahr der Standort Kehl hinzugefügt.

Im Zuge der Verstetigung (vierte Förderphase) lag der Fokus auf den vulnerablen Zielgruppen wie alleinerziehende Eltern, Eltern von Kindern in besonderen Belastungssituationen und Eltern mit Migrationsgeschichte, aber auch auf Kindern und Jugendlichen allgemein. Im Sinne einer flächendeckenden Angebotsdeckung und Netzwerkarbeit wurde in dieser Förderphase erstmalig keine Kreisstadt oder Raumschaft gezielt in den Mittelpunkt genommen, sondern alle Gebiete innerhalb des Ortenaukreises gleichermaßen berücksichtigt und mit Angeboten versorgt. Die Ansprache und Förderung der von Armut betroffenen und bedrohten Familien erfolgte über die Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenfunktion der tätigen pädagogischen Fach- und Lehrkräfte, aber auch über Netzwerkpartnerinnen und -partner der Städte, Gemeinden und Unterstützungssysteme (z. B. Jobcenter Ortenau).

In der fünften Förderphase werden die bestehenden Netzwerkstrukturen in den fünf Raumschaften des Ortenaukreises nach wie vor aufrechterhalten. Darüber hinaus ist eine Ausweitung der bestehenden Netzwerkgruppen um Akteurinnen und Akteure des Netzwerks in Richtung Verwaltungsmitarbeitende (Jugendamt, Jobcenter Ortenau, Amt für Soziales und Versorgung) und Vereinswesen (Ehrenamtliche aus Sport-, Musik- und Freizeitvereinen) vorgesehen. Die erweiterten Zielgruppen sollen ebenfalls von den Angeboten profitieren.

14.1.1 Ergebnisse

Durch die bereits bestehenden Strukturen sowie Erfahrungen und Ressourcen im PNO konnten armutsspezifischen Netzwerke in den Städten Offenburg, Lahr und Kehl zügig, erfolgreich und nachhaltig aufgebaut werden. Über das zwischenzeitliche Andocken an die vorhandenen Strukturen innerhalb der gesamten Präventionskette konnten stets auch gute Synergien mit anderen Vorhaben des PNO erfolgen und vorhandene personelle und finanzielle Ressourcen nachhaltig, systematisch und effizient genutzt werden.

Präventionsprodukte

Im Rahmen der gesamten Projektförderung und der intensiven Netzwerkarbeit wurden für verschiedenste Zielgruppen Präventionsprodukte entwickelt, Maßnahmen umgesetzt und z. T. auch verstetigt sowie einige öffentliche Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung ausgerichtet.

Hierzu zählen folgende Produkte:

- Handreichungen „Armut (k)ein Thema für Alle?! - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung“ (siehe Kapitel 12.1)
- Bedarfsorientierte Fortbildungen zu den Themen: „Armutssensibles Handeln in Kita und Schule – Aufwachsen in Wohlergehen“, „Armut ist (k)ein Hindernis – in der Schule. Armutssensibles Handeln in der Sekundarstufe – Aufwachsen in Wohlergehen“, „Bei uns zuhause ist jetzt alles anders - Kinder in familiären Belastungssituationen“, „Kinder im Karussell der Krankheit wahrnehmen - Kinder chronisch kranker Eltern stärken“ (siehe Kapitel 7.6)
- Informationsmaterialien zum „Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) mit dem Jobcenter Ortenau
- themenspezifische Podcast Folgen (z.B. Zum Thema Armutssensibilität Best-Practice-Beispiel: Tauschbörse am Hort an der Luisenschule, Aktionswoche Armut in Offenburg, Armutssensibilität, Kinderarmut) (siehe Kapitel 12.2.3)

Informationsoffensive zum BuT

In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Ortenau wurde eine Informationskampagne zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) gestartet. Dabei wurden die Projekt-Fördermittel genutzt, um Flyer in deutscher Sprache und acht weiteren Sprachen (Englisch, Französisch, Türkisch, Arabisch, Russisch, Ukrainisch, Bulgarisch, Rumänisch) zu aktualisieren und neu zu drucken.¹³ Ebenso wurde ein deutschsprachiges Plakat überarbeitet, das in Einrichtungen und Ämtern gut sichtbar aufgehängt werden kann.

Zusätzlich besuchen Sachbearbeitende des Jobcenters Ortenau regelmäßig Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen im Ortenaukreis, um direkt über die Leistungen und Abläufe des BuT zu informieren. Dabei kommt eine neu gestaltete PowerPoint-Präsentation zum Einsatz, die gemeinsam mit der zentralen Präventionsbeauftragten erstellt wurde. Ziel der Überarbeitungen war es, die Materialien ansprechender und verständlicher zu gestalten, um insbesondere die armutsbetroffene Zielgruppe besser zu erreichen und die Nutzung der BuT-Leistungen zu erhöhen.

Kreisweite Informationsveranstaltungen zum BuT

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Ortenau zu den Informationsmaterialien des BuT entstand darüber hinaus das Vorhabengroßräumig über diese Unterstützungsmöglichkeit und Leistungen zu informieren. Im Zuge dessen fand am 07.05.2024 eine, durch das PNO und das Jobcenter Ortenau gemeinsam organisierte kreisweite Informationsveranstaltung für Verantwortliche aus Krippen, Kitas, Schulen, Städten

¹³ Flyer Bildungs- und Teilhabepaket verfügbar unter: [2565_1415_1.PDF \(pno-ortenau.de\)](https://pno-ortenau.de/2565_1415_1.PDF)

und Gemeinden, Wohlfahrtsverbänden, Verwaltungsmitarbeitenden (Jugendamt, Jobcenter Ortenau, Migrationsamt, Sozialamt, Agentur für Arbeit) und sonstigen Interessierten statt. Rund 60 Interessierte nahmen diese Gelegenheit wahr und erhielten bei der Veranstaltung die aktuellsten Informationen zu den Leistungsansprüchen, Unterstützungen und Verfahrensabläufen anhand der neu gestalteten Materialien. Optimierungspotenziale wurden diskutiert und zusammengetragen und dann nach der Veranstaltung wiederum an weitere Akteurinnen und Akteure gestreut.

Darüber hinaus wurden bei den Runden Tischen der einzelnen Raumschaften das Thema der Kinder- und Jugendarmut als integraler Bestandteil behandelt und thematisiert.

Die teilnehmenden Akteurinnen und Akteure aus den Netzwerken vor Ort werden bei den Runden Tischen über die aktuellen Entwicklungen im Projekt und aktuelle Zahlen der von Armut betroffenen oder bedrohten Familien in der Ortenau informiert. Über diese grundlegende Integration und wiederkehrende Thematisierung werden neue Kooperationen angestoßen, die Vernetzung der kreisweiten Partnerinnen und Partner intensiviert und Raum für einen erneuten Austausch und Impulse zum Thema geschaffen.

14.1.1 Zwischenfazit und Perspektiven

Insgesamt konnten bereits gute Strukturen und Angebote der Armutsprävention im Ortenaukreis aufgebaut werden.

In der fünften Förderphase soll den bereits involvierten Mitarbeitenden des Jugendamtes (KSD, SPFH) eine wichtige Rolle zukommen, indem sie sowohl quantitativ als auch qualitativ noch mehr Berücksichtigung finden und von den Netzwerkangeboten, aber auch Fortbildungsangeboten profitieren.

Ebenso ist ein Ausbau der Netzwerke um ehrenamtlich engagierte Personen aus dem Ortenaukreis vorgesehen. Hierzu werden über den Koordinator des bürgerschaftlichen Engagements vom Landratsamt genutzt, um Mitwirkende aus Sport-, Musik- und Freizeitvereinen für die Teilnahme an den Netzwerktreffen und einer armutsspezifischen Angeboten gewinnen zu können.

Um den gesamten Ortenaukreis für das Thema der Kinder- und Jugendarmut zu sensibilisieren, verfolgt das Netzwerk gegen Kinder- und Jugendarmut nach wie vor das Ziel die allgemeine Öffentlichkeit rund um das Thema Armutssensibilität anzusprechen. Darüber hinaus wird weiterhin die Fachöffentlichkeit mit Fachbeiträgen zum Thema Armut und Gesundheit involviert.

Mit dem PNO-Podcast besteht weiterhin das Besterben, die Fachöffentlichkeit zum Thema Kinder- und Jugendarmut zu sensibilisieren und das Thema wiederkehrend bei der allgemeinen Bevölkerung in Erinnerung zu rufen.

Dem Vorhaben steht voraussichtlich nichts im Wege, da das Land die Aussicht auf eine Förderung bis zum Jahr 2030 ausstellt.

14.2 Projekt „Safe – Gemeinsam Wege finden“ gefördert durch den ESF Plus

Im Rahmen des Förderaufrufs des Landes Baden-Württemberg „Starke Kinder ESF Plus – Maßnahmen gegen Jugendarmut“ erhielt der Ortenaukreis eine Zusage für das Projekt „Safe! – Gemeinsam Wege finden“. Das Projekt, das seit Januar 2023 durch den Europäischen Sozialfonds kofinanziert wird, hat eine Projektlaufzeit bis Dezember 2025 und ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem CJD Offenburg und dem Landratsamt Ortenaukreis.

Ziele

Im Rahmen des Projekts „Safe! – Gemeinsam Wege finden“ werden die Ziele des Förderprogramms „Starke Kinder ESF Plus – Maßnahmen gegen Jugendarmut“ verfolgt. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von nachhaltigen kommunalen Strukturen und Angeboten gegen Jugendarmut und für Jugendgesundheit im Ortenaukreis und somit dem Ausbau der Präventionskette bis zum Übergang Schule in den Beruf.

Die inhaltlichen Leitziele des Projekts umfassen die Förderung der seelischen Gesundheit und Resilienz der Jugendlichen, die Stärkung ihrer Sozialen Teilhabe sowie die Stärkung der ganzheitlichen Entwicklung der jungen Menschen. Zudem soll ein Bewusstsein für das Thema Jugendarmut geschaffen und die entsprechende Sensibilisierung gefördert werden.

Zielgruppe

Die Zielgruppe umfasst benachteiligte Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse im Alter von zehn bis 18 Jahren, die von Marginalisierung und Armut bedroht sind, sowie deren Familien. Ein besonderes Augenmerk liegt auf verschiedenen Zielgruppen wie Mädchen, Jungen, diversen Geschlechtsidentitäten sowie Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder Jugendlichen in besonderen Belastungssituationen.

Projektumsetzung

Das Projekt gliedert sich in drei Teilprojekte. Im Fokus des **Teilprojekts 1** steht die Entwicklung nachhaltiger kommunaler Strukturen zur Bekämpfung von Jugendarmut und zur Förderung der Jugendgesundheit im Ortenaukreis. Hierbei wird der gezielte Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen gefördert. Dabei wurde eine umfassende Stakeholder-Analyse

durchgeführt, um alle relevanten Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich abzubilden und schließlich in das Projekt einzubinden. Der kontinuierliche Austausch zwischen den Projektmitarbeitenden und den lokalen Akteurinnen und Akteuren sowie die Durchführung regelmäßiger Netzwerktreffen gewährleisten einen stabilen und nachhaltigen Aufbau der Netzwerkstrukturen. Zur Erfassung und Transparenz bereits bestehender Angebote für Jugendliche wurde eine umfassende Bestandsaufnahme erstellt. Ziel dieser Bestandsaufnahme war es, vorhandene Ressourcen sichtbar zu machen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Um die Entwicklung neuer Maßnahmen möglichst bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert zu gestalten, wurde zudem eine Bedürfnisanalyse durchgeführt, die auf den subjektiven Meinungen und Perspektiven der Jugendlichen basiert. Auf dieser Grundlage sollen die Angebote passgenau auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt werden.

Im Fokus des **Teilprojekts 2** steht die Förderung der Entwicklung und Gesundheit von Jugendlichen, insbesondere die Unterstützung im Übergang zum Erwachsenenalter sowie die Stärkung ihrer Resilienz. Mit dem Angebot der Kursreihe „Erwachsenwerden leichtgemacht“ (vgl. Kapitel 10.3) wird das Ziel verfolgt eine Stabilisierung der individuellen Lebenssituationen im familiären, sozialräumlichen, schulischen und gegebenenfalls im beruflichen Kontext zu unterstützen. Zudem werden individuelle und armutsvermeidende Perspektiven für die Zielgruppe und ihr familiäres Umfeld im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes erarbeitet. Dazu gehört auch die Heranführung an und Integration in Regelsysteme wie Jugendhilfe, Schule, Ausbildung, Arbeitsmarkt sowie soziale und gesundheitliche Beratungs- und Unterstützungssysteme.

Im **Teilprojekt 3** soll die Soziale Teilhabe von armutsbetroffenen Jugendlichen gestärkt werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung der digitalen Teilhabe liegt. Ziel ist es, die Jugendlichen in einer selbstbestimmten und gesunden Nutzung digitaler Medien zu unterstützen. Nach dem Prinzip des Game-based Learning fördert das Angebot „Escape-Game General Solutions“ (vgl. Kapitel 10.4) dabei eine verantwortungsbewusste Mediennutzung, in dem Kreativität, kritisches Denkvermögen und ethische Verantwortung vermittelt werden sollen. Gleichermäßen zielen die Workshops für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 (vgl. Kapitel 10.6) sowie die Online-Elternabende (vgl. Kapitel 9.1.1) in den Kreisstädten Kehl, Offenburg und Lahr darauf ab, ein gesundes Aufwachsen im digitalen Zeitalter zu fördern.

14.2.1 Zwischenfazit

Das im Januar 2023 gestartete Projekt „Safe! – Gemeinsam Wege finden“ konnte sich im Laufe der Förderphase durch die Nachfrage der bestehenden Angebote in zahlreichen Schulen und

Jugendeinrichtungen des Ortenaukreises einbringen. Die Kursreihe EWLG (vgl. Kapitel 10.3) unterstützt ganz niederschwellig und lebenspraktisch im Bereich Entwicklung und Resilienz.

General Solution - Das Escape-Game (vgl. Kapitel 10.4) und der Workshop zur Medienprävention (vgl. Kapitel 10.6) stoßen gleichermaßen auf ein hohes Interesse bei den Einrichtungen. Laut Rückmeldungen der Lehrkräfte aus den Einrichtungen ist die Förderung eines gesunden Aufwachsens im digitalen Zeitalter ein zentrales Thema vieler Einrichtungen und wird zunehmend als Schlüsselkompetenz für die zukünftige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen. Dabei spielen sowohl der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien als auch die Entwicklung von kritischem Denken und sozialen Kompetenzen eine entscheidende Rolle.

Als besonders positiv wird die Möglichkeit aufgenommen, die Angebote nahtlos und mit minimalem Zusatzaufwand für die Fach- und Lehrkräfte in den Einrichtungen in deren Alltag implementieren zu können. Somit erfahren die Angebote eine anhaltend hohe Nachfrage für das Jahr 2025.

Der Aufbau stabiler Netzwerkstrukturen und der regelmäßige fachliche Austausch relevanter Akteurinnen und Akteure zum Thema Jugendarmut ermöglichen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine ganzheitliche Betrachtung der Herausforderungen der Armutsprävention. Dies fördert die Entwicklung passgenauer Lösungen und stärkt die gemeinsamen Bemühungen, effektive Maßnahmen zur Bekämpfung von Jugendarmut zu etablieren und nachhaltig umzusetzen.

14.2.2 Perspektiven des Projekts

Die Akquise bestehender Angebote wird auch im Jahr 2025 kontinuierlich fortgeführt. Ziel ist es, möglichst viele Jugendliche, insbesondere jene, die von Armut bedroht sind, direkt im Sozialraum zu erreichen und gezielt zu unterstützen. Um den positiven Einfluss des Projekts langfristig und nachhaltig in den Einrichtungen zu verankern – auch über die Projektlaufzeit hinaus – werden den Multiplikator:innen geeignete Methoden und Materialien zur Verfügung gestellt, damit die Angebote möglichst eigenständig durchgeführt werden können. So möchte das Projekt dem Nachhaltigkeitsgedanken gerecht werden. Neben den bereits bestehenden Angeboten wird kontinuierlich an weiteren Maßnahmen gearbeitet, um zum Thema Jugendarmut zu sensibilisieren und neue bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln.

14.3 Pilotprojekt „Seelisch gesund Aufwachsen in Gengenbach“ finanziert über Fundraising

Das Pilotprojekt entstand aus einer Idee von Landrat Frank Scherer (2008 bis 2024), Fundraising als Mittel zur Finanzierung von Angeboten und Leistungen zu nutzen, für die keine

ausreichende Refinanzierung durch Landes-, Bundes- oder andere Fördermittel besteht. Gleichzeitig wurden bei PNO finanzielle Mittel für die Angebote von Seiten der Sozialversicherungsträger gekürzt. Zudem verfolgt das PNO das Ziel, sein Angebotsportfolio auf das Setting Gemeinde auszuweiten. So entstand das Projekt „Seelisch gesund Aufwachsen in Gengenbach“, was im Herbst 2024 bis zum Ende des Schuljahrs 2025/26 in der Stadt Gengenbach unter der Mitwirkung der Stadt erprobt werden soll.

Zielgruppe und Ziele

Die Zielgruppe des Projekts umfasst Kinder, Jugendliche sowie deren Eltern in der Stadt Gengenbach. Darüber hinaus richtet sich das Projekt auch an alle Fach- und Lehrkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde zusammenarbeiten.

Die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen steht im Mittelpunkt des Vorhabens. Das Ziel ist es hierbei den Gengenbacher Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, indem ihre Umgebung gestärkt wird.

Vorhaben

Stärkung der Vernetzung: Das Projekt fördert die Vernetzung aller beteiligten Akteurinnen und Akteure in Gengenbach. Durch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und anderen Institutionen soll eine gemeinsame Strategie entwickelt werden, um die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu stärken.

Weiterbildung von Fachkräften: Ein weiteres Ziel ist die Fort- und Weiterbildung von Fach- und Lehrkräften im Bereich der seelischen Gesundheitsförderung. Durch Fort- und Weiterbildungen und individuelle Unterstützungsangebote sollen diese in der Lage sein, die Kinder und Jugendlichen noch besser zu unterstützen, ihre seelische Gesundheit zu fördern und auf ihre Bedürfnisse zu achten.

Einbindung der Eltern: Auch die Eltern spielen eine entscheidende Rolle im Projekt. Ziel ist es, sie aktiv in die Maßnahmen einzubeziehen und ihnen Angebote zur Unterstützung ihrer Kinder und Jugendlichen an die Hand zu geben. Mittels einer Elternkursreihe zur Resilienzförderung werden die Eltern unterstützt, die seelische Gesundheit ihrer Kinder und Jugendlichen zu fördern.

14.3.1 Zwischenfazit und Perspektiven

Am 14.10.2024 wurde im Rahmen einer Pressekonferenz das Pilotprojekt sowie Fundraising als Methode vorgestellt. Ziel des Projekts ist es, den bisher auf einzelne Kitas und Schulen beschränkten Setting-Ansatz auf eine gesamte Stadt oder Gemeinde auszuweiten.

Gleichzeitig soll durch Fundraising zusätzliche finanzielle Mittel für die Präventionsarbeit gewonnen werden.

Das Pilotprojekt in Gengenbach erprobt das Fundraising modellhaft, um diese Form der Finanzierung auch für die öffentliche Verwaltung im gesamten Ortenaukreis zu etablieren. Darüber hinaus dient das Projekt als Vorbild für die flächendeckende Umsetzung des Ansatzes in der gesamten Stadt. Bei erfolgreicher Umsetzung sollen die erzielten Ergebnisse und Erfahrungen auch auf andere Gemeinden übertragen werden, um die Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche noch umfassender zu gestalten.

14.4 Zwischenfazit und Perspektiven

In den vergangenen Jahren konnten durch verschiedenste Projektförderungen auf EU, Bundes- und Landesebene im PNO zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen eingeworben werden. Diese Mittel haben es ermöglicht, stabile Netzwerke zu schaffen und Maßnahmen, Angebote sowie Präventionsprodukte zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren, die anschließend ins PNO-Angebots- und Produktportfolio übernommen wurden. Damit haben die Projekte maßgeblich dazu beigetragen, die Qualität und das Angebot der KPS zu stärken und weiter auszubauen.

Ein besonders großer Fortschritt konnte beim Thema Armut erzielt werden: Ohne die Unterstützung durch Projektförderungen hätte dieses Thema innerhalb des PNO nicht den hohen Stellenwert erreicht, den es heute hat. Besonders erfreulich ist, dass das Land Baden-Württemberg eine Folgefinanzierung des Projekts „Aktiv gegen Kinder- und Jugendarmut und für Gesundheit“ bis 2030 in Aussicht stellt, was eine nachhaltige und vertiefte Bearbeitung der Themen ermöglichen wird.

Auch in Zukunft werden Projektförderungen zur Finanzierung der PNO-Angebote eine bedeutende Rolle als zusätzliches Standbein zu den bereits bestehenden Finanzierungsstrukturen spielen.

15 Diskussion in Anlehnung an die Qualitätskriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung

Die Empfehlungen zu integrierten Strategien, Präventionsketten und Kriterien guter Praxis waren für das PNO in den letzten zehn Jahren handlungsleitend. Die zwölf Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung fassen die wichtigsten Kriterien schlüssig zusammen. Diese wurden erstmals 2003 von einer Arbeitsgruppe des Beratenden Arbeitskreises der BZgA und des bundesweiten Kooperationsverbunds Gesundheitliche Chancengleichheit erarbeitet. Dem Verbund gehören zurzeit 74 Institutionen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern an – von Organisationen und Verbänden des Gesundheitswesens bis hin zur Wohlfahrtspflege, Sozialen Arbeit und Stadtentwicklung (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

In diesem Kapitel reflektieren und diskutieren wir unsere Präventionsarbeit anhand der zwölf Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung, um die Umsetzung der Kriterien zu prüfen und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Diese Kriterien helfen uns, die Qualität, Zielgerichtetheit und Wirksamkeit unserer Maßnahmen zu überprüfen und an die Bedürfnisse der Zielgruppen anzupassen.

15.1 Zielgruppenbezug

Das Kriterium „Zielgruppenbezug“ spielt eine zentrale Rolle in der Gesundheitsförderung und verlangt, dass Maßnahmen spezifisch auf die besonderen Bedarfe, Bedürfnisse, Möglichkeiten und Ressourcen der angesprochenen Personen abgestimmt sind. Zielgruppen in der Gesundheitsförderung umfassen Personen, deren gesundheitliche Situation durch spezifische Maßnahmen verbessert werden soll. Sie sollen dabei nicht nur passive Empfängerinnen und Empfänger sein, sondern aktiv in die Gestaltung der Maßnahmen eingebunden werden (Partizipation) (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021, S. 14).

15.1.1 Anwendung und Diskussion

Im Rahmen des PNO haben wir in den letzten zehn Jahren den Zielgruppenbezug konsequent umgesetzt und dabei stets die spezifischen Lebenslagen, Bedarfe¹⁴ und Bedürfnisse¹⁵ der Zielgruppen berücksichtigt.

Beschreibung unserer Zielgruppe

Unsere Zielgruppen waren zu Beginn des PNO im Jahr 2014 die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte aus den Ortenauer Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie die Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialsystems. Diese fungieren als Multiplikatorenpersonen und geben das Wissen sowie die Fertigkeiten an die Zielgruppen der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien weiter. Dadurch entwickelt sich das entsprechende Setting weiter. Außerdem werden durch gezielte Maßnahmen alle Kinder, Jugendlichen und ihre Familien erreicht.

Ab 2018 kamen dann die ersten Angebote hinzu die über die entsprechenden Settings nicht nur die dort tätigen Fach- und Lehrkräfte angesprochen haben, sondern auch die Eltern, Kinder und Jugendlichen als Zielgruppen adressieren. Mit der Entstehung der KPS im Jahr 2021 und der zugleich erfolgten Ausweitung der Altersspanne, wurden zudem Angebote für Kinder und Jugendliche implementiert.

Von Anfang an waren die Angebote für die Zielgruppen der Kinder von drei bis zehn Jahren. Ab 2016 fand eine Erweiterung um die Zielgruppe der Krippe statt. Im Jahr 2017 wurde die Elternkursreihe zur Resilienz implementiert (vgl. Kapitel 9.4). Im Jahr 2021 wurden nachträglich mehrere Angebote für die Zielgruppe Lehrkräfte der Sekundarstufe angepasst (vgl. Kapitel 7.6). Zudem wurde seit 2021 eine Kursreihe für Jugendliche konzipiert (vgl. Kapitel 10.3), die ab 2023 im gesamten Ortenaukreis weiter gestreut wurde. Weitere Angebote für Jugendliche folgten (vgl. Kapitel 10.4 und Kapitel 10.5).

¹⁴ **Bedarf:** Der Bedarf in der Gesundheitsförderung bezieht sich auf den objektiv feststellbaren Zustand, bei dem Maßnahmen erforderlich sind, um Gesundheit und Wohlbefinden zu sichern oder zu verbessern. Er wird durch wissenschaftliche Studien, epidemiologische Daten oder durch Fachkräfte festgestellt und beschreibt die Lücke zwischen dem aktuellen Gesundheitsstatus einer Bevölkerung und dem optimalen Zustand. Der Bedarf ist damit eine messbare Größe und Grundlage für die Planung und Implementierung von Gesundheitsmaßnahmen (vgl. Wright, Williams, & Wilkinson, 1998; Green, Kreuter, 2005).

¹⁵ **Bedürfnis:** Im Kontext der Gesundheitsförderung bezeichnet das Bedürfnis den subjektiven Wunsch oder das Verlangen nach bestimmten Gesundheitsressourcen oder -zuständen, die für das individuelle Wohlbefinden und die Lebensqualität als notwendig erachtet werden. Es handelt sich um eine innere Motivation, die durch persönliche Erfahrungen, soziale Einflüsse und emotionale Faktoren geprägt ist. Bedürfnisse sind oft individuell und variieren je nach Person und sozialem Kontext (vgl. Maslow, 1943).

Zudem bietet das PNO seit Oktober 2024 als Pilotprojekt in Gengenbach spezifische Angebote, parallel bzw. gleichzeitig für alle Einrichtungen, für Kinder und Jugendliche von der Krippe bis zur Sekundarstufe an (vgl. Kapitel 9 und Kapitel 10).

Berücksichtigung der gesamten Alterskohorte der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien

Nach dem Prinzip „für alle Bürgerinnen und Bürger gleich“ stehen die Angebote durch die Ansprache aller Ortenauer Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen (Setting-Ansatz) allen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zur Verfügung. Die regionalen Präventionsbeauftragten sorgen für eine flächendeckende Kontaktaufnahme zu den jeweiligen Einrichtungen und tragen somit zum wachsenden Bekanntheitsgrad der bestehenden Angebote im Ortenaukreis bei.

Es können hierdurch Kinder und Jugendliche der gesamten Alterskohorte sowie ihre Familien angesprochen werden: Kinder unter drei Jahren in Krippen oder U3-Gruppen in Kitas, Kinder von drei bis sechs Jahren in Kitas, Kinder von sechs bis zehn in Grundschulen und Grundstufen der Förderschulen sowie Horten, Schulkindbetreuungen und der Kindertagespflege sowie letztendlich Jugendliche in Schulen der Sekundarstufen I und II. Eltern werden über diese Settings ebenfalls angesprochen.

Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen

Besonderes Augenmerk legen wir auf vulnerable Zielgruppen. In den Jahren 2016, 2017 und 2022 wurden sozioökonomisch belastete Einrichtungen durch eine Belastungsanalyse (vgl. Kapitel 5.3) identifiziert und seitdem gezielt angesprochen, um dort PNO-Angebote zu implementieren (vgl. Kapitel 7). Gleichzeitig wurden auch weitere Settings wie beispielsweise Psychologische Beratungsstellen, Jobcenter Ortenau und Bildungsträger angesprochen.

Darüber hinaus hat das PNO-Team einzelne Angebote für spezifische Zielgruppen ins Auge gefasst. Dazu zählen unter anderem Kinder psychisch kranker Eltern, Kinder in familiären Belastungssituationen sowie Kinder und Familien mit Fluchterfahrung. Auch Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen und solche, die von Armut bedroht oder betroffen sind, stehen im Fokus. Zudem werden Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder, Kinder aus alleinerziehenden Haushalten sowie Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen oder entsprechenden Risiken gezielt angesprochen.

15.1.2 Zwischenfazit und Perspektive

Insgesamt zeigt die Arbeit des PNO, wie wichtig ein präziser Zielgruppenbezug für die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit gesundheitsfördernder Maßnahmen ist. Durch die differenzierte Ansprache und die kontinuierliche Anpassung an die spezifischen Bedürfnisse

der Zielgruppen konnte die gesundheitliche Chancengleichheit im Ortenaukreis maßgeblich gefördert werden.

Die Zielgruppe der Kinder unter drei Jahren wurde nicht in allen Themenbereichen konsequent und differenziert mitgedacht. Dies führt dazu, dass die spezifischen Bedarfe dieser Altersgruppe unzureichend berücksichtigt wurden. Beispielhaft kann die BF zum Thema herausforderndes Verhalten genannt werden. Um diese Lücke zu schließen, wurde im Nachgang der Baustein „Beißen“, welcher in Krippengruppen als häufig herausfordernde Verhaltensweise von Kindern auftritt, als Ergänzung integriert (vgl. Kapitel 7.6).

Das Merkmal Geschlecht oder sexuelle Orientierung hat das PNO nur punktuell in der Zielgruppenbeschreibung berücksichtigt. Hier gibt es in Zukunft noch Optimierungspotenziale. Gleiches gilt für das Differenzmerkmal Behinderung; Menschen mit Behinderung oder Menschen die von Behinderung bedroht sind. Auch hierzu gilt es die Präventionskette in Zukunft im Kontext der Inklusion noch besser aufzustellen.

15.2 Konzeption

Das Kriterium „Konzeption“ bietet eine systematische Beschreibung der theoretischen Grundlagen und Annahmen. Es erklärt die Wahl der Strategien und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention und identifiziert die Faktoren, die diese beeinflussen. Diese Einflussfaktoren umfassen sozioökonomische, kulturelle und physische Umweltbedingungen, die in einem ganzheitlichen Ansatz berücksichtigt werden müssen. Zudem berücksichtigt die Konzeption explizit die Bedeutung der sozialen Ungleichheiten und setzt auf eine bedarfsgerechte Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen, wobei Diversität und Lebenswelten der Betroffenen in den Mittelpunkt gestellt werden (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

Eine gut durchdachte Konzeption beginnt mit der Entwicklung eines schriftlichen Handlungskonzepts, das auf das gesamte Spektrum der Gesundheitsdeterminanten abzielt. Dabei spielen Bedürfnis- und Bedarfsanalysen eine zentrale Rolle, die die Lebenslage, Diversität sowie sozialen Ungleichheiten der Zielgruppen berücksichtigen. Die Analyse berücksichtigt auch die sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen und stärkt die Nutzung vorhandener Ressourcen im sozialen Umfeld der Zielgruppen. Weiterhin stellt eine Konzeption sicher, dass Aspekte wie Partizipation, Empowerment und Nachhaltigkeit integrale Bestandteile des gesamten Prozesses sind (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021). Die kontinuierliche Evaluation der Prozesse sorgt dafür, dass die Konzepte an die sich verändernden Bedingungen angepasst werden und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen gesichert ist.

15.2.1 Anwendung und Diskussion

Das PNO basiert auf einem integrierten Handlungskonzept, das bereits zu Beginn der Planung sowohl fachliche als auch politische Aspekte einbezog. Diese Initiative wurde maßgeblich vom Landrat Frank Scherer unterstützt und erhielt von Anfang an umfassende Rückendeckung auf Kreisebene. Die Einbindung von Absichtserklärungen, Kooperationsvereinbarungen und kommunalen Beschlüssen sichert die Aufgabenbereiche des PNO und fördert die interprofessionelle Zusammenarbeit. Ein weiteres zentrales Element war die frühzeitige Identifikation relevanter Akteurinnen und Akteure, die für die Implementierung und Umsetzung der Maßnahmen erforderlich waren und sind sowie die lokalen Expertisen sicherstellten. Das PNO-Handlungskonzept wird seit Beginn an regelmäßig aktualisiert und in die politischen Diskussionen eingebracht. Darüber hinaus wird ein kontinuierlicher Austausch mit den Zielgruppen und den beteiligten Organisationen gepflegt, um die Bedarfe und Erfahrungen direkt in die Planung und Umsetzung einfließen zu lassen. Im Frühjahr 2025 ist ein Bericht mit einer Zwischenbilanz von zehn Jahren PNO im Jugendhilfeausschuss sowie darauffolgend im Kreistag geplant.

Im Folgenden werden die Elemente der Konzeption in Bezug auf die einzelnen Bestandteile des PNO bewertet.

Elemente der Konzeption	Konzeption ohne Soziallagenbezug	Konzeption mit punktuelltem Soziallagenbezug	Konzeption mit systematischem Soziallagenbezug
Die Konzeption beschreibt			
(1) ...welche Zielgruppen in benachteiligten Lebenslagen erreicht werden sollen.	In der Konzeption werden Zielgruppen und Gesundheitsprobleme benannt, ohne die soziale Lage zu beschreiben.	Zielgruppen, Gesundheitsprobleme und vertikale Merkmale der sozialen Lage werden erfasst	Zielgruppen werden mit Bezügen zwischen sozialer Lage/Diversität, Gesundheit und Ressourcen dargestellt.
Im Rahmen von PNO		Durch die sozioökonomische Belastungsanalyse werden die Indikatoren der sozialen Lage berücksichtigt. Gesundheitsprobleme werden anhand der Bestands- und Bedarfserhebungen sowie durch die Sichtung von aktuellen Studien berücksichtigt.	In den Netzwerkgruppen werden Bedarfe und Ressourcen durch die Multiplikatorenpersonen transparent gemacht. Bei den Maßnahmen (BF, OE / SE) werden Stärkebilanzen erstellt, welche die Ressourcen der Zielgruppen und Settings berücksichtigen. Innerhalb der Nachhaltigkeitsgespräche werden die Ressourcen der Zielgruppe erfragt und berücksichtigt. Bei EWLG werden die Jugendlichen vorab zu ihren Bedarfen und Bedürfnissen sowie ihrer Ressourcen befragt und diese bei der Ausgestaltung des Angebots berücksichtigt.
(2) ...wie Belastungen gesenkt und Ressourcen gestärkt werden sollen.	Belastungen und Ressourcen der Zielgruppen werden nicht dargestellt.	Belastungen und Ressourcen der Zielgruppen werden nur ungenau und allgemein benannt.	Belastungen und Ressourcen der Zielgruppen werden detailliert aufgeführt und ggf. für die lokalen Bedingungen konkretisiert.
Im Rahmen von PNO			Bei den Setting-Angeboten werden die Multiplikatorenpersonen zu ihren Belastungen und Ressourcen gefragt. Die Angebote richten sich an den lokalen Bedingungen aus. Durch die Zielsetzung werden die Belastungen gesenkt und die Ressourcen gestärkt. Bei den Nachhaltigkeitsgesprächen wird hier nochmal unterstützend nachgesteuert. Bei dem Angebot EWLG wählen die Jugendlichen selbst ihre Themen womit das Angebot sich an den lokalen Belastungen und Ressourcen ausrichtet. Beim Projekt „Gesund aufwachsen in Gengenbach“ werden Bedarfserhebungen durchgeführt, woraufhin speziell auf die Zielgruppe angepasste Maßnahmen geplant und durchgeführt werden.
(3) ... wie gesundheitliche Ungleichheiten systematisch vermindert werden sollen.	Die Verminderung gesundheitlicher Ungleichheiten wird nicht oder nur indirekt als Ziel aufgeführt.	Die Verminderung gesundheitlicher Ungleichheiten ist ein erwarteter (Neben-) Effekt, der aber nicht systematisch angestrebt wird.	Die Maßnahme ist gezielt darauf ausgerichtet, Einflussfaktoren der Gesundheit so zu gestalten, dass sie gesundheitliche Ungleichheiten reduzieren. Sie berücksichtigt in allen Phasen die Kriterien für gute Praxis
Im Rahmen von PNO		Die PNO Setting-Angebote die explizit die vulnerablen Zielgruppen adressieren zielen darauf ab Einflussfaktoren so zu gestalten, dass sie gesundheitliche Ungleichheiten reduzieren. Die Maßnahmen von den Projekten der Armutsprävention (vgl. Kapitel 14) sind gezielt darauf ausgerichtet gesundheitliche Ungleichheit zu reduzieren. Das Projekt Nicht Lost sondern gemeinsam stark (vgl. Kapitel Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.) wird darauf abzielen psychische Belastungen bei Jugendlichen zu senken.	

		Weitere Maßnahmen mit dem Ziel Verminderung sozialer Ungleichheiten: • Podcast mit spezifischen Themen • Handreichungen mit spezifischen Themen • Brauchst-Du-Hilfe-Flyer Alle PNO-Angebote haben einen erwarteten (Neben-) Effekt zur Verminderung gesundheitlicher Ungleichheiten.	
(4) ... wie die Maßnahme sich an den Bedürfnissen und der sozialen Lage der Zielgruppen orientiert.	Bedürfnisse und soziale Lage der Zielgruppen werden in der Konzeption nicht thematisiert.	Bedürfnisse und soziale Lage der Zielgruppen werden nur punktuell aufgegriffen und sind kein zentraler Bezugspunkt für die Maßnahme.	Die Orientierung der Maßnahme an den Bedürfnissen und der sozialen Lage der Zielgruppen wird differenziert beschrieben.
Im Rahmen von PNO			Alle Maßnahmen werden im Vorfeld beschrieben. Durch die durchgeführten Bestands- und Bedarfserhebungen wurden Bedarfe, Anliegen und Erfahrungen der Zielgruppe differenziert festgestellt. Am Ende der Analyse wurden alle Maßnahmen des PNO anhand der Bedarfe differenziert beschrieben.
(5) ... wie die Zielgruppen aktiv in Planung, Umsetzung und Bewertung einbezogen werden sollen	Die aktive Beteiligung der Zielgruppen ist in der Konzeption nicht vorgesehen.	Die Zielgruppen werden maximal auf einer Vorstufe des Kriteriums Partizipation einbezogen.	Die Zielgruppen werden als Mitbestimmende und Mitentscheidende in die Maßnahme einbezogen.
Im Rahmen von PNO		Das PNO setzt einen Rahmen für die Angebote fest, dennoch werden die Zielgruppen, je nach Angebot, in die Planung, in die Umsetzung und in die Bewertung einbezogen. Beispielweise wurde bei der Konzeption der BF und Handreichung zum Thema Armut eine Denkwerkstatt mit Expertinnen und Experten sowie von Armut bedrohte und betroffene Personen einberufen. Bei der BF Familienkulturen fanden Fokusgruppendifkussionen mit der Zielgruppe statt. Die Vorgespräche bei den OE/SE und den BF zielten darauf ab die Zielgruppe mitgestalten zu lassen. Die Zielgruppe wird in der Bewertung der Angebote einbezogen bspw. bei den Stärkebilanzen, den Fragebögen und den Nachhaltigkeitsgesprächen. Jugendliche können sich bei der Kursreihe EWLG die Themen selbstständig aussuchen.	
(6) ... wie die Ausrichtung auf gesundheitliche Chancengleichheit auch in der Träger-Organisation fest verankert ist.	Die Stärkung gesundheitlicher Chancengleichheit ist in der Träger-Organisation kein zentrales Anliegen	Die Stärkung gesundheitlicher Chancengleichheit wird in der Träger-Organisation unterstützt, ist aber kein Element des gemeinsamen Leitbildes.	Die Stärkung gesundheitlicher Chancengleichheit gehört zu den zentralen Zielen der Träger-Organisation und wird auf allen Ebenen (angefangen bei der Geschäftsführung) systematisch unterstützt.
Im Rahmen von PNO	Im PNO-Netzwerk sind zum Teil die Träger mit einbezogen. Sie sind informiert, dass die gesundheitliche Chancengleichheit eins der Leitziele von PNO ist.	Bei den Angeboten zur OE/SE wird in den Kooperationsvereinbarungen klar definiert, dass die gesundheitliche Chancengleichheit von Träger-Organisationen unterstützt werden muss. In manchen Einrichtungen wird das Leitbild im Zuge des OE/SE-Prozesses entsprechend angepasst.	

Tabelle 34: Elemente der Konzeption mit Bewertung in Bezug auf Bestandteile des PNO

15.2.2 Zwischenfazit und Perspektive

Im PNO basiert die Konzeption auf einem integrierten Handlungskonzept, das den Setting-Ansatz als Kernstrategie verfolgt. Es wird gezielt auf die soziale und gesundheitliche Lage der Zielgruppen eingegangen und verschiedene Akteurinnen und Akteure sowie Lebensbereiche werden adressiert. Das Konzept verfolgt einen nachhaltigen Ansatz, bei dem nicht nur kurzfristige Lösungen angestrebt, sondern auch langfristige Strukturen zur Unterstützung der Zielgruppen aufgebaut werden. Das PNO führte bereits drei Bestands- und Bedarfserhebung mit Fach- und Lehrkräften aus dem Ortenaukreis durch, um die Perspektiven dieser zu erfassen und das Angebot des PNO partizipativ anzupassen. Die Bestands- und Bedarfserhebung ermöglicht es, die Wünsche und Herausforderungen der Zielgruppe zu erfassen und diese konzeptionell zu verankern. Zukünftig sind weitere Erhebungen geplant.

Dennoch besteht Optimierungsbedarf in Bezug auf partizipative Ansätze sowie beim Einbezug der Träger-Organisationen. Hier könnte eine intensivere und gleichberechtigte Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern und Stakeholdern zu einer stärkeren Verankerung der Gesundheitsförderung in der Gemeinde und einer nachhaltigeren Wirkung führen. Zudem könnte eine aktiv gelebte Partizipation aller Beteiligten die Akzeptanz von Maßnahmen weiter erhöhen (vgl. hierzu auch Kapitel 15.5).

15.3 Setting-Ansatz

Der Setting-Ansatz stellt ein zentrales Konzept der Gesundheitsförderung dar. Er wurde bereits 1986 in der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Schlüsselstrategie zur Gesundheitsförderung formuliert. Er basiert auf der Idee, dass Gesundheit nicht allein durch individuelle Verhaltensänderungen erreicht werden kann, sondern durch die gesundheitsförderliche Gestaltung der Umgebungen, in denen Menschen leben, lernen, arbeiten und spielen. Der Begriff „Setting“ bezieht sich dabei auf sozialräumliche Systeme, die für das tägliche Leben von Menschen von Bedeutung sind, wie beispielsweise Kindertageseinrichtungen, Schulen oder Gemeinden oder Stadtviertel. Diese Orte, an denen Menschen ihren Alltag verbringen, bieten das Potenzial durch gezielte Maßnahmen die gesundheitliche Chancengleichheit und Lebensbedingungen zu verbessern (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

Entscheidend dabei ist, dass der Setting-Ansatz sowohl verhaltensbezogene als auch verhältnisbezogene Prävention umfasst. Verhaltensbezogene Maßnahmen zielen auf die Förderung gesundheitsbewusster Handlungen ab, während verhältnisbezogene Maßnahmen die Rahmenbedingungen verändern, um gesunde Lebensweisen zu erleichtern.

Zum Kriterium „Setting-Ansatz“ werden vom Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit drei Stufen beschrieben: 1. Vorstufe → im Setting werden verhaltensbezogene Informationen vermittelt. 2. Setting-Orientierung → Im Setting werden einzelne Strukturveränderungen umgesetzt. 3. Setting-Ansatz → Im Setting wird ein partizipativer koordinierter Prozess der gesundheitsfördernden Strukturentwicklung umgesetzt (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

15.3.1 Anwendung und Diskussion

Im PNO wurden sich in erster Instanz auf die Settings Kindertageseinrichtung und Schule konzentriert und die Angebote für diese konzipiert, da über diese Settings alle Kinder erreicht werden konnten. Später wurden auch Settings mit PNO-Angeboten adressiert, die ihre Dienstleistungen an vulnerable Zielgruppen richten, um das Ziel der gesundheitlichen Chancengleichheit zu verfolgen (vgl. Kapitel 2).

Stufe 1 „Vorstufe“ konnte im PNO flächendeckend durch unterschiedliche Maßnahmen wie Netzwerkarbeit und beispielsweise themenbezogene Veranstaltungen, Runde Tische oder Online-Themenabende erreicht werden.

Stufe 2 „Setting-Orientierung“ konnte in den vergangenen zehn Jahren umfassend ausgebaut werden (vgl. Kapitel 7). Mit einem ganzen Portfolio an unterschiedlichsten Angeboten konnten in den Lebenswelten (Bildungs- sowie Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen) Informationen zum gesundheitsbezogenen Handeln (Verhalten) vermittelt werden.

Stufe 3 „Setting-Ansatz“ konnte z.T. mit dem Angebot der OE und SE sowie der Rezertifizierung erreicht werden. Hier konnte zusätzlich zur Vermittlung der verhaltensbezogenen Gesundheitsinformationen in der Lebenswelt vereinzelt auch verhältnisbezogene Strukturveränderungen umgesetzt werden. Besonders durch die gezielte Arbeit an der Veränderung von Strukturen und Prozessen in den beteiligten Einrichtungen wird eine nachhaltige Wirkung erzielt. Der Ausbau von gesundheitsfördernden Angeboten und die Schaffung gesundheitsförderlicher Lebensumgebungen fördern langfristig die Gesundheit und Chancengleichheit. Beispielsweise wurden im Bereich der Verhaltensprävention Routinen und Abläufe angepasst und im Bereich der Verhältnisprävention neue Angebote eingeführt oder auch räumliche Veränderungen mit dem Ziel vorgenommen, die Lebenswelt selbst dauerhaft gesundheitsfördernd zu gestalten. Im Rahmen von Projekten werden nicht nur Fachkräfte, sondern auch die Zielgruppen selbst (z.B. Kinder, Jugendliche, Eltern) aktiv in die Planung und Umsetzung von Maßnahmen einbezogen, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse und Perspektiven berücksichtigt werden. Seit Herbst 2024 wurde das Setting „Gemeinde“ im PNO adressiert. Zunächst wurde mit dem Pilotprojekt „Seelisch gesund Aufwachsen in Gegenbach“ (vgl. Kapitel 14.2) eine Stadt fokussiert. Das Projekt nimmt die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Blick. Alle relevanten Einrichtungen (Settings aus dem

Bildungs- und Kinder- und Jugendhilfesystem) dieser Stadt wie z. B. Kindertageseinrichtungen, Schulbetreuungsformen und Schulen wurden einbezogen. Dieser ganzheitliche Ansatz ermöglicht es, die spezifischen Bedarfe, Bedürfnisse und Rahmenbedingungen auf Gemeinde- und Stadtebene gezielt zu berücksichtigen. Durch die umfassende Einbindung aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor Ort wird nicht nur die Gesundheitsförderung in den jeweiligen Einrichtungen gestärkt, sondern auch die Lebensqualität ganzer Gemeinschaften verbessert. Durch die enge Vernetzung und regelmäßige Kooperation zwischen lokalen Institutionen, Fachkräften und der Bevölkerung wird die Gesundheitsförderung auf allen Ebenen unterstützt und verstärkt. Die Maßnahmen berücksichtigen neben der körperlichen Gesundheit auch psychische und soziale Aspekte, um das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Zielgruppen ganzheitlich zu fördern. Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird durch regelmäßige Erfolgskontrollen und die Dokumentation von Fortschritten in der Gesundheitsförderung und Prävention sicherstellt.

15.3.2 Zwischenfazit und Perspektive

Der Setting-Ansatz hat sich im PNO als eine äußerst wirksame Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention etabliert. Indem die Angebote direkt in die Lebenswelten der Menschen integriert werden, erreichen sie nicht nur eine breite Zielgruppe, sondern fördern auch strukturelle Veränderungen, die langfristig zur Verbesserung der Gesundheit und auch der gesundheitlichen Chancengleichheit beitragen. Besonders in sozioökonomisch benachteiligten Regionen trägt der Setting-Ansatz des PNO dazu bei, gesundheitliche Benachteiligungen zu reduzieren und die Lebensbedingungen der Menschen nachhaltig zu verbessern, genau dort wo es gebraucht wird. Die Maßnahmen sind nicht isoliert, sondern tief in den Alltag der Menschen integriert, was eine nachhaltige Verankerung in ihrer Lebenswelt ermöglicht. Durch regelmäßige Angebote und Anpassungen in den Einrichtungen wird die Gesundheitsförderung zu einem festen Bestandteil des täglichen Lebens.

Indem die Zielgruppen aktiv in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen eingebunden werden, sowie durch das Angebot von Bildungs- und Beratungsformaten, wird das Empowerment der Menschen gefördert, ihre Gesundheitskompetenz zu erhöhen und selbstbestimmt Entscheidungen für ihre Gesundheit zu treffen.

Das Pilotprojekt „Gesund aufwachsen in Gengenbach“ hat das Potenzial, die gesundheitliche Chancengleichheit weiter zu fördern und langfristige, positive Veränderungen in den Lebensbedingungen der Bevölkerung aus der jeweiligen Stadt/Gemeinde zu bewirken. Dabei geht es nicht nur um kurzfristige Präventionsmaßnahmen, sondern um eine nachhaltige Entwicklung, die über Einzelmaßnahmen hinausgeht und die Strukturen in den jeweiligen Lebenswelten verbessert. Das Projekt zeigt eine hohe Anpassungsfähigkeit, indem es flexibel auf neue Herausforderungen reagiert, etwa durch die Einführung neuer Formate an die sich

verändernden Bedürfnisse der Zielgruppen und Rahmenbedingungen. Das Projekt wird kontinuierlich evaluiert und die Ergebnisse regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass die gesetzten Ziele erreicht werden und gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen werden können. Die Erhebung von Feedback aus den Zielgruppen ermöglicht eine laufende Optimierung der Maßnahmen.

Bei gelingendem Pilotprojekt am Standort Gegenbach wird dieser Ansatz auch auf weitere Städte und Gemeinden im Ortenaukreis ausgeweitet.

15.4 Empowerment

Empowerment ist ein zentraler Prozess in der Gesundheitsförderung, der darauf abzielt, die Fähigkeiten und das Handlungspotenzial von Individuen und Gruppen zu stärken. Ziel ist es, Menschen in die Lage zu versetzen, ihre individuellen und gemeinschaftlichen Ressourcen zu entdecken, weiterzuentwickeln und aktiv zu nutzen (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

Empowerment setzt auf die Stärkung der individuellen Kompetenzen, aber auch auf die kollektive Handlungskapazität von Gruppen. In der Gesundheitsförderung bedeutet Empowerment Voraussetzungen zu schaffen, sodass alle Beteiligten ihre Ressourcen im Alltag entfalten und weiterentwickeln können. Empowerment steht in enger Verbindung mit erfolgreicher Partizipation, Teilhabe und Gemeinschaftsbildung (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

15.4.1 Anwendung und Diskussion

Im PNO wird Empowerment als ein wesentlicher Bestandteil in der Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen verstanden. Die Angebote des PNO zielen darauf ab, die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der Teilnehmenden zu stärken, sowohl bei den Angeboten, die sich an die Fach- und Lehrkräfte richten, als auch insbesondere bei den Angeboten, die sich an die Eltern und Jugendlichen richten.

Netzwerk der Fach- und Lehrkräfte: Alle PNO-Setting-Angebote sind bedarfs- und bedürfnisspezifisch konzipiert. Über die Bedarfs- und Nachhaltigkeitsgespräche sowie über individuelle Zielvereinbarungen, die nachhaltige Weiterentwicklungen anstoßen, werden die Zielgruppen dort abgeholt wo sie stehen und bei ihrem Weiterentwicklungsprozess unterstützt.

Eltern: Ein Beispiel für die Umsetzung von Empowerment im PNO ist die Elternkursreihe „Resilienz“. Die thematische Ausrichtung der Kurseinheiten steuern die Eltern mit, indem ihre eigenen Kompetenzen und Ressourcen die Ausgestaltung der Kursreihe beeinflussen und die Eltern dabei unterstützt werden, ihre Fähigkeiten zur Bewältigung von Herausforderungen zu

stärken. Diese Kurse bieten nicht nur Wissen und Informationen, sondern ermöglichen den Eltern, aktiv an der Gestaltung ihrer eigenen Resilienzprozesse mitzuwirken. Der partizipative Ansatz dieser Kurse zielt darauf ab, die Handlungskompetenz der Eltern zu erhöhen, indem ihre eigenen Erfahrungen, Bedarfe und Bedürfnisse in die Kursinhalte einfließen.

Empowerment der Jugendlichen: Ein weiteres Beispiel ist das Angebot EWLG, das sich gezielt an Jugendliche richtet. Im Rahmen dieses Programms werden die Bedürfnisse und Herausforderungen der Jugendlichen systematisch erfasst und in die Gestaltung der Kursinhalte integriert. Der Ansatz des Empowerments zeigt sich hier besonders deutlich, da die Jugendlichen aktiv in den Prozess eingebunden werden und lernen, ihre eigenen Ressourcen zu nutzen und zu entwickeln, um die Übergangsphase ins Erwachsenenleben erfolgreich zu meistern. Dies fördert nicht nur die Selbstbestimmung der Jugendlichen, sondern stärkt auch die Fähigkeit, ihre Lebenswelt aktiv zu gestalten.

15.4.2 Zwischenfazit

Obwohl Empowerment im PNO bereits in einigen Bereichen erfolgreich umgesetzt wird, besteht noch Potenzial für eine stärkere Einbindung der Zielgruppen, insbesondere bei der Planung der Angebote und bei den Angeboten die sich an die Kinder richten. Der Ausbau von Angeboten, bei denen Teilnehmende von Anfang an aktiv in die Gestaltung und Planung einbezogen werden, könnte das Empowerment weiter stärken. Durch mehr Mitsprache und Verantwortung wird die Nachhaltigkeit der Maßnahmen erhöht, da Teilnehmende lernen, selbstständig gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen.

15.5 Partizipation

Partizipation geht über die bloße formale Teilnahme hinaus. Sie umfasst aktive Mitbestimmung, Mitwirkung oder Mitverantwortung. Nach dieser Definition ist Partizipation eine verantwortliche Beteiligung, bei der Akteurinnen und Akteure – sowohl einzeln als auch in Gruppen – in der Lage sind, Einfluss auf Entscheidungen und Handlungsprozesse der Gegenwart und Zukunft zu nehmen und die Konsequenzen dieser Entscheidungen mitzutragen (Vollmer, 2024).

Partizipation in der Gesundheitsförderung bedeutet, dass die beteiligten Gruppen in allen Phasen (*Bedarfserhebung, Planung, Umsetzung, Bewertung*) aktiv mitwirken können. Wichtig ist, dass die Beteiligung an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Zielgruppe angepasst wird. Die Menschen sollen ihre Wünsche und Ideen einbringen und bei der Umsetzung von Maßnahmen mitgestalten. Dazu müssen sie gestärkt (Empowerment) und in die Lage versetzt werden, aktiv mitzuwirken. Partizipation ist ein Prozess, in dem die Beteiligten nach und nach mehr Einfluss gewinnen. Dies muss von Anfang an in die Planung der Maßnahmen

einbezogen und gefördert werden, basierend auf einem guten Verständnis ihrer Lebenslagen und einer respektvollen Haltung (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

Sogenannte „Partizipationsleitern“ oder „Stufen der Partizipation“ verdeutlichen die Unterschiede in der Art, Intensität und Verbindlichkeit der Partizipation. Das übergeordnete Ziel der Stufenleitermodelle liegt im Prozess der Selbstständigkeitsentwicklung – von der Bevormundung eines unmündigen Individuums bis hin zum Streben nach Emanzipation und damit der Erlangung von Mündigkeit (Gernert, 1993).

Partizipation in der Gesundheitsförderung nach Wright (2010) umfasst 9 Stufen. Die ersten beiden Stufen „Instrumentalisierung“ und „Anweisung“ werden als „Nicht-Partizipation“ beschrieben. „Information“, „Anhörung“ sowie „Einbeziehung“ sind Vorstufen der Partizipation. „Mitbestimmung“, „Teilweise Entscheidungskompetenz“ sowie „Entscheidungsmacht“ definieren Partizipation. „Selbstorganisation“ geht über die Partizipation hinaus (vgl. Abbildung 22):

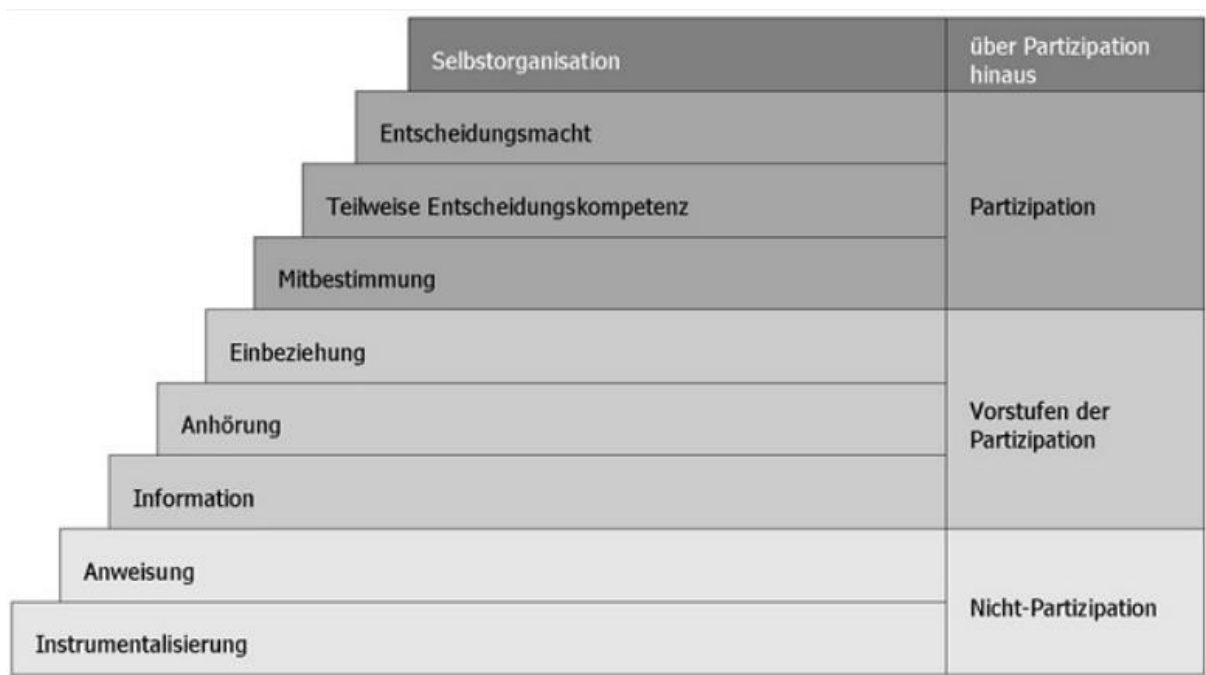


Abbildung 22: Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung

(Quelle: Wright, Block, & von Unger, in: Wright 2010)

15.5.1 Anwendung und Diskussion

Wie auch beim Kriterium Empowerment wurde das Kriterium Partizipation im PNO in unterschiedlicher Tiefe umgesetzt. Die Anwendung ist in erster Linie vom Angebot und der Zielgruppe abhängig.

Im Folgenden wird anhand der einzelnen Stufen evaluiert, auf welchen Stufen sich die PNO-Angebote einordnen lassen.

Stufen der Partizipation / Angeboten	Berichtswesen	OE / SE / REZ	Workshop Vernetzung	BF	Fachveranstaltungen M	Elternbildungsveranstaltungen	EK Stillen	EK Resilienz	Elternabende	Kindertheater / Puppentheater	EWLG	Escape Game	Gesundheitsrally	Workshop Medienprävention	Netzwerkarbeit	Handreichungen	Wegweiser	Podcast	Sinnesausstellung
Stufe 9 – Selbstorganisation																			
Stufe 8 – Entscheidungsmacht		M	M								K								
Stufe 7 – Teilweise Übertragung von Entscheidungskompetenz				M			K	K							M				
Stufe 6 – Mitbestimmung																			
Stufe 5 – Einbeziehung	M				M														
Stufe 4 – Anhörung						K			K										
Stufe 3 – Information										K		K	K	K		M	MK	MK	K
Stufe 2 – Anweisung																			
Stufe 1 – Instrumentalisierung																			

Tabelle 35:PNO-Angebote bewertet nach den Stufen der Partizipation

(Legende: K = Kunde / Kundin / Klientin / Klient; M = Multiplikatorenpersonen; OE = Organisationsentwicklung; SE = Schulenentwicklung; REZ = Rezertifizierung; BF = Bedarfsorientierte Fortbildung; EK = Elternkursreihe; EWLG = Erwachsenwerden leichtgemacht)

Netzwerk, Fach- und Lehrkräfte: Die gesamte Vorstufe der Partizipation wurde für alle Ortenauer Bildungs- sowie Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen erreicht. Durch regelmäßige Bedarfsanalysen (vgl. Kapitel 5.1) wurden die spezifischen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien erfasst. Auch auf den Präventionskonferenzen sowie bei den regionalen Runden Tischen (vgl. Kapitel 11.4 und Kapitel 11.5) wurden Bedarfe regelmäßig thematisiert und erörtert

Ferner wurden die Zielgruppen der Akteurinnen und Akteure aus dem Netzwerk bei der Planung der Angebote berücksichtigt. Für einzelne BF und auch für die Erstellung von einzelnen Präventionsprodukten wurden Denkwerkstätten oder Fokusgruppeninterviews als Beteiligungsmethode mit den Fachkräften aber auch der Zielgruppe selbst veranstaltet. Bei den umfassenden OE und SE Angeboten werden die Fachkräfte intensiv in der Planung (Bedarfsgespräch und Stärkebilanz, individuelle Zielgestaltung), in der Umsetzung (Prozessbegleitungstermine) und Evaluation (quantitatives Instrument aber auch Nachhaltigkeitsgespräche) beteiligt. Je nach Einrichtung konnte hier die Stufe „Anhörung“ bzw. „Entscheidungsmacht“ erreicht werden. Bei den BF Angeboten erfolgt dies auch aber in einem wesentlich kürzeren und kompakteren Prozess sowie auf einzelne Themen ausgerichtet.

Eltern: Bei der Entwicklung des Angebots der Elternkursreihe Resilienz (vgl. Kapitel 9.4), wurden Eltern mit armutsbetroffenen alleinerziehenden Müttern mit einbezogen. Es war das Ziel, die Bedürfnisse dieser spezifischen Zielgruppe mit zu berücksichtigen. So konnten bei der Angebotsentwicklung Rahmenbedingungen wie Kinderbetreuung, Fahrtkosten etc. berücksichtigt werden, die für eine erfolgreiche Angebotsumsetzung essenziell waren. Bei der Umsetzung und Evaluation erfolgte je nach Kursreihe Partizipation zwischen Stufe „Anhörung“ und „Entscheidungsmacht“.

Kinder und Jugendliche: Bei der Entwicklung des Angebots der Kursreihe EWLG wurden Kinder und Jugendliche auf Stufe der „Entscheidungsmacht“ mit einbezogen.

15.5.2 Zwischenfazit und Perspektive

In der Gesundheitsförderungspraxis stellt Partizipation eine besondere Herausforderung dar. Diese erfordert weit mehr als eine bloße Einbindung und setzt eine aktive Mitgestaltung aller Beteiligten voraus; wie auch dieser bekannte Satz beschreibt: „Nichts ist schwerer als wirklich zu beteiligen“ (Hurrelmann, Laaser 2010, S. 661). Insbesondere die Einbindung von Fachkräften ist oft anspruchsvoll – und die der Nutzenden noch schwieriger.

Im PNO wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Zielgruppen auf unterschiedlichen Ebenen einbezogen. Das umfassendste Angebot für Fach- und Lehrkräfte stellt die OE und SE dar.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen fand in den letzten zehn Jahren jedoch eher punktuell statt, wenngleich die Kursreihe EWLG hier ein Vorzeigebispiel gelungener Partizipation von Planung bis zur Umsetzung ist.

Zukünftig gilt es, die Partizipation der vielfältigen Zielgruppen bereits stärker in der Planungsphase zu verankern. Insbesondere die Einbindung von Kindern, Jugendlichen und Eltern soll in Planung, Umsetzung und Evaluation noch konsequenter berücksichtigt werden.

15.6 Niederschwelligkeit

Niederschwelligkeit ist ein Kriterium der Gesundheitsförderung, das darauf abzielt, Barrieren (sowohl finanzielle als auch geografische, sprachliche, räumliche, intellektuelle, mentale, strukturell und organisatorische) für den Zugang zu Angeboten zu minimieren. Zusätzlich zu den genannten Hürden bedeutet dies auch, dass die Angebote bedarfsgerecht und für verschiedene Zielgruppen, einschließlich vulnerabler Bevölkerungsgruppen, konzipiert sind. Ebenso wichtig ist eine geschlechts- und kultursensible Vermittlung der Inhalte sowie zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit. Aufsuchende und digitale Angebote bieten hier besonders flexible Lösungen, um Hürden zu überwinden, insbesondere in ländlichen Gebieten (Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

15.6.1 Anwendung und Diskussion

Im PNO wird Niederschwelligkeit gezielt bei Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien berücksichtigt. Durch den Setting-Ansatz als zentrale Strategie werden die Angebote in bestehende Strukturen integriert und können dort leicht zugänglich beworben, implementiert und genutzt werden. Grundsätzlich sind alle Angebote für die Zielgruppen kostenlos, sodass keine finanziellen Barrieren bestehen.

Im PNO haben sich die Elternbildungsangebote (vgl. Kapitel 9.1) im Online-Format als effektiv erwiesen, da sie Eltern ermöglichen, bequem von zu Hause aus teilzunehmen, ohne zusätzliche Herausforderungen wie Kinderbetreuung oder Anreise bewältigen zu müssen (geografische und organisatorische Barriere). Diese Flexibilität hat die Reichweite und Teilnahmebereitschaft deutlich erhöht. Zur Niederschwelligkeit gehören auch Aspekte der Anonymität und Vulnerabilität, da Scham oder der mögliche Rückschluss auf einzelne Personen für manche Eltern eine mentale Barriere darstellen kann. Immer mehr Eltern nehmen recht anonym, weitestgehend ohne Beteiligung und ohne eingeschaltete Kamera an Elternbildungsangeboten im Online Format teil und nutzen damit die Niederschwelligkeit unserer Angebote.

Ein weiteres Beispiel für die Niederschwelligkeit im PNO ist die Elternkursreihe Resilienz (vgl. Kapitel 9.4). Bei diesem Angebot wurden die Eltern von Anfang an in die Planung einbezogen.

So konnten die Rahmenbedingungen welche aus Elternperspektive förderlich sind wie Ort, Zeitpunkt und Anmeldeprozess besprochen und im Sinne der Eltern geplant werden. Außerdem wurde eine parallele Kinderbetreuung auf Hinweis der Eltern ermöglicht. Auch weitere Aspekte die den Eltern wichtig waren wurden berücksichtigt. So wurde auf den Einsatz von PowerPoint Präsentationen verzichtet und es wurden Karten in unterschiedlichen Fremdsprachen mit prägnanten Lerninhalten gestaltet und den Teilnehmenden ausgehändigt. Gleichzeitig stand der niedrigschwellige Austausch zwischen den Teilnehmenden im Fokus (intellektuelle Barriere). Ferner wurde die Anzahl der Teilnehmenden auf zwölf Personen begrenzt. Für ukrainischen Eltern wurde die Elternkursreihe gemeinsam mit einem Dolmetscher konzeptionell in Bezug auf Systemwissen in Deutschland erweitert und die Materialien wurden übersetzt (sprachliche Barriere). Ziel war es, die Kursreihe gemeinsam mit Referentin und Dolmetscherin umzusetzen.

15.6.2 Zwischenfazit und Perspektive

Die PNO-Angebote wurden auf Grundlage von Bedarfsabfragen (vgl. Kapitel 5.1) erstellt und Zugangshürden wurden z.T. reflektiert und im Sinne der Weiterentwicklung angepasst oder beseitigt.

Beim Angebot der Elternkursreihe Resilienz (vgl. Kapitel 9.4) wurde von Beginn an die Sichtweise der Eltern berücksichtigt. Beteiligungs- und Zugangshürden wurden bei diesem Angebot vor dem Hintergrund fachlicher Standards und den Erfahrungen der Fachkräfte betrachtet. Durch direkten Kontakt mit den Zielgruppen, z.B. durch Befragungen und offene Gruppendiskussionen konnten Erkenntnisse über deren Alltag, deren Lebenssituation, deren Bedarflagen sowie über Zugangshürden gewonnen werden. So konnten diese kontinuierlich gemeinsam abgebaut, vermieden oder so gering wie möglich gehalten werden.

Zusammenfassend besteht im Hinblick auf die Berücksichtigung von Menschen mit spezifischen Beeinträchtigungen im PNO noch Optimierungspotenzial. Hier ist es wichtig, sich selbst zu reflektieren, sich der Beeinträchtigungen resultierender Bedarfe bewusst zu sein und die Angebote unter Berücksichtigung kultureller, sprachlicher und weiterer Diversitätsmerkmale der jeweiligen Zielgruppen anzupassen.

15.7 Multiplikatorenkonzept

Ein Multiplikatorenkonzept legt fest, welche Personen oder Personengruppen mit welcher Methodik systematisch in die Umsetzung einer Maßnahme eingebunden und für diese Aufgabe qualifiziert werden. Die Arbeit der Multiplikationspersonen sollte in den vorhandenen Strukturen der Lebenswelt verankert sein (Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021, S. 37).

Multiplikationspersonen sind Ansprechpartnerinnen und -partner für die Bedürfnisse der Zielgruppen und können nach einer entsprechenden Qualifizierung selbst die Schaffung gesundheitsfördernder Lebenswelten unterstützen (Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

15.7.1 Anwendung und Diskussion

Das Multiplikatorenkonzept des PNO setzt auf die Verankerung der Präventionsarbeit in den bestehenden Strukturen der Lebenswelten der Zielgruppen, wie z.B. Kindertageseinrichtungen und Schulen an.

Im PNO fungieren einerseits Referierende (vgl. Kapitel 7.2) als Multiplikatorenpersonen und andererseits die Fach- und Lehrkräfte in den Settings, die durch die PNO Setting-Angebote gestärkt wurden und werden (vgl. Kapitel 7).

Die durch Expertinnen und Experten fortgebildeten Referierenden des PNO haben die Aufgabe, Wissen und Fertigkeiten in die Settings zu transportieren und somit die Fach- und Lehrkräfte zu befähigen, ihre Einrichtungen zu stärken und weiterzuentwickeln. Schulungen und Nachschulungen der Referierenden finden in regelmäßigen Abständen statt. Die Referierenden werden durch die zentralen Präventionsbeauftragten und die regionalen Präventionsbeauftragten insbesondere durch das Nachhaltigkeitsgespräch intensiv unterstützt und begleitet (vgl. Kapitel 6). Zweimal jährlich stattfindende Referierendentreffen sorgen für einen guten Austausch mit und zwischen den Referierenden, um von den gegenseitigen Erfahrungen zu lernen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Für alle Angebote bestehen schriftliche Curricula (vgl. Kapitel 7.1), die die Referierenden fachlich in dieser Aufgabe unterstützen. Auch auf der PNO-Homepage (vgl. Kapitel 13.1) ist für die Referierenden eine eigene Plattform mit Materialien und Handbüchern zur Unterstützung der Referierendentätigkeit eingerichtet. Außerdem bietet diese Plattform die Möglichkeit des Austauschs. Des Weiteren besteht ein Verleihsystem mit Literatur- und Materialboxen zur Unterstützung der Referierendentätigkeit. Vor den Angeboten finden durch die regionalen Präventionsbeauftragten Gespräche mit den Referierenden statt. Nach den Angeboten erfolgen standardisierte Evaluationsfragebögen sowie umfangreiche Nachhaltigkeitsgespräche.

Die Fach- und Lehrkräfte fungieren ebenso als Multiplikatorenpersonen. Durch die PNO-Angebote werden sie in unterschiedlichen Gesundheitsthemen sensibilisiert, geschult und spielen somit eine zentrale Rolle, gesundheitsfördernde Maßnahmen und Informationen direkt an die Kinder, Jugendlichen und Familien weiterzugeben. Diese werden dadurch in ihren Kompetenzen gestärkt.

Die vermittelten Inhalte ermöglichen den Fach- und Lehrkräften die gesundheitsförderlichen Kompetenzen der Kinder, Jugendlichen sowie deren Familien zu stärken. Als Beispiel konnte in einer Schule durch die Schulentwicklung mit dem Schwerpunkt Resilienz eine wöchentlich stattfindende Resilienz-Schulstunde eingeführt werden, in der systematisch und alltagsintegriert die Resilienz der Kinder gefördert wird. Die Lehrkräfte haben somit eigenständig dazu beigetragen, die Lebenswelt der Kinder gesundheitsförderlicher zu gestalten.

Anhand der Nachhaltigkeitsgespräche können die Fach- und Lehrkräfte die Umsetzung ihrer Ziele reflektieren und evaluieren. Anschließend hat das PNO die Möglichkeit, das Multiplikatorenkonzept anzupassen und weiterzuentwickeln.

Die regionalen Präventionsbeauftragten spielen eine zentrale Rolle als Multiplikatorpersonen in der Präventionsarbeit, indem sie wichtige Informationen bedarfsgerecht und gezielt in ihren Raumschaften verbreiten und verankern. Als "Lotsen" fungieren sie in ihren Netzwerken und beraten die Fach- und Lehrkräfte zu präventiven Maßnahmen, Beratungsangeboten und weiteren Hilfsangeboten im Ortenaukreis. Außerdem führen die regionalen Präventionsbeauftragten Workshops zum Thema Vernetzung durch. Durch diese Workshops stärken die RPBs den Austausch zwischen verschiedenen Einrichtungen, schaffen Synergien und bauen nachhaltige Kooperationen auf.

Der Kindergesundheitswegweiser „Wo wende ich mich hin?“ spielt eine zentrale Rolle in der Multiplikatorenarbeit. Er bündelt verschiedene Ansprechpartnerinnen und -partner, erleichtert den Zugang zu verschiedenen Multiplikatorpersonen und stärkt die Einrichtungen in ihrer Netzwerkarbeit.

15.7.2 Zwischenfazit und Perspektiven

Im PNO wird bereits seit vielen Jahren intensiv an der Umsetzung eines gelingenden Multiplikatorenkonzepts gearbeitet. Dies soll auch zukünftig so fortgeführt werden. Ziel ist es dennoch, die Fach- und Lehrkräfte in Kindertageseinrichtungen und Schulen noch intensiver zu stärken, damit diese ihre Einrichtung zu einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt weiterentwickeln. Darüber hinaus soll das Bewusstsein der fortgebildeten Fach- und Lehrkräfte für ihre Rolle als Multiplikatorpersonen weiter geschärft werden, denn die Fach- und Lehrkräfte können als Akteurinnen und Akteure in dieser Funktion viel bewirken.

15.8 Nachhaltigkeit

Nachhaltige Maßnahmen zielen darauf ab, die individuellen Kompetenzen und Ressourcen der Zielgruppen dauerhaft zu stärken und gleichzeitig gesundheitsgerechte Lebensbedingungen in ihren Lebenswelten (Setting-Ansatz) zu schaffen. Voraussetzung dafür

sind verlässliche, zeitstabile und strukturell verankerte gesundheitsfördernde Angebote (Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

Im Rahmen des Qualitätsmanagements sollten die Anbietenden regelmäßig – idealerweise mit Beteiligung der Zielgruppen (Partizipation) – reflektieren, ob die bisherigen Konzepte noch zielführend und den aktuellen Bedarfslagen angemessen sind. Falls sich neue Herausforderungen ergeben, müssen alternative Lösungsansätze geprüft und gegebenenfalls integriert werden. Ziel ist es, die Arbeit nachhaltig weiterzuentwickeln und langfristige gesundheitsfördernde Wirkungen zu erzielen (Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

Bei Nachhaltigkeit geht es um langfristige Wirkung, Zukunftsfähigkeit und Beständigkeit.

Schritte für nachhaltige Maßnahmen sind:

- Feststellung des Bedarfs für die Maßnahmen
- Konzeption und Durchführung der Maßnahmen
- Nachweis der Wirksamkeit und Sicherstellung der Verstetigung
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der verstetigten Maßnahmen

(vgl. Public Health Action Cycle)

15.8.1 Anwendung und Diskussion

Eines der höchsten Ziele des PNO ist es, dass die Angebote langfristige Wirkungen erzielen, zukunftsfähig und beständig sind, ohne Doppelstrukturen zu schaffen. Im Vorfeld werden daher bei allen Angeboten die vor Ort bestehenden Bedarfe eruiert und individuelle Ziele festgelegt, die dann durch die Einrichtungen mit Hilfe der dort eingesetzten Referierenden bzw. den regionalen Präventionsbeauftragten verfolgt werden. Als Steuerungsinstrument werden Nachhaltigkeitsgespräche einerseits mit der Einrichtungsleitung als auch andererseits mit Referierenden von den regionalen Präventionsbeauftragten geführt. Während dieser Gespräche wird eruiert, welche Maßnahmen nachhaltig in die Einrichtung implementiert wurden oder in Zukunft werden und wie dies gelingen kann. Durch die Nachhaltigkeitsgespräche können Probleme sowie auch veränderte Bedarfslagen angesprochen werden. Es kann zur Anpassungen der Maßnahmen führen, damit diese auch tatsächlich nachhaltig in den Einrichtungen verankert werden. Bereits die Ankündigung solcher Gespräche signalisiert den Referierenden und den Einrichtungen die Bedeutung nachhaltiger Entwicklungen und bietet den Präventionsbeauftragten die Möglichkeit, Prozesse noch nachhaltiger anzupassen. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsgespräche wird auch die direkte Beteiligung der Zielgruppen als wichtiger Bestandteil berücksichtigt, um sicherzustellen, dass deren Bedürfnisse und Perspektiven in die Weiterentwicklung der Maßnahmen einfließen.

Dies stärkt die Partizipation und sorgt dafür, dass die Maßnahmen den tatsächlichen Bedarfen der Menschen gerecht werden und somit die Nachhaltigkeit nochmal unterstreichen.

Zusätzlich zu den Nachhaltigkeitsgesprächen werden nach jedem Setting-Angebot Evaluationsbögen eingesetzt. Diese ermöglichen es, weitere Bedarfe und Lücken zu identifizieren und ggf. mit passenden Angeboten nachzusteuern.

Die weiteren Angebote sowie die Präventionsprodukte (vgl. Kapitel 11.7) ermöglichen den Netzwerkpartnerinnen und -partnern einen kontinuierlichen und nachhaltigen Wissenszuwachs sowie Kompetenzerwerb zu erlangen. Die Maßnahmen fördern eine ganzheitliche Sichtweise auf Gesundheit, indem sie nicht nur die körperliche Gesundheit der Zielgruppen ansprechen, sondern auch deren psychische und soziale Gesundheit stärken, um so eine nachhaltige Lebensqualität zu fördern. Die kontinuierliche Anpassung der Maßnahmen an die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen stellt sicher, dass die Angebote immer zielgerichtet und relevant sind. Diese maßgeschneiderte Ansprache hilft, die Effektivität der Interventionen zu maximieren und die Zielgruppen gezielt in ihrem Gesundheitsverhalten zu unterstützen. Neben der Zusammenarbeit mit den Einrichtungen werden auch weitere lokale Akteurinnen und Akteure, wie kommunale Gesundheitsämter, Fachstellen und lokale Netzwerke in den Prozess eingebunden, um die Nachhaltigkeit der Maßnahmen durch eine breite Vernetzung auf allen Ebenen zu sichern. Ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeit ist die kontinuierliche Evaluation der Wirksamkeit der Maßnahmen. Dies erfolgt durch regelmäßige Feedbackrunden und die Erhebung von Kennzahlen, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen die gewünschten Ergebnisse erzielen und gegebenenfalls optimiert werden können.

Im Rahmen des PNO wird der PHAC als strategisches Instrument gezielt zur Förderung der Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien eingesetzt. Der Zyklus ermöglicht es, die spezifischen gesundheitlichen Herausforderungen dieser Zielgruppen systematisch anzugehen. Zunächst werden durch eine Erhebung und Analyse die wichtigsten Problemlagen und Risikofaktoren identifiziert, die Kinder, Jugendliche und ihre Familien betreffen. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden maßgeschneiderte Interventionsstrategien entwickelt, die speziell auf die Bedürfnisse und Lebenswelten dieser Zielgruppen abgestimmt sind. Die Umsetzung der Strategien erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen, den Schulen, den Jugendämtern und anderen relevanten Akteurinnen und Akteuren, um eine breite und wirksame Verankerung der Maßnahmen sicherzustellen. Durch kontinuierliches Monitoring und Evaluierung wird die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft und bei Bedarf angepasst, um die Gesundheitsziele für diese Bevölkerungsgruppen langfristig zu sichern.

15.8.2 Zwischenfazit und Perspektive

Aufgrund des Nachsteuerungsprozesses durch die Präventionsbeauftragten mit den Referierenden und den Einrichtungen mittels den Nachhaltigkeitsgesprächen grenzen sich die PNO Angebote von konventionellen Fortbildungsanbietenden ab. Dadurch kann eine nachhaltige Verankerung der Maßnahmen in den Settings sowie dessen kontinuierliche gesundheitsförderliche Weiterentwicklung noch gezielter gesteuert und sichergestellt werden. Die nachhaltige Integration der Maßnahmen in die Lebenswelten der Zielgruppen wird durch kontinuierliche Gespräche mit den Einrichtungen und eine Anpassung an veränderte Bedürfnisse der Zielgruppen gesichert. So bleibt das Angebot relevant und auf die spezifischen Lebensrealitäten abgestimmt.

Die im PNO aufgebauten Strukturen und Rahmenbedingungen zur Sicherung der Nachhaltigkeit haben sich bewährt und führen dazu, dass sich Einrichtungen kontinuierlich gesundheitsförderlich weiterentwickeln, gute und langfristige Wirkung erzielen und die Maßnahmen zukunftsfähig und beständig sind. Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen wird durch einen klar strukturierten Prozess gewährleistet, der die langfristige Etablierung der Angebote in den Einrichtungen sicherstellt und die Weiterentwicklung in Bezug auf aktuelle Bedarfe und Herausforderungen kontinuierlich ermöglicht. Diese Prozesse sind auf langfristige gesundheitliche Auswirkungen ausgelegt. Durch eine systematische Messung der Erreichung der Ziele und der Wirksamkeit der Interventionen wird sichergestellt, dass die geplanten Gesundheitsziele erreicht werden und die Angebote auch in Zukunft positive Auswirkungen auf die Zielgruppen haben.

15.9 Integriertes Handeln

Kommunale Gesundheitsförderung ist eine Aufgabe, die verschiedene Bereiche miteinander verbindet und nur gemeinsam angegangen werden kann. Das bedeutet vor allem, dass integrierte Handlungskonzepte erstellt werden und Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen bis hin zu Vertreterinnen und Vertretern der Politik und der Zivilgesellschaft gut und vernetzt zusammenarbeiten.

Integrierte Handlungskonzepte sind Koordinations- und Steuerungsinstrumente, die unter anderem mit Akteurinnen und Akteuren in den Kommunen, Verbänden, Vereinen aber auch mit der Zielgruppe selbst erarbeitet werden. Sie zeichnen sich durch folgende Elemente aus:

- Problem- und Bedarfsanalyse,
- Zielsetzung,
- Maßnahmen zur Erreichung der Ziele,
- Zeit-, Ablauf- und Umsetzungsplan,

- Qualitätsmanagement, Dokumentation und Evaluation,
- Kosten- und Finanzierungsplan

(Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

15.9.1 Anwendung und Diskussion

Das PNO zeichnet sich durch ein umfassendes Handlungskonzept aus, das alle relevanten Elemente einbezieht. Probleme und Bedarfe werden durch die Zusammenarbeit aller Systeme – Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe, Bildungs- und Sozialsystem – erfasst und in regelmäßigen Abständen in einem Bericht (vgl. Kapitel 5.1) zusammengefasst. Die Ziele des PNO richten sich nicht nur auf konkrete inhaltliche, sondern auch auf strukturelle Aspekte, welche eine starke Vernetzung der Beteiligten ermöglichen (vgl. Kapitel 2).

Um die festgesetzten Ziele zu erreichen verfolgt das PNO einen mehrdimensionalen Ansatz, bei dem soziale, körperliche und psychische Gesundheitsaspekte in die Planung der Maßnahmen einfließen. Die Maßnahmen sind vielfältig gestaltet und werden durch regelmäßige Rückkopplung in Gremien und Netzwerktreffen überprüft. Die aktive Gestaltung und Koordination des Netzwerks sind dabei entscheidend für den Erfolg der Präventionsarbeit. Regelmäßige Treffen, eine klare inhaltliche Struktur und fortlaufender Austausch sowie Statusüberprüfungen sorgen für die Effektivität des Netzwerks. Die Präventionsbeauftragten spielen dabei eine Schlüsselrolle: Sie übernehmen die Koordination und stellen sicher, dass alle Beteiligten optimal eingebunden sind.

Qualitätsmanagement, Dokumentation und Evaluation werden je nach Maßnahme und Teilprojekt mit unterschiedlichen Methoden umgesetzt. So werden beispielsweise digitale Fragebögen, Kurzprotokolle, Berichte aber auch Gespräche hierfür angewandt. Der Kosten- und Finanzierungsplan ist ebenfalls umfassend und vielschichtig, da dieser nicht nur von einer finanziellen Ressource abhängig ist (vgl. Kapitel 15.9 und Kapitel 15.12).

Im Folgenden werden die einzelnen Elemente des integrierten Handlungskonzepts auf die Bestandteile des PNO angewandt (vgl. Tabelle 36).

Einzelaspekt der Integration	Sporadisches, informelles integriertes Handeln	Kontinuierliches integriertes Handeln mit formellen Anteilen	Kontinuierliches, explizit formelles integriertes Handeln
Fach- und Politikbereiche	Die Konzeptentwicklung erfolgt unter der Federführung eines Fachbereichs. Zur Konsultation werden andere Fachbereiche gehört und anlassbezogen eingebunden.	Ein gemeinsames Gremium verschiedener Verwaltungsbereiche ist für die Strategieentwicklung verantwortlich. Die Zusammenarbeit ist nicht von Einzelpersonen abhängig, ihre Kontinuität wird vom jeweiligen Fachbereich gesichert.	Eine Kooperationsvereinbarung bzw. ein Beschluss der Kommunalpolitik sichern die verbindliche, fachübergreifende Zusammenarbeit. Das integrierte Handlungskonzept wird regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben.
Im Rahmen von PNO	Stadtentwicklung, Stadtplanung, Arbeit, Umwelt, Verkehr	Zu Beginn des PNO (erste sechs Jahre) wurde eine Lenkungsgruppe bestehend aus verschiedenen Fachbereichen des Gesundheits-, Jugendhilfe-, und Bildungssystems eingerichtet, welche in regelmäßigen Abständen getagt hat. Dies wurde über die zentrale Präventionsbeauftragte federführend gesteuert.	PNO wird in regelmäßigen Abständen in der Kommunalpolitik (Jugendhilfeausschuss und Kreistag) vorgestellt und Beschlüsse sichern das Vorhaben. Das integrierte Handlungskonzept wird regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben.
Gesundheitsdeterminanten ¹⁶	Dem Handlungskonzept liegt ein eng gefasstes, auf die individuelle Lebensweise fokussiertes Gesundheitsverständnis zugrunde. Die Beteiligten sprechen soziale Aspekte und Umgebungsfaktoren nur punktuell an. Die Handlungsverantwortung liegt bei einer Fachverwaltung.	Die an der Konzeptentwicklung beteiligten Akteurinnen und Akteure bringen sowohl individuelle als auch soziale und kommunale Aspekte sowie Lebens- und Arbeitsbedingungen in die Konzeptentwicklung ein. Mehrere Fachbereiche übernehmen Verantwortung für die Umsetzung.	Die beteiligten Akteurinnen und Akteure entwickeln ein schriftliches Handlungskonzept, das auf das gesamte Spektrum der Gesundheitsdeterminanten zielt, einschließlich sozioökonomischer, kultureller und physischer Umweltbedingungen.
Im Rahmen von PNO		Durch die Steuerungsgremien und die vielen Netzwerktreffen sind auf unterschiedlichsten Ebenen die Akteurinnen und Akteure an der Fortschreibung der Konzeptentwicklung beteiligt und bringen ihre individuelle als auch soziale und kommunale Aspekte sowie Lebens- und Arbeitsbedingungen in die Konzeptentwicklung ein. Strategie sowie Einzelbestandteile sind schriftlich festgehalten und zielen auf einzelne Gesundheitsdeterminanten.	
Ressourcen	Manche Beteiligte bringen anlassbezogen materielle wie nicht-materielle Ressourcen ein.	Die Mehrzahl der Beteiligten bringt regelmäßig materielle wie nicht-materielle Ressourcen ein. Sie entscheiden selbst über Zweck und Höhe.	Es gibt verbindliche Zusagen bzw. feste Vereinbarungen, wer welche Ressourcen zur Verfügung stellt. Die Verwendung der Ressourcen wird gemeinsam beschlossen.
Im Rahmen von PNO		Bei den Netzwerkaktivitäten entscheiden die Beteiligten selbst, welche Zeitressourcen sie in welcher Höhe einbringen.	Zu allen PNO Angeboten bestehen feste Vereinbarungen, wer welche Ressourcen zur Verfügung stellt. (z.B. bei der OE und SE stellt die Einrichtung die Zeitressourcen aller Mitarbeitenden sowie die Raumressourcen, die Finanzierung der Fortbildungseinheiten erfolgt durch die entsprechend kooperierende Krankenkasse oder durch entsprechende Projektegelder)

¹⁶ Gesundheitsdeterminanten sind laut der WHO die „Bedingungen, unter denen Menschen geboren werden, aufwachsen, leben, arbeiten und altern“, die ihre Gesundheit beeinflussen (WHO, 2010). Dazu gehören eine Vielzahl von Faktoren wie sozioökonomische, ökologische, genetische und individuelle Verhaltensfaktoren. Diese Bedingungen und Faktoren wirken zusammen und bestimmen letztlich das Gesundheitsniveau einer Person oder Gemeinschaft. Die Einflüsse reichen von sozialen und ökonomischen Verhältnissen bis hin zu Umweltbedingungen und Gesundheitsdiensten (WHO 2008, 2010).

			Die inhaltlichen Ressourcen entstehen durch den gemeinsamen Austausch und das Fachwissen der Referierenden.
Räumliche Ebenen	Die Konzeptentwicklung bezieht sich auf ein ausgewähltes Quartier, und nur punktuell auf die gesamtkommunale Entwicklung.	Die Konzeptentwicklung ist auf einen Stadt- bzw. Ortsteil ausgerichtet. Dabei werden bedarfsgerecht Schwerpunkte in einzelnen Quartieren gesetzt.	Die strategische Partnerschaft entwickelt ein gesamtkommunales Konzept. Dabei werden kontinuierlich dessen Implikationen für einzelne Ebenen (z. B. Wohnen, Wohnumfeld, Infrastruktur) benannt
Im Rahmen von PNO		PNO adressiert den ganzen Ortsbereich. In besonderer Weise werden die sozioökonomisch belasteten (vgl. Kapitel 5.3) Städte und Gemeinden in besonderer Weise berücksichtigt.	Im Pilotprojekt „Gesund aufwachsen in Gengenbach“ wird gemeinsam mit dem amtierenden Bürgermeister ein Plan entwickelt und die Ziele werden gemeinsam verfolgt. Es fehlen Implikationen auf den Ebenen Wohnen, Wohnumfeld, Infrastruktur.
Förderale Handlungsebenen	Die Konzeptentwicklung erfolgt durch einzelne Initiativen oder Akteure auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene. Die Integration der verschiedenen Ebenen fehlt oder ist schwach ausgeprägt.	Die Konzeptentwicklung erfolgt in Abstimmung und unter Beteiligung mehrerer Partnerinnen und Partner unterschiedlicher Handlungsebenen.	Kommunen, Länder und Bund bzw. Träger unterschiedlicher föderaler Handlungsebenen schließen sich in einer strategischen Partnerschaft zusammen. Dabei werden jeweils eigene Aufgaben der strategischen Weiterentwicklung definiert.
Im Rahmen von PNO			PNO ist als Bundesprojekt gestartet. Später kamen Förderungen durch die EU, das Land, durch Stiftungen und über die Kooperation mit bundes-, landes und kommunalen Krankenkassen sowie Sozialversicherungsträgern hinzu. Kooperationsvereinbarungen sichern die gemeinsame Strategie sowie die Ziele und Maßnahmen und auch die zukünftigen Ausrichtungen. Auch die eigenen Kreismittel sind über die Einbindung der Politikebene zweckgebunden. Es gibt unterschiedliche Arbeitskreise der Kommunen und Länder, die partnerschaftlich zusammenarbeiten.
Zielgruppen	Zielgruppen werden unspezifisch eingebunden, die Mitwirkung ist dem freiwilligen Engagement Einzelner überlassen.	Zielgruppen werden gezielt zur Mitwirkung eingeladen und die Teilnahmemöglichkeiten erleichtert. Es gibt festgelegte Verfahren des integrierten Handelns.	Die Zielgruppen sind fester Bestandteil der strategischen Partnerschaft (z. B. Dialoggruppen) und wirken gleichberechtigt an Entscheidungen mit. Die Vielfalt der Beteiligten spiegelt die Heterogenität der Bevölkerung und der spezifischen Bedarfslagen wider und zeigt sich in einem entsprechend differenzierten Handlungskonzept.
Im Rahmen von PNO		Je nach dem, an welche Zielgruppen das PNO- Angebot sich richtet, werden die Zielgruppen zur Mitwirkung eingeladen. Bei den Setting-Angeboten, die sich an die Fach- und Lehrkräfte richten, werden diese mit Vorab- und Nachhaltigkeitsgesprächen eingebunden (vgl. Kapitel 7). Bei den Angeboten an Eltern wurden diese bei der Angebotsentwicklung zur Mitwirkung eingeladen und die Teilnahmemöglichkeiten erleichtert (vgl. Kapitel 9.4). Über die Netzwerktreffen gibt es festgelegte Verfahren des integrierten Handelns.	Die Zielgruppen als festen Bestandteil der strategischen Partnerschaft einzubinden erfolgte nur punktuell (z.B. Denkwerkstätten, Fokusgruppen, EWLG Themenfestlegung durch die Zielgruppe) und nicht systematisch für alle Angebote. Hier besteht für PNO Entwicklungspotenzial.

Tabelle 36: integriertes Handeln im PNO

(Quelle: Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021 sowie eigene Ergänzungen)

15.9.2 Zwischenfazit und Perspektive

Das Kriterium „Integriertes Handeln“ ist ein zentraler Bestandteil des PNO. Dank der intersektoralen Zusammenarbeit diverser Akteurinnen und Akteure aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Jugendhilfewesen und deren aktiven Vernetzung konnte die Präventionsarbeit erfolgreich und langfristig verankert sowie eine integrierte kommunale Gesundheitsstrategie entwickelt werden. Diese Zusammenarbeit führte zu Synergien und Erfolgen einzelner Projekte und konnte weitreichende positive Effekte erzielen. Alle Beteiligten – von der Verwaltung über die Politik bis hin zu Fachkräften – übernahmen Verantwortung und profitierten gemeinsam von den erreichten Erfolgen. Die Einbindung aller relevanten Akteurinnen und Akteure ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Maßnahmen.

Im Bereich „Health in All Policies“ besteht nach wie vor Handlungsspielraum, insbesondere wenn es darum geht, Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsinfrastruktur konsequent in die Konzeptentwicklung zu integrieren. Zudem wäre es sinnvoll, die Zielgruppe stärker in die Prozesse einzubinden und dies nicht nur punktuell für einzelne Maßnahmen, sondern durchgängig und langfristig.

15.10 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement stellt sicher, dass Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention bedarfs- und zielgruppengerecht sowie partizipativ geplant, umgesetzt und kontinuierlich verbessert werden. Es umfasst Qualitätssicherung zur Erfüllung gesetzlicher und interner Anforderungen sowie Qualitätsentwicklung als reflektierenden Lernprozess. Internes und externes Fachpersonal steuern diese Prozesse (Qualitätsmanagement), um Verbesserungspotenziale in folgenden Bereichen zu erkennen:

- **Planungsqualität:** die Entwicklung eines Konzepts (Konzeption) und seiner Umsetzungsschritte auf Grundlage einer (partizipativen) Bedarfsanalyse, wissenschaftlicher Erkenntnisse und fachlicher Praxiserfahrung;
- **Strukturqualität:** die Ausstattung einer Maßnahme, z. B. mit Finanzmitteln, Personal, Räumen, Arbeitsmitteln etc.;
- **Prozessqualität:** die Art und Weise der Umsetzung;
- **Ergebnisqualität:** die erreichten Wirkungen in Bezug auf formulierte Ziele (Belege für Wirkungen und Kosten)

(Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021)

15.10.1 Anwendung und Diskussion

2014 startete das PNO als Praxisforschungsprojekt. Hier konnte mit der umfassenden Evaluation, einschließlich eines darauffolgenden Follow-ups (Querverweis), das ZfKJ die Qualitätssicherung und -entwicklung unterstützen, indem systematisch nach jeder Maßnahme Fragebögen ausgewertet wurden. Auf Basis dieser Evaluierungen wurden Instrumente entwickelt, die bis heute kontinuierlich genutzt und ausgewertet werden und zur Verbesserung der Arbeit beitragen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen systematisch in die Weiterentwicklung des Konzepts und der Arbeitsweise ein und dienen der Weiterentwicklung.

Konkrete Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung wie Checklisten, Dokumentationen und Gesprächsleitfäden für z. B. Nachhaltigkeitsgespräche unterstützen dabei. Des Weiteren unterstützen Besprechungsprotokolle, Veranstaltungsdokumentationen und die Sammlung relevanter Dokumente die Dokumentation. Diese Dokumentation führt zu einer langfristige Nachvollziehbarkeit der Maßnahmen, was für neue Mitarbeitenden sehr hilfreich ist aber auch Außenstehenden Einblicke in die Arbeit des PNO ermöglicht.

Die Teammitglieder des Sachgebiets Kommunale Präventionsstrategie kommen in regelmäßigen Abständen zusammen, um spezifische Themen gemeinsam zu bearbeiten. Dabei werden die bestehenden Strukturen und Arbeitsprozesse kontinuierlich hinterfragt und bei Bedarf optimiert. Bei umfangreicheren strukturellen Veränderungen finden Klausurtagungen statt, um diese gemeinsam zu erörtern und umzusetzen. Durch regelmäßiges Feedback der Zielgruppen wird die Qualität in einem stetigen Lernprozess verbessert, um langfristig gute und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen, z. B. in den Nachhaltigkeitsgesprächen bei den Setting-Angeboten sowie bei den Kursreihen für Eltern und bei den Jugendlichen bei den EWLG-Kursen (vgl. Kapitel 10.3).

15.10.2 Zwischenfazit und Perspektive

Das PNO verfolgt systematisch die Integration der Qualitätsorientierung in allen Strukturen und Prozessen. Zusätzlich zur Qualitätssicherung wird die Qualität kontinuierlich weiterentwickelt. Zur Orientierung wurde ein internes Dokument mit den jeweiligen Zuständigkeiten aller Mitarbeitende aus der KPS entwickelt.

Optimierungspotenzial besteht darin, noch stärker als bisher die Sichtweisen aller Beteiligten zu berücksichtigen. Hierbei sollen partizipative Ansätze stärker als bisher bei der Planung, Durchführung und Ergebnissicherung fokussiert werden.

Für ein kontinuierliches, systematisches und umfassendes Qualitätsmanagement sind geeignete Erfolgsindikatoren notwendig, die Veränderungen messbar und damit auch überprüfbar machen. Diese gilt es bei dem ein oder anderen Angebot noch klarer festzulegen.

Weiterhin gibt es kein internes Dokument welches, im Sinne eines Soll-Ist-Vergleichs, die zu erreichenden Ziele sowie den aktuellen Stand schriftlich festlegt.

15.11 Dokumentation und Evaluation

Dokumentation und Evaluation sind zentrale Elemente des Qualitätsmanagements, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit sichern. Die Dokumentation hält Inhalte und Ergebnisse fest, wie z. B. Protokolle und Materialien, damit Maßnahmen auch im Nachhinein verständlich bleiben. Die Evaluation bewertet mithilfe systematischer Datenerhebung die Zielerreichung und zeigt Verbesserungspotenziale auf. Dabei unterscheidet man die formative Evaluation, die begleitend zur Umsetzung erfolgt und direkt Anpassungen ermöglicht, und die summative Evaluation, die am Ende prüft, ob die Ziele erreicht wurden. Zudem können Evaluationen verschiedene Qualitätsdimensionen wie Planungs-, Prozess- und Ergebnisqualität berücksichtigen (Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

15.11.1 Anwendung und Diskussion

PNO wurde in seiner vierjährigen Praxisforschungsphase umfassend wissenschaftlich evaluiert (vgl. Kapitel 4.2). Auch folgte nach der vierjährigen Projektphase eine Evaluation mittels Follow-up Erhebung (vgl. Kapitel 4.3). Die Evaluationsergebnisse lieferten umfassende wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Netzwerkes. Seither werden Evaluationen auf unterschiedlichsten Ebenen systematisch fortgeführt und dienen der kontinuierlichen Weiterentwicklung.

Alle Aktivitäten der Netzwerkarbeit werden in unseren CRM-System systematisch protokolliert und dokumentiert. In regelmäßigen Abständen werden die erfassten Daten ausgewertet. Die Ergebnisse dienen der kontinuierlichen Reflexion, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren und Anpassungen vorzunehmen, um die Effektivität der Arbeit zu steigern.

Die Setting-Angebote werden durch Fragebögen quantitativ evaluiert. Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsgespräche sowohl auf Fachkräfteebene als auch auf Ebene der Referierenden werden in einem einheitlichen Fragekatalog dokumentiert. Sie enthalten sowohl formative Aspekte, welche unmittelbar Anpassungen ermöglichen, als auch summative Aspekte, welche die Zielerreichung überprüfen.

Auch die Angebote für die Eltern werden mittels Fragebogen evaluiert sowie die Angebote, die sich an die Jugendlichen richten.

15.11.2 Zwischenfazit und Perspektive

Die umfassenden Evaluationsergebnisse aus der Praxisforschungsphase haben maßgeblich dazu beigetragen, dass das PNO nachhaltig etabliert werden konnte. Aufbauend auf den

detaillierten Evaluationsinstrumenten der Projektphase wurden kompaktere Verfahren entwickelt, die inzwischen regelmäßig angewandt sowie punktuell ausgewertet werden.

Ein sehr großer Mehrwert bietet das CRM System, wo die Dokumentation fortlaufend erfolgt sowie Statistiken weitestgehend automatisiert erfolgen.

Umfassende Auswertungen der erhobenen Daten stellen eine Herausforderung dar, da sie zeit- und ressourcenintensiv und im Rahmen der regulären Netzwerktätigkeit oft schwer zu leisten sind. Externe Evaluationen sind zwar eine mögliche Alternative, jedoch mit zusätzlichen Kosten verbunden, die aufgrund der begrenzten finanziellen Ressourcen in der Vergangenheit nur sehr begrenzt realisierbar waren.

Ein umfassendes Wirkungsmonitoring für die gesamte Präventionskette wäre ideal, um die Effektivität aller Maßnahmen systematisch zu erfassen und gezielt weiterzuentwickeln. Die Komplexität der Präventionskette und die Vielzahl ineinandergreifender Faktoren erschweren jedoch die Evaluierung der gesamtstrategischen Wirkung erheblich. Ggf. können zukünftige externe Forschungsvorhaben hierbei unterstützen.

15.12 Belege für Wirkungen und Kosten

Eine Maßnahme sollte wirksam sein und ihre positiven Wirkungen sollten in einem angemessenen Verhältnis zu den Kosten stehen. Messen lassen sich diese Wirkungen häufig nur schwer, da die für die Messung erforderlichen Ressourcen oft nicht zur Verfügung stehen. Möglich ist jedoch immer eine Wirkungs-Orientierung.

Für die Erfassung von Wirkungen und Kosten einer Maßnahme sind passende Indikatoren erforderlich, die in Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis entwickelt und an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Erhebung und Auswertung der Daten benötigt meist wissenschaftliche Unterstützung. Wirkungen zeigen sich etwa in einer besseren Befähigung der Zielgruppen zur Gesundheitsbewältigung (Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

15.12.1 Anwendung und Diskussion

Zu Beginn des Projekts profitierte das PNO von großzügigen Fördermitteln aus dem BMBF-Projekt, die optimale Voraussetzungen für den Aufbau einer effektiven kommunalen Präventionsstrategie und für die Etablierung tragfähiger Netzwerke schufen.

Im PNO wurde die Personalstruktur aus Kreismitteln seit 2019 verstetigt. Gleichzeitig besteht das PNO-Finanzierungskonstrukt aus Kreismitteln, Mittel aus Kooperationen mit Sozialversicherungsträgern sowie eingeworbenen Fördergeldern von EU, Bund und Land

sowie Stiftungen. 2024 neu hinzugekommen sind auch Spenden aus Fundraising-Aktivitäten zur Finanzierung der PNO-Maßnahmen.

Mit dem Übergang der Finanzierung 2018 auf Kreismittel und Mittel des Präventionsgesetzes wurde die Grundlage für eine Ressourcenplanung gelegt. Die Finanzierung wird durch feste Vereinbarungen und verbindliche Zusagen geregelt, wobei regelmäßig Kooperationsvereinbarungen mit Sozialversicherungsträgern ausgehandelt wurden und werden. Diese Vereinbarungen sichern nicht nur die Mittel, sondern auch die gemeinsame Entscheidung über deren Verwendung.

15.12.2 Zwischenfazit und Perspektive

Langfristige Perspektiven sind notwendig. Gesetzliche Regelungen könnten eine kassenübergreifende Förderung ermöglichen und den Kommunen einen verlässlichen Finanzierungsanspruch sichern. Anstelle von Jahresverträgen, die für die Einrichtungen keine langfristige Stabilität bieten, braucht es tragfähige Strukturen mit zeitlich unbefristeter Perspektive. Die Verankerung von Präventionsnetzwerken im Präventionsgesetz mit Ausblick auf eine dauerhafte Förderung wäre hier eine positive Entwicklung.

16 Fortschrittsdiagramm für Präventionsketten

In diesem Kapitel soll nun das PNO anhand eines Selbstevaluationsinstruments in seiner Gesamtstrategie „bewertet“ werden.

Das Fortschrittsdiagramm für Präventionsketten wurde von der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. als Selbstevaluationsinstrument speziell für Kommunen entwickelt (Petras et al., 2023) und auf das PNO angewendet. Es entstand im Rahmen des Förderprogramms „Präventionsketten Niedersachsen“ und ist auf die Armutsprävention ausgerichtet. Obwohl Armutsprävention im PNO nur ein Teilbereich der umfassenderen Präventionskette ist, konnte das Fortschrittsdiagramm erfolgreich übertragen werden und bietet einen umfassenden Überblick über die Gesamtentwicklung des PNO.

Das Fortschrittsdiagramm basiert auf dem Wirkungsmodell für Präventionsketten (vgl. Abbildung 23). Dieses Modell zeigt anhand einer Stufenleiter auf, auf welchen Ebenen Präventionsketten wirken und welche Schritte notwendig sind, um beabsichtigte Ergebnisse zu erreichen. Die Logik dahinter: Für nachhaltige Veränderungen bei der Dialoggruppe – in diesem Fall Kinder, Jugendliche und Familien – sind strukturelle Anpassungen im kommunalen Hilfesystem erforderlich (Richter-Kornweitz, Schluck, Petras, Humrich, Kruse 2022; Holz 2021). Präventionsketten sollen daher sowohl auf struktureller Ebene als auch auf der Ebene der Dialoggruppe wirken, mit dem langfristigen Ziel, gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken (Brandes, Humrich, Richter-Kornweitz 2022; Guggenbühl 2017).

Das Praxistool besteht aus zwei Teilen: einem Ankreuzbogen zur Analyse der Fortschritte und einer daraus zu generierenden bildlichen Ergebnisdarstellung in Form eines Säulendiagramms. Im folgendem Kapitel 16.1 wird das aus dem Fragebogen resultierte Säulendiagramm als Ergebnis dargestellt.

(Quelle: Humrich, W.; Petras, K.; Richter-Kornweitz, A. (2022): Wirkungsmodell für Präventionsketten, nach Brandes, S. (2017), angelehnt an PHINEO (2013), lizenziert unter CC BY-SA 4.0)

(Quelle: Wirkungsmodell von Petras et al., 2023, eigene Auswertung // Legende: weiß kein Fortschritt belegt; hellgrau Fortschritt belegt, dunkelgrau Fortschritt vollständig belegt)

Die y-Achse des Säulendiagramms zeigt die Aktivitäts- und Wirkungsstufen entsprechend dem Wirkungsmodell für Präventionsketten, während die x-Achse den zeitlichen Fortschritt für die zehn Jahre PNO darstellt. Mit zunehmendem Fortschritt wachsen die Säulen des Diagramms und veranschaulichen den durch Verbesserungen oder Nachjustierungen erreichten Stand.

Wurden alle Teilziele einer Stufe erreicht, ist die Säule dunkel gefärbt, bei teilweisem Erreichen hell, und bei Nichterreichung weiß. Das Diagramm endet mit Stufe 8, die Wissens-, Einstellungs- und Verhaltensänderungen in der Dialoggruppe umfasst. Um Wirkungen auf den oberen Stufen fundiert bewerten zu können, braucht es externe Evaluationen.

16.2 Zwischenfazit und Diskussion

Das Fortschrittsdiagramm verschafft dem PNO einen Überblick über die erreichten Fortschritte und unterstützt hierbei die Wirkungsabschätzung. Zudem zeigt das Diagramm, dass die ressortübergreifenden Vernetzungsstrukturen geschaffen und die Angebote im jeweiligen Beurteilungszeitraum umgesetzt wurden. Es liefert jedoch keine Informationen zur Anzahl oder Qualität dieser Angebote. Nähere Informationen zu Erreichungszahlen sind in den vorhergehenden Kapiteln erläutert.

Im dem Fortschrittsdiagramm zeigt sich, dass die ersten drei Jahre gebraucht wurden, um das Präventionsnetzwerk aufzubauen. Im Jahr 2018 und 2019 wurden im PNO bei den Aktivitäts- bzw. Wirkungsstufen die „Stufe 8“ aufgrund des ausführlichen Evaluationsvorhabens durch die begleitende Forschungen des ZfKJ im Rahmen des damaligen Praxisforschungsprojekts sowie des Follow-ups (vgl. Kapitel 4.3.1 und 4.3) erreicht. Für die weiteren Jahre bis 2024 konnte der Fortschritt ebenfalls belegt werden, allerdings aufgrund von fehlender ausführlicher Evaluationsvorhaben nicht vollständig. Dies wäre nur durch umfassende Evaluationsmaßnahmen möglich gewesen. Diese sind jedoch sehr kostspielig und konnten mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen, Projektmitteln oder durch Finanzierung der Kommune in den vergangenen Jahren nicht geleistet werden.

Ein umfassender Wirkungsnachweis für die gesamte Präventionskette lässt sich aus einzelnen Fortschritten grundsätzlich nicht ableiten. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Summe der vorausgegangenen Fortschritte einen positiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Präventions- und Gesundheitsförderung für Familien und deren Kinder und Jugendliche in der Ortenau geleistet hat und somit positive gesellschaftliche Veränderungen bewirkt. Erst das Zusammenspiel vieler Fortschritte und die Kooperation der beteiligten Akteurinnen und

Akteure ermöglicht eine umfassende Wirkung im Sinne eines „collective impacts“¹⁷ (kurz-, mittel- und langfristige Veränderungen in den kommunalen Strukturen und bei den Angeboten für die Dialoggruppe).

¹⁷ Collective impact – Konzept des gemeinsamen Wirkens Das Konzept „collective impact“ kommt aus den USA und basiert auf der Erkenntnis, dass komplexe gesellschaftliche Herausforderungen nicht mehr von einzelnen Akteur:innen gelöst werden können, sondern es einer sektorenübergreifenden Zusammenarbeit bedarf. Diese auf Augenhöhe vereinbarte Zusammenarbeit geht über herkömmliche Kooperationsaktivitäten hinaus und zielt auf ein verbindliches Zusammenwirken unter einem großen Oberziel (Vision) hin

17 Fazit, Ausblick

In den letzten zehn Jahren hat sich das PNO als unverzichtbarer Bestandteil für die Präventionsarbeit in der Region etabliert. Was als praxisorientiertes Forschungsprojekt begann, ist heute ein breit aufgestelltes Netzwerk, das landes- und bundesweit Anerkennung genießt. Die Arbeit des PNO hat sich kontinuierlich weiterentwickelt, sowohl in der Qualität als auch in der Quantität und Reichweite der Angebote. Impulse zur Weiterentwicklung kommen zum einen aus dem Netzwerk selbst (über Netzwerkakteurinnen und -akteure oder aus dem Berichtswesen (vgl. Kapitel 5)), zum anderen tragen wissenschaftliche Literatur, Leitfäden und Berichte von Fachorganisationen sowie praxisorientierte Veröffentlichungen (vgl. BZgA, Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit 2021, Praxisberichte und Handreichungen von Modellprojekten wie z.B. aus Niedersachsen etc.) ebenfalls maßgeblich zur Weiterentwicklung bei.

PNO ist besonders stark in Bezug auf seine Netzwerkstrukturen und Setting-Angebote. Besonders hervorzuheben ist, dass flächendeckend alle Kitas und Schulen erreicht wurden. Die erfolgreiche Implementierung der Setting-Angebote erfolgte in über 70 % aller Kitas und rund 45 % der Grundschulen und Grundstufen der Förderschulen im Kreis. Rund 100 Einrichtungen konnten sich so zu gesundheitsförderlichen Einrichtungen weiterentwickeln. Nahezu alle sozioökonomisch belastete Einrichtungen konnten erreicht und gezielt unterstützt werden (90 % der Kindertageseinrichtungen und 100 % der Grundschulen und Grundstufen der Förderschulen). Diese Netzwerkarbeit führte zu einer immer größeren Akzeptanz und Nutzung der PNO-Angebote, was sich durch die hohe Inanspruchnahme und die Wartelisten bei den PNO-Setting-Angeboten widerspiegelt. Durch eine gute Einbettung in die kommunale Gesamtstruktur sowie durch hochwertige Angebote erreicht das PNO nachhaltige Veränderungen und Verbesserungen auf verschiedenen Ebenen (Kinder, Jugendliche, Eltern, Fach- und Lehrkräfte, Institution).

Das PNO ist heute mehr als nur ein Netzwerk für Prävention – es ist ein Pionier-Netzwerk im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Auch die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig eine stabile präventive Infrastruktur ist. Der Ortenaukreis nimmt hier eine Vorreiterrolle im gesamten Bundesgebiet ein. Die bisherigen Erfolge basieren auf einem integrierten Ansatz, der verschiedene Akteurinnen und Akteure aus Bildung, Gesundheit und Jugendhilfe zusammenbringt. Wesentliche Stärken des PNO liegen in der konsequenten Anwendung des Setting-Ansatzes, der auf eine ganzheitliche und bedarfsorientierte sowie nachhaltige Förderung abzielt, sowie in der kontinuierlichen Evaluation und Anpassung der Maßnahmen.

Ein zentrales Ziel des PNO bleibt die enge Verzahnung der beiden Säulen: der Angebote für Bildungseinrichtungen und der direkten Präventionsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und

Eltern und Familien. Diese Verbindung soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden, um Synergien zu nutzen und die Wirksamkeit der Maßnahmen zu erhöhen.

Ausblick

Die kommenden Jahre werden das PNO vor große Herausforderungen stellen. Themen wie Mediennutzung, Armut, Migration, Klimawandel sowie der Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern und Jugendlichen rücken noch stärker als bisher in den Fokus. Somit werden die Themen der seelischen Gesundheitsförderung und der sozialen Teilhabe bzw. gesundheitliche Chancengleichheit weiterhin von hoher Relevanz bleiben.

Historisch bedingt ist der Altersbereich der 3 bis 10 –jährigen Kinder bereits sehr gut aufgestellt. Der Bereich der unter Dreijährigen und der über Zehnjährigen soll mittelfristig weiter gestärkt werden, damit die gesamte Präventionskette von der Schwangerschaft bis zum Übergang Schule/Beruf sehr gute Unterstützungsstrukturen aufweisen kann.

Durch die intensive Selbstreflexion anhand der 12 Kriterien guter Praxis in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung wurden an verschiedenen Stellen auch zukünftige Optimierungspotenziale identifiziert. Im Bereich Partizipation besteht für die PNO-Angebote noch Entwicklungspotenzial. Somit sollen in Zukunft noch stärker als bisher die Zielgruppen selbst bereits bei der Planung (insbesondere Kinder, Jugendliche und Eltern), Durchführung und Ergebnissicherung mit einbezogen werden.

Zudem weist das PNO noch Optimierungspotenziale in Bezug auf die Differenzmerkmale Geschlecht und Behinderung auf. Diese Themen wurden bereits als Querschnittsthemen mit behandelt, jedoch in der Tiefe nicht berücksichtigt.

Auch im Bereich „Health in All Policies“ besteht nach wie vor Handlungsspielraum, die Entwicklung der Infrastruktur in die Konzeptentwicklung zu integrieren. Hier gilt es das PNO perspektivisch auch in weitere Bereiche auszuweiten. In der Zukunft gilt es noch stärker als bisher die Träger-Organisationen einzubeziehen. Die Ausweitung vom Setting-Ansatz von der Einrichtungs- auf die Gemeinde- oder Stadtebene wird ein erster Schritt in diese Richtung sein.

Neben inhaltlichen Herausforderungen steht das PNO auch vor finanziellen Hürden. Ohne eine sichere finanzielle Basis ist es nicht möglich, die bestehenden und zukünftigen Angebote aufrechtzuerhalten. In diesem Zusammenhang wird das Pilotprojekt „Gesund aufwachsen in Gengenbach“, bei dem Fundraising als Finanzierungsmodell getestet wird, eine zentrale Rolle spielen. Die Sicherstellung der langfristigen Finanzierung wird entscheidend sein, um das hohe Niveau der Präventionsarbeit zu halten und auszubauen.

Gesellschaftlich werden wir in der Zukunft große Herausforderungen und komplexe Krisensituationen meistern müssen. Prävention und Gesundheitsförderung wird wichtiger denn je sein. Das PNO ist sehr gut aufgestellt, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen, Fachorganisationen und die Nutzung von Praxisberichten und Leitfäden bleibt das Netzwerk auf dem neuesten Stand der Praxis und Forschung. Diese Innovationskraft, gepaart mit der langjährigen Erfahrung und dem großen Engagement der Akteurinnen und Akteure vor Ort, wird es dem PNO ermöglichen, auch in Zukunft eine Vorreiterrolle im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung einzunehmen und die Gesundheit und Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Familien im Ortenaukreis weiter zu fördern.

Die Etablierung eines breiten Netzwerks, die starke Nachfrage der Angebote und die hohe Zufriedenheit der beteiligten Einrichtungen zeigen: Das PNO hat nicht nur seine Ziele erreicht, sondern setzt auch Maßstäbe für die Zukunft.

18 Literaturverzeichnis

Dadaczynski, K., Rathmann, K., Schricker, J., Bilz, L., Sudeck, G., Fischer, S. M., Janiczek, O. & Quilling, E., (2022). *Digitale Gesundheitskompetenz von Schülerinnen und Schülern. Ausprägungen und Assoziationen mit den Bewegungs- und Ernährungsverhalten.* Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz: 65, 784-794.

Döther, S., Kaiser, S. & Fröhlich-Gildhoff, K., (2019). *Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder von 0-10 in Kindertagespflege, Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen. Gesundheitsförderung und Prävention im U3 Bereich.* Curriculum. Freiburg: Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Dürrenfeld, J., (2017). *Einsatz quantifizierbarer Indikatoren zur Analyse von Bildungseinrichtungen im Ortenaukreis.* Bachelorarbeit: s.n.

Fleisch, H., (2018). *Gamification4Good. Gemeinwohl spielerisch stärken.* Berlin: Erich-Schmidt-Verlag.

Fröhlich-Gildhoff, K., (2016). *Einschätzung von Quartieren mit einer Kumulation von Problemlagen. Definitionen und Indikatoren zur gezielten Umsetzung von Bildungseinrichtungen in diesen Quartieren im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention.* Freiburg: s.n.

Fröhlich-Gildhoff, K., Böttinger, U., Döther, S. & Kerscher-Becker, J. (Hrsg.), (2018). *Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder im Alter von 3-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen. Ein Curriculum für die Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften.* Freiburg: FEL.

Fröhlich-Gildhoff, K., Böttinger, U., Döther, S. & Kerscher-Becker, J. (Hrsg.), (2018). *Wissenschaftlicher Abschlussbericht. Prävention und Gesundheitsförderung als kommunale Gesamtstrategie. Konzept, Entwicklung und Evaluation des "Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)".* FEL: Verlag - Forschung - Entwicklung - Lehre.

Fröhlich-Gildhoff, K., Döther, S., von Hüls, B., Tschuor, S. & Schwörer, L., (2019). *Kompetenzentwicklung frühpädagogischer Fachkräfte in der Organisationsentwicklung gesundheitsförderlicher Kitas.* Prävention und Gesundheitsförderung: 14(1), 79-90. DOI: 10.1007/s11553-018-0651-4.

Fröhlich-Gildhoff, K., Rauh, K., Kassel, L., Tschuor, S., Hüls, B. von, Döther, S. & Schopp, S., (2017). *Zwischenbericht der Evaluation des Gesamtprojekts Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Gefördert vom BMBF in der Förderlinie GeDiReMo, Förderkennzeichen: 02K12B051.* Herausgeber: Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (Böttinger

U. & Fröhlich-Gildhoff K.). Offenburg: Landratsamt Ortenaukreis und Freiburg: Zentrum für Kinder- und Jugendforschung.

GKV-Spitzenverband, (2023). *Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V zur Umsetzung der §§ 20, 20a und 20b SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 4. Dezember 2023. In Zusammenarbeit mit den Verbänden der Krankenkassen auf Bundesebene Ausgabe 2023.* Online verfügbar unter: <https://www.gkv-spitzenverband.de> (Letzter Abruf 31.07.2024).

Gramoll A. & Jantschek, O. (Hrsg.), (2020). *General Solutions - das Escape Game. Handbuch..* Online verfügbar: General Solutions - Das Escape Game (zgv.info), letzter Abruf 14.10.2024.

Green, J. & Tones, K., (2010). *Health Promotion: Planning and Strategies.* Sage Publications: s.n.

Green, L. W. & Kreuter, M. W., (2005). *Health Program Planning: An Educational and Ecological Approach.* s.l.:s.n.

Green, L. W. & Kreuter, M. W., (2005). *Health Promotion Planning: An Educational and Ecological Approach (4th ed.).* McGraw-Hill: s.n.

Hartung, S. & Rosenbrock, R., (2015). *Settingansatz/ Lebensweltansatz.* Verfügbar unter: <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/settingansatz-lebensweltansatz/> (Zugriff am 05.07.2022).

Jantschek, O. & Lorenzen, H. (Hrsg.), (2019). *UTOPIEN! Praxiskonzepte für eine kritische, innovative und zukunftsfähige politische Jugendbildung. Jahrbuch 2019..* Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Berlin.: S. 26-33.

Jantschek, O., (2019). *Gemeinsam rätseln und demokratisch entscheiden: Escape-Games in der politischen Bildung.* *werkstatt.bpb.de - Digitale Bildung in der Praxis.* Available from: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/299699/gemeinsam-raetseln-und-demokratisch-entscheiden-escape-games-in-der-politischen-bildung> (Zugriff: 07.11.2019).

Kassel, L. & Fröhlich-Gildhoff, K. & Rauh, K., (2017). *Bestands- und Bedarfserhebung 2015/16 Ergebnisse.* Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.. Offenburg: Landratsamt Ortenaukreis und Freiburg: Zentrum für Kinder- und Jugendforschung.

Kassel, L. & Fröhlich-Gildhoff, K., (2018). *Bestands- & Bedarfserhebung II 2018 Ergebnisse* Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.. Offenburg: Landratsamt Ortenaukreis und Freiburg: Zentrum für Kinder- und Jugendforschung.

Kirstein, N. & Fröhlich-Gildhoff, K., (2019). *Handreichung für Lehrkräfte. Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern* (Hrsg.: Präventionsnetzwerk Ortenaukreis). Freiburg: FEL.

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit Geschäftsstelle bei Gesundheit Berlin-Brandenburg, (2021). *Kriterien für gute Praxis soziallagenbezogener Gesundheitsförderung.* Online verfügbar unter: Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung (gesundheitliche-chancengleichheit.de) (letzter Abruf am 23. November 2024).

Kuderer J. & Schickler A., (2022). *Belastungsanalyse - zur gezielten Unterstützung von Bildungseinrichtungen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung.* Offenburg: Landratsamt Ortenaukreis.

Kuderer, J., (2022). *Masterarbeit. Präventionsbedarf Ortenauer Schulen der Sekundarstufe 1 und 2 auf Basis der Belastungsanalyse des Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.* Freiburg: Pädagogische Hochschule Freiburg: Studiengang Gesundheitspädagogik.

Kuderer, J., (2022). *Präventionsbedarf der Ortenauer Schulen der Sekundarstufe I und II auf Basis der Belastungsanalyse des Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.* Offenburg: Masterarbeit.

Kükelhaus, H. & zur Lippe, R., (1997). *Entfaltung der Sinne: Ein Erfahrungsfeld zur Bewegung und Besinnung.* Frankfurt a.M.: Schloss Freudenberg.

Kükelhaus, H., (2000). *Fassen, Fühlen, Bilden: Organerfahrungen im Umgang mit Phänomenen.* Essen: Eigenverlag: 7. Auflage.

Landratsamt Ortenaukreis, (2024). *Geografische Lage und Verwaltungsstruktur des Ortenaukreises.* Verfügbar unter: <https://www.ortenaukreis.de> (Zugriff: 21. Oktober 2024).

Laverack, G. & Labonte R., (2000). *A planning framework for community empowerment goals within health promotion.* Health Policy and Planning: 15(3), 255-262.

Linnan, L. A. & Steckler, A., (2002). *Process Evaluation for Public Health Interventions and Research.* Jossey-Bass: s.n.

Marmot, M., Friel, S., Bell, R., Houweling, T. A. & Taylor, S., (2008). *Closing the gap in a generation: health equity through action on the social determinants of health.* The Lancet: 372(9650), 1661-1669.

Maslow, A. H., (1943). *A Theory of Human Motivation.* Psychological Review: 50(4), 370-396.

McKenzie, J. F., Neiger, B. L. & Thackeray, R., (2016). *Planung, Implenting and Evaluating Health Promotion Programs.* A Primer (7th ed.): Pearson.

Meyer, A., (2021). *Heft 1: Handreichung für pädagogische Fachkräfte: Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis..* Abrufbar unter: handreichung_01_210419.indd [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Meyer, A., (2021). *Heft 2: Handlungsorientierung Krippe/Tagespflege und Kita. Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis.* Abrufbar unter: handreichung_02_210419.indd letzter Zugriff 31.10.2024: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Meyer, A., (2021). *Heft 3: Handlungsorientierung Schule/Hort. Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis.* Abrufbar unter: handreichung_03_210419.indd letzter Zugriff 31.10.2024: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Meyer, A., (2021). *Heft 4: Handlungsorientierung Freizeitaktivitäten außerhalb von Krippe, Kita, Schule und Hort. Armut (k)ein Thema für alle?! Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis.* Abrufbar unter: handreichung_04_210419.indd [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Meyer, A., (2022). *Heft 1: Hintergrund zum Thema Armut und Hilfen im Ortenaukreis. Armut (k)ein Thema für Alle?! - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis..* Abrufbar unter: 2565_1039_1.PDF [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Meyer, A., (2022). *Heft 2: "Armut (k)ein Thema für Alle?! - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis".* Abrufbar unter: 2565_1040_1.PDF [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Meyer, A., (2022). *Heft 3: Handlungsorientierung Sekundarstufe II. Armut (k)ein Thema für Alle?! - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis..* Abrufbar unter: 2565_1041_1.PDF [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Mrazek, P. J., & Haggerty, R. J. (Hrsg.), (1994). *Reducing risks for mental disorders: Frontiers for preventive intervention research..* National Academy Press: s.n.

Nutbeam, D., (2000). *Health literacy as a public health goal: a challenge for contemporary health education and communication strategies into the 21st century.* Health Promotion International: 15(3), 259-267.

- Paakkari, L., Torppa, M., Mazur, J., Boberova, Z., Sudeck, G., Kalman, M., Paakkari, O., (2020).** *A Comparative Study on Adolescents' Health Literacy in Europe: Findings from the HBSC Study*. International Journal of Environmental Research and Public Health: 17, 3543.
- Poland, B., Krupa, G. & McCall, D., (2009).** *Settings for health promotion: An analytic framework to guide intervention design and implementation*. Health Promotion Practice: 10(4), 505-516.
- Rasmussen, S. A. & Goodman, R. A. (Eds.), (2019).** *The CDC Field Epidemiology Manual*. Oxford University Press: s.n.
- Schickler, A., Böttinger, U., Tisch, M., Andis, J., Lott, T., Fröhlich-Gildhoff, K., Döther, S., (2020).** *Evaluationsbericht des Präventionsnetzwerk Ortenaukreis für den Zeitraum 01.12.2018 bis 01.12.2019*. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis. Offenburg: Landratsamt Ortenaukreis und Freiburg: Zentrum für Kinder- und Jugendforschung.
- Schickler, A., Mußler, T. & Dürrenfeld, J., (2016).** *Erreichungsgrad von sozial und gesundheitlich belasteten Bildungsinstitutionen..* In Zwischenbericht der Evaluation des Gesamtprojektes Präventionsnetzwerk Ortenaukreis: S. 10-14.
- Schickler, A., Mußler, T., Dürrenfeld J., (2016).** *Erreichungsgrad von sozial und gesundheitlich belasteten Einrichtungen.* In PNO, Fröhlich-Gildhoff & Böttinger, U., Zwischenbericht der Evaluation des Gesamtprojektes Präventionsnetzwerk Ortenaukreis: s.n.
- Sendatzki, S., Helmchen, R.M., Moor, I., Sudeck, G., Dadaczynski, K. & Rathmann, K., (2024).** *Health literacy of school students in Germany - results of the HBSC study 2022*. Journal of Health Monitoring: 9(1), 23-41.
- Statistisches Bundesamt, (2022a).** *Zensus 2022 - Ausgewählte Ergebnisse zur Bevölkerungszahl zum Stichtag 15. Mai 2022*. Abrufbar unter: Bevölkerung - Zensus 2022 (Letzter Zugriff am 21.10.2024).
- Statistisches Bundesamt, (2022b).** *Zensus 2022 - Haushalte und Familien*. Verfügbar unter: <https://www.zensus2022.de/> (Zugriff: 21. Oktober 2024).
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, (2024).** *Ortenaukreis - Flächengrößter Landkreis*. Verfügbar unter: <https://www.statistik-bw.de/> (Zugriff: 21. Oktober 2024).
- Turnock, B. J., (2021).** *Public Health: What It Is and How It Works (7th ed.)*. Jones & Bartlett Learning: s.n.
- Weltzien, D., Pasquale, D. & Boidol, M., (2022).** *Bestands- & Bedarfserhebung 3 - 2021 Ergebnisse*. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis: Offenburg Landratsamt Ortenaukreis.
- World Health Organization (WHO), (1986).** *Ottawa Charter for Health Promotion*. Geneva: WHO.

World Health Organization (WHO), (1998). *Health Promotion Glossary*. s.l.:s.n.

Wright, J., Williams, R. & Wilkinson, J. R., (1998). *Development and importance of health needs assessment*. BMJ: 316(7140), 1310-1313.

Zimmer, R., (2024). *Einsatz und Fördermöglichkeiten der Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne“. Bedeutung der kindlichen Sinneswahrnehmung..* Abrufbar unter: 2565_1289_1.PDF [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.

Zimmer, R., (2024). *Elterliche Unterstützungsmöglichkeiten zur Förderung der kindlichen Sinneswahrnehmung. Bedeutung der kindlichen Sinneswahrnehmung. Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis..* Abrufbar unter: 2565_1289_1.PDF [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.de.

Zimmer, R., (2024). *Grundlagenwissen zur kindlichen Sinneswahrnehmung. Bedeutung der kindlichen Sinneswahrnehmung..* Abrufbar unter: 2565_1289_1.PDF [letzter Zugriff 31.10.2024].: Hrsg. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.